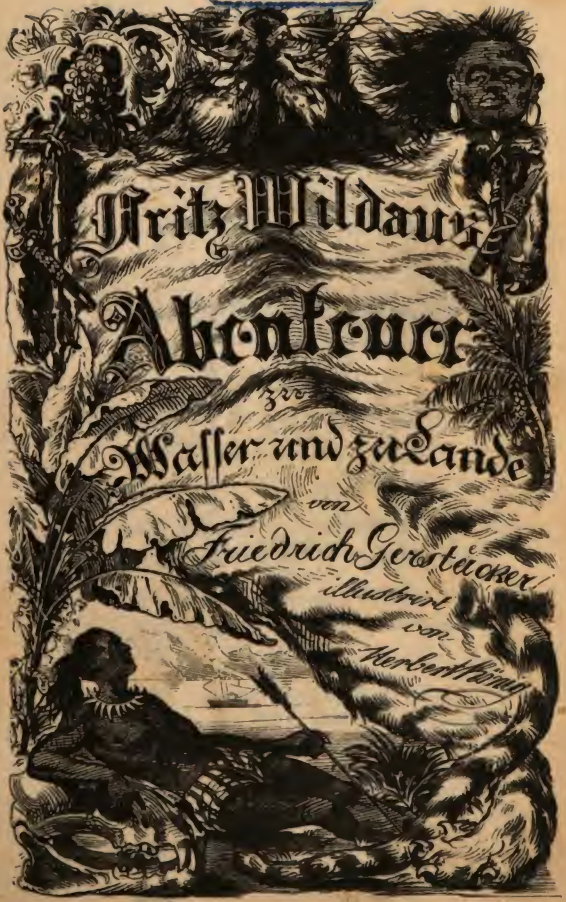
BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS



München, Verlag von Braun & Schneider.
1853

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Fritz Wildau's Abenteuer.

Inhaltsverzeichniß.

		Seite
I. Cap.	Worin ich den Leser mit dem Helden unserer Geschichte bekannt mache	1
II.	„ Was Fritz im Walde begegnete	9
III.	„ Wie Fritz auf's Gerathewohl eben in die Welt hinausging, und was er da fand	22
IV.	„ Wie Fritz in seine neue Heimath kam, und was er da für Gesellschaft und Beschäftigung fand	35
V.	„ Wie der alte Tom Brendall seinen Handel anfing, und Cäsar der Koch seinen ganzen Negerhaß verloren hatte	50
VI.	„ Auf welche Art Cäsar seine schwarzen Brüder überredet und die „Turteltaube" mit voller Ladung in See geht	61

Digitized by Google

Seite

VII. Cap. Flucht und Verfolgung. — Wie es kommt, daß die Schiffe auch mit schlechtem Wind eine günstige Richtung steuern können 73

VIII. „ Wie Fritz eine gar böse Entdeckung macht und in schlimme Verlegenheit geräth 84

IX. „ Wie Capitain Brendall seine Passagiere zählte und was der alte Sambo dazu sagte. — Der Ausbruch 96

X. „ Wie Fritz ein Seeräuber werden sollte. — Die erste Beute. 113

XI. „ Weiteres Leben auf dem Piratenschiff und wie Fritz zu einem verzweifelten Entschluß kam . 126

XII. „ Ein Besuch auf den Tonga Inseln, und wie sich Fritz seinen Naturforscher gegen einen Häuptling auswechselt 147

XIII. „ Die Corallenriffe und das Corallen-Insekt. Ankunft auf Java 164

XIV. „ Wie Fritz in den Javanischen Bergen eine Jagd auf wilde Kühe oder bantings mitmachte und was ihm dabei begegnet 175

XV. „ Ein Tiger- und Panther-Kampf 193

XVI. „ Der Kampf zwischen dem Eber und dem Ziegenbock und wie sich die Affen dabei benehmen . 206

XVII. „ Aberglaube der Malayen mit dem Krokodil, und wie die Affen die Krabben fangen . . 215

Digitized by Google

Seite

XVIII. Cap. Der Schiffbruch 234

XIX. „ Was die Leute auf der Prahu mit den Geretteten machten. Die Piratenschiffe des ostindischen Archipels 249

XX. „ Wie die Malayen einen Kriegstanz aufführten, und wie sie ihn zu Ende brachten . . 261

XXI. „ Wie die Schiffbrüchigen von einem Eingeborenen überrascht wurden, auf den sie nicht gerechnet hatten 275

XXII. „ Die Tigerwacht, und was für wunderliches Wild dabei anschlich 286

XXIII. „ Der Ueberfall der Sumatraner 295

XXIV. „ Wie Fritz auf eigene Hand einen Fluchtversuch machte, und gut davonkam 307

XXV. „ Wie die Belagerten wohl das Feld behaupten, aber doch wieder flüchten müssen und endlich ein fremdes Schiff signalisiren 345

XXVI. „ Wie Fritz in seine frühere Heimath zurückkehrt und sich von seinem Heimweh auf eine gar traurige Art geheilt findet 325

XXVII. „ Wie Fritz eine Menge alter Bekannte und neue Abenteuer findet 337

XXVIII. „ Der nächtliche Einbruch und was der Neger dazu meinte 353

XXIX. „ Wie Fritz Wildau doch noch zu erkennen war

Digitized by Google

Seite

und das Ganze ein gar freundliches Ende nahm 372

Nachtrag. Erklärung der, in der Erzählung vorkommenden, in fremden Ländern gebräuchlichen Wörter und Schiffsausdrücke 379 394

Digitized by Google

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Erstes Capitel.

Worin ich den Leser mit dem Helden unserer Geschichte bekannt mache.

Gar nicht so sehr weit von dem kleinen Städtchen Hudson, am Hudsonfluß in den Vereinigten Staaten, hatte sich, es sind nun wohl einige zwanzig Jahre her, eine ganze Colonie von Deutschen angesiedelt, Farmen dort angelegt, Häuser gebaut und so vortheilhaft mit den Produkten des Bodens und ihren sonstigen Erzeugnissen zu speculiren gewußt, daß sich fast Alle, mit nur sehr wenigen Ausnahmen, eines gewissen Wohlstandes erfreuten, bei den Amerikanern der Nachbarschaft auch in gutem Ansehn standen, und mit ihnen in Fried' und Freundschaft lebten.

Unter Amerikanern verstehe ich aber hier die weiße Bevölkerung des Landes, die von Europäern, auch freilich meist Eingewanderten, geborene und auferzogene Generation, welche die rothen Ureinwohner und früheren Besitzer und Eigenthümer des Bodens, schon lange in das wilde Land des fernen Westens zurückgetrieben hatte. Diese nennen sich auch nun vorzugsweise, und allerdings ein wenig anmaßend, kurzweg Amerikaner, als ob Amerika nicht ein so gewaltig großes Land wäre, und außer diesem Theil

Digitized by Google

des Ganzen, außer den Vereinigten Staaten, der Republik Nordamerikas, nicht auch noch Canada und Meriko, die ganze Westküste und Mittel- und Süd-Amerika mit dem ganzen Brasilien, Chili, Peru, den La Plata-Staaten und vielen anderen kleineren Reichen enthielte.

Ich habe vorher gesagt, daß sich in der kleinen Colonie fast Alle, mit nur sehr wenigen Ausnahmen, eines gewissen Wohlstandes erfreuten, und einer dieser letzteren ist es gerade, den ich dem Leser hier vor allen Andern vorführen muß.

Es war dieß ein ganz alter Mann, der erste Ansiedler mit in dieser Gegend, und welcher, wenn man den Nachbarn hätte glauben wollen, eigentlich steinreich sein mußte, da er fast sein ganzes Grundstück in kleinen, zu einer Stadt ausgelegten Parcellen (kleinen Theilen) und zwar zu enormen Preisen verkauft hatte. Er behauptete aber, sein ganzes Vermögen bei einer unglücklichen Speculation zur See verloren zu haben, und lebte jetzt in einem kleinen unscheinbaren Häuschen so ärmlich und zurückgezogen, daß die Nachbarn zuletzt selber, so sehr sie auch im Anfange darüber die Köpfe schüttelten, denken mußten, der Mann sei wirklich so arm wie er sage.

Kaspar Rothhayn — so war sein Name — sparte sich im wahren Sinne des Wortes das Brod am Munde ab. Wenn seine Nachbarn, wie das in Amerika Sitte ist, zum Frühstück Morgens und Mittags und Abends Fleisch und sonstige nahrhafte Speisen hatten, kaute er trockenes Brod oder tracktirte sich höchstens mit einer Wassersuppe, so daß die Ansiedler wirklich mehr als einmal

Digitized by Google

zusammentraten und ihn unterstützen wollten — denn es sah fast aus, als ob er im Begriffe sei zu verhungern. In einem solchen Falle kamen aber immer wieder wunderlicher Weise Beweise vom Gegentheil auf, und es gab Menschen in der Ansiedlung, die sogar behaupteten der alte Rothhayn sei reicher wie sie Alle miteinander, habe aber sein Gold in eisernen Töpfen verscharrt und vergraben, anstatt es zum Segen der Menschen im freien Sonnenlichte arbeiten zu lassen, und wäre mit einem Worte, der größte reiche Geizhals, den die Welt trage.

Das wäre übrigens noch Alles angegangen, wenn er eben nur allein gedarbt und gehungert hätte; die Nachbarn würden sich dann vielleicht nicht einmal viel um ihn bekümmert haben, denn er war unfreundlich und barsch mit Jedem und manchmal kam es den Leuten ordentlich vor, als ob er ihnen selbst das Sonnenlicht mißgönnte, das er mit ihnen theilen mußte. Aber er hatte auch noch einen Knaben bei sich, dessen Eltern hier in Amerika vor Jahren gestorben waren, und der nun ganz allein in der Welt stand und bei dem alten Geizhals nicht etwa das Gnadenbrod verzehrte, sondern arbeiten mußte von Früh bis in die Nacht, die wenigen Brosamen auch noch schwer und sauer genug zu verdienen, die ihm der alte Mann des Tags nur zu oft vorrechnete, ja und auch vorwarf.

Morgens mit Tages Anbruch mußte er auf und ihr dürftiges Mahl bereiten, und dann hinaus in's Feld, den ganzen Tag den kleinen Acker zu bestellen, und die wenigen Früchte zu bauen, die sie Beide zu ihrem ärmlichen Lebensunterhalte brauchten, und dann war der Alte noch

Digitized by Google

immer barsch und unfreundlich mit ihm und wollte ihm keine Freiheit lassen und keine Freude fast gönnen auf der weiten Welt.

Die Nachbarn hätten den fleißigen Knaben nun allerdings gerne zu sich genommen, und ihm auch einen recht guten Lohn gezahlt für das was er that; wenn der Alte aber so etwas merkte, wurde er auf einmal viel freundlicher mit ihm, sagte ihm auch wohl daß er ihn nicht verlassen dürfe, da er ja die einzige Stütze seines Alters wäre, und versprach ihm daß er, wenn er, der Greis, einmal stürbe, auch Alles haben solle was er hinterließe — die kleine Hütte und das Stückchen Feld.

Fritz — so hieß der Knabe — war viel zu gutmüthig, dem alten grämlichen Manne irgend etwas nachzutragen, und ein herzliches Wort vertrieb gewöhnlich all die bösen und häßlichen Erinnerungen aus seiner Seele, die frühere Scenen mit dem Pflegevater darin zurückgelassen.

Ein Paar hundert Schritte von dem Hause des alten Rothhayn entfernt, und nur durch ein kleines, ziemlich dicht mit Unterholz durchwachsenes Wäldchen davon getrennt, lag eine andere kleine Farm, die ebenfalls einem Deutschen, Namens Wolfram, gehörte.

Der alte Wolfram bildete gewissermaßen ein Seitenstück zu seinem Nachbar Rothhayn, wenn er auch keineswegs so geizig — und hatten die Nachbarn recht — so reich war wie dieser, aber er war mürrisch und abgeschlossen und verkehrte fast mit Niemandem, obgleich das doch sonst in der Ansiedlung eine recht freundliche und einge-

Digitized by Google

führte Sitte war, daß sich die Nachbarn manchmal einander besuchten, über ihre Ernten und Bebauungsart sprachen, und manche nützliche Kenntnisse, die sie aus dem großen und tüchtigen Buche der Erfahrung gelernt, gegeneinander eintauschten. Und den alten Rothhayn haßte er besonders.

Wolfram hatte Familie, Frau und Kind und eine alte Großmutter bei sich, und das Kind war ein kleines Mädchen, — ein so liebes herziges Ding, wie nur je eins blauen Himmel über, und blumige Erde unter sich gehabt, und die Mutter liebte das kleine Wesen auch mehr wie sich selber, und hegte und pflegte es wie ihren Augapfel. Aber der Vater machte sich nicht viel aus ihr, war oft rauh und unfreundlich gegen sie, und meinte nicht selten, so ein Mädchen sei zu gar nichts zu gebrauchen, weder in Wald noch Feld, weder mit der Art noch mit dem Pflug. Darin hatte er aber groß Unrecht, denn Helenchen, obgleich erst neun Jahre alt, half schon gar fleißig mit im Haus, wo sie nur konnte, und wo ihre schwachen Kräfte ausreichten; sie kartete Baumwolle und spann, und freute sich nie so sehr, als wenn sie ihren Eltern in irgend etwas zur Hand gehen konnte.

Fritz zählte fünfzehn, Helenchen etwa neun Jahre, und die beiden Kinder waren nicht allein seit ihrer frühesten Jugend Spielkameraden gewesen, sondern Wolframs Frau hatte auch den Knaben seines stillen, ordentlichen Wesens wegen fast so lieb gewonnen, als ob es ihr eigenes Kind wäre. Nichts kränkte sie dabei mehr, als daß sie mit ansehen mußte, wie schlecht es der Knabe im

Digitized by Google

Hause des alten Mannes, seines Pflegevaters, hatte, ohne daß sie eben im Stande gewesen wäre etwas für ihn zu thun, um seine Lage zu verbessern. Der alte Wolfram dagegen mochte den Knaben nicht leiden, wenn ihm dieser auch nie Grund dazu gegeben, ja dieser Widerwillen wuchs mehr und mehr, als er sah, daß seine Frau ihn lieb gewann, und er verbot ihm zuletzt sogar das Haus, das dem armen Fritz in der letzten Zeit weit mehr als die eigene Heimath geworden. Zu seiner guten Mutter, wie er die Frau Wolfram nannte, konnte der arme Knabe nun gar nicht mehr, und mit Helenchen durfte er nur dann und wann einmal ein Viertelstündchen plaudern, wenn er sie, wie das wohl manchmal geschah, zufällig auf dem Wege traf, denn wenn der Vater das nach dem Verbote noch gemerkt hätte, wäre er zuversichtlich entsetzlich böse darüber geworden.

So kam der Maimonat heran und mit ihm die Zeit, in der ich nun meine Geschichte beginnen will, als Fritz einmal seiner kleinen Freundin Morgens begegnete, aber er konnte nicht mit ihr sprechen, denn ihr Vater kam dicht hinter ihr drein durch's Holz, und Helena flüsterte ihm nur zu, er solle heute Nachmittag einmal an den Zaun ihres Gartens kommen, denn sie habe ihm etwas gar Trauriges zu sagen, und sie solle fort von hier ziehen in eine große Stadt.

Fritz stand ganz starr vor Schreck und erst des alten Wolframs barsche Anrede, der wirklich gleich darauf um die nächsten Büsche bog und ihn hier allein und traurig am Wege stehen sah, brachte ihn wieder zu sich selber. Er

Digitized by Google

schlich sich ganz bestürzt nach Hause und hörte selbst nicht, wie ihn der alte Rothhayn auszankte, daß er so lang geblieben, und sich, dem lieben Gott die Tage abstehlend, in der Welt herumtreibe; er dachte nur an den Nachmittag, wo er sein kleines liebes Helenchen zum letzten Male sehen sollte und war froh, als ihm der alte Mann eine Botschaft nach dem Städtchen Hudson auftrug, wo er etwas besorgen sollte, was ihn jedenfalls bis nach Feierabend entschuldigen mußte. Beeilte er sich, so konnte er gut zur rechten Zeit wieder zurück sein, und er lief wirklich, als ob er irgend etwas Böses verbrochen hätte und nun seinem eigenen bösen Gewissen damit entlaufen wollte, was aber doch nicht geht, und wenn man auch im Stande wäre durch die Luft zu fliegen.

Viel früher, als es sein Pflegevater wohl vermuthet haben mochte, war er denn auch zurück, und als er den schmalen Pfad durch's Holz einschlug, der zu Meister Wolframs Hause führte, und endlich am Garten Helenchen traf, die ihm gar traurig die kleine Hand entgegenstreckte und „Behüt' Dich Gott, Fritz!" sagte — da wurde es ihm so weich und weh um's Herz, daß ihm die Thränen in die Augen traten und er frischweg hätte weinen mögen — hätte er sich nicht eben vor Helenchen geschämt, sie so etwas an sich sehen zu lassen.

„Ich muß fort von hier, Fritz!" sagte das kleine Mädchen; „ich komme zu einer Verwandten nach Rochester, wo ich in die Schule gehen soll, und wenn ich groß bin, komme ich wieder — behüt' Dich Gott, Fritz, so lange."

„Behüt' Dich Gott, Helenchen!" sagte auch Fritz —

Digitized by Google

„aber es thut mir entſetzlich weh, daß Du fort von hier gehſt, und ich möchte meinem Vater auch davonlaufen.“

„Sei brav, Fritz,“ ſagte aber das kleine Mädchen, und es ſtand ihr gar ſo lieb, wie ſie den doch weit größeren Knaben ermahnte gut zu ſein; „Du wirſt den alten Mann gewiß nicht allein laſſen wollen. Mein Vater zankt auch oft mit mir, wenn ich es vielleicht auch nicht immer verdient habe, aber er hat mich doch ſo lieb, und ich glaube ich ſtürbe, wenn ihm einmal ein Leides geſchähe, und das kann recht gut bei Deinem geſchehen, wenn Du fortgehſt. Ich ginge auch nicht fort, wenn mich nicht die Eltern ſchickten,“ ſetzte ſie leiſer hinzu.

„Ach Du biſt viel beſſer wie ich, Helenchen,“ ſagte Fritz, „aber ich will Dir auch folgen, und wenn Du wieder kommſt, ſollſt Du hören, wie gut ich geweſen bin.“

„Wenn ich wiederkomme, bringe ich Dir auch etwas mit;“ ſagte Helenchen.

Fritz lächelte durch ſeine Thränen durch, denn es kam ihm doch komiſch vor, daß das kleine Mädchen ihm, dem großen Jungen, etwas aus der Stadt mitbringen wollte, aber er drückte ihr die Hand, und als ſie ihm dieſe nun entzog und ihm noch einmal Lebewohl ſagte und ihm verſprach, daß ſie recht oft an ihn denken wollte, da drehte er ſich ab von ihr und ſchritt langſam in den Wald hinein, denn er weinte bitterlich, und er hätte die Thränen nicht zurückhalten können, wenn ihn Helenchen auch wirklich darum ausgelacht hätte. — Aber ſie lachte nicht, und ging langſam nach Hauſe und

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

war recht, recht betrübt — sie wußte selber eigentlich nicht so recht warum, denn sie kam ja wieder zurück, wenn sie groß war.

Zweites Capitel.

Was dem Fritz im Walde begegnete.

Fritz ging, wie schon früher gesagt, recht, recht traurig nach Hause zurück, er achtete gar nicht mehr auf den Pfad, er kannte ja auch hier jeden Busch, und weil es ihm dabei einfiel, daß es doch wohl noch ein wenig zu früh sein möchte um sich vor seinem Pflegevater sehen zu lassen, denn er war wirklich sehr gelaufen, setzte er sich unter einen der blühenden Büsche auf einen umgefallenen Baumstamm, und es that ihm unendlich wohl, hier so ungestört an alles das denken zu können, was ihm jetzt, ach recht schwer, auf dem Herzen lag.

Er mochte wohl eine volle Stunde so dagesessen haben, und die Sonne neigte sich schon tief tief nach Westen hinunter. In Amerika ist aber die Dämmerung ungemein kurz, und dem wirklichen Sonnenuntergange folgt die Nacht auf dem Fuße; nach Dunkelwerden mochte er auch nicht lange ausbleiben, weil sein Pflegevater sonst wohl gezankt haben könnte, und er wollte sich eben emporrichten, den Heimweg anzutreten, als er ein Geräusch hörte, und gleich darauf schwere Schritte im gelben Laub vernahm, die näher und näher kamen.

Zuerst wollte er ruhig fortgehen, und sich nicht

Digitized by Google

daran kehren, ob ihn Jemand hier sähe, dann fiel es ihm aber auf einmal ein, wie der Weg nach Hudson gerade in der entgegengesetzten Richtung von diesem Wäldchen läge; erfuhr aber sein Pflegevater, daß er sich hier herumgetrieben, bekam er harte Worte, ja vielleicht sogar Schläge — und Fritz fürchtete die Schande eines Schlages mehr, als die härteste unfreundliche Behandlung und Strafe. Deßhalb ruhig in dem Schutze des dichten Busches, unter dem er sich befand, sitzen bleibend, wollte er das Vorübergehen des jedenfalls hier nur zufällig Durchkommenden abwarten, als er durch eine kleine Lichtung (die er von seinem Platze vollkommen gedeckt überschauen konnte) zu seinem Erstaunen seinen Pflegevater erkannte, der, einen kleinen Spaten in der Hand, mit einem nicht sehr großen, aber dem Anscheine nach ungemein schweren Sack auf den Schultern herankeuchte. Er blieb oft stehen, um sich entweder auszuruhen oder zu horchen, denn er wandte den Kopf in solchen Fällen vorsichtig nach allen Seiten und setzte dann seinen Weg, und zwar gerade auf ihn selber zu, fort.

So nahe war er dabei gekommen, daß Fritz schon im Begriffe stand vorzutreten, und sich dem alten Manne auf Gnade und Ungnade zu ergeben, denn er glaubte nicht mit Unrecht, es würde besser sein, sich selber zu melden denn hier gefunden zu werden, als der alte Rothhayn plötzlich stehen blieb, seinen Spaten an einen Baum lehnte und den Sack vorsichtig, wie es schien mit Anstrengung aller seiner Kräfte, von der Schulter auf die Erde gleiten ließ. — Es klang genau so als ob Geld darin

Digitized by Google

wäre, und Fritz erschrack gewaltig — er wußte selber eigentlich nicht weßhalb.

Rothhayn nahm sich aber nicht einmal Zeit, auszuruhen, sondern kaum lag die klingende Last am Boden, als er erst noch einmal vorsichtig nach allen Richtungen hin lauschte, ob er kein verdächtiges Geräusch hören könne, und dann mit seinem Spaten eifrig daran ging ein enges, aber tiefes Loch auszuwerfen, in das er den Sack hineinhob, und die Erde wieder vorsichtig darauf feststampfte. Wie das geschehen war, trug er, soweit ihm das die mehr und mehr einbrechende Dämmerung erlaubte, all die kleinen Erdklumpen zusammen, die etwa noch zerstreut umher lagen und verrathen konnten, daß hier frisch gegraben worden war. Dann ein paar niedergebrochene Aeste, die es unter dem alten Baum in Masse gab, gerade über die Stelle ziehend, und mit durchgestreutem dürren Laub auch das letzte Zeichen vernichtend, schulterte er seinen Spaten wieder und schlich sich, so schnell er konnte, aus dem schon düster werdenden Schatten des Holzes nach Haus zurück, denn er fürchtete sich Nachts, auch nur vor seine Thür zu treten, und Nichts in der Welt hätte ihn bewegen können bei dunkler Nacht nur eine kleine Strecke durch einen Wald zu gehen.

„Was kann der Alte da vergraben haben?“ dachte aber Fritz und blieb, als die Schritte desselben schon lange im Laub verklungen waren, noch immer in stiller Verwunderung in seinem Versteck zurück — „Geld? — es klang beinahe so, aber lieber Gott, wenn er nur soviel Geld in Kupfercenten hätte, darbte er sich doch gewiß nicht den

Digitized by Google

Bissen Brod vom Munde ab, und was sollte es sonst sein? — Nägel? — weshalb brauchte er die zu vergraben, und so heimlich zu vergraben — es hätte sie ihm ja Niemand gestohlen."

Fritz rieb sich die Stirne und wußte in aller Welt nicht was er aus der ganzen Sache machen solle, als er plötzlich, dicht vor sich, wieder ein Geräusch zu hören glaubte und als er aufschaute, hätte er beinahe laut aufgeschrieen, denn auf derselben Stelle, auf der er noch vor wenigen Minuten seinen Pflegevater hatte graben sehen, stand jetzt niemand anderes als Wolfram, Helenens Vater, und schaute sich gar aufmerksam den Platz an, wo jener gegraben und dann die Bäume umher — der Ort aber war sehr kenntlich, denn der todte Baum, der hier stand, konnte als vortreffliches Merkzeichen gelten. Wie er sich nun von Allem recht genau überzeugt hatte, kroch er in einen dichten Busch, der die kleine Lichtung mitbegrenzte zurück, und Fritz konnte deutlich hören wie er sich langsam und geräuschlos entfernte.

Fritz war starr vor Staunen und hatte er auch im Anfang wirklich einmal den Muth vorzuspringen und dem Manne zu sagen, daß er da wäre und ihn wohl gesehen habe, so hielt ihn doch wieder die Furcht, die er gerade vor dem alten Wolfram empfand, davon zurück. Was hätte er auch sagen können, wenn ihn dieser frug, wie er da hingekommen sei, und was er versteckt, bei Nacht und Nebel im Walde treibe. — Endlich sprang Fritz erschreckt auf, und das ganze heimliche Treiben der beiden alten, und

Digitized by Google

einander so feindlichen Männer kam ihm in dem Augenblick so unheimlich vor, daß er seine Mütze aufgriff und, so schnell ihn seine Füße trugen, quer durch den Wald seiner Wohnung zusprang.

Nicht weit vor seines Pflegevaters Hause angekommen, zögerte er aber noch, es zu betreten, bis es vollkommen dunkel geworden war; er fühlte sich so aufgeregt, daß er meinte, der alte Mann müsse ihm gleich ansehen, es sei etwas außerordentliches mit ihm vorgegangen. Und dann wußte er auch wirklich nicht was er thun, ob er ihm aufrichtig gestehen solle was er gesehen, oder ob es besser wäre sich um gar nichts zu bekümmern, und dadurch jedenfalls einer Untersuchung zu entgehen, was er zu jener außergewöhnlichen Zeit, an jenem außergewöhnlichen Platze getrieben, und wie er da hingekommen. Sein gutes aufrichtiges Herz siegte aber zuletzt über alle Bedenklichkeiten, die ihn selber betreffen konnten, und wie er endlich die Schwelle überschritt, deren freudeloses Heiligthum er seine Heimath nannte, war er fest entschlossen dem alten Manne Alles offen und frei zu bekennen. Er hatte nichts Böses gethan, und brauchte sich deshalb auch nicht zu schämen, oder das Licht zu scheuen.

Und dennoch mußte er sich zur Ausführung dieses guten Vorsatzes zuletzt ordentlich zwingen, denn der alte Rothhayn war an diesem Abende mürrischer als je, wollte kaum anhören, wie seine Bestellung in Hudson abgelaufen — er hatte ihn ja doch auch nur dorthin geschickt, um ihn hier aus dem Wege zu haben, während er in den Wald

Digitized by Google

ging — und befahl ihm dann ohne weiters ein Stück Brod zum Abendessen zu nehmen, und zu Bett zu gehen.

Fritz zögerte, so folgsam er auch sonst allen Befehlen gehorchte — das Herz klopfte ihm laut, und er wußte gar nicht, wie er beginnen sollte, bis ihn der alte Mann zuletzt barsch und unfreundlich anfuhr und er einsah, wie ihm weitere Ausreden und Ausflüchte nichts mehr helfen würden. Kaum hatte er aber auch nur den heutigen Abend und den Wald erwähnt, daß er dort gewesen wäre und etwas gesehen hätte, als der alte Rothhayn plötzlich mit stierem entsetztem Blick auf ihn losfuhr, ihn an den Schultern packte und so mit Fragen und Ausrufungen überschüttete, daß Fritz im Anfang wirklich gar nicht zu Worte kommen konnte, und den alten vor Schreck und Aufregung halb tollen Mann durch verschiedene Geständnisse die er aber nur immer theilweise begriff, mehr und mehr verwirrte.

Mit unendlicher Mühe begriff Rothhayn endlich den Sinn des Ganzen, begriff, daß er nicht allein leichtsinniger unbegreiflicher Weise Zeugen seines so ängstlich ausgeführten Planes, sondern sogar noch einen Aufpasser gehabt, der ihm nachgeschlichen und jetzt am Ende — das Haar sträubte sich ihm, wenn er nur an die Möglichkeit dachte — ihn berauben könne. Fritz blieb auch nicht mehr im Zweifel, was das Vergrabene gewesen sein könne, denn der Geizhals raste förmlich in dem kleinen Raum auf und ab, raufte sich die Haare und wehklagte, daß jetzt Alles, was er sich durch ein Lebensalter herangespart und zusammen gearbeitet habe, in die Hände eines Räubers fallen solle —

Digitized by Google

Fritz hatte es nämlich nicht über's Herz bringen können, den Namen von Helenens Vater, obgleich mit einem solchen Verdacht beladen, zu nennen. Selbst beunruhigt darüber aber, daß jener Mann doch am Ende Böses im Sinn gehabt haben könne und daß es kein Zufall nur gewesen, der ihn dort so in anscheinender und wirklich verdächtiger Heimlichkeit in den Wald geführt, rieth Fritz nun seinem Pflegevater, lieber gleich noch einmal dorthin zurückzugehen und das Eingegrabene zu sichern, als es länger einer solchen Gefahr ausgesetzt zu lassen, und erbot sich ihn zu begleiten. Der alte Mann wies dies Anerbieten aber zuerst aus zwei Gründen zurück.

Vor allen Dingen mißtraute er dem Knaben, daß dieser vielleicht gar den Plan haben könne, den Schatz selber an sich zu bringen, und nur jetzt auf einen flüchtigen Verdacht hin den genauen Ort zu erfahren wünsche; es ist der Fluch aller schlechten Menschen, in Jedem der ihren Weg kreuzt das Spiegelbild ihres eigenen Herzens zu sehen, und in Angst und Mißtrauen ihre Tage hinzuschleppen, während der Gute vertrauend jedem Fremden selbst in's Auge schaut und auf Blumen wandelt, indeß der andere sich durch Dornen seine traurige Bahn reißt — dann war aber auch sogar der vergrabene Schatz kaum ein starker Hebel genug, die Angst zu beseitigen, die der thörichte alte Mann vor dem dunklen Walde hatte.

Er fürchtete sich nicht vor Geistern — so behauptete er wenigstens, und spottete oft über die sogenannte Gespensterfurcht — er wußte auch, das kleine Holz konnte keinem gefährlichen Menschen zum Schlupfwinkel dienen,

Digitized by Google

aber ein Etwas in seiner Brust trieb ihm das Blut in eisigem Strome zum Herzen zurück, wenn er sich irgendwo im Dunkeln — sein eigenes Zimmer ausgenommen — allein fand, und das Bewußtsein, doch wohl nicht so gehandelt zu haben, wie er es einst vor Gott verantworten könne, ließ ihn wahrscheinlich das schon hier auf Erden fürchten, was wir Menschen gewöhnlich erst an dem Throne des Höchsten suchen — Vergeltung. Ein böses Gewissen läßt den, der ihm verfallen, nicht ruhen noch rasten, und die Zeit, die guten Menschen die Zeit der Ruhe ist, wird ihm zur Geisel, ihr Opfer aufzutreiben in wilder Angst und Pein.

Fritz stand übrigens im Anfang ganz verdutzt vor dem alten Manne, denn in so furchtbarer, unnatürlicher Aufregung hatte er ihn im Leben noch nicht gesehen, er vergaß ganz ihn zu fragen, woher er auf einmal das viele Geld bekommen habe. Als aber die erste Erregung vorüber war, und der Alte einzusehen anfing, daß hier wirklich gar nicht mehr so viel Zeit zu verlieren sei, wenn er das schon in der That halb verloren gegebene noch retten wolle, wurde die Furcht vor dem Verlust mächtiger in dem Greis, als die vor etwaigen bösen Wesen. So des Knaben Arm ergreifend, in der rechten Hand den Spaten und im Gürtel ein großes Messer, mit dem er sich — er wußte nicht gegen wen — vertheidigen wollte, wankte er in fieberhafter Hast dem Holze zu, wo er seinen Schatz in so unsicheren Boden vergraben hatte.

Unterwegs auch, und zum ersten Mal in seinem Leben, daß er den Knaben eines solchen Wortes würdigte, erzählte er ihm mit halb geflüsterten heiseren Worten — er sprach

Digitized by Google

nur, daß es nicht ſo entſetzlich ſtill um ihn herum ſein ſollte — wie er ſein kleines Haus hätte verkaufen wollen, denn es koſte ihn zu viel Geld eine eigene Wirthſchaft zu unterhalten, um irgendwo zur Miethe in ein Stübchen zu ziehen. Er habe deßhalb ſein bischen mühſam erſpartes Vermögen — einen Sack voll Kupfer — draußen im Walde vergraben, denn die Menſchen ſeien bös, und man könne ihnen nirgends mehr trauen auf der Welt.

Fritz ſprach kein Wort, aber das Herz that ihm weh in der Bruſt, als er den alten Mann ſo reden hörte, und er ſchritt nur ſchneller vorwärts, recht bald an den Ort ihrer Beſtimmung zu kommen. Der alte Rothhayn ſchien ſich durch den Weg und das Reden auch wieder in etwas beruhigt zu haben, oder war er hier draußen ängſtlicher geworden, denn er ſprach nicht mehr ſo viel, blieb oft ſtehen und horchte in die ſtille Nacht hinaus. Aber nichts ließ ſich da hören, als der wehmüthig klagende Ruf des whip poor will, einer kleinen Art Nachtſchwalbe, oder das ſchauerlich klingende Geſchrei der Eule, die, aufgeſcheucht durch die ungewohnten Nachtwandler, von dem Zweig, auf dem ſie geſeſſen, ein Stück weiter in den Wald hineinflatterte ihr Concert da fortzuſetzen.

Fritz wußte übrigens hier in dem Buſch genau Beſcheid — es gab kaum einen hohlen oder umgefallenen Baum darin den er nicht kannte; viele davon hatte er ſelber gefällt, und ſo ſchritt er in dieſer anſcheinenden Wildniß, durch die ſich der alte Rothhayn ſelber nicht zurecht gefunden haben würde, ruhig und ſchnell vorwärts, bis ſie

Digitized by Google

die kleine Lichtung erreichten, wo er an diesem Abend gesessen, und dabei ein unfreiwilliger Zeuge des Schatzvergrabens geworden war.

„Hier ist der Platz!“ sagte da plötzlich der Knabe, und der alte Mann erbebte an allen Gliedern bei diesen Worten. —

„Wo — wo?“ rief er und erkannte im ersten Augenblicke nicht einmal den Ort, den er sich selber als heimlich und gut versteckt, wie er glaubte, ausgesucht. Gleich darauf erblickte er jedoch gegen den hellen bestirnten Himmel den alten vertrockneten Baum, der seine dürren Aeste wie riesige Arme und Krallen in die Luft hinaufstreckte, zu gleicher Zeit aber, mit zitternden Händen nach den Wurzeln niederfühlend, stieß er einen furchtbar gellenden Schrei aus — das Loch war offen, das Holz, was er darauf gezogen, zurückgeworfen, die Erde ausgegraben — und der Platz leer.

„Fort, fort, fort! — Alles fort!“ schrie er, sich in rasender Wuth auf die Erde niederwerfend, und sein Haar raufend — „fort, mein Ein und mein Alles, mein Lebensblut und Saft, mein Gold, mein Gold, mein Gold!“ — Aber Du weißt, wo es ist!“ sprang er dann plötzlich empor und faßte dem entsetzt zurückfahrenden Knaben nach der Kehle, die er ihm mit seinen Knochenfingern umspannte, „Du mußt gestehen wer es gestohlen, und wenn ich Dir das Geständniß mit der Seele entreißen sollte!“

Fritz bedurfte aller seiner Kraft, sich loszureißen von dem Wüthenden, denn er wäre fast erstickt; aber er gestand nicht, wer der Mann gewesen den er gesehen, er konnte es nicht über's Herz bringen, den Vater seiner kleinen

Digitized by Google

Helene zu verrathen, wenn er auch blutige Thränen hätte weinen mögen, daß gerade dieser ein so schlechter entsetzlicher Mensch sein solle. „Ich glaube, ich stürbe, wenn ihm einmal ein Leides geschähe“ hatte sie gesagt, diese Worte klangen ihm jetzt immer in den Ohren — und er hörte nicht, was ihm der alte rasende Mann sonst noch hineinschrie.

Rothhayns Kräfte ließen aber bald nach, Schrecken, Wuth, Verzweiflung, mit der ungewohnten Anstrengung den Tag hindurch, mochten wohl gleich viel dazu bei=

Digitized by Google

tragen, er ließ den Knaben plötzlich los, taumelte ein paar Schritte zurück und brach dann bewußtlos zusammen.

Fritz wollte ihn zwar nach Hause tragen, aber dazu war er zu schwach; doch holte er rasch Wasser in seiner Mütze, rieb ihm damit die Schläfe, gab ihm zu trinken und brachte ihn wieder zu sich, bis er aufstehen und langsam mit zu seiner Wohnung gehen konnte. Kaum aber wieder so weit zu sich gekommen, daß er den Verlust, den er erlitten, voll begriff, begann seine Raserei von Neuem. Er beschuldigte Fritz selber des Diebstahls, wollte ihn morgen am Tag vor Gericht verklagen, daß er seine Helfershelfer nennen solle, und stieß dabei so entsetzliche gotteslästerliche Reden aus, daß dem armen Knaben zuletzt ganz angst und bang zu Muthe ward. Er wollte Hilfe holen, aber der Alte ließ ihn nicht aus der Thür, und während er noch schrie und wehklagte und fluchte und lästerte, wurde sein Gesicht immer bleicher, sein Auge immer stierer — die Adern schwollen ihm auf, als ob sie zerspringen wollten, und als er sich wieder auf den Boden geworfen und sein weißes Haar zerrauft und seine knöchernen Finger gewunden hatte, sprang er plötzlich empor, stieß einen lauten gellenden Schrei aus und fiel rücklings, so lang er war, auf die Erde zurück. —

Er war todt — ein Herzschlag hatte ihn getroffen, und wie Fritz sich über ihn bog, und ihn in's Leben zurückzubringen versuchte, und der alte Mann ihm kälter und kälter unter den Händen wurde, da begriff er endlich, daß

Digitized by Google

hier jede Hilfe vergebens sei, und Gott selber den Greis zur Rechenschaft gezogen habe vor seinen Thron, er aber nun ganz allein stehe in der Welt und hinauswandern könne in die Weite, sein tiefes bitteres Weh im Herzen.

Es ist wunderbar hienieden, wie gleich auf dieser Erde die Sorgen, Schmerzen und Freuden für uns arme Sterbliche, jedes eigenen Kräften angemessen, vertheilt sind. Das kleine Kind hat, seinem kleinen Herzchen nach, denselben Kummer über ein zerbrochenes Spielzeug, wie der Mann, dem eine Lebenshoffnung zertrümmert wurde — es fühlt es in dem Augenblick wenigstens eben so tief. Der Schulknabe, der seine Lektion nicht gelernt, steht oft, so rein und unschuldig sein Herz auch sonst sein mag, mit derselben Angst, demselben klopfenden Herzen vor seinem, finster die Stirne runzelnden Lehrer, wie der erwachsene Verbrecher vor seinem Richter. Mit den Jahren wächst unsere Kraft, aber unsere Sorgen nehmen nicht ab, sie wachsen mit ihnen. Aus dem zerbrochenen Spielzeug wird eine schlechte Censur in der Schule und eine Strafe des Lehrers, aus dieser die erste Trennung vom väterlichen Haus, und werden wir erst älter, ach dann kommen der Sorgen mehr und mehr, und jede halten wir für die schwerste, die uns Gott beschieden, bis uns die nachkommende belehrt, daß wir uns doch geirrt. Den Wogen der See, die dem Schiffer entgegenwälzen, gleichen die Sorgen; die ihm nächste sieht stets am größten, gefährlichsten aus — weiter zurück werden sie kleiner und kleiner, bis zuletzt in weiter Ferne das Meer still und ruhig zu liegen scheint — und doch sind sie alle gleich groß und

Digitized by Google

gewaltig, und unser Lebenskahn gleitet von Gottes Hand gehalten, leicht und sicher darüber hin.

Drittes Capitel.

Wie Fritz auf's Geradewohl in die Welt hinaus ging und was er da fand.

Wenn wir still und lauschig in unserm Stübchen, in unserer Heimath sitzen und aus dem Fenster schauen, dann kommen uns wohl manchmal Gedanken über die Fremde, über die weite, weite Welt, wie es da draußen wohl aussehen möge, und was die Leute treiben und thun. Und es fällt uns dann auch wohl ein, was wir darüber gelesen und gehört haben, daß die Menschen da kalt und unfreundlich mit uns sind, wenn wir nicht die Taschen voll Geld mit uns bringen, daß sich jeder in sein Haus, wie die Schnecke in das ihre, zurückzieht und uns selber auf der Straße stehen läßt mit unseren Gedanken und Sorgen. Wir schauen dann wohl hinaus auf die blauen Berge, die weit im Hintergrund liegen, so weit, daß wir sie kaum noch von dem blauen Himmel, der darüber ausgespannt ist, unterscheiden können, und meinen dann so in unseren Gedanken, dort etwa finge wohl ungefähr diese kalte und fremde Welt an, dort würden wir uns einsam und verlassen fühlen, wenn wir sie beträten, während wir hier jeden Baum, jedes Dach kennen, und uns zu Hause fühlen in all den Straßen und Gäßchen.

Wir denken dann gewöhnlich gar nicht daran, daß

dieſe ſo fern geglaubte „weite" Welt ſchon mit dem Schritt beginnen kann, den wir vor unſer eigenes Haus thun, daß ſie oft ſelbſt dieſſeits jenes Blüthenbaumes liegt, deſſen Duft der Abendwind in unſer Fenſter weht. Es können Verhältniſſe eintreten, in denen uns der Boden förmlich unter den Füßen ſchwindet, und wo wir ſelbſt in der eigenen Heimath und in den Räumen ſogar, welche die Spiele unſerer Jugend geſehen, die fremde Welt betreten, und die Stellen, welche uns bisher ſo lieb und theuer geweſen, in Angſt und Grauſen fliehen, weil die ſchönen Zeiten vergangen — die Gegenwart aber ſo traurig geworden iſt.

Ein ähnliches Gefühl war es, das Fritz Wildau's Herz beſchlich, als er ſich an dieſem Morgen ſeinen Wanderſtab aus einem jungen Hickorybuſch ſchnitt und noch einmal das Antlitz wandte, den Ort zu überſehen, der bis jetzt ſeine Heimath geweſen. Er hatte nicht viel Freude dort gefunden; keine liebende Mutter hatte ihn gehegt und gepflegt, keine ſorgende Vaterhand ihm die Bahn gezeigt, die er durch das weite Leben würde zu wandern haben — nicht Bruder noch Schweſter ließ er zurück in den öden Rämen, nur einen alten Mann, der oft barſch, unfreundlich und ungerecht mit ihm geweſen. Aber der alte Mann lag jetzt da drinnen ſtarr und todt auf ſeinem harten Lager, das Haus, das ihm bis dahin Schutz verliehen, war verkauft, denn kaum wurde die Todesnachricht in der Umgegend bekannt, als ſich der Käufer mit unterzeichnetem und quittirten Kaufbrief meldete. Fritz begriff nun wohl, weshalb der alte Mann ſein Geld im

Digitized by Google

Walde hatte vergraben wollen — und fühlte nun doppelt, daß ehe er noch die Schwelle überschritten, schon allein und freudlos in der weiten Welt stand.

Manche der Nachbarn erboten sich wohl ihn als Knecht in Dienst zu nehmen — sie wußten was für ein guter Arbeiter er war; aber er wies diese Anerbietungen zurück. Er hätte nach dem, was hier vorgefallen, nicht mehr in der Ansiedlung bleiben mögen, und wenn sie ihm von goldenen Tellern das Kostbarste zu essen gegeben.

Fast alle Nachbarn hatten sich bei des alten Rothhayn Leiche eingefunden, und die Leichenbeschauer ihr Urtheil gesprochen — „Tod durch Schlagfluß herbeigeführt;" Niemand wußte aber weshalb das so gekommen, und Fritz, der den Grund hätte angeben können, dachte an das arme Helenchen und sagte kein Wort. Sein Bündelchen geschnürt, wanderte er hinaus, und nur als er den Wald erreichte, von dessen Rand aus er die bisherige Heimath zum letzten Mal überschauen konnte, setzte er sich auf einen Stein, und blickte noch lange nach der kleinen düsteren Hütte hinüber, und die Thränen liefen ihm voll und schwer die bleichen Wangen hinunter.

Aber Alles hat seine Zeit, Schmerz und Freude, Sorge und Traurigkeit, und wie sich der Knabe nur erst einmal so recht herzlich ausgeweint, und die Brust rein gewaschen hatte von Allem was sie bedrückte, und was er eigentlich noch nicht einmal so recht begriff, raffte er sich empor, warf sein Bündel wieder über die Schulter und ohne auch nur noch einen Blick zurückzuwerfen, wanderte

Digitized by Google

er rüſtig vorwärts, wo ihm das Neue das ihn umgab, bald die trüben Bilder aus der Seele trieb und die Thränen von den Wangen trocknete.

Aber wohin nun? — er war von der Anſiedlung aufgebrochen, er wußte ſelber nicht wohinaus — nur fort wollte er, fort, das Ziel blieb ſich gleich, ſo er nur den Platz erſt einmal hinter ſich ließ. Da er ſich aber nun wirklich auf einer Straße befand, ſchaute er ſich auch um wo er eigentlich ſei, wohin ihn dieſe Bahn führe, und ſchien endlich ganz zufrieden mit ſeiner Wahl, als er fand, wie er den ſchönen Hudſon an ſeiner Seite habe, und dieſes Stromes Bett niederwärts folge.

Wie ſo fröhlich die bunten Boote mit ihren ſchneeigen Segeln über den Sonnenblitzenden Strom dahinglitten — oh wie glatt und weich ſich das zuſchaute, noch dazu, wenn man ſo zu Fuß die ſtaubige harte Straße entlang neben herging.

„Ich wollte, ich könnte auch auf einem ſolchen Schiffe fahren," ſagte er halb laut vor ſich hin, und er erſchrack faſt, als eine Stimme dicht neben ihm den kaum ausgeſprochenen Wunſch mit einem derben „und warum nicht?" zu Hülfe kam. Fritz war ſo in den Anblick der verſchiedenen Fahrzeuge verſunken geweſen, daß er gar nicht bemerkt hatte, wie ein ſeemänniſch genug ausſehender Burſche an einer niederen Eiche, die hier dicht am Wege ſtand, lehnte, und wie es ſchien, mit einem kurzen Teleskope, das er in der Hand trug, die Fahrzeuge gemuſtert haben mochte, die den Strom theils hinauf, theils hinab

Digitized by Google

gingen, theils an den verschiedenen Landungsplätzen vor Anker, ja oft auch dicht am Land mit Tauen befestigt lagen.

„Und warum nicht mein Bursche?“ wiederholte der Mann, als Fritz fast erschreckt vor ihm stehen blieb und zu ihm aufschaute, „wenn der Mensch Lust zu Salzwasser hat, soll er seiner Natur nur ja keinen Zwang anthun, und auf dem Trocknen herumkrebsen — das thut niemals gut!“

„Ja, ich meinte aber eigentlich nur den Strom hinabfahren, um leichter von der Stelle zu kommen,“ sagte der Knabe.

„Blos als Passagier fahren?“ rief aber der Seemann und rümpfte verächtlich und den Kopf emporwerfend die Nase, denn Matrosen verachten alle Passagiere, die ihnen gewöhnlich nur Mühe und Last machen, und nichts dabei von der See verstehen, von Grund ihres Herzens — „blos als Passagier? — pfui Teufel, da hätte ich Dich für etwas Besseres gehalten. Was für ein Landsmann bist Du?“

„Ein Deutscher“ sagte Fritz. —

„Aber Du sprichst gut englisch?“ —

„Ich bin als kleines Kind mit meinen Eltern hierherübergekommen.“

„Und deine Eltern?“ frug der Seemann, der sich für den Knaben zu interessiren schien.

„Sind beide todt — lange todt“ sagte Fritz traurig.

„Und sie haben Dich schlecht behandelt zu Hause und

Digitized by Google

Du willst nun in die weite Welt? — weißt selber vielleicht noch nicht einmal wohin?" — frug der Seemann wieder und legte, zu Fritz hinantretend, der traurig den Kopf senkte, die Hand auf seine Schulter.

Der Knabe seufzte, denn des Fremden Worte weckten einen schmerzlichen Ton in seinem Innern, der Seemann aber, der darin seine Vermuthungen bestätigt glaubte, fuhr lachend fort:

„Kopf oben mein Bürschchen, Kopf oben; nach trübem Wetter folgt stets wieder Sonnenschein, ist ein altes gutes Sprichwort, und es ist kein Wind so schlecht, er kommt irgend Jemand zu Gute. — Siehst Du da unten das nette dralle Fahrzeug vor Anker liegen? — das mit der weißen Leiste um den Bord — auf dem kannst Du

Digitized by Google

fahren, wenn Du Luſt haſt, und zwar nicht als lumpiger Paſſagier, ſondern als mit zu Bord gehörig, wie ein wackerer Seemann, der Du noch hoffentlich einmal werden ſollſt."

„Aber ich verſtehe gar nichts von der See," ſagte Fritz, halb erſchreckt aber auch halb erfreut, denn wenn wir draußen in der Welt unter lauter fremden Menſchen ſind, gibt uns ſchon das geringſte Anerbieten zu Beſchäftigung oder Unterkommen eine Art von Beruhigung und Zuverſicht. Hier aber öffnete ſich ja vor der Seele des Knaben ganz plötzlich eine Ausſicht auf Erwerb, ja die beſtimmte Bahn eines ſpäteren Lebensweges nach einer Richtung hin, auf die er bis dahin noch mit keiner Sterbensſylbe gedacht, und die doch ſo unendlich viel des Anziehenden beſonders für ein junges Herz hatte.

Es iſt das überhaupt ſo mit uns, vorzüglich wenn wir noch jung ſind, aber auch wohl ſelbſt in reiferen Jahren, daß wir von einer uns fernliegenden Beſchäftigung nur die Lichtſeiten ſehen und uns in deren Kreis wünſchen. Wie idylliſch iſt z. B. das Hirtenleben ſtets geſchildert worden; unter einem arkadiſchen Schäfer denken wir uns ſtets einen jungen ſehr hübſchen Mann, der mit einem Strohhut und bunten Bändern geſchmückt, den Hirtenſtab in der Hand, auf einer Raſenbank lehnt und Flöte ſpielt oder die Clarinette bläst. Die Schäferinnen bekommen wir eigentlich nur auf Maskenbällen und Bildern zu ſehen; auf denen haben ſie bunte und kurze Kleidchen, ſind ſehr zarte Geſtalten mit einem Strohhut und bunten Bändern, einem noch zierlicheren Schä-

Digitized by Google

ferstab in der Hand, den kleinen vergnügten Spitz an der Seite; sie tragen Atlasschuhe und flechten entweder Kränze oder zerzupfen eine Blume. — Die einzige Schäferin, die ich in meinem Leben in Wirklichkeit gesehen habe, fand ich in Australien, und die war sehr dick, hatte einen baumwollenen Mantel um, einen alten zerknitterten Filz- oder Felbelhut auf, trug außergewöhnlich dicke rindsleberne Schuhe und einen Regenschirm.

Anstatt die Flöte zu blasen stricken unsere Schäfer blaubaumwollene oder wollene Strümpfe und haben wohl das langweiligste Brod, das ein Mensch auf der weiten Gotteswelt haben kann, denn sie liegen den ganzen Tag auf den verschiedenen Rainen oder Grenzsteinen herum und warten, bis die Schafe satt sind.

Eben so ist's mit der See. — Wenn man am Ufer steht, über die weite blaue Fläche hin die silberblinkenden Segel schießen sieht, und dabei ein wenig Einbildungskraft hat, daß man sich denken kann, wie das schlanke Boot weit weit hin über ferne Meere an den von Palmen umrauschten Ufern landet — wie die braunen Indianer neugierig herzuströmen, und wunderbare Seltenheiten eintauschen um eiserne Nägel und Stückchen Spiegelglas, dann klopft uns das Herz wohl auch in der Brust und wir sagen uns leise und heimlich — „o wer da doch mitschiffen könnte über das freie offene Meer, nach den schönen fremden Küsten hin; oh wie herrlich muß es sein, da draußen zu schaukeln und zu tanzen auf der wogenden See." — Aber in der Nähe? — lieber Gott, da schrumpft das Alles gar bös zusammen und die anfangs so strahlen-

Digitized by Google

den Lichtseiten des ganzen Seelebens gleichen zuletzt nur noch kleinen Johanniswürmchen in einem dunklen Busch, oder dem Seewasser selber, das in einer dunklen Nacht da unten blitzt und funkelt, aber in einem Eimer an Deck geholt, nur noch einzelne matte Funken zeigt. Das Stattliche des Schiffes verliert sich an Bord ungemein gern in einem fatalen Theergeruch und einem förmlichen Gewirr von Tauen und Hölzern, die dem Landmann im Anfang vorkommen, wie verknotetes Strickgarn, und das Schaukeln des Schiffs, oh wie weh und elend ihm dabei um's Herz wird, und wie er sich wieder zurück an Land wünscht, all die Herrlichkeit der See noch einmal vom festen Grund und Boden aus bewundern zu können.

Fritz sah aber bis jetzt von all diesem Hintergrund noch nichts — ihm lag die See noch als ein weites, fremdes unerschlossenes Räthsel da, und je geheimnißvoller das wunderliche Gewirr von Tauen und Segeln zu ihm heraufschaute, desto mehr schien er sich hingezogen dazu, seine Kraft daran zu versuchen und hinauszustürmen mit geblähter Leinwand in die weite Welt gleichviel wohin zu. — Das „ich verstehe ja gar nichts von der See" war demnach schon eine, wenn auch kaum bewußte halbe Einwilligung.

„Wirst's schon lernen mein Bürschchen" lachte auch der Matrose und klopfte ihm dabei noch einmal, aber derber als das erste Mal auf die Schulter — „wirst's schon lernen — da sind Andere dazu gekommen, die vielleicht weniger Mutterwitz hatten wie Du, und eben so wenig vom Salzwasser wußten, und sind so tüchtige Theerjacken

geworden wie nur je ein Schiff geführt haben. S'ist nichts auf der Welt unlernbar, und Matrose zu sein keineswegs ein Kunststück, wenn man's auch im Anfang mit beiden Händen anfassen muß, um den richtigen Halt daran zu bekommen. Aber ein freies fröhliches Leben führen wir auf dem blauen Wasser da draußen, ein Leben, wie Dir's gefallen wird, und bist Du erst ein halbes Jahr bei uns, denk' ich, so gingst Du nicht wieder auf festes Land, Bäume umzuhacken und den Boden aufzuwühlen, und wenn sie Dir goldene Schätze dafür böten — also schlägst Du ein?"

Fritz sah dem Mann in's Auge und betrachtete sich die Gestalt jetzt zum erstenmal etwas genauer, denn das Fahrzeug selber, dem er so ganz plötzlich aufgefordert war sein künftiges Schicksal anzuvertrauen, hatte bis dahin fast allein seine Aufmerksamkeit in Anspruch genommen.

Es war eine breitkräftige untersetzte Gestalt, mit krausen braunen fast drahtartigen Locken und sehnigen Armen und Händen; gekleidet ging er in die gewöhnliche Seemannstracht, mit blauer Jacke, weiter weißer Hose und einem niederen breiträndigen Strohhut auf, von dem ein mächtig schwarzes Band abflatterte. Auch das ganze breite Gesicht trug etwas Gerades, Gutmüthiges, hätten nicht die fast zu sehr und ziemlich spitz niederlaufenden Braunen ihm einen verschmitzten, fast lauernden Ausdruck gegeben.

Fritz selber war aber viel zu offen und ehrlich, hinter einem anderen auch etwas anderes zu suchen, als wozu er sich selber bekannte; der Mann meinte es jedenfalls ehr-

Digitized by Google

lich mit ihm, denn welchen Nutzen hätte er sonst daran haben können, sich überhaupt mit ihm einzulassen. — Er sah aber auch, wie er heimlich lachte, als er so lange zögerte — und sich am Ende gar fürchtete — nein wahrhaftig, der Mann vom blauen Wasser sollte nicht glauben, daß ihm so leicht etwas Furcht einjagen könne, und sein Entschluß war gefaßt.

„Topp!" rief er, und schlug in die dargebotene Rechte des Matrosen, „topp ich werde ein Seemann, und ein tüchtiger, und gehe mit Euch in See, wenn es Euch gefällt; — zu versäumen habe ich hier so nichts weiter auf dem Land," setzte er etwas leiser hinzu — „und je eher wir hier fortkommen desto besser."

„Hallo, ist Jemand hinter Dir, mein Bursche," lachte der andere, der ihm die dargereichte Hand herzlich, wenigstens derb, denn beides wird nur zu oft in der Welt verwechselt, schüttelte, — „ist Dir die heilige Justiz auf den Fersen oder ein strenger Miethsherr, dem Du Fersengeld gegeben? — macht nichts mein Bürschchen, ich kriege Dich klar, und wenn sie den ganzen Staat New-York hinter Dir herhetzten, der alte Tom Brendall —"

„Nein, nein, nein!" rief aber Fritz, der gar nicht hatte zu Worte kommen können, und jetzt ernstlich fürchtete, sein neuer Prinzipal könne ihn wohl gar für etwas Schlechtes halten, obgleich er sich das eben nicht sehr zu Herzen zu nehmen schien — „nein, ich habe noch niemals etwas Böses gethan, und bin Niemandem davongelaufen — ich kann jedem Menschen frei in's Antlitz sehen!"

„So?" — sagte der Seemann etwas gedehnt, und

Digitized by Google

ſchaute ihm ſcharf in's Auge, als ob er ihn mit dem Blick bis in ſein innerſtes Herz hinein erforſchen wolle, Fritz hielt den Blick aber aus und ſein klares blaues Auge begegnete feſt und treuherzig den dunklen, auf ihm haftenden Sternen des Andern.

„Brav denn, mein Burſche!" ſagte da endlich Tom Brendall, wie er ſich eben ſelbſt genannt, „das war offen und frei von der Leber geſprochen, und ich hoffe, wir ſollen noch recht gute Freunde mitſammen werden. Nun aber komm," ſetzte er dann hinzu, indem er ſein Telescop nochmals an das Auge hielt, und die umlaufende Landſchaft damit raſch überflog, „komm, es wird Zeit, daß wir den Anker lichten, denn mein Steuermann unten hat mir ſchon zweimal das Zeichen zum an Bord gehen gegeben — und wie heißt Du?"

„Fritz Wildau!" lautete die Antwort —

„Fritz? — ſonderbarer Name," lachte der Yankee,[1]) „wenn wir Dich nun Bill*) riefen — das klingt beſſer und iſt geläufiger. —"

„Ich möchte nicht gern anders gerufen werden wie ich getauft bin" ſagte Fritz. —

„Hahaha" lachte der Seemann, „das wäre mir nun verwünſcht gleichgültig — mich mögen ſie rufen wie ſie wollen, nur nicht zu ſpät zum Eſſen, und da dort unten das Zeichen wirklich noch einmal aufſteigt, daß wir hinunter kommen ſollen, und das Eſſen auch wahrſcheinlich fertig iſt, wollen wir ebenfalls nicht länger ſäumen. Alſo Fritz

*) Abkürzung von William oder Wilhelm.

Digitized by Google

— nun meinetwegen, so sieh Dir denn das Land hier oben noch einmal gut an, denn jetzt werden wir wohl eine gute Weile nichts weiter als blaue See zu sehen bekommen, ehe wir wieder eine Küste erreichen."

„Und wohin geht unser erstes Ziel?" frug Fritz mit leicht verzeihlicher Neugierde.

„Nach Brasilien!" lautete die Antwort, und der Alte stieg fröhlich pfeifend den Hügel hinab dem kleinen Schooner zu, das signalisirte Mittagsmahl nicht länger warten und kalt werden zu lassen.

„Nach Brasilien! —" es war gerade als ob ein elektrischer Funke durch des Knaben Glieder gefahren wäre, so durchzuckte ihn das eine Wort — Brasilien. Er hatte zu Hause ein altes Buch gehabt, das eine Reise nach und erlebte oder vielleicht auch nur erdichtete Abenteuer in Brasilien schilderte, und wenn er sich irgend ein Land in der Welt mit dem ausgemalt hatte, was eine frische jugendliche Phantasie im Stande ist zu leisten, so war es dies vor allen übrigen Ländern der Erde. Und jetzt gerade, in derselben Stunde, wo er rathlos an der Schwelle der Heimath stand und nicht wußte wohin den Fuß zu wenden, führte ihn der Zufall — nein Zufall konnte er das wahrlich nicht nennen, was ihm ein Schicksal war — führte ihn sein gutes Glück sanft und glatt in die Bahn hinein, die er sich seit frühester Jugend fast ersehnt, und die Zukunft lag plötzlich, von einem heiteren lichten Sonnenglanz umstrahlt, so warm und freudig vor ihm, wie er sie vor wenigen Stunden noch von düsteren unheilschwangeren Wolken umlagert geglaubt. Deßhalb folgte er denn seinem

Digitized by Google

Führer mit leichten Schritten den Hang hinunter, und betrat bald darauf, von einem kleinen Boot an Bord gebracht, da das Fahrzeug es verschmäht hatte, seine Kette am Ufer selber festzumachen, den zwar nicht übermäßig großen aber sonst ganz stattlichen Schooner.

Viertes Capitel.

Wie Fritz in seine neue Heimath kam, und was er da für Gesellschaft und Beschäftigung fand.

„Hallo Capitän[2]), was bringt Ihr uns da für Kalbfleisch?" war der erste Gruß, der über das Deck tönte, als der neue Kamerad seinen Fuß noch kaum auf die erste Planke gesetzt hatte. Fritz sah erschrocken auf, und das Gesicht, das zu dieser Anrede gehörte, diente keineswegs dazu, das Scharfe und fast Höhnische, das in den rauhen Worten lag, zu mäßigen. Die Stimme gehörte einem vierschrötigen von der Sonne dunkel gebrannten Manne, dem das schwarze lockige fast wollige Haar beinahe das Aussehen eines Mulatten gab. Die Augen lagen tief und drohend in ihren Höhlen, die schmalen Lippen waren jetzt in eine Art Lachen, das das Gesicht aber keineswegs freundlicher machte, getrennt, und zeigten ein paar Reihen blendend weißer Zähne, und die bloßen muskulösen Arme, mit ein paar Fäusten daran, die aussahen, als ob sie einen Ochsen hätten mit einem Schlag zu Boden schmettern können, waren mit Haar bewachsen, fast wie ein paar Bärenpranken.

Leicht gekleidet, wie die übrigen Matrosen, die sich an Deck umhertrieben, trug er nur Hemd und Hose von dün-

Digitized by Google

nem baumwollenen Stoff mit einem roth wollenen Unterhemd, auf dem Kopfe einen niederen Wachstuchüberzogenen Strohhut, und weder Schuh noch Strümpfe an den Füßen, aber er schien den, den er Capitän nännte, mit einer gewissen Ungebundenheit anzureden und mehr zu sein als die Uebrigen, wie auch schon sein Behaupten des Quarter- oder Hinterdecks bewies. Er lehnte mit beiden Armen, die Beine auseinander gespreitzt, auf dem Gangspill[3]) und drehte dabei ein gewaltiges Priemchen Kautaback, keineswegs zur Verschönerung seiner schon überdieß fatalen Züge, aus einer Backe in die andere.

„Ein junger Rekrut, der uns hoffentlich Ehre machen wird, Blighton" rief aber Tom Brendall, oder „der Capitän," wie wir ihn künftig der Kürze wegen nennen wollen — „er hat das Landleben satt und will hinausziehen in die weite See, fremde Völker und Meere zu sehen."

„Und da sollen wir die Erziehung übernehmen, heh?" sagte Mr. Blighton und ein breites Grinsen zog seinen Mund queer über sein Gesicht hinüber.

„Wir wollen unser Bestes thun, Blighton" lachte der Capitän, „so daß beide Theile hoffentlich Freude aneinander erleben; aber jetzt an's Werk, haben die Leute gegessen?"

„Schon vor einer Stunde," sagte der Steuermann,[3]) denn diesen Posten begleitete Mister*) Blighton an Bord der „Turteltaube," wie der kleine Schooner hieß. —

„Gut, dann laßt sie nur den Anker lichten[4]) und das bischen Brise noch benutzen, daß wir stromab kommen,

*) Das englische Herr.

wir wollen indeß hinunter gehen in die Cajüte und eſſen, und Du Fritz kommſt heute mit mir, ich will Dir bei Tiſch unten auseinanderſetzen, was Du künftig zu thun haſt, denn Du ſollſt unſer Steward oder Cajütenwärter werden. Nachher kannſt Du gleich, was der vorherige Lump an Tellern und Gläſern nicht zerbrochen hat, übernehmen und Dein Amt beginnen ſobald Du Luſt haſt. Was übrigens Deinen Gehalt betrifft, ſo wollen wir über den noch nichts beſtimmtes feſtſetzen, paſſen wir zuſammen, dann geb' ich Dir mein Wort, Du wirſt damit zufrieden ſein, und paſſen wir nicht, nun dann ſoll Dich die Zeit ebenfalls nicht gereuen, die Du an Bord der Turteltaube zugebracht, und wir ſcheiden dann hoffentlich als eben ſo gute Freunde, als wir zuſammengekommen."

Fritz war bald eingerichtet; ſein kleines Bündel nahm er mit in den unteren Raum, wo ihm vom Capitän ſelber gleich eine Coje[5]) angewieſen wurde, und nachdem ſie ein gutes Mahl, aus allen möglichen und trefflichen Sachen beſtehend eingenommen, wurde der ſchwarze Koch, der Cäſar hieß und in der letzten Zeit ebenfalls Stewards Dienſte verrichtet hatte, beauftragt, ihn in die Geheimniſſe ſeiner Kunſt einzuweihen, d. h. zu zeigen, wo all die verſchiedenen Proviſionen und Getränke in die unglaublichſten kleinen Winkel und Ecken und Schränke, deren Thüren oft am Boden oft in der Decke, manchmal auch an der Seite ſaßen, weggepackt oder „geſtaut" waren — denn wir müſſen uns jetzt nun ſchon an die Schiffsausdrücke gewöhnen. Sein Dienſt ließ ſich dabei keineswegs ſchwer an — er hatte nur für die Cajüte zu ſorgen, das Geſchirr derſelben

Digitized by Google

mit aufzuwaſchen und Alles ſauber und reinlich, wie auch Controlle über das Verbrauchte zu halten, zu welchem Zweck ihm aller Wein und Branntwein in Flaſchen, wie die Büchſen mit eingeſetzten Gemüſen, oder Pickles-Fleiſchen zugezählt wurden. Aber der warme Theergeruch war ihm im Anfang noch ein wenig fatal, auch das Schlafen in der engen Coje wollte ihm, an die luftigen Häuſer des feſten Landes gewöhnt, nicht behagen und er nahm ſich ſchon den erſten Abend ſein Bett, eine ſchmale mit Moos geſtopfte Matratze, an Deck. Freilich mußte er um Mitternacht wieder, weit raſcher als er hinaufgekommen, damit hinunter, denn es fing plötzlich an zu regnen, als ob da oben eine Wolke geborſten wäre, und das Verdeck ſchwamm.

Die erſten Tage vergingen ihm auch ganz vortrefflich, und das Bewußtſein, ein neues Leben begonnen zu haben und jetzt gewiſſermaſſen ſelbſtſtändig in der Welt dazuſtehen, ſich ſeinen Lebensunterhalt ſelber zu verdienen, half ihm über die wenigen Unannehmlichkeiten ſeiner Lage, als Beſchränkung des Raumes, Theergeruch und theilweiſe auch die Geſellſchaft hinweg, die ihm doch nicht ſo ganz gefiel, als er ſich es im Anfang wohl gedacht hatte — er mochte ſo viel auf das Ungewohnte ſeiner Lage ſchieben, wie er nur wollte.

Der Capitän, wenn auch ein Bischen rauh und derb, ſchien noch der Beſte von der ganzen Geſellſchaft — es war ein ächter Yankee, nur nicht ſo lang und dünn, wie dieſe gewöhnlich aufſchießen, ſondern, wie ſchon geſagt, von ſtattlicher, mehr unterſetzter Geſtalt, ein Seemann

Digitized by Google

wohl seinem Gewerbe nach, aber auch nicht einen Augenblick den Kaufmann verläugnend, der aus jedem was sich ihm bietet den größtmöglichsten und schnellsten Nutzen zu ziehen sucht, und dem strebsamen, aber oft auch überstrebsamen und rücksichtslosen Charakter seiner Landsleute in keiner Art Schande machte.

Du darfst Dich übrigens nicht wundern, lieber Leser, daß Fritz nach so kurzem Aufenthalt an Bord, schon ein so weit greifendes Urtheil über den Charakter seines Capitäns fällte. Dieser gehörte zu der Klasse von Menschen, mit denen er schon oben am Hudson, auch als ihr nächster Nachbar, in die häufigste Berührung gekommen war, und die sich, ziemlich über alle Staaten zerstreut, doch auch fast überall gleich blieb, ob sie nun ein Schiff von einem Hafen zum andern führte, oder Wanduhren auf einem kleinen Wägelchen in die fernsten Territorien des Westens kutschirte; ob sie mit Pillen und Salben, oder mit silbernen Löffeln hausiren ging. Diese Art von Yankee's verleugnet sich nie, ihr Charakter ist wie in einer Form gegossen, und von so elastischer Art, daß er, wenn gleich zehnmal unterdrückt, immer wieder frisch wie immer emporspringt, und eine gestörte Existenz, die ein anderer ruhigerer Mensch für immer vernichtet halten würde, mit so regem ungetrübten Muth wieder, und immer wieder auf's Neue beginnt, als ob er erst eben, ein junger Mann, der schönsten Hoffnungen voll in's Leben träte. Es ist dieß eine Spannkraft des Geistes, die, zum Guten gelenkt, von den segensreichsten, herrlichsten Folgen sein kann, in die falsche Bahn aber gestoßen, den Mann selber

Digitized by Google

auch, besonders noch durch falschen Ehrgeiz gestachelt, im Stande ist, zu den verworfensten Thaten zu treiben, für die er dann in sich selber stets eine genügende Entschuldigung findet. Fest und unverdrossen, aber auch mit voller Gemüthsruhe und keineswegs von Gewissensbissen geplagt, geht er damit durch's Leben, bis er sein irdisches Ziel erreicht hat — ein Vermögen zu sammeln und als Gentleman [6]), vielleicht auch als Beschützer und Unterstützer irgend einer religiösen Sekte, seine Tage zu beschließen.

Nicht so rasch war Fritz indeß mit seinem Urtheile über den Steuermann fertig, der mit der derben Seemannsnatur so viel Verschmitztheit und selbst Bosheit — Fritz konnte sich nicht helfen, der Mann mißfiel ihm vom ersten Moment an — in sich vereinigte, und dabei ihn selber manchmal so freundlich und dann wieder, gleich hinterher, so höhnisch behandelte, daß er gar nicht aus ihm klug wurde und von Stunde auf Stunde seine Meinung änderte, die ihn bald geneigt, bald feindlich erscheinen ließ. Jedenfalls fühlte der junge Bursch, daß nicht viel dazu gehören würde, zwischen ihnen Beiden eine grimmige Feindschaft anzufachen, und er beschloß deßhalb sehr kluger Weise, Alles auf das sorgfältigste zu vermeiden, was nur irgend dahin führen konnte, denn der Steuermann ist die zweite Person an Bord eines Schiffes, und wenn er ihm nicht viel nützen mochte, konnte er ihm doch entsetzlich viel schaden.

Die übrigen Leute waren alle rohes Gesindel, Menschen aus der niedrigsten Hefe des Volkes, und das will

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

in Amerika etwas ſagen, wo neben den Tauſenden braver und rechtlicher Arbeiter oder wohlhabender Grundeigenthümer, die jährlich dorthin auswandern, jedes Land der Welt faſt einen Theil ſeines Geſindels mit hinüber befördert, das dann drüben ſo lange für gut und ehrlich mit gilt, bis der alte Schaden wieder ausbricht und neue Vergehen dann meiſt ſtrenge Strafe über die Verbrecher bringen.

Hier auf der Turteltaube ſchien aber wirklich der Extract aller ſolcher Elemente verſammelt zu ſein, denn eine größere Anzahl von Galgenphyſiognomien hatte Fritz noch nie auf einem ſo kleinen Raume verſammelt geſehen. Es waren übrigens nicht einmal lauter Amerikaner, ſondern ein Paar Iren, ein Schotte und drei Spanier dazwiſchen. Die Leute waren jedoch freundlich mit ihm, ſie hatten ſich augenblicklich ſeinen Namen gemerkt, und wie ſehr ſie auch mitſammen auf einander zu fluchen pflegten, gegen Fritz ſprach Niemand ein barſches Wort. Der ehrliche Junge ſchob das auch im Anfange einzig und allein auf ihre Gutmüthigkeit — die roheſten Menſchen haben oft das beſte Herz und es wäre falſch Eines Gemüth nach der Sprache zu beurtheilen, in die er ſeine Worte kleidet. Hier aber ſchien doch Eigennutz weit eher die Triebfeder des guten Betragens geweſen zu ſein, als irgend etwas Anderes, denn *er* — hatte die Branntweinrationen auszutheilen, und die damit betraute Perſon ſpielt immer an Bord eines Schiffes eine gewichtige Rolle zwiſchen der Mannſchaft. Außerdem hat es der Steward, beſonders auf langen Seereiſen, außerordentlich in ſeiner Gewalt,

Digitized by Google

den Leuten hie und da kleine Erleichterungen zu verſchaffen, weßhalb ſollten ſie da nicht wenigſtens freundlich mit ihm ſein?!

Fritz wußte aber von alledem noch wenig oder gar Nichts; ihm genügte es, wenn ihm der Steuermann oft eine halbe Stunde in einem Strich Geſichter geſchnitten, vorn im Vorcaſtelle oder Logis [7]) ein Paar zutrauliche Worte zu hören und glatte Stirnen zu ſehen — er frug nicht erſt woher ſie kamen.

Die „Turteltaube" ſchien aber ziemlich große Eile zu haben, denn ſie hielt ſich in Newyork ſelber nur eben lange genug auf, ihre Papiere in Ordnung zu bringen und ging dann augenblicklich in See, dem Orte ihrer Beſtimmung entgegen.

Von den erſten acht Tagen ihrer Reiſe wußte Fritz gar nichts — er erinnerte ſich, daß ſie gleich vor der Einfahrt ſehr rauhes Wetter bekommen und die See gewaltig hoch gegangen, das war aber auch Alles. Später kamen ihm wohl noch dunkle Bilder, wie er an Deck von dem Steuermann herumgeſtoßen worden war, elendiglich in allen Ecken und Winkeln des Schooners gelegen und ſein Ende herbeigewünſcht habe. Es war ihm, als ſei er eines Tages mit einem Korb voll Teller die Cajütentreppe hinab gefallen und unten gleich dabei liegen geblieben; dann als ſei er ein andermal nach vorne gegangen und von einer Welle zurückgewaſchen worden. Aber das Alles ſchwamm ihm nur in dunklen undeutlichen Formen vor der Seele, und das Elend der Woche, in der ihn die Seekrankheit ſo

recht aus Leibeskräften gepackt und geschüttelt hatte, ließ sich nicht beschreiben.

Während dieser Zeit mußte der Koch seine Stelle versehen, denn wenn ihn auch der Steuermann im Anfang zwingen wollte, sich auf den Füßen zu erhalten, ging das doch zuletzt nicht an, besonders wo der arme Teufel mit Lebensmitteln in Berührung kam.

Der Koch war ein lichter Mulatte, mit krausem wolligem Haar und einer vollkommenen Negerphysiognomie. Stolz auf seine Abkunft, verachtete er in der That Nichts mehr, als einen wirklichen Neger, die er Alle mehr als Thiere, wie als wirkliche Menschen betrachtete, und dadurch besonders mit dem einen Matrosen, einem Vollblut Congo-Neger, nicht selten gar drohenden Streit bekam; die Beiden standen einander auch fortwährend feindlich entgegen.

Nun findet der Leser das vielleicht sonderbar, daß gerade ein Mulatte, dessen Mutter doch auch eine Negerin gewesen, der Race seiner Voreltern solchen Haß nachtragen sollte, merkwürdiger Weise ist dieß aber fast stets der Fall in der Natur, und besonders in dieser Race haben in den Negerkriegen, die auf den verschiedenen Inseln (z. B. Haity) zu verschiedenen Zeiten wütheten, Mulatten und Neger einander auf das Erbittertste gegenüber gestanden, und die furchtbarsten Grausamkeiten unter einander ausgeübt. Der Mulatte haßt besonders die Erinnerung an seine Abkunft in der verachteten, unterdrückten Race, und der Neger den Abtrünnigen in dem sich weiß dünkenden Stammesgenossen. Es ist das gerade so, wie bei dem Wolf, z. B., der kei-

Digitized by Google

nen gefährlicheren und grimmigeren Feind im Walde hat, als seinen Abkömmling, den Wolfshund.

Als Fritz wieder ordentlich zu sich kam, waren sie weit draußen, auf offener See; nirgends ließ sich mehr Land erkennen, und nur hie und da unterbrach ein einzelnes Segel am Horizont die Einförmigkeit der stillen Fahrt. Hier aber sollte Fritz zuerst einen seiner Irrthümer, was das Leben der Matrosen an Bord eines Schiffes betraf, berichtigt finden, denn wenn er geglaubt hatte, daß diese, sobald das Schiff nur erst unterwegs sei, nichts mehr zu thun hätten, als sich hinzusetzen und zu segeln, so fand er jetzt, daß es an keinem Orte der Welt wohl mehr und verschiedenartigere Arbeiten geben könne, als gerade an Bord eines Schiffes. So lange dieses nämlich im Hafen liegt, haben die Leute vollkommen Arbeit ihre Fracht wegzustauen, Wasser und Provisionen einzunehmen und überhaupt die nöthigen Vorräthe zu einer längeren Reise herbei zu schaffen. Kaum ist das Fahrzeug aber erst einmal in offener See, so beginnen die gewöhnlichen Arbeiten der Seeleute, die, auf einen so engen Raum beschränkt und nur auf sich selbst angewiesen, auch fast Alles umfassen, für was man sonst am festen Lande glaubt von eben so vielen verschiedenen Handwerkern abhängig zu sein.

Zuerst werden vor allen Dingen die nur aufgezogenen und am Bug (Vordertheil) des Fahrzeuges hängenden Anker auf Deck genommen und stark befestigt, daß sie beim Umherwerfen des Fahrzeuges sich nicht von der Stelle bewegen und dieses beschädigen können. Dann werden die Ankerketten in den unteren Raum gelassen, denn zu viel

Digitized by Google

Gewicht auf Deck gibt dem Schiffe einen unsichern Gang; dann wird das Schiff gereinigt und nicht selten auch bei schönem Wetter inwendig, d. h. auf Deck und in der inneren Schanzkleidung [8]) neu angestrichen, und nun beginnen die Arbeiten an Segeln und Tauen, die wie beim Ackermanne das Pflügen und Düngen, nie aufhören das ganze Jahr, die Leute mögen damit beschäftigt sein so viel sie wollen. Alte Segel müssen ausgebessert, neue gemacht werden, und die wirklichen Matrosen verstehen gemeiniglich auch etwas vom Segelmachen; Taue müssen nachgesehen und getheert werden, das stehende Takelwerk [9]) wird besonders genau durchgenommen und die Stage und Pardunen werden, wo es nöthig ist, frisch angezogen und dadurch die Masten wieder gefestigt. Ist das Alles geschehen, dann zupfen die Leute Werg, und drehen Schiemannsgarn auf einer kleinen runden Winde, um dünne Seile zu erhalten, womit einzelne Theile des stehenden Tauwerks umwickelt und dadurch gegen das Reiben und Gegenschlagen der Segel besonders, oder auch gegen das gegenseitige Abnützen geschützt werden.

Die regelmäßigen Wachten [10]) gehen dabei immer fort, und während ein Theil die Wacht zur Coje hat, d. h. schläft, ist der andere auf und munter, denn das Segeln eines Schiffes muß Tag und Nacht gehen, und man kann draußen in offener See, wo das Wasser manchmal so tief ist, daß man mit der längsten Lothleine [11]) keinen Grund findet, das Schiff natürlich nicht Nachts an einen Pfahl binden und schlafen gehen. Am Steuer besonders muß

Digitized by Google

fortwährend Jemand stehen und nach dem Compaß die richtige Bahn halten.

Fritz bekam mit all diesen Sachen aber wenig zu thun, er hatte seine Beschäftigung einzig und allein in der Cajüte, das ausgenommen, daß er nach den verschiedenen Mahlzeiten dem Koch mußte mithelfen das Geschirr aufzuwaschen, und nur bei drohendem Wetter kam es später einige Male vor, daß er mit nach oben mußte, um Segel zu reefen [12]) oder fest zu machen.

Das Schiff gehörte zu einer jener großen Zahl von Yankee-Schooners, die, von dem Norden Amerika's auslaufend, mit Kartoffeln und Zwiebeln und allen möglichen anderen nordischen Produkten beladen, die Tropenländer aufsuchen und dort ihre Ladung, sei es gegen was es wolle, baares Geld oder andere Produkte, vortheilhaft zu verwerthen wissen, und fast jedesmal, wenn sie nicht eben irgend ein besonderes Unglück haben, vorzügliche Geschäfte machen. Daß sie sich dabei nicht immer auf rein gesetzlichem Wege halten, läßt sich denken, denn gerade solche Artikel, die in einem Lande verboten sind, bringen auch gewöhnlich die besten Preise, und was die besten Preise bringt, ist dann auch natürlich das, an das sich die Handelsleute heimlich, wenn sie's nicht öffentlich thun dürfen, am liebsten halten.

Die Reise selber wurde rasch und glücklich zurückgelegt; schon am dreißigsten Tage kreuzten sie am Aequator und Fritz mußte sich hier allerdings der alten, aber schon so oft beschriebenen Tauffeierlichkeit Neptuns unterziehen, und dann hielten sie, mit allerdings nur leichter,

Digitized by Google

oft von Windstillen unterbrochenen Brise dem Festlande von Brasilien entgegen, das sie am fünfzigsten Tage nach ihrer Ausfahrt aus dem Hudson in Sicht bekamen.

Am nächsten Morgen herrschte reges und fröhliches Leben an Bord. Der Mensch ist nun einmal ein Landthier und sehnt sich, besonders nach langer Seefahrt, so viel inniger nach festem Grund und Boden, hätte er auch wirklich die ganze Reise hindurch alle nur möglichen Bequemlichkeiten und Genüsse seines früheren Lebens gehabt. Wie viel mehr mußte das also hier der Fall sein, wo die Leute es schon anfingen herzlich satt zu bekommen Salzfleisch zu essen und Kartoffeln und Zwiebeln, und sich nach den schönen Südfrüchten sehnten und frischem Fleisch.

Die Leute hatten aber auch Ursache fröhlich zu sein, denn vor ihnen ausgebreitet lag in all ihrer Herrlichkeit die schönste Küste des ganzen ungeheuern amerikanischen Continents, und wie die schroffen, kühngeschnittenen Gebirgsmassen des Innern scharf und klar gegen den azurblauen darüber gespannten Himmel abstachen, so zogen sich in dunkeln gewaltigen Massen dichte Wälder bis fast zum gelben Strande, über dem die Brandung schäumte, nieder, und wehende Kronen der schönen Cocospalmen schauten darüber hinaus und gaben der ganzen Landschaft einen eigenthümlichen, dem Auge des Nordländers ungemein wohlthuenden Charakter.

Fritz besonders war ganz entzückt über das Alles, was ihn umgab, das herrliche wundervolle Grün am Ufer, die stille spiegelglatte See mit Massen von spielenden Fischen, die sich oft mit dem ganzen gewaltigen Körper bis

Digitized by Google

über die Oberfläche des Wassers schnellten, die vielen weißen Segel, die an der Küste auf oder nieder liefen, oder theils den Hafen suchten, theils hinausstrebten in offene See; die wunderlichen Fischerboot-Jollen, denen sie hier zuerst begegneten, einfache Flöße nur mit einem Mattensegel darauf und von der See oft ganz überspühlt; das Alles entzückte, bezauberte ihn, und er wäre nicht von der Back [13]) vorne, wo er sich auf einen der Anker gesetzt hatte, wieder fortgegangen, hätte ihn nicht seine Pflicht, in Gestalt des Steuermannes zurück an seine Arbeit in die Cajüte gerufen.

Dieser empfing ihn mit einem Donnerwetter, daß er Maulaffen da vorne feil halte, anstatt hinten an seine Arbeit zu kommen; zum Augen aufreissen habe man ihn nicht an Bord genommen, und die Berge da drüben werde er wohl auch noch zeitig genug und zur Genüge zu sehen bekommen.

Das Letzte beruhigte Fritz am meisten; also beabsichtigte der Capitän doch länger hier zu bleiben und ihn an Land zu lassen, und er ging nun mit so viel mehr Lust an seine Arbeit, um sich nur ja nicht, noch so dicht vor Thorschluß, das Mißfallen eines seiner beiden Vorgesetzten zuzuziehen, und dann am Ende zur Strafe an Bord behalten zu werden.

Gegen Mittag hatte sich die „Turteltaube" so weit dem Lande genähert, daß man deutlich einzelne Dächer aus dem dunkelgrünen Laub heraus erkennen und sogar die Gestalten der Neger, die am Rande der Waldung sich bewegten, unterscheiden konnte. Ein kleines Flüßchen kam

Digitized by Google

hier der tief eingeschnittenen und düsteren Schlucht nach, aus den Bergen herunter, und die Leute fanden bald, daß ihr Capitain beabsichtigen müsse in die Mündung desselben einzulaufen; er hielt wenigstens gerade darauf zu, und die einzige Vorsicht die er gebrauchte war, einen Mann mit dem kurzen Handloth vorne hinzustellen, der das Senkblei von Zeit zu Zeit auswarf, den hier allerdings von Meile zu Meile seichter werdenden Grund zu untersuchen.

Der kleine Schooner war aber schon auf solche Orte eingerichtet, er lag etwas breit im Rumpf und ging nicht ungewöhnlich tief im Wasser, obgleich Fahrzeuge, die zur See fahren, stets eine gewisse Tiefe haben müssen, wenn sie nicht der Gefahr ausgesetzt sein sollen, bei heftigem Winde umzuschlagen. Er war auch keineswegs so schwer geladen, wie es Schiffe sonst sind, die nur Fracht zu einem bestimmten Platze führen und natürlich dann einpacken, was ihr Raum zu halten vermag, da sie ja für jeden Centner den sie mehr nehmen, auch so viel mehr bezahlt bekommen. Tom Brendall hatte nur eben an leichter Fracht genommen, was er für zum Tauschhandel günstige Artikel hielt, und — er wußte auch wohl schon, welche Art von Waaren er dafür am liebsten nahm. Tom Brendall war nicht zum ersten Male an dieser Küste gewesen.

Digitized by Google

Fünftes Capitel.

Wie der alte Tom Prendall ſeinen Handel anfing und Cäſar der Koch ſeinen ganzen Negerhaß verloren hatte.

Näher und näher rückten ſie dem Lande — es war faſt, als ob die waldige Küſte mehr und mehr aus der See emporſtiege, und wie nun jener dünne durchſichtige Duft, der bis jetzt, einem Schleier gleich, auf dem Lande gelegen, zerfloß und in die ſchattige Waldung hinein verſchwand, trat Alles klar und deutlich hervor. Ja während Fritz gar keine Bewegung des Fahrzeuges merkte,

Digitized by Google

und auf dem Waſſer ſelber kaum einen Gegenſtand fand, an dem er ihr Fortbewegen wahrnehmen konnte, ſchien es faſt, als ob die Küſte um ſie her weiter und weiter ausgriffe mit den grünen waldigen Armen, die ſich langſam aber ſicher um ſie ſchloſſen und ſie plötzlich, wie mit einem Zauberſchlage, hineingeſogen hatte ſelbſt bis in das Herz der Waldung.

Fritz war nach unten gegangen, und hatte erſt noch einen Blick um ſich her, über den klaren Meeresſpiegel und die Maſſe von Fiſcherbooten geworfen, die ſie umgab, und als er nach kaum einer Viertelſtunde zurückkam, rollte ſchon der Anker zu Grunde. Die Turteltaube in den kleinen Fluß ſo eingebracht, daß ihr durch ein niedriges Vorgebirge die Ausſicht nach See zu abgeſchnitten wurde, lag mit dem Auſſenklüver[14]), im wahren Sinne des Wortes, in einem Guiavendickicht, welches den Auslauf eines ſteilen Hügelrückens bedeckte, und von hohen wehenden Cocos-Palmen überragt wurde.

Man hätte aber von dem Auſſenklüver aus, während das Fahrzeug ſelber an der ſteilen Landſpitze vollkommen ſicher in tiefem Waſſer vor Anker lag, recht leicht gerade durch dieſe Guiaven hinein an Land, oder auch auf demſelben Wege von dort an Bord kommen können.

Fritz wunderte ſich, weßhalb der „Alte“ — wie die Capitäne gewöhnlich ſtets auf ihren Schiffen genannt werden — einen ſo ſonderbaren Platz zum Ankern ausgeſucht haben mochte, der alte Brendall wußte aber recht gut was er that — ſein Lieblingsſprichwort war dabei: „er ſei ein tüchtiger Kerl und von Jungauf in der Welt ge-

Digitized by Google

weſen," und dann ſchob er gewöhnlich die Hände in die Hoſentaſchen, ſoweit er ſie hineinbringen konnte, und ging ganz vergnügt pfeifend an Deck auf und ab.

Der Anker war übrigens kaum hinunter, als eine Menge Neger mit ihren kleinen Booten und Canoes an Bord gefahren kamen und allerlei herrliche Früchte, Bananen, Apfelſinen, Papayas, Waſſermelonen, Cocosnüſſe, Guiaven und Gott weiß was Alles feil boten. Der alte Tom Brendall wies aber die Händler ſämmtlich an den Koch, der auch fertig portugieſiſch ſprach, ſoviel von dem Gebrachten einzuhandeln, wie er glauben würde daß ſie für Offiziere und Mannſchaft gebrauchten. Es verſtand ſich von ſelbſt, daß die Schwarzen dafür ſeine eigenen Produkte, wie beſonders Gemüſe, Kartoffeln, an Zahlungsſtatt annehmen mußten, denn der alte Tom war nicht der Mann, baar Geld auszugeben, wo er mit Zwiebeln bezahlen konnte.

Sonderbarer Weiſe ſchien aber Cäſar hierbei ſeinen ganzen Negerhaß verloren zu haben, er ſchüttelte Jedem ſeiner halben Landsleute die Hand, als ob er ihm einen Arm ausrenken wollte, und ſchwatzte und lachte dabei mit ihnen und erzählte ihnen Geſchichten und ließ ſich erzählen, daß bald das ganze Deck wiedertönte von dem förmlichen Toben der munteren Schaar, und der Steuermann endlich der den Lärm ſchon lange, und für Fritz unbegreiflicher Weiſe, geduldig mit angehört, aufſprang und mit ein Paar hineingedonnerten Flüchen wenigſtens theilweiſe Ruhe wieder herſtellte.

Zu gleicher Zeit faſt mit den Fruchtbooten war aber

Digitized by Google

auch ein etwas größeres Canoe mit zwei europäisch gekleideten Männern an Bord gekommen. Diese beiden Herren trugen eine Art von Uniform und gehörten wahrscheinlich zu dem kleinen Castell oder Fort, das auf der oberen Landzunge stand und dazu dienen sollte, die Ein- und Ausfahrt des Hafens zu überwachen. Oben wehte auch die Brasilianische Flagge. An den beiden Beamten oder Offizieren war es aber auch wirklich nur die Uniform, die sie für von europäischer Abkunft gelten ließ, denn sonst sah ihre Haut kaum um einen Schatten lichter aus, wie die der Neger, welche sie an Bord gerudert hatten. Es waren auch Abkömmlinge von Weißen und Indianern, allein die heiße Sonne, welche über ihrer Heimath brannte, hatte ihrer Haut die Farbe des Bodens aufgedrückt, auf dem sie wandelten.

Die Herren waren übrigens Alles, was sich hier von Regierungsbeamten vorfand, und bald damit beschäftigt, die Papiere des Schooners zu revidiren und nachzusehen, was für Fracht die Turteltaube geladen habe. Die Leute an Bord durften es sich nicht etwa einfallen lassen zu schmuggeln — ohne ihnen die üblichen Procente dafür zu zahlen — denn bestechen ließen sich diese Art von Beamten alle miteinander.

Die Turteltaube lag nun etwa acht Tage in dieser kleinen freundlichen Bucht und Fritz hatte mehrfach Urlaub bekommen an Land zu gehen, und mit den dortigen Einwohnern zu verkehren. Am liebsten durchstreifte er aber die reizende Umgebung des kleinen Flusses, und fand bald, daß zu beiden Seiten desselben sehr große,

Digitized by Google

zwei Creolen gehörige Kaffee- und Zuckerplantagen waren, die von einer bedeutenden Anzahl von Negersclaven bearbeitet wurden.

Am meisten interessirten ihn besonders die Plantagen von Kaffee, der in Brasilien in vortrefflicher Qualität gezogen wird, und dessen Wuchs er sich ganz anders gedacht hatte. In jungen Anpflanzungen waren es nur Büsche, auf denen die Kaffeekirsche wuchs, in den älteren aber standen wirkliche kleine Bäume, zwanzig bis dreißig Fuß hoch, und mit dunkelgrünem, sehr hübschem Laube bedeckt. Dazwischen durch waren höhere Laubbäume hineingepflanzt, dem Kaffee Schatten zu geben, und solche Anpflanzungen glichen förmlichen Wäldern, hätte nicht eben die Regelmäßigkeit der ausgepflanzten Reihen die Plantage verrathen.

Das Laub des Kaffees hat fast Aehnlichkeit mit dem unserer Kirsche, die Blätter sind nur etwas größer und mehr gekraust. Die Früchte gleichen außerordentlich den Kirschen, noch mehr aber in der Form und wenn sie recht reif sind auch in der Farbe, den Corneliuskirschen, sitzen jedoch dicht am Stiele der Zweige und haben einen Doppelkern, die uns wohlbekannten Kaffeebohnen, immer zwei einander gegenübersitzend in gemeinschaftlicher Hülse, enthaltend.

Fritz konnte sich nicht satt sehen an diesen reizenden Anpflanzungen, in deren kühlen Schatten er so gerne umherwanderte. Aber auch die Zuckerplantagen, die gepflanztem Schilfe glichen, zogen ihn an, und er sah Zimmt- und Muskatnußbäume, Cacaobüsche und die kostbare Schlingpflanze, welche die duftende Vanille trägt.

Digitized by Google

Ihm war es dabei, als ging er im Traume in einer Märchenwelt umher; Sachen, die er wohl früher nennen gehört, aber bei denen er sich gar nicht die Möglichkeit gedacht, daß sie auf gewöhnlichen Bäumen im freien Walde draußen wachsen könnten, standen hier umher, wie bei ihm zu Hause die Eichen und Ahornbäume, und Palmen, die er bis dahin nur eigentlich von Heiligenbildern kannte, schienen hier so gut zur Scenerie zu gehören, wie die Pappeln oder Castanien in den nordischen Ländern.

Und dazu die wunderlichen schwarzen Menschen mit den breitgedrückten Nasen und wulstigen Lippen — aber es waren Sclaven — sie konnten von ihren Herren wie das Vieh, wie Pferde und Rinder verkauft und geschlagen werden — und wurden verkauft und gepeitscht und sein Herz schlug ihm ängstlicher, wenn er daran dachte, daß das auch Menschen wären, und wie ihm wohl zu Muthe sein würde, wenn Jemand seine Mutter, oder sein Helenchen hätte verkaufen wollen.

Helenchen — ach du lieber Gott, wie kam es gerade, daß ihm das kleine Mädchen wieder einfiel — wer weiß wo sie jetzt war und in der großen Stadt hatte sie ihn doch lange vergessen.

Das viele Neue, was ihn umgab, ließ ihn aber nicht lange an vergangene Zeiten denken, und wirklich waren es die Schwarzen, mit denen er sich jetzt am lebendigsten beschäftigte. Die Ursache hierzu bot aber auch vor allen Andern sein eigener Capitain Tom Brendall, der weit menschlicher in dieser Art zu denken schien, als viele an-

Digitized by Google

dere Amerikaner. Zwei Abende hatte er sich nun schon mit Fritz, obgleich er sonst nur sehr wenig mit ihm sprach, über die Leiden der armen Sclaven unterhalten und immer davon gesprochen, was für ein unendliches Glück es für die armen unglücklichen Schwarzen sein würde, wenn sie nach den freien nördlichen Staaten der Union (wie die Vereinigten Staaten von Nordamerika auch genannt werden) entkommen könnten. Aber das war gar nicht möglich, denn viele hundert Meilen eines heißen dicht bevölkerten Landes, wo lauter Sclavenbesitzer wohnten, lagen dazwischen, und die armen Teufel hätten nicht zwei Tagereisen weit kommen können, ohne daß man sie wieder eingeholt und dann gewiß noch weit strenger behandelt haben würde.

„Aber wenn sie sich nun auf ein Schiff flüchten könnten," sagte Fritz, in dessen Augen schon bei dem Gedanken Thränen traten, „und wenn das Schiff gleich in See ginge, weit hinaus in See, wohin ihm die bösen Menschen nicht folgen könnten — "

„Ja, wenn man glücklich damit wegkäme," sagte der Capitain kopfschüttelnd, „aber würde man dabei erwischt, dann gnade Gott; ich glaube die rothhäutigen Schufte hier, die selber nicht viel heller als Neger sind, hingen Einen an den nächsten Baum auf, und wenn's ein Zimmtbaum wäre. Und käme man wirklich davon, wie viel Geld würde es nicht kosten sie unterwegs die ganze lange Zeit zu beköstigen; ein armer Teufel wie ich, der seine Reisen nur macht davon zu leben, müßte total dabei zu Grunde gehen."

Digitized by Google

„Wenn Sie wieder hinauf in den Hudson liefen!“ rief Fritz von dieser menschenfreundlichen Idee begeistert, lebhaft aus, „so sollten Sie einmal sehen, wie viel allein die Farmer oben in unserer Ansiedlung in kurzer Zeit zusammen brächten, Sie für alle gehabten Auslagen reichlich zu entschädigen. Oft genug habe ich in den Betversammlungen gehört, wie sie den lieben Gott mit Bitten förmlich bestürmt haben, die „schwarzen Brüder“ hier in den heißen Ländern zu befreien, und unsere Prediger haben oft in wenigen Tagen große Summen zusammengebracht, um die Leiden der armen schwarzen Menschen in etwas zu lindern — was würden sie nicht geben, wenn es sich darum handelte, für wirklich befreite und ihrem Elende entrissene, lediglich die Passage zu bezahlen!“

Der alte Tom Brendall schien nachdenkend zu werden, ging ein paarmal in der Cajüte mit auf den Rücken gelegten Händen auf und ab, und sagte dann endlich kopfschüttelnd:

„Ich will mir's überlegen — aber — ich traue der Sache nicht; schicke mir einmal den Steuermann herunter, Fritz, aber sprich mit keinem Menschen weiter darüber. Das Erste was sie hier am Ufer thäten, sobald sie nur den geringsten Wind von etwas Derartigem kriegten, wäre, daß sie mir den Schooner wegnähmen mit Allem was drin und drauf ist, und hängen könnten sie uns nachher noch obendrein.“

„Ach du lieber Gott,“ betheuerte Fritz, „ich sage ja gewiß nichts, wenn ich nur damit hoffen könnte, einem Theile der armen Menschen zur Freiheit zu verhelfen.“

Digitized by Google

Er sprang rasch an Deck, schickte den Steuermann hinunter und bereitete nachher sein Abendbrod für Cajüte und Mannschaft mit noch einmal so viel Lust und Liebe als sonst, denn in Gedanken überlegte er sich schon, wie sie, eine ganze Menge geretteter Sclaven an Bord, mit schwellenden Segeln wieder hinaus in See ständen, und wie er dann zu Hause erzählen könne, daß er gleich auf seiner ersten Reise, bei einer so guten That mitgeholfen. So eifrig dachte er sich dabei in das Ganze einer solchen Flucht hinein, daß er gar nicht wünschte, sie kämen so leicht und ungehindert davon, sondern wirklich gern sein Leben in einer ernsten Gefahr gewagt hätte, um recht wacker bei solcher Rettung mitgewirkt zu haben.

Der nächste Tag verging übrigens, ohne daß der Capitain auch nur eine Sylbe weiter von der Sache erwähnt hätte; sie luden nur aus, was sie an Frucht im unteren Raum führten, legten dabei das Fahrzeug so dicht an das hier etwas steil aufgehende Ufer an, daß sie ihre Güter gleich über Planken hinaus an Land rollen oder tragen konnten und fingen dann an, das dafür Eingehandelte, besonders Kaffee und Zucker, etwas Vanille, Maniokmehl, das der Capitain behauptete in Neuengland gut verkaufen zu können, und einzelne andere Landesprodukte an Bord zu nehmen.

Das Maniokmehl wurde nicht mit weggestaut, sondern blieb oben liegen.

Diesen letzten Tag hatte sich der Koch gar nicht an Bord sehen lassen und, wie der Steuermann sagte, Ur-

Digitized by Google

laub vom Capitain bekommen einen Verwandten zu besuchen, den er zufällig, und zwar als Sclaven, hier auf der einen Plantage gefunden. Er mußte dazu einen Erlaubnißschein vom Capitain haben und dieser, der sich an dem Morgen in die rechte Hand geschnitten hatte und ein Tuch darum trug, ließ Fritz, dessen gute Handschrift er kannte, den Erlaubnißschein in englischer Sprache schreiben.

Erst spät, sehr spät in der Nacht, ja fast gegen Morgen schon, kam der Koch zurück — Fritz hatte gerade die Wacht mit an Deck, und sah, wie er gleich ohne Weiteres in die Cajüte hinunter ging und den Capitain weckte, dem er einen langen Bericht abzustatten schien.

Der nächste Tag war dazu bestimmt Fracht einzunehmen, und es sah fast aus, als ob der Capitain noch beabsichtigte länger hier vor Anker zu bleiben, denn er ließ beide große Schoonersegel vollkommen abnehmen und fest zusammenrollen und bestellte bei ein paar schwarzen Zimmerleuten an Land sogar noch mehrere Sachen für seinen eigenen Bedarf an Bord, die unter drei vier Tagen gar nicht fertig werden konnten.

Er selber war an dem Abend bei Don Pedro Alvaro, dem Befehlshaber des kleinen Platzes, den er mit seinen Officieren schon einige Male an Bord gehabt und regalirt hatte, eingeladen. Die beiden Herren kamen an Bord ihn abzuholen, freuten sich als sie hörten, daß er noch wenigstens acht Tage hier zu liegen beabsichtige, lobten ihn, daß er seine Segel der häufigen Gewitterregen wegen abgenommen habe und schone, und verließen dann mit ihm das Schiff.

Digitized by Google

Es war eine ungemein dunkle Nacht und das Schiff hatte, nachdem es der Capitain verlassen, wieder auf seinen ersten Ankerplatz und zwar so genau auf dieselbe Stelle hinausgelegt, daß der Aussenklüver des Bugspriets wieder bis in die Guiavenbüsche hineinreichte, die Mannschaft aber heute Abend keine Erlaubniß bekommen an Land zu gehen. Nur der Koch und Zimmermann mit dem einen Neger waren draußen und Fritz vom Steuermann beauftragt worden, auf der Back vorne seine Wacht zu halten und ihn zu rufen, sobald er in den Guiavenbüschen das geringste Geräusch hören sollte.

Fritz wußte nicht recht, was das eigentlich zu bedeuten hätte und sein Erstaunen wuchs als er sah, wie die Leute gleich nach Dunkelwerden, und als man vom Lande aus nicht mehr beobachten konnte was an Bord vorgieng, die beiden großen Segel wieder an ihre Bäume oder Gaffeln befestigten und in der That Alles an Deck herrichteten, als ob sie ohne Weiteres in See gehen wollten. Das Ganze wurde dabei so still und geheimnißvoll betrieben, daß er sich nicht verhehlen konnte, es gehe hier etwas ganz Außergewöhnliches vor, und das Herz schlug ihm wie ein Hammer in der Brust, wenn er daran dachte, wie sich Capitain Brendall doch am Ende dazu entschlossen haben könnte eine Parthie Neger aus ihrer entsetzlichen Sclaverei zu befreien. Jetzt wußte er auch, weßhalb er nach dem Gebüsche vorn aushorchen sollte — aber weßhalb hatte ihm der Steuermann nicht die Ursache gesagt, er hätte doch wahrlich Nichts davon verrathen?!

Digitized by Google

Sechstes Capitel.

Auf welche Art Cäsar seine schwarzen Brüder überredet und die „Turteltaube" mit voller Ladung in See geht.

Der Leser muß mir indeß einmal auf die nächste Plantage und zwar in die eine der Negerhütten folgen, die unweit vom Herrenhause in einem dichten Gebüsch von Bananen und Orangen, von einem kleinen Gemüsegärtchen umgeben, lag, und wo eine ungewöhnliche Anzahl von Negern bei dem matten ungewissen Scheine einer einzigen Cocosnußöl-Lampe versammelt war. Cäsar, der Koch der „Turteltaube," befand sich mitten zwischen ihnen und schien überhaupt eine keineswegs unbedeutende Rolle hier zu spielen, da Alle in größter Spannung und Aufmerksamkeit um ihn herdrängten und mit athemlosem Schweigen dem zu lauschen schienen, was er ihnen erzählte. Dies war aber in der That nichts Geringeres, als eine Aufforderung ihren Herren zu entfliehen und nach einem freien Lande zu entkommen, wo sie wohl auch arbeiten müßten für ihren Lebensunterhalt, aber dann auch freie Menschen wären in Gottes freier Luft, und nicht mehr verkauft und gepeitscht werden dürften.

Er brauchte ihnen nicht viel Derartiges zu sagen, jeder Einzelne hatte genug des Leides im eigenen Herzen zu tragen und wäre im Stande gewesen das nur flüchtig entworfene Bild mit glühenden, blutigen Farben auszufüllen. — An Ursache fehlte es ihnen wahrlich nicht, ihrer Qual, ihren Peinigern zu entgehen, aber — war die Flucht auch gewiß — waren sie sicher, daß sie nicht wieder zurückgebracht und dann ach wie so weit entsetzlicher

Digitized by Google

noch behandelt werden würden? — und wohin wollte der weiße Capitain überhaupt sie führen? — Sie hatten das Alles schon seit drei Abenden mit demselben Manne verhandelt und die Ausführung des Planes war auf diesen Abend beschlossen worden. Da es aber zum Handeln kam, schracken die Einen wieder vor dem entscheidenden Schritt zurück und Andere fühlten sich durch Familienbande hier gehalten. Alle konnte das kleine Fahrzeug ja doch nicht aus Sclaverei und Elend retten, und wenn es seinen Raum ausgefüllt hätte mit ihnen bis unten zum Kiel hinab.

„Cäsar," sagte da ein alter Neger mit grauer krauser Wolle auf dem dicken runden Schädel — „ich habe mir die Sache hin und her überlegt und — sie gefällt mir nicht. Ich bin nun schon so lange auf der Welt und habe entsetzlich viel Elend, manchmal von meines Gleichen" — und er sah dabei dem Koch fest in's Auge — „am häufigsten aber von den weißen Männern ausgehalten und ertragen, selten aber Liebes und Gutes erfahren — und da will mir nicht in den Kopf, daß sich dieser weiße Mann da plötzlich aus reiner Menschenliebe einer so großen Gefahr aussetzen sollte, eine Parthie armer Neger in Freiheit zu setzen. Daß wir für ihn arbeiten sollen, wenn wir nach Amerika kommen, bis wir unsere Passage abverdient haben, ist recht schön und gut, aber — ich weiß nicht — mir kommt die Sache nun einmal verdächtig vor."

Cäsar wollte Etwas darauf erwiedern, aber ein anderer junger Mann von der Pflanzung trat dagegen

Digitized by Google

auf, beschuldigte den Alten, daß er Alles immer so schwarz und traurig sähe und erklärte unter jeder Bedingung diese Gelegenheit und zwar mit Freuden benützen zu wollen, der entsetzlichen Sclaverei zu entgehen.

„Schlimmer kann es nicht mit uns werden," fuhr er in seiner Vertheidigung fort, „und wenn wir auch wirklich in dem fremden Lande noch einmal so viel arbeiten müßten wie hier, was gar nicht möglich ist; Böses kann aber der weiße Mann auch nicht mit uns im Sinne haben, denn wir sind unserer nachher viel mehr Schwarze an Bord als Weiße, so daß er also gar nicht im Stande wäre, etwas gegen uns zu unternehmen, selbst wenn das in seiner Absicht läge. Cäsar hier ist ja selbst ein Neger und Jim, der andere Schwarze, hat mir auch schon erzählt, was für ein wackerer Mann ihr Capitain sei und wie viel Gutes er schon an armen schwarzen Menschen gethan — also ich versuche es und meine Frau und mein Kind gehen auch mit."

Dem stimmten die meisten der Uebrigen bei — mit ihrem Willen konnte ihnen nichts Schlimmes begegnen, und gegen ihren Willen vermochte der Capitain, selbst wenn er es gewollt hätte, Nichts auszurichten. Cäsar redete ihnen dabei nach besten Kräften zu, und der Alte zog sich endlich in eine Ecke zurück und erklärte, keinen Theil an dem Ganzen haben aber auch Nichts verrathen zu wollen; sie sollten thun was sie nicht lassen könnten und er wollte ihnen nur wünschen, daß sie es nachher nicht zu bereuen hätten.

Digitized by Google

Soweit war die Verhandlung gediehen und man ſtand im Begriffe die noch nöthigen Vorbereitungen zu treffen, als plötzlich Jemand von Auſſen an die Thürklinke griff und dieſe zu öffnen verſuchte. — Im Augenblick herrſchte Todtenſtille in dem engen Raume und die Unglücklichen ſahen einander erſchrocken an; ſie wußten ſich auf einer, wenn auch nicht vor Gott, doch vor ihrem Herrn ſehr ſtrafbaren That, und die Angſt entdeckt zu werden und ihre Flucht jetzt noch im letzten Augenblicke vereitelt zu ſehen, griff ihnen mit eiſiger Kälte an die Herzen. Sie hatten aber auch alle Urſache zu erſchrecken, denn der ſpäte Beſuch, der ihren ausgeſtellten Wachtpoſten überraſcht und zu Boden geſchlagen, war niemand Geringeres als ihr Aufſeher ſelber, ebenfalls ein Mulatte wie Cäſar, aber ein furchtbar ſtrenger und grauſamer Mann, der ſie oft ſchon der geringſten Kleinigkeiten wegen, bis auf's Blut gepeitſcht hatte.

„Holla da drinnen!“ rief er, als er die Thüre verſchloſſen fand, „aufgemacht oder ich trete das Schloß ein!“

„Der Aufſeher!“ ſtöhnten Einzelne.

„Nun, wird's bald!“ ſchrie der Mulatte in wildem Grimm, und der alte Neger trat endlich mit langſam zögerndem Schritte der Thüre zu, dem Befehl zu gehorchen; Cäſar aber, der kaum vernahm wer der unwillkommene Beſuch ſei, ſprang, ohne von Einem der Uebrigen bemerkt oder wenigſtens beachtet zu werden, aus dem kleinen hinteren Fenſter hinaus in's Freie.

„Verdammte Bande!“ tobte der höchlich gereizte Aufſeher, dem das Oeffnen der Pforte zu lange dauerte

und ein kräftiger Tritt gegen das schwache Schloß riß dieses aus seinen Schrauben, daß die Thüre weit aufflog; im nächsten Augenblicke stand der gefürchtete Mann, mit seiner schweren Negerpeitsche in der Hand, allein zwischen ihnen, und sein Unheil drohender Blick schweifte von Einem zum Andern der bestürzt und niedergedonnert vor ihm Zitternden.

„So" — sagte er endlich gedehnt, mit langsamer, boshafter und höhnisch klingender Stimme, — „so, da finde ich ja ein ganz hübsches Nest von Verräthern beisammen; und fort wollt Ihr, heh? mit dem Schooner draußen in See? — aber wartet Canaillen!" fuhr er dann sich aufrichtend und mit wildblitzenden Augen fort, — „wartet, Euch soll die Suppe gesalzen werden. — Sip, heh Sip!" rief er sich umdrehend nach der Thüre zu, fuhr aber erschreckt zurück, denn in demselben Momente sprang von dort her eine dunkle Gestalt mit blankem Messer auf ihn ein. — Hülfe! wollte er rufen, aber eine sehnige Faust lag an seiner Kehle, und Cäsars breites Messer saß ihm zur selben Zeit tief in der Brust, daß er laut aufstöhnend todt zusammenbrach.

„Das ist Mord!" rief da zuerst der alte Neger schaudernd, „großer Gott, was soll nun aus uns werden!"

„Freie Menschen!" rief aber Cäsar lachend, das Messer erst an den Kleidern des Ermordeten abwischend und dann in die Scheide zurückstoßend, „freie, fröhliche Menschen; — sein Helfershelfer Sip liegt schon draußen, ebenfalls von meinem Stahl getroffen, und nun fort meine Burschen!" lachte er in keckem Uebermuthe, „jetzt bleibt

Digitized by Google

Euch doch keine Wahl weiter als meinem Rathe zu folgen, oder" — fuhr er langsam und höhnisch im Kreise umherschauend fort — „möchtet Ihr den morgenden Tag hier abwarten?"

Die Männer standen eine Zeitlang in düsterem, peinlichen Schweigen um den Ermordeten her, aber der Fremde hatte Recht — es blieb ihnen jetzt weiter keine Wahl, als einer furchtbaren Strafe, die hier Schuldige und Unschuldige treffen würde, zu entfliehen, und selbst die Unschlüssigen schienen dadurch plötzlich von ihrer Rathlosigkeit geheilt zu sein.

„Wir müssen!" sagten sie, „wir können nicht anders;" und Jeder eilte nun fort die wenigen Sachen, die er nothwendiger Weise mitnehmen mußte, zusammen zu packen und Frauen und Kinder an den Ort der Einschiffung zu führen. Der weiße Capitain hatte erklärt, daß er spätestens bis Mitternacht seinen Anker lichten und mit der Ebbe in See hinaustreiben würde, und bis dahin war gerade keine Zeit zu verlieren.

Aber auch der alte Neger, Sambo genannt, erklärte sich jetzt bereit mitzugehen — es blieb ihm nichts Anderes übrig, ausgenommen er wäre gleich zu seinem Herrn gegangen und hätte den ganzen Plan verrathen — und das wollte er nicht. Lief er aber nicht und fand man morgen die Leiche und die Uebrigen entflohen, so wußte er recht gut, daß sie ihn peitschen würden so lange er noch ein Stück Haut auf dem Rücken hatte.

Das war Alles was Cäsar wollte.

Es mochte um die elfte Stunde der Nacht sein,

Digitized by Google

als Fritz, der gewiſſenhaft ſeine Wacht gehalten und nicht wenig von unzähligen Schwärmen von Mosquito's dabei unterſtützt worden war, doch anfing ſchläfrig zu werden; er ſetzte ſich auf die Back, den Rücken dem Schiff zugedreht, und begann zu nicken. Manchmal fuhr er dabei auf und horchte, aber er fiel unwillkührlich in eine Art von Halbſchlaf und wäre endlich beinahe von ſeinem Sitz hinunter auf Deck gefallen. Da ſprang er auf und ging einige Male über den ſchmalen Raum hin und her. Eben wollte er nach dem Compaßlichte zurückgehen, neben dem eine kleine Taſchenuhr hing, zu ſehen welche Zeit es wäre, als er deutlich das Fahrzeug durch irgend etwas erſchüttert fühlte, und als er aufmerkſam lauſchend, ſtehen blieb dem Geräuſch zu horchen, hörte er deutlich, daß Jemand draußen am Clüverbaum war und wahrſcheinlich von dort hereinkommen wollte.

Seiner erhaltenen Ordre nach lief er jetzt raſch zurück in die Cajüte den Steuermann zu wecken, dieſer aber befahl ihm unten zu bleiben und auf den Capitain zu warten, da er ſelber die Wacht an Deck übernehmen wolle.

Fritz verließ nun zwar die Cajüte nicht, horchte doch aber dann und wann hinaus und merkte wohl, wie eine Menge Menſchen nach und nach an Bord kam und hinunter in das Zwiſchendeck gelaſſen wurde. Der Capitän war ebenfalls gekommen, blieb aber auch an Deck, und ein reges, geſchäftiges, aber doch heimlich verſtecktes Leben herrſchte an Bord.

Fritzens Herz klopfte faſt hörbar — er wußte ſein Capitän war im Begriff ein gutes Werk zu thun und

Digitized by Google

einer Menge armer, unglücklicher Menschen die Freiheit wieder zu geben, und doch kam es ihm vor, als ob sie unrecht thäten, als ob das ebenfalls eine Art Diebstahl wäre und er eigentlich mit darum wisse, und eben so gut schuldig daran sei, wie die Andern. Und daß sie das Alles so heimlich thun mußten, gefiel ihm jedoch nicht, er tröstete sich mit dem Gedanken, wie glücklich die armen Menschen nun bald werden würden, und ließ alle andern Gedanken nicht weiter in sich aufkommen.

Jetzt schien Alles in Ordnung zu sein, denn einer der Leute wurde hinten an das Steuerruder beschieden. — Fritz konnte bemerken, wie sie vorn den Anker in die Höhe nahmen, denn er hörte dann und wann das vorsichtig gedämpfte Klirren der Kette und etwa eine halbe Stunde später war der Schooner flott, und trieb mit der Strömung und ausgehenden Ebbe langsam den Fluß hinunter nach See zu.

Es war so dunkel, daß man seine Hand kaum konnte vor den Augen erkennen, und das ferne Rollen eines aufsteigenden Gewitters begünstigte ebenfalls die geheime Entfernung des Fahrzeuges. Am Ufer selbst fanden sie sich mit Hilfe der Schwarzen zurecht, die hier jeden im Wasser liegenden Baumstamm kannten und mit langen Stangen dort einstemmten, wo sie die Bank niedrig fanden. Sie wußten recht gut, welcher Gefahr sie ausgesetzt wären, wenn sie mit dem ebbenden Wasser irgendwo aufliefen und dann bis Tagesanbruch, wo die Fluth wieder stieg, hätten sitzen bleiben müssen. Kaum übrigens aus

dem Bereich der gefährlichsten Bänke, so kam der Wind hohl und rauschend über die Wipfel der Bäume dahergebraust, gerade vom Land stand er ab, und als das Wetter vorüber gegangen, die Luft wieder klar und der Wind schwächer wurde, hatte die Turteltaube ihre Zeit so gut benützt, daß sie das Land schon viele Meilen hinter sich gebracht und wie es schien außer aller Gefahr war. Die Behörden des kleinen Hafens konnten ihnen nämlich mit ihren Booten nicht nachsetzen, wenn sie am andern Morgen die Flucht der Sclaven merken sollten, und ein Kriegsschiff lag glücklicher Weise nicht dort, das sie ihnen hätten nachschicken können.

Die Neger tanzten und jubelten denn auch, wie sie sich nur erst einmal weit genug vom Lande wußten, nicht mehr gehört zu werden, an Deck umher; nur der alte Bob saß traurig und schweigend in einen Winkel gedrückt, von Niemand gesehen, von Niemand gesucht und hing seinen trüben Gedanken nach, was wohl die Folgen dieses raschen und so gewaltsam herbeigeführten Schrittes sein würden.

So brach endlich der Morgen an, und als der erste graue Dämmerschein im Osten emporstieg und sich mehr und mehr ausbreitete am Horizont, und lichter und lichter wurde, da stand das Deck gedrängt voll von den schwarzen Gestalten und sie Alle schauten mit freudestrahlenden Augen um sich her auf das freie wogende Meer und zurück nach der fernen Küste, die so weit hinter ihnen lag, daß sie kaum noch die Umrisse der bewaldeten Schluchten unterscheiden konnten. Der alte Tom Brendall ging aber vergnügt auf seinem schmalen Quarterdeck auf und ab und

Digitized by Google

rieb sich die Hände, und der Steuermann lehnte schmunzelnd über der niedern Schanzkleidung und flüsterte dann und wann einzelne Worte mit ihm, wenn er in seine Nähe kam.

„Wetter noch einmal, Capitain!“ sagte er da plötzlich und griff, sich aufrichtend, nach dem Fernrohr, das neben ihm an der Railing lehnte — „was Teufel ist das für ein Segel da drüben, dicht unter der Küste, ich habe doch gestern Abend nirgends eines am Horizont erkennen können.“

„Wo?“ rief der alte Brendall und schaute überrascht nach der Gegend hin, auf welche sein Steuermann das Fernrohr scharf gerichtet hielt, es wieder abnahm, sich das rechte Auge auswischte, und nochmals durchschaute. Endlich schien er mit seiner Observation fertig, aber keineswegs zufrieden zu sein, denn das Glas dem Capitän hinüberreichend, sagte er kopfschüttelnd und mit dem Daumen der rechten Hand nach der Küste hinüber zeigend:

„Ich glaube wir befänden uns besser, wenn wir ein wenig weiter fort wären von hier — der Bursche da drüben gefällt mir nicht, und es sollte mich gar nicht wundern, wenn er in allernächster Zeit sich genau soviel Mühe gäbe hinter uns her zu halten, wie wir anwenden werden von ihm fortzukommen.“

„Alle Wetter!“ rief aber auch der Alte, als er eine Zeitlang durch das Fernrohr geschaut und das fremde Fahrzeug aufmerksam betrachtet hatte, „das ist beim Teufel ein Kriegsschiff — wo das nur auf einmal hergeschneit kommt; — aber s'ist auch vielleicht ein Engländer oder Amerika-

Digitized by Google

ner, und die werden ſich hüten weggelaufene Sclaven für Braſilianiſche Pflanzer einzufangen."

„Nein, nein," ſagte finſter mit dem Kopf ſchüttelnd der Steuermann, „weder engliſche noch amerikaniſche Kreuzer haben da ſo dicht unter der Küſte viel verloren; aber" ſetzte er dann plötzlich raſch hinzu — „wundern ſollt's mich gar nicht, wenn einer der ſchwarzen Burſchen vielleicht das Segel kennt — iſt es ein portugieſiſches oder braſilianiſches Kriegsſchiff das vielleicht öfter den Platz beſucht, dann muß es auch von ihnen gekannt ſein, und iſt es das nicht, haben wir nichts zu fürchten."

Der Steuermann ging, ohne etwas darauf zu erwiedern, nach vorn und zwiſchen den Schwarzen durch, die ſich jetzt nur einer wilden ausgelaſſenen Fröhlichkeit hingaben und an gar keine Gefahr dachten. Sich die verſchiedenen Gruppen ſcharf betrachtend, kam er auch zu dem Alten, der ſtill und allein vorn auf der Back ſtand und ebenfalls nach dem Land und dem weißen Segel, das ſich recht gut mit bloßen Augen erkennen ließ, hinüberſchaute.

„Hallo, Alter," redete er dieſen an — „irgend was im Wind? — gefällt Euch das Segel nicht?"

Der Alte ſchüttelte mit dem Kopf, erwiederte aber kein Wort.

„So kommt einmal mit nach hinten zum Capitän und ſchaut durch das Fernglas, vielleicht könnt Ihr ausmachen was es iſt."

Der Alte ſah ihn einen Augenblick forſchend an und folgte dann ſchweigend der Einladung, hatte aber, auf

Digitized by Google

dem Quarterdeck angelangt, kaum wenige Minuten aufmerksam durch das Glas, das er recht gut zu handhaben wußte, gesehen, als er es mit sehr bestürztem Ausdruck in den Zügen zurückgab und nur einfach sagte: „Dom Pedro."

„Dom Pedro, wer?" frug der Capitän schnell — „Euer Dom Pedro de — wie heißt er gleich? —"

„Nicht der Dom Pedro," erwiederte kopfschüttelnd der Alte — „Dom Pedro Kriegsschiff — läuft wie der Wind und hat viel Kanonen."

„Hm — wäre nicht übel," brummte der Capitän, „aber wo zum Teufel ist das schurkische Fahrzeug da auf einmal hergekommen — gestern Abend war auch noch nicht die Spur von ihm zu sehen, weder am Land herum, noch nach See zu."

„Hat hinter der nördlichen Spitze gelegen," sagte der Neger und zog sich langsam und vorsichtig wieder von Deck zurück; der weiße Mann wurde ärgerlich und ging mit schnellen Schritten auf seinem Verdeck auf und ab, und der alte Neger wußte aus Erfahrung, was seine Race von der weißen in solchem Falle oft auszustehen hatte.

Capitain Brendall konnte aber gar nichts weiter in der Sache thun; was sein kleines Fahrzeug an Segeln zu tragen vermochte, das war schon auf, und sie ließen das Land so rasch hinter sich, als sie die schwache Brise führen wollte. Aufmerksam betrachteten sie aber indessen das fremde Segel, das jetzt augenscheinlich unter Land lag und vielleicht mit dem Fort telegraphirte, und sollten auch nicht lange über dessen Bestimmung in Ungewißheit bleiben,

Digitized by Google

denn plötzlich konnten sie deutlich erkennen wie es die Stellung seiner Segel veränderte, und ehe zehn Minuten vergangen waren, blieb es keinem Zweifel mehr unterworfen, daß es in vollster Verfolgung hinter ihnen drein komme.

Siebentes Capitel.

Flucht und Verfolgung. — Wie es kommt, daß die Schiffe auch mit schlechtem Wind eine günstige Richtung steuern können.

Der alte Neger hatte ganz recht gehabt; das Fahrzeug, dessen helle Segel sie vom Deck der Turteltaube unterscheiden konnten, war allerdings die kleine brasilianische Kriegscorvette, Dom Pedro, und ihnen sehr zur Unzeit gerade heute angelaufen. An Land hatten sie nämlich schon mit Tagesanbruch die Flucht der Neger und die Ermordung des einen Oberaufsehers wie seines Drivers (wie man die Unteraufseher nennt) entdeckt, und durch das plötzliche Verschwinden des Schooners war der nur zu gegründete Verdacht natürlich auch auf diesen gleich gefallen. Der aber befand sich lange außer dem Bereich ihrer Kanonen und der Commandant der kleinen Festung hätte ihm allerdings nur machtlose Verwünschungen nachsenden können, wäre nicht, gerade zur rechten Zeit und vollkommen unerwartet, das an der Küste kreuzende Kriegsschiff Dom Pedro plötzlich in Sicht, und auf die rasch gehoisteten Nothsignale herangekommen.

Der Commandant des Forts begnügte sich denn auch sehr kluger Weise nur damit ihm zu telegraphiren, daß

Digitized by Google

der noch in Sicht befindliche Schooner Neger von der Küste gestohlen habe, damit das Kriegsschiff keine Zeit weiter versäume ihm nachzusetzen, und der Capitän desselben hatte die Signale kaum verstanden, als er seine Raaen umbraßte und mit vollen Segeln hinter dem flüchtigen Fahrzeuge hereilte.

Ehe ich nun aber in meiner Erzählung fortfahre, will ich dir lieber Leser erst einmal einen klaren Begriff von dem Segeln selber zu geben suchen, nicht allein damit du das Nachfolgende besser verstehst, sondern damit du auch überhaupt eine Idee bekommst, wie der Wind ein Schiff durch die Segel einem bestimmten Hafen zuführen kann, während doch keineswegs immer ein so günstiger Wind weht, die Schiffe gerade vor sich hinzutreiben, und die Schiffer sich auch den Wind nicht selber machen können, obgleich sie sich das schon oft gewünscht haben.

Bei recht günstigem Winde, das heißt wenn der Wind gerade genau dem Orte zuweht, wohin das Schiff bestimmt ist, haben die Segel, die entweder an großen Querstangen sitzen und Raasegel heißen oder längs dem Mast hinunter befestigt sind und durch Gaffeln und Bäume ausgehalten werden, damit sie der Wind fassen kann, eine ganz einfache und natürliche Stellung; sie brauchen weiter nichts zu thun als den Wind zu fangen, und das Fahrzeug geht von selber vorwärts. Das ist aber begreiflich nicht immer der Fall, und es läßt sich denken daß die Segel, wenn der Wind von einer anderen Richtung kommt, auch anders gestellt werden müssen oder das Schiff wird auf seiner Bahn zurücktreiben. Die Raaen, wie die Quer-

Digitized by Google

ſtangen heißen an denen die Segel ſitzen, und die, wenn ſie wie eben beſchrieben ſtehen, *vierkant* geſtellt heißen, werden nun *angebraßt*, d. h. an der Leeſeite, oder an der Seite von der der Wind *nicht* weht, und nach welcher das Schiff alſo gewöhnlich ein wenig hinüber neigt, etwas feſter angezogen, wodurch ſie ſchräg zu ſtehen kommen und nun den von der Seite wehenden Wind beſſer faſſen können. Das Princip dabei iſt ziemlich daſſelbe wie an der ſchiefen Stellung der Windmühlenflügel und während der Wind gerade von der Seite gegen das Schiff und in die Segel drückt, hilft, außer der ſchrägen Stellung der Segel, auch noch der ſcharfe Bau und beſonders das hinten angebrachte Steuer das Schiff „im Wind zu halten" und vorwärts zu drängen, während es der tief gehende Kiel zugleich verhindert von der Seite abzutreiben. Je flacher deßhalb ein Fahrzeug verhältnißmäßig gebaut iſt, deſto mehr wird es auch geneigt ſein bei einem Seitenwinde nach Lee zu Abdrift zu machen, d. h. dem Druck des Windes nachzugeben und aus ſeinem Cours gedrängt zu werden, da der Gegendruck ſo viel geringer iſt, den es unter dem Waſſer dem Winde bieten kann.

Noch auffälliger wird dieß, wenn der Wind nicht einmal gerade von der Seite, ſondern noch mehr von *vorn* oder von *der* Richtung herkommt, nach der hin das Ziel des Schiffes liegt. Hierbei zeigt ſich am deutlichſten die tüchtige Bauart eines Fahrzeugs, ob es mehr oder weniger „dicht am Winde" liegen kann, und die Schooner haben dabei unſtreitig den Vortheil vor den mit Kreuzraaen verſehenen Schiffen, da ihre Segel am Maſt hinunter be-

Digitized by Google

festigt sind, und selbst den ungünstigsten Wind viel leichter zu ihrem Vortheil benutzen können.

Um dir aber, lieber Leser, einen recht deutlichen Begriff davon geben zu können, wie dicht ein Schiff überhaupt im Stande ist am Wind zu liegen oder „dem Wind in die Zähne zu segeln" muß ich auf die Windrose,[39]) die auf jedem Compaß angegeben ist, zurückkommen. Diese ist in zwei und dreißig Theile oder Striche getheilt und zeigt dir dabei zugleich die verschiedenen Benennungen der Himmelsrichtung. Kommt also der Wind z. B. genau von Norden herunter, so wäre ein gutes mit Kreuz oder Querraaen versehenes Fahrzeug, wenn es die Segel scharf angebraßt d. h. so weit als möglich nach Lee zu hinüber gezogen und befestigt hat, im Stande Ost Nord Ost oder West Nord West anzuliegen, d. h. die Richtung mit seinem Bug oder Vordersteven zu halten. Weht dann eine recht frische muntere Brise, daß man viel Segel führen kann, und liegt das Schiff nicht zu leicht im Wasser, so wird es, wenn gut gebaut, sehr wenig Abdrift haben, sondern seinen Cours ziemlich gut verfolgen können; weht aber dabei ein recht schwerer Wind, und steht auch vielleicht eine hohe See, daß nur wenige Segel geführt werden dürfen und selbst diese wenigen Segel dicht gereeft werden müssen, dann kann das Schiff auch nicht viel Fortgang im Wasser machen, während der Gegendruck des Windes es scharf nach der Seite preßt und ein Fahrzeug hat in dem Fall oft zwei bis drei Striche Abdrift nach Lee zu.

Ein Schooner oder Schuner dagegen mit den, dicht

Digitized by Google

am Maſt anliegenden Segeln iſt im Stande auch den ungünſtigſten Wind leichter zu faſſen, als ein mit Quer- oder Kreuzraaen verſehenes Fahrzeug, das ſeine Raaen nie ſo ſcharf an den Wind braſſen kann, als das Schoonerſegel ſchon natürlich liegt. Darum gehen dieſe auch ſtets weit ſchärfer in den Wind und ſind oft im Stande mit vier und einem halben Strich, ja manchmal und in ſeltenen Fällen ſogar mit vier Strich, in den Wind zu liegen, ſo daß alſo ein recht ſcharf und zweckmäßig gebauter Schooner bei reinem Nordwind im Stande wäre Nord Oſt oder Nord Weſt je nachdem über welchen Bug er liegt, zu ſteuern und dabei eben ſo wenig Abdrift zu haben als andere Schiffe. Bei leichtem Wind, und wo es gilt ſo dicht als möglich am Wind zu liegen, machen dieſe Fahrzeuge daher auch den meiſten Fortgang, wo dagegen bei ſchwerem und mehr günſtigen Wind die anderen den Vorzug haben.

Kommt nun der Wind z. B. gerade von Norden, und des Schiffes Cours liegt in eben derſelben Richtung, ſo muß das Schiff *laviren* oder *gegen den Wind aufkreuzen* und das geſchieht dadurch, daß es zuerſt über den einen Bug, ich will annehmen nach Oſt Nord Oſt hinüber hält und ſolcher Art eine Zeitlang fortläuft, wodurch es allerdings weit nach Oſten kommt, aber ſich doch auch ein wenig nördlich hinaufarbeitet, und dann — wenn es eine gewiſſe Strecke, die ſich nach dem Terrain richtet auf dem es ſich befindet — gelaufen iſt, *wendet* („über den anderen Bug=“ oder „über Stag geht“) und nun nach Weſt Nord Weſt hinüber hält, den verlorenen Oſt

theils wieder gut zu machen, theils ebenfalls ein wenig mehr Norden zu gewinnen. Es ist klar daß ein Schiff, je dichter es im Stande ist am Wind zu liegen, auch desto leichter und erfolgreicher laviren muß, und bei ungünstigem Wind wird selbst ein etwas langsamer segelndes Schiff einem anderen leicht den Rang ablaufen, wenn es einen halben oder gar einen ganzen Strich dichter am Winde liegt und dann im Stande ist soviel mehr und rascher zu luv- oder windwärts hinaufzuarbeiten.

Das Wenden geschieht dadurch, daß man die z. B. erst zu Backbord [15]) scharfangebraßten Segel lößt und nach Starbord oder auf die andere Seite hinüberbraßt oder anzieht — und umgekehrt; mit dem Steuer wird dann nachgeholfen und die Segel, welche den Wind erst von der einen Seite faßten, fassen ihn nun von der anderen.

Ich glaube Dir, lieber Leser, das Segeln eines Schiffes nun so viel begreiflich gemacht zu haben, wie das auf dem Papier, und ohne nicht gerade zu langweilig zu werden, nur irgend möglich ist, wir wollen also wieder an Bord der Turteltaube zurückkehren, wo der alte Brendall allerdings etwas unruhig theils das neue Segel, theils den Himmel betrachtete, der ebenfalls drohend genug aussah, und eine frische kräftige Brise versprach. Der leichte Wind den sie jetzt gerade hatten, wäre ihm weit lieber gewesen.

Ehe denn auch eine Stunde vergangen war brach das Wetter, das indessen höher und höher über die Küste emporgestiegen, los, der Wind kam in hohlem Brausen über die See daher, und die kaiserliche Corvette flog unter

Digitized by Google

einer förmlichen Wucht von Leinwand, trotz dem drohenden Wetter selbst die leichteren Segel noch obenlassend, heran, und näherte sich so rasch dem Schooner, daß es den Leuten an Deck bald für das bloße Auge kein Geheimniß mehr blieb, und die armen unglücklichen Sclaven in dicht gedrängten Trupps beisammen standen und sich einander ihre Befürchtungen mittheilten.

Dem alten Brendall war aber auch nicht wohl bei der Sache, denn hielt der Wind noch eine Stunde so an, so kam die Corvette trotzdem daß er dicht am Winde lag wie er nur möglicher Weise konnte, jedenfalls nahe genug, ihn mit ihren Kugeln zu erreichen, und traf dann eine von ihnen seinen Mast, so war er verloren.

„Daß uns auch der Teufel den verwünschten Kasten gerade heut Morgen schon über den Pelz schickt!" knurrte er vor sich hin, während er mit auf dem Rücken gehaltenen Händen rasch und mürrisch sein Quarterdeck auf und ab lief — „ich wollte meinen kleinen Finger darum geben wenn wir hier aus Sicht wären. —"

„Man opfert gern seinen Finger wenn man den Hals damit freikaufen kann," sagte der Steuermann, der nicht weit davon an der Schanzkleidung lehnte, trocken; „das verwetterte Ding segelt aber wahrhaftig gut und liegt gar nicht, wie die sonstigen brasilianischen Schiffe, so ungeschickt quer in dem Wind — wir müssen ihm doch am Ende noch die Zähne zeigen."

„Wär mir nicht lieb" brummte der Alte kopfschüttelnd — „die schwarzen Hallunken riechen am Ende sonst

Lunte — die Canaillen ſind in der Art gewöhnlich nicht auf den Kopf gefallen."

„Würde ihnen verdammt wenig helfen" murrte der Steuermann, ſchwieg aber als er ſah daß Fritz nicht weit von ihnen entfernt ſtand und eben beſchäftigt war ein Tiſchtuch, das er gewaſchen hatte, zum Trocknen aufzuhängen.

Fritz hatte wohl gehört was die beiden Männer miteinander geſprochen, und war in der That etwas beſtürzt darüber geworden. — Was ſollten die Schwarzen nicht merken, und weshalb belegte der Capitän die, welche er eben erſt aus furchtbarer Sklaverei errettet, mit ſolchen Schimpfworten? Da er aber ſah daß des Steuermannes Blick, als ob er vermuthe Fritz habe eben mehr gehört als er eigentlich ſolle, lauernd auf ihm haftete, beendete er raſch ſeine Arbeit oben, und ging wieder in die Cajüte hinunter.

„Capitain" ſagte da der Steuermann, als er das Deck verlaſſen — „ich weiß nicht ob Ihr gut daran gethan den glatten Burſchen mit an Bord zu bringen — ich traue ihm nicht ſo recht, und fürchte faſt daß er die Fänge *gegen* uns kehrt, wenn er unſere rechte Farbe wittert!"

„Der nicht" lachte aber Tom Brendall, „der gewiß nicht; eben aus dem Wald heraus, mit keinem Menſchen zu Haus nach dem er ſich zurückſehnen könnte — er hat mir ja ſeine ganze Lebensgeſchichte haarklein erzählt — iſt ihm das unſtäte Leben hier gerade zu Sinn, und ich möchte meinen Hals darauf verwetten daß gerade der noch einmal Einer der Schlimmſten von uns wird, wenn er

Digitized by Google

nur erſt die ganze Geſchichte ordentlich weg hat. Bill Rydell war gerad ſolch ein blondhaariger blauäugiger Burſch, und was für ein Teufel von Seekönig wurde das nachher. Solch einen Geſellen nur einmal in die richtige Bahn geſchoben, und er läuft darin fort wie aus einem Rohr geſchoſſen."

Der Steuermann ſchüttelte ungläubig mit dem Kopf und ſah wieder nach dem fremden Schiff hinüber, das mit dem heranbrauſenden Wetter näher und näher kam, und darüber vergaß er auch bald den jungen Burſchen, denn die Gefahr eilte ſo raſch herauf, daß ſchon vielleicht derſelbe Tag über ihr Schickſal entſcheiden konnte. Klarer und deutlicher ließen ſich die einzelnen Theile der Kriegscorvette, jetzt ſchon ſogar mit unbewaffnetem Auge, erkennen, und es war keinem Zweifel mehr unterworfen, daß ſie bis Nachmittag jedenfalls in Schußnähe kommen würde. Das einzige was der Schooner bei der Verfolgung gewann war, daß er ſich, durch ſeine Segel begünſtigt, etwas höher in den Wind hinaufarbeitete, aber doch nicht genug einer weiten Kugel zu entgehen, denn die Corvette ſegelte ebenfalls vortrefflich und ſchien zu dieſem Küſtendienſt beſonders ausgewählt.

Bis dahin hatte der alte Brendall noch immer gehofft die Nacht vielleicht hereinbrechen zu ſehen und dann unter dem Schutz derſelben ſeinem gefährlichen Verfolger aus Sicht zu kommen. Die Sonne ſtand aber noch faſt zwei Stunden hoch, als der Feind nahe genug gekommen war ſein Feuer zu eröffnen, und ein Blitz vom Bord dort, mit weißausquellendem Rauch, dem erſt ſpäter der Schlag

folgte, belehrte sie wie sich die Jagd ihrer Catastrophe nähere. Die Kugel schlug vor dem Schooner auf's Wasser und tanzte noch eine Strecke über die Fläche hin, ehe sie versank.

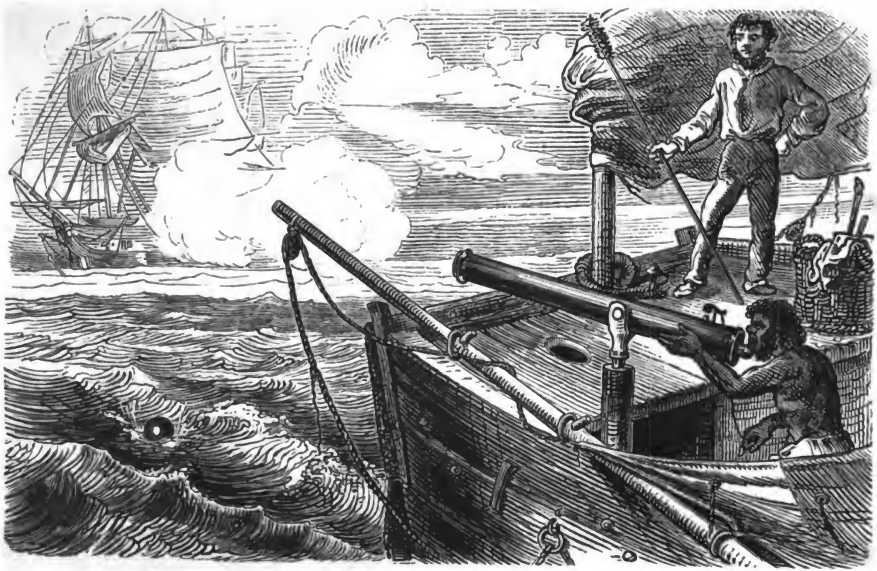
Der alte Brendall sah zögernd und ungewiß was er thun thun solle, nach dem Schiff hinüber aber folgte natürlich dem Befehl beizulegen, was diese Kugel andeuten sollte, nicht. Da zuckte ein zweiter Strahl aus der Seite des Schiffs und die Kugel sauste gleich darauf, dicht über das Quarterdeck der Turteltaube hin und zwischen den Wanten, eine der Wevelien zerreißend durch.

„So hol sie der Böse!" rief der Alte zwischen den festzusammen gebissenen Zähnen durch, und mit dem Fuß stampfend, und eine kleine gelbe Pfeife, die er um den Hals trug, vorholend, that er einen lauten und schrillen Pfiff.

Lautlos, aber wie Geister die der Unterwelt entstiegen, klomm im nächsten Augenblick die zweite Wacht, die schon nichts anders erwartet hatte, und darauf vorbereitet war, an Deck, und der zweite Pfiff schallte gellend über das Wasser.

Fritz, der dem wunderlichen Ruf ebenfalls gefolgt war, erreichte eben das Deck als das zweite Signal gegeben wurde, und erstaunte nicht wenig als die Matrosen eine vorn neben der Cambüse oder Kochhaus stehende „Hütte," die er bis dahin für einen ganz anderen Zweck bestimmt geglaubt, von einander rissen und eine blitzende lange Messingkanone, einen sogenannten „Langen Tom" enthüllten. Das Geschützstück ruhte auf einem hohen und

Digitized by Google



Digitized by Google

ſtarken Metallborn, und konnte nach allen Richtungen hin bequem gedreht werden, während die Leute mit der gefährlichen Waffe vortrefflich umzugehen und vertraut ſchienen.

Der Neger Jim bediente dieſe Kanone, die mit faſt unglaublicher Schnelle geladen und gerichtet wurde, und gerade als der dritte Blitz vom Feind herüber zuckte berührte auch die Lunte das Zündloch und der pfeifende Todesbote flog ſeine vernichtende Bahn.

Der Corvette Kugel zeigte ſich dießmal harmlos genug und fiel zu kurz, deſto nachdrücklicher hatte aber der „lange Tom“ zu den Braſilianern geſprochen, denn deutlich konnten ſie mit bloßen Augen ſehen wie ſie an Deck des feindlichen Schiffes einſchlug und die Splitter umherflogen. Jetzt wurde der Braſilianer aber auch bös und eine ganze Flankenſalve brauſte donnernd über das Waſſer, der Schooner dagegen fiel leicht ein wenig vom Wind ab, ſein Ziel beſſer auf's Korn zu bekommen und als die zweite Kugel hinüber geſandt war, ließ ſich der Erfolg zwar nicht gleich erkennen, denn das Schiff ſegelte fort wie vorher und nirgends war ein fliegender Splitter oder losgeſchlagenes Tau zu ſehen. Die nächſte Minute aber ſollte ſchon zeigen welchen wichtigen, wenn auch vielleicht zufälligen Erfolg dieſer Schuß gehabt, der die Stenge[17]) des Fockmaſtes getroffen hatte, denn ehe die an Deck den Schaden gewahren und die ſchwere Segellaſt löſen konnten die auf das verwundete Holz preßte, brach dieſes vor der gewaltigen Wucht zuſammen, und das ganze Deck der Cor-

vette war im nächſten Moment von einem förmlichen Gewirr niedergeſchlagener Spieren, Taue und Segel bedeckt.

Ein donnerndes Jubelgeſchrei ſtieg vom Bord der Turteltaube auf, denn die Leute dort wußten jetzt recht gut daß ſie faſt wie durch ein Wunder einer weit größeren Gefahr entgangen, als Fritz vielleicht ahnen mochte; nichts deſto weniger verſäumten ſie keinen Augenblick den günſtigen Moment auch zu benützen. Ein paar Strich abhaltend, daß die Segel vollends dem Wind geboten wurden und das ſchlanke Fahrzeug förmlich über die Wogen ſprang, ließen ſie das verkrüppelte Schiff, an deſſen Bord die Leute in wirrer Geſchäftigkeit in den Wanten und Stagen[18]) hingen um den Schaden ſo raſch als möglich wieder auszubeſſern und die Verfolgung zu erneuern, noch ehe die Sonne unter dem blitzenden Wogengürtel verſchwand, ſo weit zurück, daß der Rumpf deſſelben ſchon nicht mehr vom Deck aus ſichtbar war.

Achtes Capitel.

Wie Fritz eine gar böſe Entdeckung macht und in ſchlimme Verlegenheit geräth.

Als die Sonne am nächſten Morgen wieder aufging, war die „Turteltaube," die mit dem kriegeriſchen Geſchützſtück und der trefflichen Bedienung deſſelben ihrem friedlichen Namen aber keineswegs Ehre gemacht, allein auf dem Waſſer, und ſelbſt oben von dem Top der Maſten aus nicht das geringſte mehr von dem wahrſcheinlich arg beſchädigten Kriegsſchiffe zu ſehen. — Die Gefahr

Digitized by Google

war vorüber, und der alte Brendall schritt vergnügt auf seinem dießmal aus arger Noth geretteten Schooner auf und ab, und ließ selbst den Schwarzen ein Festmahl herrichten, ihre erst jetzt gewonnene Freiheit zu feiern.

Das ließen sich diese denn auch nicht zweimal sagen, und die Abkömmlinge afrikanischen Stammes, ja großentheils selbst an der heimischen Küste geraubt oder verkauft und auf fremden Schiffen hier herüber geschafft, gaben sich, so resignirt und ergeben sie früher ihre Sclaverei ertragen, eben so wild und jubelnd der ausgelassensten Freude hin.

Von jetzt an begann nun eine sehr ruhige Zeit, sich dem Aequator wieder nähernd, hatten sie meist stilles Wetter und Windstille, und rückten nur langsam vorwärts; die Schwarzen wurden dabei gut an Bord behandelt, bekamen genug zu essen und zu trinken und befanden sich ausnehmend wohl. Sie konnten es dem fremden weißen Capitain nicht genug danken, daß er ihre Ketten gebrochen hatte, und sie nun einem freien glücklichen Leben entgegenführe.

So hatten sie etwa die Höhe von Florida erreicht; Fritz wußte nämlich ziemlich genau wo sie waren, da der Capitain und Steuermann jeden Mittag um zwölf Uhr — wenn die Observation an der Sonne genommen wurde die Breite zu berechnen auf der sie sich befanden — in der Cajüte die gemachte Strecke auf der Karte absteckten, und wohl nicht einmal darauf achteten daß der Knabe aufmerksamer ihren Resultaten folgte, als es sich hätte von ihm vermuthen lassen. Zu seinem Erstaunen steuerten sie aber jetzt, anstatt nach Boston hinauf zu laufen wie sich Tom Brendall bis dahin geäußert, gerade

Digitized by Google

westlich, und der Karte nach die heute auf dem Tische liegen geblieben war, schnurstracks den Westindischen Inseln und dem Bahama Canal zu, wo sie dann gar nicht umhin konnten auch wieder einen Sclavenstaat anzulaufen — was aber sollte das bedeuten? —

Die Neger selber hatten natürlich keine Ahnung davon wo der Ort liege, zu dem man sie führen wolle, sie waren fröhlich wie immer, und nur der Alte stand jetzt weit öfter als sonst auf der Back vorn und schaute nach Westen hinüber. — Die so plötzlich veränderte Richtung des Schiffs beunruhigte ihn, denn man hatte ihnen gesagt, sie sollten in ein kaltes Land geführt werden, und die Sonne brannte hier so heiß, ja fast heißer noch als an der Küste von der man sie erst vor wenig Wochen hinweggeführt.

Fritz war selber neugierig was wohl das Ziel ihrer Reise sein würde, aber fragen durfte er nicht wieder, denn das eine Mal, als er sich deshalb an den Capitän selber gewandt, bekam er eine so kurze und derbe Antwort, daß er ganz bestürzt schwieg und an seine Arbeit zurück schlich.

Endlich am dritten Tage, nachdem sie diesen neuen Cours gehalten, sichteten sie Land, und der Capitain und Steuermann betrachteten erst die ferne Küste auf das sorgfältigste mit ihren Telescopen, und gingen dann hinunter in die Cajüte, zu sehen ob ihre Berechnung stimme, und welches Land das sein müsse, das sich jetzt in einem langen blauen Streifen am Horizonte vor ihnen ausdehnte.

Fritz hatte am vorigen Tage den letzten Wein in die Cajüte gegeben, der noch vorräthig oben lag, und mußte

Digitized by Google

heute in die Vorrathskammer hinunterſteigen, neuen herauf zu holen.

Dieſe Vorrathskammer lag dicht unter der Cajüte, und der Fußboden derſelben bildete ihre Decke; der Eingang dazu aber lag hinter der Cajüte und führte durch eine ſchmale Vorrathsſpintge, wo beſonders Farben, Segeltuch, auch Vorrathsſegel und manche andere häufig gebrauchte Sachen aufbewahrt wurden, und um dort hinunter zu kommen, brauchte man eben nicht durch die Cajüte zu gehen. Fritz hütete ſich auch wohl dieſe, wo ſeine beiden Vorgeſetzten jetzt rechneten und gar hitzig miteinander disputirten, zu betreten, und glitt vorſichtig in den engen dunklen Raum nieder, wo es unter dieſem Breitengrad noch beſonders dumpfig und ſchwül war, um das Nöthige ſo raſch als möglich heraufzuholen. Ganz wider Erwarten fand er ſich aber hier plötzlich als Zeuge eines Geſprächs, das ihn erſt mit Schrecken und Staunen erfüllte, und dann die Haare auf ſeinem Haupte ſträubte, denn was er nur dann und wann bis dahin, durch ein hier und da hingeworfenes Wort mißtrauiſch gemacht, gefürchtet haben mochte, wurde ihm hier zur Gewißheit, zur unableugbaren Thatſache, und der Schweiß trat ihm in großen Tropfen auf die Stirn, als er jetzt erſt erfuhr in welcher trefflichen Geſellſchaft er ſich eigentlich befand.

„Ich liefe verdammt gern nach New-Orleans hinauf" ſagte die Stimme des Capitains, „die Burſchen brächten da ein Drittheil mehr, und ich habe dort auch Bekannte genug, mich jeder weiteren unangenehmen Erörterung mit den Behörden zu entheben, aber die vermaledeiten

Digitized by Google

englischen Kreuzer die hier überall umherstöbern, könnten Einem doch, dicht vor Thorschluß noch recht der Quere kommen, und ich glaube Havanna wird immer der sicherste Hafen sein."

„Wir kriegen nicht die Hälfte in Havanna dafür, was sie in New-Orleans mit leichter Mühe bringen würden" brummte dagegen der Steuermann „und vor Havanna liegen noch mehr Kreuzer wie vor dem Mississipi — es ist die Frage, ob wir dort einem einzigen begegnen."

„Wo ein Schooner einkommt sind sie ihm auch gleich auf den Hacken" erwiederte der alte biedere Brendall — „und gegen den Menschenfleischhandel hat sich das ganze Pack verschworen, sie mögen nun englische oder amerikanische Flagge führen."

„Aber zum Donnerwetter" fluchte der Steuermann, „sie mögen doch zu uns an Bord kommen und sich unsere Passagiere betrachten, wenn sie Lust haben. Sie laufen ja frei am Deck herum, und haben nicht mehr Ahnung davon daß sie noch immer Sclaven sind, als daß dieß der wackere Piratenschooner der „Hai" ist, der jetzt nur für kurze Zeit seinen kecken Namen mit dem einer sanften friedlichen Turteltaube vertauscht hat. Aber hol's der Henker, mir gefällt die Art Geschäfte nicht, und es ist das erste und letzte Mal daß ich meine Stimme zu einer solchen Krämerfahrt hergebe wie diese. Drei Schiffen sind wir jetzt unterwegs begegnet, die wir haben ruhig müssen vorbeiziehen lassen, und wer weiß ob wir nicht auf einem von ihnen mehr Beute gemacht hätten, als die ganze Parthie Menschenfleisch zusammen abwirft."

Digitized by Google

„So ganz ſicher ſind ſie auch nicht mehr" ſagte der Capitain wieder nach einer kleinen Pauſe — „daß wir ihnen den langen Tom zeigen mußten war fatal. Der alte Burſche mit den vier Narben quer durchs Geſicht — es iſt das ja wohl eine Art afrikaniſcher Tättowirung — hat ſich den ganzen Platz nachher ungemein aufmerkſam betrachtet, und ſchnüffelt noch jetzt immer um das Häuschen herum. Ein Grund mehr deßhalb, nicht nach New-Orleans hinauf zu laufen, denn wenn auch kein ſchwarzer Hallunke gegen uns in den Vereinigten Staaten zeugen kann, brauchen ſie da oben nur ein bischen von dem „langen Tom" zu erzählen und da gibts dann immer Schufte genug die ſich ein Vergnügen daraus machen etwas derartiges auszuwittern. In Havanna dagegen fragt keine Katze danach, und wenn wir das ganze Deck geſtopft voll lange Toms ſtehen hätten. — Bringen wir ihnen Sclaven hinnein, ohne daß uns die Engländer abfaſſen, ſo ſind wir ihnen gute Leute, und laſſen wir die Burſchen frei herumlaufen bis wir eben im Hafen liegen, kann uns nicht einmal ein engliſcher Kreuzer etwas anhaben. An Ort und Stelle kann man ſie dann leicht an einen ſichern Ort an Land locken und iſt ſicher."

„Denſelben Spaß können wir uns mit New-Orleans ebenfalls machen" warf der Steuermann dagegen ein, „und haben wir ſie dort erſt einmal abgeliefert, dann hilft ihnen auch ihr Plappern nichts mehr, denn wir haben nichts weiter da oben verloren, hängen uns einem Schleppdampfer an und ſind in ein paar Tagen wieder draußen in offener See oder, wenn wir unſer kleines Fahrzeug

Digitized by Google

ein bischen ummalen wollen, den Missisipi hinauf. Ich stimme für New-Orleans."

Der Steuermann war wahrscheinlich bei diesen Worten aufgestanden denn Fritz hörte Schritte nach der Thür zu; da er aber fürchtete nach dem eben Behorchten hier unten bemerkt zu werden, und die Lucke oben offen stand, so kroch er so rasch er konnte aus seinem Versteck zurück und wieder an Deck, darauf ging er in sein Spintge um vor allen Dingen erst einmal zu überlegen was er thun und wie er handeln solle, denn daß er nicht Mitwisser und Helfershelfer einer so scheußlichen That bleiben wolle, dazu war er seit dem ersten Moment, wo ihm die ganze furchtbare Wahrheit klar geworden, fest entschlossen.

Aber was nun thun? — Dem Capitain einfach den Dienst aufkündigen und an Land gehen — sobald das Schiff einen Hafen wieder berühren würde — das etwa war sein erster Gedanke, doch befand er sich schon zu lange an Bord, das Unausführbare und Nutzlose, ja Gefährliche eines solchen Entschlusses nicht bald einzusehen. Das hätte den armen unglücklichen Sclaven nicht allein nichts genützt, sondern ihre Lage vielleicht sogar noch vor der Zeit verschlimmert. — Aber konnte er nicht diesen geradezu sagen was ihnen drohte? — wenn sie die ganze Gefahr ihrer Lage kannten, fiel ihnen selber vielleicht ein Weg zur Rettung ein und ihm würde dann auch Gelegenheit geboten sich diesen Seeräubern und Sclavenfängern, in deren Netz er gefallen, zu entziehen. Und dennoch schreckte er vor der Gefahr zurück der er sich selber aussetzte, wenn der Steuermann besonders auch

Digitized by Google

nur eine Ahnung von dem bekommen hätte was er wußte, und wie er darüber denke.

Er wußte selber nicht was er thun sollte, und der Angstschweiß trat ihm in großen hellen Tropfen auf die Stirn; es litt ihn auch nicht länger in dem engen Raum und er ging hinauf an Deck — der Capitain und Steuermann waren noch immer in der Cajüte — und trat vorn auf die Back, wo sein Auge lange und traurig auf der schönen Küste haftete die sich vor ihnen ausbreitete, und die sie vielleicht in so entsetzlicher Weise betreten sollten.

„Was für Küste das?" sagte da plötzlich eine leise Stimme dicht neben ihm in gebrochenem Englisch — „was für Küste das, Massa?"[54])

Fritz sah sich rasch nach dem Sprecher um, und erkannte den alten Neger Sambo, der dicht neben ihn getreten war und scheu und vorsichtig den Blick zurückschweifen ließ, ob sie von keinem der Matrosen beobachtet würden. Fritz zögerte einen Augenblick mit der Antwort — das Herz klopfte ihm fast hörbar in der Brust, und die Entscheidung ihrer aller Schicksal lag vielleicht in seiner Antwort — aber er konnte auch nicht lügen, und wenn er den alten Mann mit dem silberweißen Haar und den tief gefurchten Zügen an seiner Seite anschaute, überkam ihn ein furchtbares Grauen, denn er dachte daran daß er, wenn auch unschuldig, doch mit zu denen gehörte die ihn verkauft hätten.

„Massa weiß wie die Küste da heißt?" sagte der Alte aber noch einmal, und sah mißtrauisch zu dem angst-

Digitized by Google

verſtörten Antlitz des Knaben auf, fuhr jedoch ſelbſt erſchreckt zuſammen als dieſer leiſe und ſchnell flüſterte:

„Cuba!“

„Und wir?“ ſagte der Alte nach einer langen peinlichen Pauſe, in der er ſein Schickſal aus den offenen Zügen des Knaben zu leſen ſuchte, und auch wohl las — „und wir, wohin führt man uns?“

Da konnte ſich Fritz nicht länger halten, und unbekümmert um die Folgen erzählte er mit kurzen Worten dem Alten den Inhalt deſſen, was er vor wenigen Minuten erſt unfreiwillig erlauſcht. Es bedurfte bei dem alten Manne auch keiner ausführlichen Beſchreibung; das Alles war nur die Beſtätigung deſſen was er ſelber ſchon gefürchtet, ſeit er das enthüllte und jetzt wieder verdeckte Geſchützſtück, die gewöhnliche Waffe aller Piraten geſehen, und

Digitized by Google

in sich zusammenbrechend saß er lange, das Kinn auf die hagere Brust gesenkt, die Hände fest über dem rechten Knie gefaltet, da, und schaute starr vor sich nieder. In diesem Augenblick kam der Koch aus der Cambüse, und als sich Fritz rasch von ihm abwandte, daß er die Thränen nicht sehen sollte, die ihm an den Wimpern hingen, blieb der Mulatte einen Augenblick stehen und ließ seinen kalten unstäten Blick von Einem zum Andern der Beiden hinübergleiten; dann aber schob er beide Hände in seine Hosentaschen, und ging pfeifend in seine Cambüse zurück.

Die „Turteltaube" wie der gefährliche Schooner, eines der berüchtigsten und gefürchtesten Raubschiffe der westindischen Seen, jetzt unter seiner falschen Flagge hieß, näherte sich indessen mehr und mehr der Küste, nach deren nördlichen Ufer es den Anschein hatte als wenn er seinen Cours nehmen wollte.

Es war acht Glasen[19]) Abends und der Capitain eben in die Cajüte gekommen den Steuermann auf seine Wacht an Deck zu schicken, als der Koch vorsichtig hereinschlüpfte und erst nach Fritze's Coje hineinlauschte. Fritz schlief sanft und süß, sein gesunder kräftiger Körper verlangte der Ruhe selbst zu einer Zeit, wo sein Geist aufgeregt sein mochte von Angst und Sorge. Als sich der Mulatte aber erst davon überzeugt hatte, trat er in die offene Thür des inneren Raumes, von wo aus ihn der Steuermann schon ein paar Secunden scharf fixirt hatte und rasch zu dem Capitain hinangleitend sagte er leise —

„Wir sind verrathen — der weiße Junge da drinn hat dem alten Sambo einen Floh in's Ohr gesetzt — die

ſchwarzen Schufte wiſſen daß das Land in Lee Cuba iſt, und daß ſie wieder verkauft werden ſollen."

„Ob ich mir das nicht gedacht habe" — knirſchte der Steuermann zwiſchen den zuſammengebiſſenen Zähnen durch — „wenn's nach mir ginge würfen wir die kleine Giftkröte über Bord — jetzt haben wir die Geſchichte — den Teufel zu zahlen und kein Pech heiß."

„Verdammter Bengel!" murmelte der Alte vor ſich hin, „aber weißt Du es auch gewiß?" —

„So gewiß wie man nur etwas wiſſen kann" beſtätigte der Mulatte — „ſchon heut Nachmittag ſah ich die Beiden zuſammen auf der Back ſtehen und miteinander flüſtern, und als ich dazu kam drehte ſich der Junge ab — die Kröte wurde verlegen" ſetzte er verächtlich hinzu — „da ich aber dadurch Verdacht ſchöpfte, legte ich mich heute Abend aufs Spioniren und bekam bald die Gewißheit, daß ſie mehr wußten als uns zuträglich iſt — der Alte ſteckte mit ihnen unten die Köpfe zuſammen und ihrer fünf oder ſechs hatten eine Berathung was ſie thun ſollten. Leider konnte ich nicht Alles verſtehen, denn der dicke Bretterverſchlag, der den Raum von dem Zwiſchendeck trennt, ließ nicht alle Worte deutlich zu mir durch; daß ſie jetzt aber auf ihrer Wacht ſind, iſt gewiß und ich wollte Euch nur warnen, Capitain. Am beſten wär's vor allen Dingen den Jungen aus dem Weg zu ſchaffen, der richtet ſonſt noch Unheil an."

„Das ſag ich auch!" beſtätigte der Steuermann, „hol ihn der Böſe, mir war er vom erſten Augenblick an nicht recht, und ich bin ſonſt eben nicht abergläubiſch, aber

Digitized by Google

von dem weißhaarigen Jungen droht uns wahrhaftig noch einmal ein Unheil — wenn er's nicht jetzt schon so weit gebracht hat uns ein Opfer unserer Gutmüthigkeit werden zu lassen."

Der Mulatte sah den Steuermann bei dem Wort Gutmüthigkeit halb spöttisch von der Seite an, sagte aber kein Wort, denn „der Alte" ging mit verschränkten Armen in der Cajüte auf und ab, und murmelte halblaut die entsetzlichsten Flüche und Verwünschungen vor sich hin. Der Mulatte blieb noch in der Thüre stehen, denn er vermuthete daß ihm wohl noch ein Auftrag werden könnte. Der Capitain schien aber nicht auf Rache gegen den Knaben gesonnen zu haben — der war ihm sicher genug, sondern wie die Gefahr jetzt abzuwenden die von den gereizten Schwarzen drohte, wobei es dann unvermeidlich zu einem Kampfe kommen mußte. Bei einem solchen konnte er aber nur verlieren, denn wenn auch das Resultat keinen Augenblick zweifelhaft blieb, da sämmtliche Waffen in seinen eigenen Händen waren, mußte doch mancher der Schwarzen getödtet oder verstümmelt werden, ehe sie sich ihrer wieder bemächtigen konnten, und Jeder war dann ein reiner Baarverlust von so und so vielen hundert Dollars. — List konnte ihm vielleicht aus dieser Verlegenheit helfen.

„Wie viel Schwarze — Männer mein' ich, denn die Frauen und Kinder zählen jetzt nicht — haben wir im Ganzen unten im Raum?"

„Unten im Raum?" wiederholte an die Decke sehend während er sie in Gedanken überzählte, langsam der

Digitized by Google

Steuermann — unten im Raum — laßt mich einmal sehen — drei, fünf, acht — und in der Coje fünf sind dreizehn und zu Backbord vier, sieben, zehn und sechs davorn, vier hier unten quer vor, und vorn etwa fünf, ja acht und dreißig, ohne den alten Sambo —

„Acht und dreißig" sagte der Capitain kopfschüttelnd — „verdammter Junge — wenns nur nicht zu spät ist, aber es geht auf keine andere Art und wir müssen es jedenfalls versuchen."

„Aber was denn?" sagte der Steuermann, „zum Versuchen werden wir nicht so viel Zeit mehr übrig behalten und die kleine Kröte —"

„Soll uns selber dabei helfen," lachte der Alte leise — „gegen den haben sie noch keinen Verdacht; aber morgen werdet ihr Alles schon erfahren, heut' Abend laßt sie noch ruhig mit einander überlegen — ändern können sie doch nichts mehr an der Sache."

Der Alte, schlau genug wo es galt irgend einen Plan in's Werk zu führen, schien jedenfalls vollkommen mit sich im Reinen und schickte die Beiden, die gern gleich noch heute Abend etwas Näheres darüber gehört, einfach an ihre Arbeit aus der Cajüte.

Neuntes Capitel.

Wie Capitain Brendall seine Passagiere zählte und was der alte Sambo dazu sagte — Der Ausbruch.

Am andern Morgen ganz früh hatten der Capitain, der Steuermann und Cäsar der Koch eine kurze Berath-

Digitized by Google

ung zusammen, oder der alte Brendall unterrichtete sie vielmehr von seinem Plan. Ein Ausbruch war, darin stimmten Alle überein, nach dem Vorhergegangenen kaum zu vermeiden, wenn man sich nicht der Stärksten und Angesehensten unter der Schaar erst versicherte, und das zu bewerkstelligen war dieser Morgen bestimmt. Der „Alte" schickte dann die Uebrigen fort ihre Männer, wie er es ihnen gesagt, zu postiren; sie mußten dazu die Besten der eigenen Leute nehmen, und er selber blieb, ein paar geladene Pistolen vor sich in ein kleines nur leicht bedecktes Kästchen legend, in der Cajüte allein, wohin einige Minuten später Fritz von dem Koch geschickt wurde.

Fritz klopfte allerdings das Herz als er den Befehl erhielt zu dem Alten hinunter zu kommen — er wußte, wenn er auch *recht*, doch wie er gegen ihn und seine Interessen gehandelt hatte, und *wie* aufgebracht der Alte werden würde, wenn er es erführe — an weitere Gefahr für sich selber dachte er gar nicht. — Er erwartete jetzt in der That nichts Geringeres, als den vollen Zornesausbruch des finsteren Mannes gegen sich gewandt zu sehen, erstaunte aber nicht wenig, als ihn Capitain Brendall auf das Freundlichste empfing und ihm sagte, sie würden wahrscheinlich hier irgendwo an der Küste einmal anlaufen müssen, frisch Wasser einzunehmen. Er wolle deßhalb seine *Passagiere* einmal aufschreiben wo sie her wären, wie sie hießen und wie alt sie seien, da er die Liste in jedem Hafen, der Ordnung wegen, vorzeigen müsse. Heut Morgen wär' es nun so still und

Digitized by Google

ruhig auf dem Waſſer und Fritz ſolle vorgehen und die Leute hinterſchicken.

„Aber nicht Alle auf einmal“ ſetzte der Alte hinzu, als der Knabe raſch und vergnügt, ſo wohlfeilen Kaufs davon gekommen zu ſein, die Cajüte wieder verlaſſen wollte; — „Einen nach dem Andern, Fritz; der Steuermann wird ſie Alle auf Deck ſchicken, Weiber und Kinder und dann kommen ſie einzeln hier herunter und gehen von hier gleich wieder durch die Thür hin, die ich habe aufmachen laſſen, in's Zwiſchendeck zurück, wo ſie dann bleiben müſſen bis ich mit Allen fertig bin, es gibt ſonſt Confuſion — ſetz' ihnen das ein Bischen auseinander, Fritz.“

„Ja wohl Capitain!“ rief der Knabe dienſtfertig und war in drei Sätzen die ſchmale Cajütstreppe wieder hinauf, die unmittelbar vor dem Steuer herauskommend an Deck führte.

Die Neger hatten ſich indeſſen ſchon von der Gefahr verſtändigt, in der ſie ſich befanden, und der alte Sambo ihnen gerathen im ſchlimmſten Fall, und ſo es zum Aeußerſten kommen ſollte, ſich nur gleich aller Handſpeichen zu bemächtigen, die an verſchiedenen Stellen an Deck angebracht waren. Die Handſpeiche oder Spacke iſt in der Hand eines kräftigen Mannes eine gar furchtbare Waffe, und verſtanden ſie dann auch nicht ſelber ein Schiff zu regieren, ſo waren ſie doch wohl im Stande ſich hier, wo ſie täglich Segel in Sicht bekommen, ſo lange flott zu halten, bis ſie von irgend einem ordentlichen Fahrzeug gefunden und gerettet werden konnten. Natürlich waren

Digitized by Google

Alle fest entschlossen lieber zu sterben als sich wieder als Sklaven verkaufen zu lassen, und schon tauchten Vorschläge auf, die Sache ohne Weiteres zur Entscheidung zu bringen, indem sie den Capitän selber zur Rede setzten und ihm gerade heraussagten, in welchem Verdacht sie ihn hätten, als Fritz zu ihnen kam und ihnen die Meldung einer beabsichtigten Zählung und Controle brachte.

Hiergegen trat der Alte auf und warnte die Leute nicht einzeln in die Cajüte hinunter zu gehen; Fritz aber versicherte sie, daß sie dabei auch nicht das Mindeste zu fürchten hätten, der Capitän sei allein unten, und was er auch später gegen sie im Sinne habe, hierbei sei er fest überzeugt daß ihnen keine Gefahr drohen könne. Von dem jungen Burschen wußten sie recht gut, daß sie Nichts zu fürchten brauchten, denn er hatte bewiesen daß er es gut mit ihnen meine, und so wurde denn beschlossen dem Befehl zu gehorchen. Sambo aber, der zuletzt gehen sollte, wurde beauftragt dem Capitän zugleich anzuzeigen wie sie wüßten was sie von ihm zu erwarten hätten, und bereit wären, bei dem geringsten Versuch sie ihrer Freiheit zu berauben, das erste Schiff das sich ihnen nähern würde zu signalisiren und Anzeige zu machen.

„Hallo da unten!“ rief in diesem Augenblick des Steuermanns Stimme durch die Luke nieder, — „Alle an Deck zur Musterung — herauf mit Euch Männer und Weiber, nachher könnt ihr wieder schlafen so lang der Tag ist.“

Die Neger, was überhaupt noch nicht an Deck war, folgten rasch dem Befehl, und ein Theil von ihnen wollte

Digitized by Google

gleich nach der Cajüte hinunter, als sie der Steuermann lachend aufhielt und ihnen, so gut das mit seinem gebrochenen Portugiesisch ging, begreiflich machte, daß der Capitän nur eine Hand zum Schreiben hätte, also auch nur einen von ihnen immer auf einmal vernehmen und notiren könne.

„Du langer Strick Du" wandte er sich dann an einen jungen Burschen, „Du magst zuerst gehen; oder halt, wollen erst die Frauen und Kinder nehmen, dann kommen wir besser in Gang — und nun angefangen und hübsch Ordnung gehalten!"

Eine der Frauen mit einem Kind auf dem Arm mußte zuerst hinunter, und Fritz wurde ebenfalls gerufen das Buch zu führen und die Namen wie alles Weitere niederzuschreiben, während der Capitain examinirte. Das ging auch Alles in ziemlicher Ordnung und Schnelle vorwärts — Eine nach der anderen kletterte die etwas steile Treppe vorsichtig hinunter, wurde examinirt und verließ dann die Cajüte wieder durch eine kleine Thür, die erst in eine dunkle Vorrathskammer, in der aber eine Laterne hing, und durch diese durch, in das Zwischenverdeck führte, wo sie aber auch vorher erst wieder über eine Parthie dort aufgeschichteter Taue wegklettern mußten, ehe sie den Platz erreichten, auf dem sich ihre Schlafstellen befanden, und wo sie sich gewöhnlich aufhielten.

Der Steuermann stand oben an der Treppe und rief alle einzeln auf, die hinunter gehen sollten, und als die Sache erst einmal im Gang war, wartete er auch nicht erst bis unten Alles beendet, sondern ließ eine der

Digitized by Google

Frauen immer wieder nachsteigen, damit es nicht so lange aufhielte. Vom Zwischendeck aus konnten die zurückgekehrten Frauen mit den Männern an Deck sprechen, ein Matrose hielt aber auch hier Wacht, Niemanden wieder heraufzulassen ehe die Zählung vorbei war; das Alles ging so friedlich zu, und die Leute selber lachten und erzählten mit den Negern, daß sich diese schon anfingen sicherer zu fühlen, wenigstens fest überzeugt waren wie man augenblicklich nichts Böses gegen sie beabsichtige. Nur der alte Sambo wollte sich noch nicht zufrieden geben, und saß an der Vorderluke, dort von einzelnen der Frauen zu erfahren um was sie gefragt, wie sie behandelt worden wären, und ob sie überhaupt noch Jemanden unten in der Cajüte, außer dem Capitän und dem Knaben gesehen hätten. Diese Fragen geschahen in der Sprache seines eigenen Landes und die Matrosen die ebenfalls mit oben um die Luhk herumlehnten und hinab schauten, konnten Nichts davon verstehen. Die Antworten mußten aber doch wohl befriedigend, wenigstens keinen weiteren Verdacht erweckend, ausgefallen sein, denn der alte Mann erwiederte nichts darauf und fiel nur schweigend in seine vorige beobachtende Stellung zurück.

Jetzt kamen die Männer; — der Steuermann schickte vier oder fünf der jungen Burschen voran, und vorn auf der Back erzählte einer der Matrosen, ein Portugiese, den um ihn her stehenden Negern eine Geschichte bei der sich die Schaar wälzen wollte vor Lachen.

„Hallo mein Bursche!“ rief der Steuermann da Einem von diesen zu — es war der Kräftigste der Schaar, eine riesenstarke Gestalt mit breiten Schultern und sehni-

Digitized by Google

gen Armen — „eile Dich daß wir mit der Geſchichte fertig werden, s' wird ſonſt Mittag und der Alte ſitzt noch immer unten und kritzelt."

Der Gerufene folgte, zog die weißleinenen Hoſen die er trug über die Hüften herauf, ſtrich ſich das wollige Haar aus der Stirn, und ſtieg raſch die Treppe hinunter — noch hatte er aber die unterſte Stufe nicht erreicht, als ihn ein Schlag an den Schädel traf und wie einen Sack zu Boden warf — der Schlag war mit einem bleigefüllten Rohr geführt und der Unglückliche in demſelben

Digitized by Google

Augenblick fest gebunden und geknebelt in die Vorrathsspintge geschleppt.

Fritz, der mit Schreiben emsig beschäftigt war und mit dem Rücken nach der Treppe zu saß, hatte nicht die mindeste Ahnung gehabt von solcher Gewaltthat, bis er den Fall hörte und sich erschreckt darnach umwandte. Ehe er aber auch nur einen Laut thun konnte, lag des alten Brendalls Hand schon auf seiner Schulter und dicht vor seiner Stirn sah er die Mündung des gespannten Pistols, während der Alte, dessen Augen jetzt in wildem und boshaften Grimm Feuer zu sprühen schienen, ihm ins Ohr zischte:

„Ein Wort — Schlange — und ich blase Dir das Hirn zum Dach hinaus, als ob's Spreu im Winde wäre — Hund verdammter hab ich Dich deßhalb zu mir an Bord genommen und Dich gefüttert und versorgt, daß Du mir meine Wohlthaten mit Verrath und Hinterlist lohnen solltest? — Ruhe, Bestie, einen Laut und Du bist eine Leiche; ja es zuckt mir schon jetzt im Zeigefinger Dir den nur zu gut verdienten Lohn zu zahlen."

„Hier wieder Einer herunter!" rief in diesem Augenblick aufs Neue die Stimme des Steuermannes — „Du da, Dicker, mach daß Du hinunter kommst!"

Wieder wurden die Beine eines der Niedersteigenden sichtbar, im nächsten Augenblick stand er unten und sah hier mit einem Blick die Gefahr, die ihm drohte, aber es war zu spät, und noch während er entsetzt zurückschreckte, traf ihn der Schlag, welcher ihn ebenfalls zu Boden schmetterte.

Ein dritter, vierter und fünfter folgten auf diese Art

Digitized by Google

und der Capitän hätte mit dieſem ſchlau und teufliſch ausgedachten Plan leicht die Hälfte der Neger und jedenfalls die Stärkſten und Gefährlichſten der Schaar unſchädlich machen können, hätte nicht oben der alte Sambo, der vorn am Luht ſeinen Platz behauptet, eine Art Controlle über die gehalten die hinunter gingen und die, welche unten im Zwiſchendeck wieder ſichtbar wurden. Cäſar war der erſte der dieſe Gefahr, die ihrem Plane drohte, merkte, und am Steuermann vorübergehend flüſterte er dieſem zu, den alten Burſchen da vorn von ſeiner Warte fortzurufen, der merke ſonſt Unrath. —

„Wollen ihm bald das Handwerk legen" lachte der Steuermann leiſe vor ſich hin, und über Deck hinüberrufend nannte er Sambos Namen.

Der Alte that als ob er nicht hörte.

„Hallo, Sambo da vorn — geh doch einmal Einer von Euch und ſtoße den alten tauben Schuft in die Rippen — Sambo zum Teufel, Mann, der Capitän ſehnt ſich nach Dir —"

„Ich aber nicht nach Capitain" brummte der Alte, ohne ſeinen Platz zu verlaſſen, und rief dabei hinunter — „Congo — wo iſt Congo — ſchon lange niedergeſtiegen, hab ihn nicht wieder hier geſehen!?"

Der ſechſte war eben niedergeſtiegen und während auch dieſer unſchädlich gemacht und geknebelt wurde, ſprang Fritz, der es nicht länger ertragen konnte Zeuge ſolchen Verraths zu ſein, empor, ſtürzte aber auch in demſelben Augenblick, von des Capitains Fauſt getroffen, bewußtlos zu Boden.

Digitized by Google

„Congo — wo iſt Congo?“ rief aber der Alte jetzt wieder oben an Deck lauter als vorher in das Zwiſchendeck hinunter — „was? — Congo noch nicht wieder vorgekommen? und Guinea? — auch nicht? — halt! halt dahinten!“ — ſchrie er da plötzlich einem paar jungen Burſchen zu, die ſich ebenfalls fertig machten niederzuſteigen — „halt! noch welche unten — laßt erſt herauskommen.“

„Es iſt Niemand mehr unten Du ſchwarze Canaille!“ rief aber der Steuermann, kaum noch ſeine Wuth verbeißend, daß der Alte ihren ganzen ſo ſchön angelegten Plan zu vernichten drohte — „macht fort Ihr Burſchen, was ſteht Ihr da und habt Maulaffen feil.“

„Sambo ſagt nicht gehen“ erwiederte der Eine von ihnen. —

„Sambo ſoll verdammt ſein!“ brummte der Seemann, „macht daß Ihr hinunterkommt, und laßt die andern nicht warten.“

„Halt Sip — halt da — Verrath!“ kreiſchte aber in dieſem Augenblick des alten Negers Stimme über Deck, und Sip bedurfte keiner weiteren Warnung, denn der Steuermann zog auch zu gleicher Zeit ein verborgen gehaltenes Piſtol, während ſich die Matroſen plötzlich auf die erſchrockenen und überraſchten Neger warfen, und zu Boden ſchlugen, was ſich ihnen in den Weg ſtellte.

So ganz unvorbereitet ſollten ſie dieſe aber nicht finden; des Alten Schrei war gerade noch zur rechten Zeit gekommen, und ſich, wie ſchon früher verabredet, der nächſten Handſpacken bemächtigend, leiſteten ſie den Seeleuten, die gar nicht darauf gerechnet hatten ſie auf ſolche Art

Digitized by Google

vorbereitet zu finden, hartnäckigen Widerstand. Sip besonders, einer der kräftigsten Burschen der Schaar, der schon so nahe daran gewesen war in die Höhle des Löwen niederzusteigen, entglitt der nach ihm ausgestreckten Faust des Steuermanns, und das gebrochene Stück einer Handspeiche aufgreifend, das erst an dem Morgen dort gebraucht war die auf Deck liegenden Nothspieren wieder zurecht zu rücken, schlug er damit den Steuermann dermassen über den Schädel, daß er zurücktaumelte, an die Cajütstreppe traf und rückwärts hinunterstürzte.

Das aber gab seinen Kameraden Zeit sich zu sammeln, denn die unten befindlichen Matrosen, die eben im Begriff gewesen waren an Deck zu stürmen den ihrigen beizustehen, wurden durch den ihnen in den Weg fallenden Körper aufgehalten; rasch reinigten sie auch den Vordertheil des Schiffes von allen Weißen, und schrieen dabei nach den, im Zwischendeck befindlichen heraufzukommen. Dagegen hatte aber schon Cäsar seine Maßregeln ergriffen, denn kaum merkte dieser daß die Neger Verrath gewittert, und sich nun wahrscheinlich zur Wehr setzen würden, als er mit einem der übrigen Seeleute, und ohne sich weiter an den jetzt ausbrechenden Kampf der andern zu kehren, nach der Luke sprang, von der die Treppe schon an dem Morgen weggenommen worden, und die schwere Klappe darüber schob, auf die der Mulatte dann noch zwei schon dazu bereit gestellte schwere Maniokmehlsäcke warf.

Sein Verrath an der eigenen Race sollte aber dießmal schlimme Früchte tragen — Sip, der schon, seit er

Digitized by Google

durch Sambo von des Capitains schändlichen Absichten gehört, dem Mulatten den Tod geschworen, denn nur durch dessen Ueberredung waren sie wirklich zu dem Schritt, ihrem vormaligen Herrn zu entfliehen, verleitet worden, sah kaum durch welche teuflische List ihr Untergang beschlossen war und jetzt ausgeführt werden sollte, als er sich, der eigenen Gefahr nicht mehr achtend, mit dem Kriegsschrei seines Stammes auf den Lippen, gegen den Mulatten anwarf.

Dieser hörte den Schrei, und nur einen Blick auf den Angreifer werfend, erkannte er auch rasch genug die Gefahr die ihm drohte und wollte fliehen, aber es war zu spät, und als er den Feind schon dicht hinter sich sah, behielt er nur eben noch Zeit sich gegen ihn zu wenden und das Messer zu ziehen, das er an diesem Morgen, wie alle übrigen Matrosen des Piraten, versteckt unter dem weiten Oberhemde trug. Wohl zuckte er dieß gegen die anstürmende Gestalt, aber was half ihm der Stahl gegen den von Haß und Rache angefachten Grimm des Negers. Nieder zum Sprung bog sich der, wie ein Tiger, der sicheren Beute gegenüber und selbst in diesem Augenblick das keulenartige Holz das er in der Hand trug, verschmähend, denn fassen — fassen wollte er sein Opfer, schleuderte er es von sich, und schnellte sich in tollem Ansprung selbst gegen den vorgehaltenen Stahl des so furchtbar Bedrohten an.

Wohl traf ihn das Messer in die Seite, und die Wunde war tödtlich, aber fest, fest in grimmer jauchzender Lust krallten sich die eisernen Finger des Wüthen-

Digitized by Google

den um die Kehle seines Opfers. Cäsar wollte schreien — aber er vermochte es nicht mehr — Einer der Leute sprang zu und riß Sip zurück, ihn zu binden — denn ihr eigener Vortheil war es das Leben der Sclaven so viel als möglich zu schonen — aber umsonst; wie mit eisernen Klammern lag der Rächer über dem Sterbenden, und sein Blick hing in furchtbarer Lust an den schon im Todeskampf entstellten verzerrten Zügen.

Jetzt hatte sich aber auch Tom Brendall Bahn gemacht an Deck, an dem bewußtlosen Körper seines Steuermannes vorbei, und von den übrigen Leuten gefolgt warf er sich in wildem Muth gegen die zusammen geschaarten und ihn fest erwartenden Neger an. Beide Parteien wußten was sie von einander zu erwarten hatten, aber Tom Brendall war sich noch ganz besonders bewußt wie dieser Augenblick der noch ersten Bestürzung, ein Theil der Neger gebunden, ein anderer Theil gerade jetzt noch im Zwischendeck abgeschlossen, nie wiederkehren würde. Siegte er jetzt nicht, so gewannen die zum Aeußersten getriebenen Neger das Schiff und er mit seiner Mannschaft war verloren.

Es gibt nichts Fürchterlicheres auf der Welt als der Kampf der Verzweiflung an Bord eines Schiffs — keine Rettung mehr in Flucht bleibt dem Besiegten — rings um ihn liegt der Tod, und zu der qualvollen Angst tritt Wuth und Grimm und macht zuletzt selbst den Schwächsten zum Riesen.

Nichts destoweniger half hier den unglücklichen Verrathenen noch der Eigennutz ihrer Feinde; wen sie tödteten von ihnen oder nur schwer verwundeten, wurde zum reinen

Digitized by Google

Verluſt, für den es nicht möglich war einen nur einiger-maſſen guten Preis zu bekommen, und die Piraten wollten deßhalb auch im Anfang keinen Gebrauch von den Schieß-waffen machen. Aber was halfen ihnen ihre Meſſer? — vorn auf der Back mit hochgeſchwungenen Handſpacken ſtan-den die Neger, und wen ſie trafen der brach unter dem furchtbaren Streich zuſammen.

„Wetter und Tod!“ ſchrie da der Alte, als ihr An-ſturm eben wieder von den für ihr Leben kämpfenden Schwarzen zurückgeſchlagen worden und von unten her der Lärm krachenden Holzes an ſein Ohr traf — „die Ca-naillen da unten brechen los — an die Cajüte zwei, und haut auf die Köpfe was den ſchwarzen Schädel oben zeigt.“

„Vorwärts denn, vorwärts!“ ſchrie aber auch in die-ſem Augenblick die grelle Stimme des alten Sambo — „zur Hilfe Jungen, daß wir die Kameraden frei bekommen, dann iſt das Schiff unſer, zu Hülfe!“ und von der Back niederſpringend warf er ſich in wildem Muth, von den Seinen aber dicht gefolgt, gegen die Piraten an. Dieſer Handſtreich war auch von ſolchem Erfolg, daß die Bedräng-ten in dieſem erſten Anprall wirklich Mühe hatten ſich zu behaupten, während von der Cajüte her ſchon der wilde Schrei der anderen Neger tönte, die in grimmer Wuth die unten nach der Cajüte führende und raſch verſchloſſene und verrammelte Thür erbrochen hatten und ſich jetzt ihren Weg an Deck erzwangen.

Nun war aber auch die Zeit vorbei, wo die Piraten ihre Opfer ſchonen durften, die Sclaven geſund und

Digitized by Google

bei ganzen Gliedern zu erhalten, jetzt galt es wirklich das eigene Leben zu retten und des alten Brendall heiserer Schrei

Feuer!

schallte über Deck.

Die Wirkung war furchtbar, und für die Neger verderblich — denn die Weißen rissen plötzlich das Segeltuch von einer mitten auf Deck stehenden Kiste, die erst heute heraufgeschafft und von den Negern noch gar nicht beachtet war, und die, schon fertig geladenen Gewehre herausreißend, schlugen sie den Tod in die Reihen der Feinde.

„Vorwärts!" schrie Sambo, der wohl einsah wie jetzt nur allein noch in jeder Todesverachtung ihre einzige Hoffnung auf Sieg beruhte „vorwärts!" es war sein letztes Wort. Tom Brendall, die Pistole fast an seine Schläfe drückend, jagte ihm eine Kugel durchs Hirn und der nächste Schuß schmetterte einen anderen zu Boden, der sich eben auf ihn werfen wollte.

Wohl brachen in diesem Augenblick die übrigen, bis jetzt im Zwischendeck eingeschlossen gehaltenen Neger herauf, aber heißes Blei empfing sie, und ehe sie sich sammeln und vereinigen konnten, hatten die Piraten, die ihre Gewehre abgeschossen und mit der gespannten Pistole in der Faust zum neuen Angriffe eilten, die entsetzten Neger vorn auf der Back eingeschlossen und bewältigt.

Doch fort, fort von den Schrecken dieses furchtbaren, unnatürlichen Kampfes; — als Fritz wieder zu sich selber kam war Alles beendet, er selber aber fand sich fest gebunden im untern Raum, und überall neben ihm lagen die gefesselten Gestalten der Sclaven.

Digitized by Google

Vier Tage lag er in dem dumpfen, glühend heißen Raum, und meinte zu sterben — vier Tage lang hörte er die Verwünschungen und Schmerzenslaute seiner Nachbarn, die den Tod herbeisehnten, der ihnen wenigstens Linderung ihrer Qual brächte. Viele waren davon verwundet und lechzten nach Wasser, den Fieberdurst der ihr Zunge dörrte, zu löschen; aber nur zweimal des Tags kam Einer der Leute, der Portugiese, der jetzt des getödteten Kochs Stelle vertrat, herunter und brachte ihnen etwas hartes Schiffsbrod und einen Schluck Wasser, sie wenigstens am Leben zu erhalten.

Am vierten Abend hörten sie den Anker in die Tiefe rasseln und segneten die Stunde, denn irgend eine Aenderung ihrer Lage, sei sie wie sie wolle, mußte ihnen auch Linderung derselben bringen — es konnte nicht fürchterlicher werden.

Wohl hörten sie an dem Tage oft Schritte und fremde Stimmen an Deck, aber Niemand kam herunter nach ihnen zu sehen, selbst der Koch blieb aus um die gewöhnliche Zeit, und es mußte schon wenigstens zehn Uhr sein, ehe er ihnen das spärliche und doch so heiß ersehnte Mahl brachte. Ihm folgte dießmal der Capitain mit zweien der Leute, und Fritz wurde losgeschlossen von dem Pfahl an dem er lag, und in die hintere Vorrathskammer gebracht, wo man ihn allein liegen ließ, die beiden Piraten aber, die ihn begleiteten, beantworteten keine der an sie gerichteten Fragen.

O wie wohl that ihm die frische kühle Nachtluft, als sie ihn auf Deck hoben und in sein neues Gefängniß ge-

Digitized by Google

leiteten; wie ſog er mit durſtigen Zügen den reinen und feuchten Hauch ein, der von den nahen Bergen herüberwehte — aber man ließ ihm keine Zeit auch das zu genießen, was Gott für alle Weſen gleich beſtimmt. Nur einen flüchtigen Blick konnte er umher werfen, und er ſah, daß ſie unfern einer großmächtigen Stadt ankerten, von der tauſend und tauſend Lichter zu ihnen herüber blitzten, und Berge umſchloſſen das Ganze, — da aber zwangen ihn ſeine Peiniger ſchon wieder in ſein Gefängniß hinab und Nacht umgab ihn — tiefe entſetzliche Nacht.

„Weshalb nur der Alte den jungen Schuft nicht über Bord ſchickt?" frug Einer von der Mannſchaft den andern, als ſie die ſchmale Treppe wieder an Deck ſtiegen — „unten ſind Haie genug, die uns aller weiteren Mühe mit ihm überhöben — der Steuermann iſt überdieß fuchswild, daß wir's nicht gleich gethan haben."

„Der Alte will nicht" brummte der, an den die Frage gerichtet worden; „er meint einen Steward müßten wir doch wieder haben, und liefen bei jedem andern Jungen eben dieſelbe Gefahr; der hier iſt doch nun gewiſſermaſſen einmal eingebrochen" ſetzte er hinzu, „und wird ſchon gut thun."

„Hm, ich weiß nicht" ſagte der Erſte wieder — „wo's einmal nicht im Blut liegt, thuts die Erziehung auch nicht ſogleich" wie mein Vater immer zu ſagen pflegte, als er einen Paſtor aus mir machen wollte, und da hatte er ganz recht; der Paſtor lag mir einmal nicht im Blut, und ſo iſt es auch mit dem Jungen. Der Seeräuber liegt ihm nicht d'rin, und je eher wir ihn los werden, deſto beſſer

Digitized by Google

iſt's, oder — es thut kein Gut — der Teufel mag ſolch einem Geſellen immer auf die Füße ſehen."

Die beiden Männer gingen wieder nach vorn an ihre Arbeit, und eine volle Woche hindurch ſah Fritz Niemanden weiter als den Koch, der ihm ſeine Gefangenkoſt, jetzt aber auch dann und wann friſche tropiſche Früchte, und einmal ſogar ein Glas Wein brachte, daß er wieder zu Kräften kommen ſollte, wie er ſagte. Nach Ablauf dieſer Friſt hörte er daß der Anker wieder aufgewunden wurde; das Schiff zitterte bis in ſeinen Kiel hinab, als ſich die ſchwere Kette um die Ankerwinde wand — dann war Alles ruhig — das Fahrzeug legte ſich leicht auf die Seite — eine halbe Stunde etwa noch, und das Stampfen und Steigen desſelben verrieth wieder offene See. Der arme Knabe ſank troſtlos auf ſein hartes Lager zurück, denn auf's Neue ward er hinausgeſchleppt in die weite See, in Geſellſchaft jener Schrecklichen, und was mußte jetzt ſein Loos ſein, wo er ganz und rettungslos in ihre Hände gegeben.

Zehntes Capitel.

Wie Fritz ein Seeräuber werden ſollte. — Die erſte Beute. —

Kaum hatte Fritz die feſte Ueberzeugung an der ganzen Bewegung des Schiffes gewonnen, daß ſie wirklich wieder in See gegangen ſeien, als ſich die Thür des Gefängniſſes öffnete, und der Portugieſe zu ihm trat ſeine Ketten aufzuſchließen.

Digitized by Google

„Nun halt still, mein Bursche" sagte er dabei, „und sei von jetzt an vernünftig — der Capitain will ein Auge zudrücken und Dich frei geben, aber ich möchte nicht in Deiner Haut stecken, wenn er Dich zum zweiten Mal in fremdem Fahrwasser ertappt; deshalb halt' ein Auge offen, mein Junge, und sei klug — Du wirst am besten wissen was Deiner Haut gut ist."

Unter solch wohlmeinender Warnung hatte der Portugiese den jungen Burschen losgeschlossen, und als dieser langsam aufstand und sich streckte, die Glieder erst wieder an die freie ungehinderte Bewegung zu gewöhnen, öffnete jener die Thür und sagte lachend:

„Komm an, Kamerad, und sieh zu daß Du den Alten erst wieder zu Lee kriegst; mußt aber tüchtig aufkreuzen, wenn Du's dahin bringen willst."

Fritz verstand recht gut was der Matrose damit meinte, war aber auch fest entschlossen, es mochte daraus entstehen was da wolle, dem Manne, der ihn unter falschen Vorspiegelungen zu einem solchen Leben verlockt, nicht ein Haarbreit zu weichen. Seines Lebens ohnedieß überdrüßig, schien es ihm vollkommen gleichgültig, was der Bösewicht mit ihm machen konnte, und doch hatte er noch lange nicht alle Schrecknisse dieses furchtbaren Fahrzeugs gesehen, und sollte noch Zeuge weit schlimmerer Scenen werden, als selbst die erlebten gewesen waren — und Fritz glaubte doch, das sei das Schrecklichste was nur auf der Welt unter Menschen geschehen könne.

„Hallo mein Bursche!" rief ihm der Capitain entgegen, als er die Cajüte betrat — „haben wir Dir die

Digitized by Google

Mucken ein wenig ausgetrieben? Eigentlich solltest Du auch mit der Katze[20]) Bekanntschaft machen, und gelobt hatt' ich Dir's auch, ich will aber erst noch einmal versuchen was Güte im Stande ist bei Dir auszurichten, und ich hoffe Du wirst dann Deine Undankbarkeit bereuen und Dich bessern — pfui über Dich, seine Wohlthäter an eine Bande Nigger[21]) zu verrathen."

„Ich bin Euch keine Dankbarkeit schuldig!" rief da aber der Knabe trotzig und im vollen Bewußtsein seines Rechts — „als ich zu Euch an Bord kam, hielt ich Euch für ein ehrliches wackeres Schiff und nicht für — das was Ihr seid" — setzte er finster hinzu, „und hättet Ihr mich meine Wege damals ungehindert ziehen lassen, so arbeitete ich jetzt bei ehrlichen Leuten und wäre glücklich und zufrieden. Aber laßt mich jetzt frei und ich will's Euch noch nicht nachtragen für spätere Zeiten, es soll mir eine Warnung gewesen sein für mein künftiges Leben, doch Dank habt Ihr wahrlich nicht zu fordern."

Der Capitain schien über die kecke Rede des jungen Burschen keineswegs böse zu werden, er lachte im Gegentheil still vor sich hin, und sagte schmunzelnd:

„Es ist mir lieb, mein Junge, daß Du Dich nicht so leicht einschüchtern läßt — ich mag wohl keckes und muthiges Blut, nur — darf sich's nicht nach der falschen Richtung hin einstemmen" fuhr er drohend fort, und sein Blick gewann etwas Kaltes, Furchtbares, „der Weg über Bord ist kurz, und bedenke Fritz, es kostet mich nur ein Wort, — wenn ich einmal wieder Ursache hätte unzufrieden mit Dir zu sein. Aber" — setzte er freundlicher

Digitized by Google

hinzu, „Du wirſt ſchon vernünftiger werden — Tauſende vor Dir ſind es geworden, und eine alte Seemannsregel iſt die, nie höher in den Wind zu halten als man liegen kann — wenn man's thut, ſtraft ſich die Sache gewöhnlich gleich ſelber. Alſo jetzt wieder an Deine Arbeit mein Burſch — Porto hat ſeine Sache, was Geſchirraufwaſchen betrifft, nur höchſt mittelmäßig gemacht, ſeit Du außer Dienſt warſt, und es iſt Zeit, daß wieder Alles in Ordnung kommt — keine Rede weiter" fiel er dem Knaben finſter in's Wort, als dieſer noch etwas ſagen wollte, „verſprächſt Du mir gut zu thun, ſo glaubt ich's Dir nicht eher, als bis ich's ſelber ſähe, und — alles Andere hilft Dir doch nichts weiter und kann nur Deine Lage verſchlimmern — alſo „rechts umgekehrt," wie ſie am Lande ſagen und fort mit Dir."

Der „Alte" wandte ſich ab, und Fritz, der recht gut wußte daß in dieſem Augenblick weitere Vorſtellungen doch Nichts helfen würden, verließ die Cajüte, und ging vor allen Dingen an Deck, ſich umzuſehen wo ſie ſich eigentlich befänden.

Die „Turteltaube" ſtand übrigens vor einer friſchen Briſe, mit allen Segeln wieder geſetzt, und zwar in einem Nordcours, nach See zu; und das kleine Fahrzeug ſah ſo blank und rein aus, als ob es eben erſt, friſch aufgetakelt und gemalt, vom Stapel gelaufen wäre. Von Negern konnte Fritz aber keine Spur mehr erkennen, ſelbſt die beiden, früher zur Bemannung gehörigen Schwarzen, Cäſar der Mulatte und Jim waren verſchwunden, und das Zwiſchendeck unten lag mit den Lucken offen, frei und

Digitized by Google

leer da. Fritz ſchauderte, wenn er daran dachte was aus all den Unglücklichen geworden ſein mußte, aber er wagte es nicht nach ihnen zu fragen, und die wilden mürriſchen, oft von noch nicht vernarbten Wunden entſtellten Geſichter, die von allen Seiten finſter und drohend auf ihn blickten, dienten wahrlich nicht dazu ihn die vergangenen Schreckensſcenen vergeſſen zu machen.

Am Schlimmſten empfing ihn der Steuermann ſelber, dem eine mächtige, faſt noch friſche Wunde quer über die Stirn und Naſe lief, die ſeinem ohnehin ſchon häßlichen Geſicht einen noch fürchterlichern Ausdruck gab —

„Hinunter mit Dir wohin Du gehörſt!“ fuhr er den Knaben an — „Kröte, vermaledeite — was haſt Du hier oben herum zu ſpioniren; ſuchſt Du Deine ſchwarzen Schufte von Kameraden? — wär's nach mir gegangen, ſo brauchteſt Du Dich jetzt nicht lange nach ihnen umzuſehen — fort mit Dir und keine Widerrede, oder ich ſchlage Dir den Schädel zuſammen, und wenn tauſend Alte dazwiſchen ſtänden — Beſtie, verrätheriſche!“ und er ſtampfte vor innerem Grimm und Zorne mit dem Fuße.

In Fritzes Herz drängte und trieb es, das Blut ſchoß ihm in die Schläfe und die Thränen traten ihm in's Auge vor Schmerz und Unmuth; aber was konnte er, ein Kind, gegen den zu Allem fähigen Verbrecher thun — er hätte ihm höchſtens willkommenen Grund zu neuen Mißhandlungen gegeben. Im Innern jedoch ſchwor er ſich's die Schmach zu rächen, wenn ſich ihm einſt Gelegenheit dazu böte, und das erſte bittere Gefühl der Rache keimte

Digitized by Google

und ſproßte in dem jungen, bis jetzt noch reinen unverdorbenen Herzen.

Von dem Tag an trug er ein Meſſer im Gürtel, unter der Jacke — er wollte geſchützt ſein gegen Mißhandlung dieſer Menſchen, und wenn ſie ihn zum Aeußerſten trieben, ſo ſollten ſie wenigſtens den Stachel des Wurmes fühlen, den ihr rauher Fuß erbarmungslos zertreten.

An Bord gab es aber bald andere Dinge zu thun als einen Knaben zu mißhandeln. Die Ausgucker vom Maſt oben ſignaliſirten ſchon am zweiten Tag nach den erſt beſchriebenen Vorfällen ein Segel in Lee, und die Turteltaube — die trotz ihres jetzt ziemlich offenen Charakters den friedlichen Namen noch immer beibehalten — hielt vor dem Winde faſt, nur in etwas der erhofften Beute die Bahn abſchneidend, gerade darauf zu. Es dauerte auch gar nicht lange bis ſie es weit genug angelaufen die Flagge zu erkennen, und es wies ſich bald als eine ſchwediſche Brig aus, die wahrſcheinlich nach einer der in Mittelamerika gelegenen holländiſchen oder franzöſiſchen Beſitzungen hinüber wollte, die Produkte des heißen Südens für ihre kalte Heimath einzuhandeln und hinüber zu ſchaffen.

Jetzt zeigte ſich übrigens der Charakter des Schooners, der von der Furcht des Feindes vielleicht gerade einen leichteren Erfolg für ſich erwartete, offen und frei. — Die Drehbaſſe, wie ſolche Art Kanonen genannt werden, ſtand, von jeder Hülle befreit, an Deck mit Munition dabei; die

Digitized by Google

Leute gingen bis an die Zähne mit Cutlaß oder kurzen Schwertern und Piſtolen bewaffnet, und ſchon in Schußnähe des bedrohten Schiffes, als von deſſen Gaffel die ſchwediſche Flagge wehte, ſtieg bei ihnen das blutrothe Zeichen des Mordes empor und flatterte in der friſchen Briſe.

An Bord des Schweden entſtand da plötzlich wilde Verwirrung, die Leute liefen hin und her und es war augenſcheinlich daß ſie das furchtbare Symbol des Piraten überraſcht hatte. Der „Hai" — denn ſelbſt der falſche Name, der nur auf einem ſchmalen bemalten Leinwandſtreifen über den rechten bis jetzt gezogen war, wurde hinweggenommen — glitt indeſſen, aber ohne noch einen Schuß zu thun, ſo nahe an die Brig hinan, daß ſie die wildverworrenen Befehle an Bord hören konnten, als Tom Brendall das erſte Signal zum Feuern gab, und gleich darauf auch die ſicher gezielte Kugel in den Heck des Schiffes durch die Cajüte einſchlug.

Der am Steuer ſtehende Matroſe verlor dabei den Kopf ſo vollkommen, daß er das arme Fahrzeug gerade vor dem Winde weghielt und dem Piraten die günſtigſte Gelegenheit bot mit ſeiner zweiten Kugel ſein ganzes Deck von hinten nach vorn zu beſtreichen.

Der Steuermann des „Hai" ſtand ſelber an der Drehbaſſe, und ein wirklich teufliſches Lächeln flog über ſeine Züge, als er den Vortheil erkannte, der ihnen dadurch geboten wurde. Er zögerte auch keinen Moment ihn zu benutzen, und der nächſte Schuß that furchtbare Wirkung an Bord der ihrem Geſchick verfallenen Brig. Durch eine Gruppe von Leuten ſchlagend, die auf dem

Digitized by Google

Quarterdeck versammelt standen, traf sie, an dem Hauptmast dicht vorbei streichend, den vorderen Mast, und die umherschlagenden Splitter desselben, während das gewaltige Holz mit seiner Wucht von Segeln und Tauen schwerfällig über Bord schlug, verwundeten die Matrosen nach allen Richtungen hin.

Die Brig war ein Wrack, und der Schooner vollkommen sicher keinen weiteren Widerstand zu finden, lief wenige Minuten später langseit desselben, während aus dem Takelwerk heraus, in das sie hineingeklettert waren leichter an Bord der Prise zu kommen, die Piraten an Deck des Schweden sprangen und sich dort auf die wenigen, keinen Widerstand leistenden Matrosen warfen, die sie ohne weiteres banden und unter der Obhut ihrer Schaar ließen.

Der Steuermann der Brig war durch die zweite Kugel getödtet, der Capitän durch einen Splitter der Schanzkleidung verwundet worden, und während die wilde beuteluſtige Schaar jetzt nach unten strömte an Deck zu holen was der Mühe lohnte, forderte Tom Brendall den schwedischen Capitain auf ihm sein baar Geld oder was er sonst an werthvollen Sachen mit sich führe, zu überliefern. Dieser aber, so schon durch seine Wunde gepeinigt, biß die Zähne zusammen und erklärte dem Piraten er möge sein Schlimmstes thun, aber das Geld bekäme er nicht — das sei gut versteckt und solle mit dem Schiffe schwimmen oder sinken.

„Dafür gibt's Mittel, mein alter Bursche" lachte aber der Seeräuber, „derlei spröde Gesellen kommen uns oft in unserm Geschäfte vor, und wir wissen wie wir sie zu

Digitized by Google

behandeln haben. Wenn Dir das Geld lieber ist als das Leben Deiner Leute, so können wir uns nachher auch noch immer einen Spaß mit Dir selber machen. Also an Deck da drüben!" schrie er einigen seiner Mannschaft zu — — „schiebt die Planke über und laßt die Burschen davorn einen nach dem andern spazieren gehen — bis ich Euch sage daß es genug ist.

„Ay, ay Sir!" tönte der bereitwillige Ruf der Henkersknechte, eine Planke war in wenigen Sekunden etwa sechs Fuß hinaus über Bord geschoben, während sich ein Theil der Banditen auf das hintere Ende stellte es dort niederzuhalten, und den ersten besten aus der Mannschaft des unglücklichen Schiffes griffen sie auf, banden ihn los und hießen ihn „hinausgehen."

Der Arme kannte sein Schicksal — es ist das die gewöhnliche Art der Seeräuber, sich ihrer Gefangenen zu entledigen, und ohne ein Wort zu sagen, nur mit einem grimmen Blick von Haß und Wuth in den Zügen, schritt er gegen die Planke vor, dem Befehl zu gehorchen. Es war ein baumstarker junger Bursch, eine wahre athletische Gestalt, und einer der Piraten, der den Posten eines Bootsmannes zu haben schien und jetzt an der Schanzkleidung lehnte den Sprung des ersten Opfers mitanzusehen, sagte höhnisch lachend:

„Wird einen tüchtigen Plumps in's Wasser thun und ein delikater Bissen für die Fische werden, bei Gott."

„Sie dürfen die Leute nicht in der Art morden!" rief aber jetzt der schwedische Capitain und blickte in Todesangst nach dem furchtbaren Schauspiel —

Digitized by Google

„Dürfen?“ höhnte aber der alte Tom Brendall — „was dürfen wir nicht, und wer ſollte uns hindern? — hinüber mit ihm —“

„Alſo komm mein Püppchen, mach ſchnell!“ rief der Bootsmann —

„Gehe ſchon!“ rief der Schwede — „aber nicht allein!“ und ehe der Pirat auch nur einen Schrei der Ueberraſchung ausſtoßen oder ſich gegen den Anfall vertheidigen oder ſchützen konnte, ſprang der alſo zum Tod Verdammte und zur Verzweiflung Getriebene auf ihn zu,

Digitized by Google

faßte ihn mit Riesenstärke, hob ihn auf wie ein Kind und riß ihn nach außen auf die Planke.

„Hülfe!" schrie in dem Augenblick der entsetzte Räuber — „Hülfe!" und seine Kameraden wollten zu seinem Beistand zuspringen, dabei aber vergessend daß sie gerade auf demselben Brett standen es im Gleichgewicht zu halten, verließen sie kaum ihren Platz als das vordere Ende der Planke, noch ehe sie den Schweden und sein Opfer erreichen konnten, niederschlug und beide Männer in der hoch über ihnen zusammenschlagenden Fluth versanken.

Der Bootsmann that sein Bestes wieder nach oben zu kommen, und die wirklich erschreckten Räuber konnten selbst tief in dem klaren Wasser den Todeskampf der Männer schaudernd erkennen; aber eben so gut hätte er versuchen mögen seine Glieder den eisernen Fängen eines Schraubstocks zu entziehen. Für den Schweden gab es keine Hoffnung mehr, das wußte er recht gut, und erbarmungslos nahm er einen seiner Henker mit in die Tiefe.

Der alte Brendall aber stampfte ingrimmig das Deck — der Bootsmann war Einer seiner besten Leute gewesen, und der Trotz des Schweden diente nicht dazu ihn zu besänftigen. Diesen also unter der Obhut zweier seiner Leute lassend, stieg er selbst in die Cajüte hinunter nach irgend einem versteckten Schatz zu suchen; nur unbedeutend war aber die Summe baaren Geldes die sie fanden, und auch aus der Ladung, die meist in Mehl und einigen kurzen Waaren bestand, ließ sich wenig Vortheil ziehen.

Wieder an Deck zurückkehrend, versuchte er jetzt noch

Digitized by Google

einmal die frühere Drohung auszuführen, aber umsonst, der Schwede beharrte auf seinem Schweigen.

„Thut mit uns was Ihr wollt, Hunde die Ihr seid!" rief er im grimmen Trotz, „denn verriethe ich Dir auch unser Gold, unser Schicksal bliebe immer dasselbe, Ihr mordet uns doch, um vor Verrath sicher zu sein."

„Gut, dann sollt ihr wenigstens in Gesellschaft die Reise machen" zischte der Pirat zwischen den Zähnen durch, und sein Ruf brachte die Gehilfen an Deck, die Mannschaft mit dem Capitain in ihrer Mitte, fest um den noch stehenden Hauptmast anzuschließen. Das geschehen durchstöberten sie noch einmal das Schiff nach allen Enden, hoben selbst die Pumpstöcke heraus, um dort unten zu untersuchen ob nicht der schlaue Schwede diesen Platz einstweilen zu seiner Schatzkammer gemacht habe; aber umsonst, sie fanden Nichts weiter, als was oben offen in den Schränken gelegen, und die Wuth der, solcher Art getäuschten Piraten kannte keine Grenzen.

„Sail ho!"*) rief da plötzlich Einer der Leute und als sich Aller Blicke nach ihm wandten und der von ihm angezeigten Richtung mit den Augen folgten, sahen sie deutlich von Deck aus zwei Segel gerade zu windwärts, die, von der frischen Brise begünstigt, rasch näher zu kommen schienen.

Der alte Brendall nahm das Glas des Schweden, das über der Cajütstreppe lag, und schaute, auf das Scheilicht[22]) tretend, lange und aufmerksam nach der neu

*) Segel in Sicht.

Digitized by Google

auftauchenden Geſellſchaft hinüber — aber ſie ſchien ihm nicht zu gefallen, denn er rief ſeinen Steuermann und ließ ſich auch dieſen erſt überzeugen. Was die beiden Schiffe ſein mochten, wurde bald ſeinen Leuten ſowohl wie der Mannſchaft des eroberten Fahrzeugs klar, denn der Befehl zum Segeln rief augenblicklich ſämmtliche Piraten an Deck des fremden Schiffes.

„Und nun Feuer in das Neſt hier und dann an Bord" tönte des Capitains Stimme kalt und furchtbar an das Ohr der Gefeſſelten — „die Burſchen hier haben uns warm gemacht, und wir wollen ihnen Gleiches mit Gleichem vergelten."

„Hallo da Bill, James, Redſhirt —!" überſchrie der Steuermann das wilde Hurrah der Banditen — „bringt die Kohlen aus der Cambüſe[23]), hier das Sparrenwerk im Zwiſchendeck wird bald nachhelfen, raſch meine Jungen — wir haben nicht viel Zeit mehr zu verlieren."

Er brauchte den Befehl nicht zu wiederholen, die rohe Schaar, ohnedieß zur Wuth getrieben über alle ihre getäuſchten Erwartungen wie den Tod des Kameraden, kehrte nach wenigen Minuten mit der, dem Feuerheerd entnommenen Gluth zurück. Im Zwiſchendeck aufgeſchüttet und mit allem was an Holzwerk loſe an Deck lag überworfen, ſtieg gleich darauf ſchon dichter Qualm empor, und als die Piraten unter den Verwünſchungen und Flüchen der Gefeſſelten mit wildem Jubel ihr kleines Fahrzeug abſtießen, ſchlug die Flamme lichterloh empor und fraß, von der friſchen Briſe genährt, gewaltig um ſich.

Aber auch der Hai hatte keine Zeit mehr zu verlieren,

Digitized by Google

denn die näher und näher kommenden Fahrzeuge ließen sich schon nicht mehr als Kriegsschiffe verkennen, denen der kühne symmetrische Bau der Masten und das ganze Eigenthümliche der Takellage und Segel den nur zu deutlichen Ausdruck ihres Berufes geben. Es war ein volles Schiff und eine Corvette, von denen die letztere bei weitem das schnellere Fahrzeug zu sein schien. Dort an Bord konnten sie denn auch, was den Charakter der beiden also betroffenen Fahrzeuge betraf, nicht lange im Zweifel bleiben, und die Corvette nahm nach einigen rasch gewechselten Signalen, die Verfolgung auf, während die Fregatte auf das brennende Schiff zuhielt, dort vielleicht noch zu retten, was zu retten wäre.

Elftes Capitel.

Weiteres Leben auf dem Piratenschiff und wie Fritz zu einem verzweifelten Entschluß kam.

Fritz, der unter der strengen Aufsicht des Kochs, ein entsetzter Zeuge des ganzen furchtbaren Auftritts gewesen war, hatte schon wirklich die Absicht gehabt über Bord zu springen und sein Leben dran zu wagen den Unglücklichen an Bord des schwedischen Schiffes Hülfe zu bringen. Ob aber der Koch etwas derartiges ahnte, oder ihn nicht einmal der Versuchung dazu aussetzen wollte, kurz er faßte den Knaben plötzlich, besserer Sicherheit wegen beim Kragen und führte ihn, als der Schooner eben die Taue gekappt hatte, die ihn noch an dem brennenden Schiffe fest hielten, wieder in die Cajüte hinunter, die er

Digitized by Google

nicht verlaſſen durfte bis nicht eine weite Entfernung von dem Schauplatz der letzten Gräuel jeden Verſuch zur Hülfe doch unnütz gemacht hätte.

Die letzte Hoffnung des Knaben war jetzt noch auf die verfolgende Corvette gerichtet, der der Schooner wieder dicht am Winde zu entgehen ſuchte, und dieſe ſchien ſich zu beſtätigen, da nicht einmal die Nacht ſie aus Feindes Bereich brachte. Der alte Brendall ſteuerte nämlich die Nacht hindurch den nämlichen Cours, weil er hoffte er würde bis nächſten Morgen genug nach windwärts gewonnen haben eine weitere Verfolgung unausführbar zu machen. Die Corvette lag aber faſt eben ſo dicht am Wind wie ſein Schooner und ſegelte beſſer, ſo daß die Verfolger jetzt ſchon in gar bedenkliche Nähe kamen. Die bis dahin ſehr leichte Briſe begünſtigte nur noch den erſteren und der Pirat beſchloß, von der nächſten Dunkelheit beſſeren Vortheil zu ziehen. Die zweite Nacht war denn auch kaum vollſtändig hereingebrochen, als der alte Pirat plötzlich dem Mann am Steuer befahl, gerade vor dem Wind weg zu halten; ſo liefen ſie unter dem Schutz der Dunkelheit etwa eine Stunde, bis ſie ſicher zu ſein glaubten das Fahrwaſſer ihres Verfolgers weit genug hinter ſich zu haben, von dort aus nicht mehr geſehen zu werden. Dann kam der Befehl, „Segel nieder" und fünf Minuten ſpäter lag der „Hai," ohne auch nur einen Zollbreit Leinwand der friſchen Briſe zu zeigen, mit nackten Spieren auf dem Waſſer, und trieb vor Top und Tackel langſam nach Lee zu.

Am nächſten Morgen war keine Spur mehr von einem Segel am fernen Horizont zu ſehen, und mit raſch

Digitized by Google

gehißter Leinwand hielt das Raubſchiff voll nach Süden hinunter.

Wohinaus jetzt ihr Ziel lag mühte ſich Fritz vergebens ab, zu errathen; ob ſich der alte Brendall nach den beiden letzten und theilweis verunglückten Verbrechen nicht mehr recht ſicher im atlantiſchen Ocean fühlte, oder ob er ein anderes Terrain für ſeine Thaten aufſuchen wollte, aber er hielt ſich, trotzdem daß ſie in den nächſten Tagen wieder mehre Segel trafen, gar nicht auf und blieb bei ſeinem Süd Cours den er, als ſie eine gewiſſe Breite ſüdlich vom Aequator erreicht hatten und die Paſſate[24]) allmählich verließen, mehr nach Weſten richtete, und nun bald keinen Zweifel mehr ließ, daß er Cap Horn zu umſchiffen gedenke.

Das Leben an Bord war indeſſen ziemlich einförmig geworden, die Leute, denen jedenfalls der Plan ihres Capitäns bekannt gemacht worden, verrichteten eben nicht mehr wie die allernöthigſten Arbeiten, und auch der Haß gegen den Knaben ſchien ſich bei den Meiſten, nur nicht bei dem Steuermann — gelegt, wenigſtens gemildert zu haben. In der Erregung der letzten That war viel von der früheren verwiſcht worden, und ein glücklicher Fang, den ſie auf der Höhe von Buenos Ayres machten, ſchien ihnen den alten wilden Humor völlig wieder gegeben zu haben.

Sie trafen und enterten dort nämlich ein franzöſiſches Kauffahrteiſchiff, das bedeutende, für Monte Video beſtimmte Summen an Bord hatte — reiche Beute fiel in ihre Hände und ſie begnügten ſich auch, das Schiff, nachdem

Digitized by Google

sie es geplündert, eben nur anzubohren und der Mannschaft, von der aber die Hälfte schon im Kampf mit den Piraten geblieben war, wenigstens die Hoffnung zu geben mit ihrem Boot entweder die ferne Küste zu erreichen, oder von einem andern Fahrzeug aufgelesen zu werden. Was kümmerte es diese Schaar ob die Unglücklichen von einem Pampero[25]) vielleicht erreicht und gesunken wären, oder auf der weiten Wasserwüste verschmachten müßten ehe sie das rettende Land erreichten.

Tom Brendall schien aber nichts desto weniger seinen einmal angenommenen Cours beibehalten zu wollen, denn sie steuerten die bisherige Richtung, wie sie von dem Wrack wieder frei geworden, ruhig fort. Das Wetter wurde hier kalt und stürmisch, schon in der Nähe der Falklandsinseln bekamen sie einen tüchtigen Pampero, und sieben Tage später fanden sie sich in Schnee und Eis unweit Staatenisland, an der südlichsten Spitze des ganzen riesigen amerikanischen Continents, wo der Fuß der gigantischen Wirbelsäule, die sich von dem nördlichen Eismeer bald als Felsengebirge, dann Andes und Cordilleren bis hier fast zum südlichen Eismeer nieder dehnt, ihre schroffen Klippen in das stürmisch dagegen antobende, brausende Meer hineinstreckt und dem rastlosen unermüdlichen einen Damm setzte seiner Macht und grimmen Wuth.

Mit ziemlich günstigem Winde doublirten sie das Cap, und hier den stillen Ocean erreichend, liefen sie mit allen Segeln einem wärmeren milderen Klima rasch entgegen.

Fritz war dabei recht traurig geworden — das hei-

Digitized by Google

mathliche Meer lag weit dahinten, und in eine Schaar von Verbrechern geworfen, trieb er einem neuen wilden Leben rettungslos entgegen. Wie sollte es ihm je gelingen seinen Henkern zu entfliehen, durfte er hoffen daß der Rache Arm endlich einmal die blutigen Verbrecher erreichen würde? und geschah das wirklich, war er dann nicht selber der Gefahr ausgesetzt für einen der ihren gehalten zu werden, unter denen er mit gefangen worden? — Wer wollte ihm glauben daß er willenlos hier an Bord gekommen, unschuldig an dem Blute sei, das die mordlustige Bande in Strömen vergossen?

Und wie sollte es enden, blieb er noch länger ein Werkzeug dieser Menschen, unter denen er ja an Leib und Seele zu Grunde ging; was wurde dann zuletzt aus ihm, und — ach das Herz blutete ihm, wenn er an sein armes Helenchen dachte — was würde *sie* gesagt haben, wenn sie gewußt hätte, daß sein erster Ausflug in die Welt an Bord eines Raubschiffes gewesen sei?

Mit Hin- und Herkreuzen war die Zeit auch im Flug dahin gegangen, und der Schiffsalmanach zeigte heute den vier und zwanzigsten Dezember.

Weihnachten — hast Du, lieber Leser, schon einmal Deine ersten Weihnachten fern vom Hause verlebt? — ich will Dir's nicht wünschen — ich will noch hoffen daß diese frohe liebe Zeit so ungetrübt und glücklich an Dir vorübergegangen ist wie damals, als Du auf dem Arme der Mutter zum ersten Male den blinkenden Lichtern die Aermchen entgegenstrecktest. — Du weißt aber dann auch nicht wie der Wald da draußen an *dem* Abend

Digitized by Google

gerade so entsetzlich still und traurig dasteht, wie die Wolken so unheimlich schnell an dem düsteren Himmel vorüberjagen, wie die Wogen draußen in See so wunderliche Weisen murmeln und rauschen und sich treiben und jagen als ob sie es selber nicht litte in der wüsten und trostlosen Oede. Das ist die Zeit wo alle, alle Dir ach so heiß und innig gehegten Bilder der Heimath, mag sie das wilde Leben noch so sehr in seinem Schutt vergraben haben, wieder an's Freie streben, und ihr Recht geltend machen, ihr altes heiliges Recht — das ist die Zeit, wo Du der Thränen nicht wehren kannst, und wenn Du sie bis dahin in ihren Schleusen fest und trotzig eingeschlossen gehalten mit eiserner Kraft — die Erinnerung rüttelt an den Pforten des Herzens und die brauchst Du ihr nicht mehr zu öffnen — sie springen von selber auf. — Aber trüb und traurig steht sie dann an der Schwelle, denn nur Dornen hat sie gefunden ihr Haupt darauf zu legen — nur Dornen und Nesseln und doch verläßt sie an dem Abend ihr altes Haus nicht wieder — sie bleibt und weint — und schürzt am andern Morgen ihr Gewand, langsam und traurig weiter zu ziehen, in die Welt hinein.

Fritz hatte zu Hause keine freundliche Heimath gehabt — Niemand hatte den Baum für ihn angezündet, oder ihn mit liebender Hand zu dem mit Geschenken gedeckten Tisch geführt, und auch der heilige Abend mochte ihm in jener Zeit wohl oft recht still und einsam vorübergegangen sein — aber es war doch die Heimath, die ihn umgab, und selbst der sonst so finstere, verschlossene Mann, sein Pflegevater, brachte es an dem Tag nicht

Digitized by Google

über das Herz ein rauhes Wort zu ihm zu ſagen, und ließ ihm Kuchen backen und erzählte ihm aus der Zeit, in der er ſelbſt ein Kind geweſen — vor langen, entſetzlich langen Jahren.

Und jetzt hier? — wohl in ſtiller ruhiger See ſchaukelte ihr Schiff — die milden balſamiſchen Lüfte der Südſee fächelten ſeine Stirn, und nicht blauer ſpannte ſich daheim das reine Firmament über ihnen aus, als die See; die weite ſanft wogende See zu ihren Füßen ruhte, und doch war es ihm an dieſem Tag ſo weh, ſo unendlich weh um das arme verlaſſene Herz, und es kam ihm dann manchmal ſogar vor, als ob er nun für jetzt und immer abgeſchloſſen bleiben müſſe von der ganzen übrigen Welt, von Allem was ihm da draußen lieb und theuer ſei, der Raubgenoſſe einer Schaar von Mördern, und der Theilnehmer ihrer Verbrechen — ihrer Strafe.

Die nächſten Tage vergingen ihm noch eben ſo ſtill und traurig, er nahm auch an Nichts Theil was um ihn vorging, und nur dann erfaßte ihn jedesmal eine peinliche Angſt, wenn der Ausgucker vom Maſt wieder ein Segel anrief — mußte er nicht jedesmal die Erneuerung jener Greuelſcenen fürchten. Nichts deſtoweniger verrichtete er mit größter Gewiſſenhaftigkeit ſeine ihm übertragene Arbeit und hatte ſich dadurch ſelbſt ſchon wieder den guten Willen des Capitains erworben, wenn gleich der Steuermann noch immer nichts von ihm wiſſen wollte, und ihm das in jeder nur möglichen Art und Weiſe und bei jeder Gelegenheit deutlich genug zu fühlen gab.

„Land ho!“ rief da eines Morgens Einer der Ma-

Digitized by Google

troſen, der nach oben geſchickt war etwas an einem der leichten Segel auszubeſſern, und als Fritz etwa eine halbe Stunde ſpäter an Deck kam, konnte er ſelbſt ſchon von dort aus einen ſchmalen kurzen blauen Streifen erkennen, der gerade vor ihnen, etwas in Lee, auftauchte. Die Briſe war aber ſo ſchwach, daß ſie nur ungemein wenig Fortgang machten, und der Abend brach herein, ehe ſie dem Lande beſonders viel näher gerückt waren. Um übrigens doch nicht zu nahe hinan zu kommen, ſo lange es dunkel war, blieben ſie die Nacht durch unter dicht gereeften Segeln, denn dem Fahrwaſſer iſt in dieſem Geburtsland der Corallenriffe eben nicht zu trauen, und manches gute Schiff hat ſchon da, wo es ſich vollkommen ſicher glauben konnte, die zu leicht genommene Gefahr mit Rumpf und Mannſchaft bezahlen müſſen. Noch vor Tag ſetzten ſie aber wieder Segel bei, und als die Sonne den Himmelsſaum mit purpurſchimmerndem Golde übergoß, waren ſie ſo nahe an eine dieſer wunderſchönen Inſeln angelaufen, daß ſie die Cocospalmen am Ufer, hinter denen ſich ein niederer langer Hügel hob, leicht ſchon mit bloßem Auge erkennen konnten.

„Hallo — da drüben kocht ein Wallfiſchfänger ſeinen Thran aus" rief da plötzlich der Steuermann, der aus alter Gewohnheit auch von dem Landſtreifen ab ſeinen Blick über den Horizont ſchweifen ließ — „ich kann den Rauch über dem Waſſer erkennen."

Tom Brendall folgte der Richtung ſeines Fingers mit dem Auge, beobachtete das, was der Steuermann für Rauch erklärt kurze Zeit, und ging dann kopfſchüttelnd

Digitized by Google

nach hinten, das Fernrohr zu holen und ſich beſſer zu überzeugen. Eine lange Weile ſtand er ſo an Deck, nach dem fremdartigen Gegenſtand hinüber zu ſchauen, endlich ſetzte er das Glas ab und ſagte, es ſeinem Steuermann, der jetzt neben ihm ſtand, hinweiſend —

„Das iſt kein Wallfiſchfänger, das iſt ein Dampfer, der noch dazu gerade auf uns zu hält.“

„Dampfer?“ brummte der Steuermann, ungläubig mit dem Kopfe ſchüttelnd — „wo zum Henker ſoll hier in der Südſee ein Dampfer herkommen, der Wind treibt den Rauch von den Blubberkeſſeln[26]) nach Lee zu, und das bildet wahrſcheinlich den langen Streifen.“

„S'iſt bei Gott ein Dampfer“ beharrte aber der Capitain mit einem Fluch, und der Steuermann, der lange und aufmerkſam durch das Glas ſah, ſagte endlich —

„Und meinetwegen — Dampfer ſind mir verdammt gleichgültige Fahrzeuge, denen kann man nicht beikommen, denn wenn ſie eine Kugel kriegen, gehen ſie riſch in den Wind auf, und laſſen Einem das leere Nachſehen — hol' ſie alle der Teufel.“

„Aber wenns nun ein Kriegsdampfer wäre“ brummte der Capitain noch einmal nach dem fremden Fahrzeug, das ſich jetzt in der That raſch näherte, hinüberſchauend — „und ich glaube wahrhaftig daß es Einer ſein muß, denn was hätte ein Kauffahrtei- oder Poſtſchiff ſonſt wohl hier an der Grenze des „gefährlichen Archipels“ zu ſuchen.“

„Und wenns nun auch ein Kriegsdampfer wäre,“ lachte der Steuermann, „unſere Papiere ſind ſo vortrefflich in Ordnung, daß wir ihn ruhig können viſitiren laſſen

— vorausgesetzt daß er wirklich die amerikanische Flagge führt, sonst würde er sich auch gar nicht viel um uns bekümmern."

„Das Beste ist's aber doch wir halten uns so dicht als möglich an die Inseln hinan" entgegnete sein Vorgesetzter nachdenklich — „unsere Papiere sind vortrefflich nachgemacht und soweit in Ordnung, aber — besser ist besser, und die Schufte an Bord eines solches Dampfers haben ja überhaupt weiter nichts zu thun als umherzuschnüffeln, und ihre Nasen gerade immer dahin zu stecken, wo sie am allerwenigsten verlangt werden. Sind wir aber dicht unter den Riffen, oder gar zwischen ein paar solchen Inseln drin, so müssen sie uns schon zufrieden lassen, und thun sie's nicht haben wir im schlimmsten Fall doch immer die Aussicht ihnen in dem engen und gefährlichen Fahrwasser entgehen zu können. In offener See ist das nicht möglich."

Da der Schooner übrigens auch bis dahin diesen Cours gesteuert hatte, brauchte er an seiner Richtung nur wenig zu verändern, an Segeln war auch schon Alles auf was ziehen wollte, und sie liefen vor einer frischen Brise rasch der mehr und mehr auftauchenden Küste näher, die sie, wenn der Wind nur noch ein paar Stunden anhielt, ohne weitere Mühe vor dem herbeipuffenden Dampfer erreichen konnten.

Der Capitain hatte übrigens vollkommen recht vermuthet, das ankommende Fahrzeug war wirklich ein Kriegsdampfer unter englischer Flagge, nach den Inseln gesandt die französischen Ansprüche, die neuerdings erhoben worden waren, zu überwachen. Piraten waren in damaliger Zeit

Digitized by Google

auch etwas keineswegs seltenes in jenen Meeren, in denen sie sich hie und da selbst jetzt noch zeigen, und die Kriegsschiffe aller Nationen dazu angewiesen verdächtig aussehende Fahrzeuge anzuhalten und zu untersuchen.

Der Hai sollte aber dießmal nicht den schützenden Bereich der Riffe gewinnen, die Brise wurde schwächer und schwächer, schwerfällig flappten schon die Segel an ihren Spieren und die See bekam jenen bleiernen, todten Glanz, der ihr in der Windstille so eigen ist. So nahe waren sie aber doch schon an die nächsten Riffe hinangelaufen daß eine Kugel recht gut hinüber getragen hätte, und Tom Brendall, so gern er auch aus dem Bereich des Dampfers gekommen wäre, durfte nicht wagen weiter darauf zu halten, da bei vollkommener Windstille die hier stets nach Westen setzende ziemlich starke Strömung sein Fahrzeug jedenfalls auf die Riffe getrieben haben würde, wo es rettungslos verloren gewesen wäre. Es blieb ihm in der That nichts anderes übrig, als, dem Dampfer jetzt recht in die Zähne, gerade nordwärts aufzuhalten, wo die Riffe nach Westen abzulaufen schienen und eine Einfahrt gestatteten, denn nach Süden dehnten sie sich in unabsehbarer Linie nieder und das Auge konnte sogar weiter unten der südöstlich vorstreckenden weißschäumenden Brandung folgen. Es war überhaupt hier ein recht fataler Platz einem stärkeren Feind zu begegnen, und Tom Brendall rückte unruhig seinen Wachstuch überzogenen Hut hin und her, wenn er die Blicke bald nach dem rasch herankommenden Dampfschiff, bald nach der drohenden Klippenreihe hinüber schweifen ließ.

Digitized by Google

Fritz aber klopfte das Herz vor Freuden, als er das ſtattliche Schiff mehr und mehr herankommen ſah, und der Gedanke ſtieg plötzlich in ihm auf, daß er ſich, ſollte wirklich Jemand von dort zu ihnen an Bord kommen, unbekümmert um die Folgen unter deſſen Schutz ſtellen, und dieß Schiff und Leben verlaſſen wolle. Mochte aber der Steuermann, der ihn nicht leicht aus den Augen ließ, etwas derartiges in ſeinen Augen geleſen, oder auch nur gefürchtet haben, er kam ihm zuvor, und als bald darauf wirklich ein Boot von Bord des Dampfers niedergelaſſen wurde und zu ihnen herüber ruderte, ſchickte er den Knaben, mit einem der Leute als Wache, vorn in's Logis hinunter, und die Warnung die der alte Burſch' der zu Fritzens Hüter auserſehen worden, ihm gab, ſich hübſch ruhig zu verhalten, verrieth ihm unter welch' ſtrenger Aufſicht er ſtehe, und wie gut ſeine Gefängnißwärter ſelber wußten daß ihm jetzt gerade ein Ausweg zur Flucht und Rettung offen ſtehe.

Die Logiskappe oder die Klappe die bei ſchlechtem Wetter über das Logis gezogen wird, war natürlich nicht geſchloſſen, ein Luftſack oder Windfang aber der Hitze wegen hineingehangen, der die ſchwache Briſe ſo viel als möglich auffangen und in den unteren ſonſt entſetzlich ſchwülen Raum führen ſollte — dieſer füllte die ſchmale Treppe auch faſt aus und verdunkelte das Vorcaſtle derart, daß man ohne Licht ſelbſt am hellen Tage unten Nichts ſehen konnte. Die Lampe war aber jetzt ausgelöſcht — die Leute von dem fremden Schiff ſollten auch hier unten Nichts ausſpioniren können.

Digitized by Google

Fritz hörte bald darauf das Anrufen des Schooners, und die langgezogenen Töne der Antwort ihres Capitains — der Name der „Turteltaube" war wieder über den „Hai" gespannt, und das Fahrzeug ging unter der unschuldigen harmlosen Decke eines Jankee-Händlers, der hier in die Südsee gekommen war, gegen allerlei Kleinigkeiten Cocosnußöl und Perlmuttermuscheln oder auch wohl Spermacetithran von den Wallfischfängern einzutauschen. Fritz vernahm dann deutlich wie das Boot langseit kam, wie die Fremden an Deck traten, und hinten mit dem Capitain in die Cajüte gingen.

Bill, der Matrose der mit Fritz im Logis war, hätte übrigens auch gern gesehen was oben vorging, drückte sich daher neben dem Windfang vorbei, und blieb oben in der Treppe stehen; — der arme Knabe fand sich dadurch von jeder Hoffnung auf Flucht vollständig abgeschnitten, und setzte sich still auf eine der Kisten hin, die, den Leuten gehörig, überall umher standen, seinen Thränen freien und ungestörten Lauf zu lassen.

Eine halbe Stunde mochten die Fremden wohl an Bord sein, und deutlich konnte er indessen, gar nicht weit von ihnen entfernt, den Dampfer hören, der aus seinen Sicherheits-Ventilen den Dampf ausblies — ja sogar das Aufschlagen der Radbretter auf das Wasser ließ sich unterscheiden — das Kriegsschiff konnte keinen Büchsenschuß von ihnen entfernt liegen.

„Na endlich" brummte da Bill, dem da oben auf der Treppe die Zeit schon herzlich lang geworden —

Digitized by Google

„haben ſich die Schnüffelhunde nun genug vorlügen laſſen? — puh, s'iſt Alles ordentlich blau geworden."

Draußen im Boot hörte Fritz das Einlegen der Ruder und dicht am Bug vorbei kehrte die Jölle wieder an Bord des Kriegsdampfers zurück. Bill ſtieg an Deck ihnen nachzuſehen. Aber in dem Knaben rang auch ein gewaltiger Entſchluß — Jetzt oder nie flüſterte er leiſe in ſich hinein, und hielt ſich mit beiden Händen das Herz, als ob er fürchte daß es ihm die Bruſt zerſprengen müſſe. Lange überlegen durfte er aber ebenfalls nicht — noch war das Boot in nur kurzer Entfernung von dem Schooner, doch jeder Ruderſchlag trieb es weiter ab, und ließ ihn rettungslos zurück.

Bill war oben von der Treppe getreten — das volle Ausblähen des Luftſacks verrieth dem Knaben daß er die Kappe jedenfalls verlaſſen habe — aber oben auf der Back hörte er Stimmen — ein Theil der Mannſchaft ſtand jedenfalls dort, dem Boote nachzuſehen — oh nur einen Blick hätte er hinausthun mögen in's Freie. Einmal aber mit dem Bewußtſein frei werden zu können, trieb es ihn auch mit einer, ihm ſpäter ſelber unbegreiflichen Gewalt einem entſcheidenden Schritt entgegen. Das kleine Meſſer das er im Gürtel trug zog er und faßte es krampfhaft in der Hand — im Nu hatte er ſich die Schuh von den Füßen geſtreift, die Jacke abgeworfen, und mit wenigen Sätzen war er oben an der Treppe. Die Bahn war frei — aber an der Schanzkleidung ſtand der Koch mit dem Steuermann — auf der Back vier oder fünf andere mehr — es galt ihm gleich er mußte hin-

Digitized by Google

über, und wenn es sein Tod und Verderben gewesen wäre, nur fort von hier — und mit einem Sprung war er hinüber an der Schanzkleidung und hinauf.

„Halt ihn!" schrie da Bill der auf der andern Seite gestanden und den er gar nicht gesehen — „halt ihn" und der Steuermann fuhr in demselben Augenblick zu — die ausgestreckten Finger berührten schon sein Bein, aber mit gellendem Aufschrei warf sich der, jetzt zum Tode erschreckte aber auch zur Verzweiflung getriebene Knabe vom Bord nieder, und wenige Sekunden später schlug die Fluth über ihm zusammen.

Das Boot des Kriegsschiffes hatte den Schooner kaum über zweihundert Schritt verlassen als die Ruderer, die mit dem Rücken nach vorn zugekehrt sitzen, den Sprung des Knaben in's Wasser sahen und wie auf Commando ihre Riemen hoch hielten.

„Was gibt's?" frug der Lieutenant, der das Boot befehligte.

„Mann über Bord an Bord des Schooners Sir" sagte der eine der Matrosen — der Lieutenant schaute sich rasch nach dem Fahrzeug um, und die Bewegung seiner Hand lenkte den Bug des scharf gebauten Bootes rasch wieder dem Schooner zu, wo es sich gar nicht verkennen ließ, daß etwas außerordentliches vorgegangen war.

Der Steuermann raste hier in wilder Wuth, war auf die Back gesprungen und sein breites Messer aus der Scheide reißend, schleuderte er es in blinder Wuth nach dem Kopfe des eben wieder auftauchenden Knaben. — Kaum einen Zollbreit von seinem Nacken entfernt zischte es harm-

Digitized by Google

los in die Fluth und sank in die Tiefe und der blutgierige Bursch, dem auch wohl die Gefahr vorschwebte der sie jetzt entgegen gingen, und der nur Rache haben wollte an dem, den er einen Verräther nannte, schrie nach einer Büchse dem jetzt mit aller Kraft dem fremden Boot zuschwimmenden Knaben den Schädel zu zerschmettern.

Bill versuchte zu gleicher Zeit ein anderes Mittel, den Flüchtling einzuschüchtern und an Bord zurückzutreiben.

„Ein Hai — Fritz — ein Hai!" schrie er aus Leibeskräften — „hier nimm das Tau — da drüben ist er —"

Fritz hörte aber die Rufe gar nicht, oder achtete ihrer nicht, denn selbst die fürchterlichen Zähne eines Hai hatten in diesem Augenblick ihre Schrecken für ihn verloren. Fort — fort von hier war der einzige Gedanke der ihn belebte, und bewußtlos fast, nur mit dem einen instinktartigen Gefühl des Schwimmers, sich über Wasser zu halten, und dem Ziele zustrebend das ihm, wenn auch unbestimmt in dem dunklen Schatten des Bootes vor den Augen flimmerte, trieb es ihn diesem entgegen.

„Zurück!" tönte der Befehl des Offiziers im Boot, die sechszehn Riemen des Bootes fielen mit einem Schlag zurück in's Wasser, und im nächsten Moment schoß der scharfe Bug auf den Schwimmer zu.

„Eine Büchse — eine Büchse!" — schrie, das Deck stampfend in wilder Wuth der Steuermann, und Einer der Leute reichte ihm in demselben Moment ein geladenes Gewehr, als sich das Boot schon dem Flüchtling näherte. —

„Hallo da Sir!" rief ihm der Offizier zu, der mit Erstaunen sah, daß Jemand an Bord des Schooners das

Digitized by Google

Gewehr aufgriff, wirklich nach dem Knaben zu ſchießen — „halt ein da, wir kriegen den Burſchen, wenn er etwas verbrochen hat.“

Seine Worte waren kaum den Lippen entflohen als der helle Strahl aus dem Rohr zuckte, die furchtbare Aufregung des Zielenden ließ den ſonſt ſicheren Schützen aber ſein Ziel verfehlen, und ſo nahe war das Boot indeß gekommen, daß ſie denſelben Riemen traf und durchbohrte, den Einer der Leute dem Schwimmenden hinüberhielt.

„Peſt und Gift, was iſt das?“ fluchte aber der Lieutenant, ärgerlich nach dem Schooner hinüber ſchauend — „nehmt ihn in's Boot ihr Leute, ich will doch ſehen.“ —

Sechs nervige Arme ſtreckten ſich nach dem Flüchtling aus, aber noch hatten ſie ihn nicht aus dem Waſſer als

Digitized by Google

er, mit vor Erschöpfung und Aufregung fast erstickter Stimme rief —

„Der Hai — Sir — der Hai!"

„S'ist kein Hai hinter Dir, mein armer Bursche," lachte aber der Lieutenant, der natürlich vermuthen mußte, es habe sich dieser von einem Ungeheuer der Tiefe bedroht geglaubt, „aber ein schlimmerer Feind als der schickte Dir einen Todesboten nach."

„Schlimmerer Feind?" rief aber der Knabe, jetzt vollständig hineingehoben in das Boot, entsetzt zurückschauend — „das ist der Schlimmste," und auf den Schooner deutend bat er mit wilder angstvoller Stimme — „fort von hier — fort — sie richten schon ihr Rohr nach uns — das ist der Hai — das ist der Hai! — das der furchtbare Pirat der mich gefangen gehalten hat als seinen Knecht."

„Der Hai?" fuhr der Offizier schnell und überrascht empor — „das der Hai! — beim Himmel die Schufte sind glaub' ich thöricht genug auf uns zu schießen" setzte er aber schnell hinzu, denn eine Bewegung vorn an Bord schien allerdings etwas derartiges zu verrathen, und des Knaben Behauptung zu bestätigen. Ehe er auch nur in seiner ersten Unschlüssigkeit wußte was er thun sollte, ob er an Bord des Räuberschiffs zurückkehren und auf Grund der Anzeige hin noch einmal die Untersuchung beginnen, oder rasch an Bord seines eigenen Schiffes rudern, machte der Pirat selber seinen Zweifeln ein rasches Ende.

„Sie feuern bei Gott!" schrie Einer der Seeleute und in demselben Augenblick fast, wo sie den gelben Strahl herüberzucken sahen, schmetterte eine Kugel zwischen sie

Digitized by Google

hinein, und drei Mann brachen todt zusammen als im nächsten Augenblick auch schon die See über dem sinkenden Boot zusammenschlug.

Ein Triumphgeschrei vom Bord des „Hai" folgte dem gelungenen Schuß, aber nur von einem Theil der Mannschaft, denn der alte Tom Brendall, der noch nicht einmal von der Flucht seines Jungen wußte, stürzte mit einer rasch aufgegriffenen Pistole nach vorn, den, der wie er glaubte sein Schiff solcher Art verrathen, selber niederzuschießen. Aber der nächste Augenblick brachte nöthigere Arbeit für sie selber, als Einzelnrache, denn fast wie der Widerhall dieses Schusses tönte es vom Bord des Dampfers herüber, und die erste Kugel von dort schlug zwischen ihren beiden großen Segeln durch, die Vorstengenpardune[28]) zerschneidend, daß das schwere Tau wie eine zersprengte Kette an Deck schlug.

Der alte Brendall war ein zu alter Seemann und in der Schule der Verbrechen zu sehr ergraut um nicht zu wissen, daß ihm jetzt, was auch geschehen sein mochte seine spätere Rache oder Strafe zu fordern, nicht ein anderer Augenblick bleibe sein Schiff aus der drohendsten Gefahr zu retten, in der es je gewesen. Der Kampf war einmal begonnen und mußte unterhalten werden, denn ein glücklicher Schuß konnte eben so leicht die Maschine des feindlichen Schiffes erreichen und gefahrlos machen; während daher seine ersten Befehle der Regierung des Schooners selber galten, die Spieren herum zu werfen und Flucht in der einzigen Richtung zu versuchen, die ihm noch einen Schatten von Möglichkeit bot, richtete sein zweiter

Digitized by Google

Ruf den langen Lauf seiner Drehbasse wieder in verzweifeltem Muth dem Dampfer zu, und er hatte die Genugthuung seinen eisernen Boten dort drüben einschlagen und die Splitter umherschleudern zu sehen.

Sein Triumph sollte aber nicht lange dauern, denn während der Bug, dem Steuer gehorchend, die neue Bahn suchte zwischen die Riffe hinein, zischte es von drüben herüber in schwerer Salve, und noch ehe der Schlag der Geschützstücke an ihr Ohr dröhnte, riß eine Kugel die Drehbasse von ihrer Montirung, während eine andere den Vormast gerade im Herzen traf, und mit dem Druck der Segel im Nu über Bord sandte.

Der Hai war ein Wrack, und eine zweite Salve, die ihn an mehren Stellen zwischen Wind und Wasser faßte, besiegelte sein Schicksal.

„Halloh, meine Burschen!" schrie aber der alte Brendall, dessen Grimm mit der Gefahr wuchs, die ihn bedrohte, „her zu mir, wir wollen dem Schuft da drüben doch zeigen, daß wir wie Männer zu sterben wissen und nicht daran denken seine Raanocken zu zieren[29]) — er mag uns holen wenn er uns haben will. Pest noch einmal, ich wollte ich könnte dem zweiten Boot da drüben noch eine Kugel hinüberschicken."

Der Ausruf galt dem andern Boote des Dampfers, das fast in derselben Minute niedergelassen wurde, als des Steuermanns Kugel in so verrätherischer Weise das erste traf, und jetzt eben die schwimmenden Kameraden mit dem Knaben, der sich an die treibenden Trümmer geklammert, auffischte.

Digitized by Google

„Mit der Jölle können wir ihnen vielleicht noch den Rückweg abschneiden!“ schrie der Steuermann, der von vieren der Leute gefolgt nach hinten sprang — „sie haben keine Waffen mit, und schwer geladen wie sie sind, können sie sich gar nicht vertheidigen.“

„Das ist Wahnsinn!“ rief aber der Capitain, während der Steuermann jedoch schon das kleine Boot niederließ und ein Gewehr aus der Waffenkiste riß — „laßt das Boot oben, wer weiß ob wir's nicht noch zur Rettung brauchen.“

„Das wissen wir eben“ lachte aber der Steuermann zurück, und während die Leute, mit denen er sich schon jedenfalls vorher besprochen, wie die Katzen von Bord hinunterglitten und die Jölle abstießen, sprang er nach und die rasch eingelegten Ruder wie die Richtung, die er nahm, zeigten nur zu bald, daß er keineswegs gesonnen sei den thörichten Kampf mit dem ihnen dreifach an Zahl überlegenen Boot aufzunehmen, sondern sein Heil in der Flucht suchen und die Kameraden, über deren Köpfe er hauptsächlich das rasche Gericht der Rache herbeigerufen, schmählich verrathen und ihrem Schicksal überlassen wolle.

„Hund!“ schrie der Capitain in voller Wuth, als er die Absicht seines ersten Offiziers errieth, und nach den Gewehren springend riß er eines empor und drückte auf den Flüchtigen ab. Die Kugel streifte dessen Arm, fuhr aber harmlos durch den Bootsrand und ehe er eine zweite Waffe holen konnte, war das kleine scharfgebaute Fahrzeug aus dem Bereiche jedes Flintenschusses, und bald darauf auch

Digitized by Google

zwiſchen der Brandung der Riffe, in die hinein es jedenfalls ſeine Bahn gefunden, verſchwunden.

Der Dampfer kam indeß heran und der Ruf ſich zu ergeben ſchallte von dort herüber.

Der alte Brendall ſelber holte als Antwort eine weiße Flagge und zog ſie am Gaffelfall empor, als aber ein vollbemanntes Boot von dem Engländer herübergeſandt wurde den Piraten in Beſitz zu nehmen, empfing die Leute eine volle Musketenſalve und tödtete ſieben oder acht von ihnen.

Als Antwort auf ſolche nichtswürdige Verrätherei krachte eine volle Salve herüber, und als ſich der Rauch verzog, ſank das Räuberſchiff langſam, von den gewaltigen Kugeln zerriſſen, in die Tiefe. Aber nur wenige der Schaar konnten von den darnach ausgeſandten Booten lebendig eingefangen werden; noch im Waſſer kämpften ſie mit ihren Meſſern wie Verzweifelte. Sie wußten welches Loos ihrer harre und zogen den ehrenvollen Tod im Waſſer dem vor, der ihnen an Bord des Kriegsſchiffes als nur zu wohl verdienter Lohn ihrer Thaten geworden wäre.

Der alte Brendall hatte ſeinem Leben ſelbſt mit einer Piſtolenkugel ein Ende gemacht.

Zwölftes Capitel.

Ein Beſuch auf den Tonga Inſeln, und wie ſich Fritz ſeinen Naturforſcher gegen einen Häuptling auswechſelte.

Die entſetzliche Aufregung der vorigen Stunden war aber für die ohnedieß angegriffene Natur des Knaben zu viel geweſen; er bekam ein hitziges Fieber und lag lange

Digitized by Google

lange Wochen zwiſchen Leben und Sterben an Bord des Dampfers, wo ihm jedoch jede nur mögliche Pflege wurde. Seine gute Natur ſiegte endlich über die Schwäche des Körpers — in dem balſamiſchen Klima jener Zone trug die Luft ebenfalls das ihrige dazu bei, und er erholte ſich endlich zwar langſam aber doch vollſtändig wieder.

Als er nun ſo weit war, ohne Gefahr eines Rückfalles, an ihn gerichtete Fragen zu beantworten, und die vergangenen Bilder ſeines jetzt, Gott ſei Dank, überſtandenen Leids vor ſeinem inneren Geiſt heraufbeſchwören zu können, mußte er dem Capitain des Dampfers einen treuen Bericht über den Charakter des geheimnißvollen Schooners abſtatten, und er that das ſo genau und umſtändlich als er es ſelber im Stande war.

Jetzt erfuhr er auch, daß ein Boot mit fünf Mann wirklich zwiſchen die Riffe entkommen ſei, und trotz den danach ausgeſandten Booten, die Tagelang darauf verwandt hatten die Flüchtigen einzufangen, nicht wieder hatte gefunden werden können. Möglich übrigens auch, daß es ſpäter doch in den Riffen verunglückt war, denn die Leute von dem Kriegsſchiffe hatten die Trümmer eines Bootes zwiſchen den kleinen Coralleninſeln treiben ſehen.

Fritz war jetzt wie neu geboren; obgleich ihm aber der Capitain freundlich anbot ihn bei ſich an Bord, ebenfalls als Steward zu behalten, bis er ihn einmal ſpäter nach England oder Amerika mit zurücknehmen könne, hatte er das Leben auf dem Waſſer, durch den gezwungenen furchtbaren Aufenthalt an Bord des Piraten, doch ſo ſatt

Digitized by Google

bekommen, daß er dringend bat ihn an der erſten europäiſchen Anſiedlung, die ſie berühren würden, auszuſetzen.

Der Capitain des Dampfers ſagte ihm das gern zu, verſicherte ihm aber auch, daß der Platz noch ziemlich fern liege, da er gerade erſt vor wenigen Wochen Kohlen in Valparaiſo eingenommen habe und nun direkt nach den indiſchen Beſitzungen beſtimmt ſei, die er ſobald als möglich zu erreichen wünſche. Der einzige Platz wo er unterwegs anzulegen habe ſei Java, um dort Depeſchen für das engliſche Conſulat abzuliefern; dort wolle er ihn laſſen und da finde er ja auch Landsleute genug die ſich, auf ſeine eigene Empfehlung hin, ſeiner annehmen würden.

Fritz hatte keine Wahl weiter, als eine Fahrt nach Indien, fand aber auch bald daß er in keiner Hinſicht zu bereuen habe, an Bord des „Flying fish“ wie der Dampfer hieß, gekommen zu ſein, denn nicht allein daß er von der ganzen Mannſchaft, die mit dem geſpannteſten Intereſſe und manchem leiſe gemurmelten oder laut ausgeſtoßenem Fluch ſeinen Erzählungen vom Bord des Piraten lauſchte, auf das freundlichſte behandelt wurde, ſondern er machte hier auch noch eine eben ſo angenehme, wie ihm nützliche Bekanntſchaft.

An Bord des Flying fish befand ſich nämlich ein Naturforſcher, der mit Empfehlung der engliſchen Regierung Paſſage nach Samarang auf Java bekommen hatte, dort eine Zeitlang im Innern umherzureiſen und Sammlungen zu machen. Dieſer gewann den Knaben mit ſeinem offenen treuherzigen Weſen bald ſo lieb, daß er ihn aufforderte bei ihm zu bleiben, und Fritz ſelber fühlte ſich zu

Digitized by Google

dem kleinen dünnen Männchen, das ganz prächtig zu erzählen wußte und schon unendlich viel gesehen hatte in der Welt, hingezogen. Schon nach kurzer Zeit waren sie so vertraut mit einander geworden, daß Fritz ihm seine ganze Lebensgeschichte — einfach genug bis zu dem letzten Jahre — erzählt hatte und da sein treues blaues Auge dabei der beste Bürge der Wahrheit blieb, beschloß Mr. Evans, so hieß der Naturforscher — ihn, so lange es ihm selber da gefallen würde, bei sich zu behalten.

Der Dampfer hatte indessen in dem ruhigen Wasser dieser Seeen, bei fast gänzlicher Windstille, raschen Fortgang gemacht, die Hitze aber, theils auch der Wunsch die Monotonie einer so langen Reise zu unterbrechen, veranlaßte den Capitain sich den Inseln, aus deren Bereich er bis jetzt, der vielen Riffe wegen hinausgehalten, wieder etwas zu nähern, und eine von ihnen anzulaufen, Früchte an Bord zu nehmen. Die Navigators Inseln zu Starbord lassend, hielten sie einen West Süd Westcours, und sichteten bald darauf eine Insel am Horizont, die der Capitain des Dampfers für Vavaoo, die nördlichste der „freundlichen Inseln" erklärte.

Die Nacht hindurch legten sie bei, und am andern Morgen, schon vor Tag ihren Cours wieder aufnehmend, fanden sie sich bald unweit der Riffe, wohin ihnen schon ein ganzer Schwarm von mit Leuten besetzten Canoes entgegen kam.

So gern diese Insulaner aber auch sonst wohl ein Schiff anlaufen sahen und Handel treiben mochten, kamen sie kaum nahe genug die Räder zu erkennen, die mit furcht-

Digitized by Google

barer Gewalt das Waſſer peitſchten, als ſie auch wieder in wilder Eile an Land zurückruderten, ihre Canoes dort, als ob ihr Leben davon abhinge, ausluden, die Bank hinauf ſchleppten und dann ſelber in die Büſche flüchteten. Sie glaubten jedenfalls damit einer entſetzlichen Gefahr entgangen zu ſein.

Damit war aber Capitain Ellis nicht gedient und er beorderte ein Boot hinaus, das Kleinigkeiten für den Tauſchhandel mitnahm, und das Mr. Evans wie Fritz begleiten durften. Vom Ufer aus waren ſie natürlich beobachtet worden, als aber das Boot vom Dampfer abſtieß und ſich der Küſte näherte, wußten die Inſulaner auch, daß ſie von dem nichts zu fürchten hatten, und kamen raſch zum Ufer wieder es zu empfangen. Sie ſahen jetzt aber keineswegs mehr ſo friedlich aus als da, wo ſie in ihren ſchwanken Fahrzeugen ſtanden und grüne Zweige ſchwenkten; die Sache hatte ſich jetzt herumgedreht. Zuerſt wollten ſie die Weißen beſuchen und mußten deßhalb deren Erlaubniß dazu einfordern und ſich ihren guten Willen erwerben, nun aber kamen die Weißen zu ihnen, und ſie hatten zu ſagen, ob die Begegnung freundlich oder feindlich ſein ſollte — das große Schiff ſchoß überdieß fortwährend gerade in die Luft hinein (ſie hielten natürlich die kleinen Röhren durch die der Dampf der arbeitenden Maſchine nach oben gelaſſen wurde, für eine wunderliche Art von Kanonen) und konnte ihnen auf die Art nicht viel Schaden thun.

Es war eine ſtattliche Schaar von Kriegern, die ihre Ankunft erwartete — wilde meiſt faſt nackte und

Digitized by Google

tättowirte Gestalten mit langen mächtigen hölzernen Wurf- und Angriffslanzen, neun und zehn Fuß hohen Bogen und wohl fünf Fuß langen spitzen, oft mit Widerhaken versehenen Pfeilen; manche davon auch mit gewichtigen und wunderlich geschnitzten Kriegskeulen in der Hand und das Haupt mit Federn und Blumen geschmückt, ihrer heimischen Sitte nach. Im Anfang schien es, als ob sie den Fremden die Landung streitig machen wollten; sie sammelten sich wenigstens dicht am Strande, wo das Boot anlaufen sollte, und die Bewegungen, die sie mit Lanzen und Keulen hinüber machten, sahen nichts weniger als freundlich und friedlich aus. In der That hatten sie gern mit den Weißen an Bord ihres eigenen Schiffes Handel treiben wollen, fühlten sich dagegen gar nicht geneigt ihnen das Betreten ihrer Insel zu gestatten, da sie schon zu viel Unheil von dem Besuch der weißen Männer erfahren, und wahrscheinlich nicht wünschten derlei muthwillig selber herbei zu führen.

Der Offizier, der das Boot des Flying fish befehligte, war nun natürlich nicht an einer Insel gelandet, deren Bewohner schon oft genug Beweise gegeben hatten wie feindselig sie manchmal den nahenden Europäern gesinnt wären, ohne seine Leute ordentlich bewaffnet zu haben; mit der strengen Ordre seines Capitains aber, unter keiner Bedingung unnützer Weise von den Waffen Gebrauch zu machen, und nur zu eigener Nothwehr Blut zu vergießen, suchte er auch jetzt zu einer friedlichen Verständigung zu kommen, und vorn in das Boot tretend und aufrecht darin

Digitized by Google

ſtehen bleibend, ſchwenkte er ein weißes Tuch als Zeichen der Freundſchaft.

Die Matroſen lagen indeß auf ihren Rudern, die Wirkung abzuwarten die der freundliche Gruß auf die Inſulaner haben würde, und zwiſchen dieſen herrſchte denn auch in der That plötzlich eine ganz eigenthümliche Bewegung. Sie drängten unter einander hin und her, und wenn Einzelne für das Landen der Fremden ſein mochten, ſo ſprach ſich ein anderer Theil doch auch wieder dagegen aus, und dieſe waren es hauptſächlich, die am meiſten ihre Speere und Streitärte ſchwangen, und in der That einen Heidenlärm vollführten.

Da plötzlich theilte ſich der Knäuel und auf den weißen Corallenſand der Landung trat hervor die wunderlichſte Menſchengeſtalt, die Fritz in ſeinem ganzen Leben mit Augen geſehen, oder je möglich gedacht hatte. Es war Einer der ſchlankſten und kräftigſt gebauten Krieger der Inſel, wohl einen halben Fuß faſt über die übrigen ebenfalls ſtattlichen Männer hinausragend, als er in ihrem Kreis ſtand, aber auf die ſonderbarſte Art herausſtaffirt die nur gedacht werden konnte.

Statt des Schurzes von Tapa, eines Zeugs, das die Frauen ſelber aus der Rinde gewiſſer Bäume zu verfertigen wiſſen, und den faſt alle übrigen um die Lenden trugen, war er mit beiden Beinen durch die geſprengten Armlöcher einer Weſte gefahren, das Rücktheil derſelben nach vorn, und hinten, wie ſie ſpäter ſahen, mit einer Reihe von blanken Meſſingknöpfen ſorgfältig zugeknöpft; als eine Art Harniſch hatte er aber einen Schnürleib, der Gott weiß

wie, vielleicht von einem geſtrandeten Schiffe, in ihre Hände gefallen, befeſtigt und hinten mit Baſtſtreifen, da es ſeinen Körper nicht vollſtändig umſchloß, gebunden, um den Hals trug er einen Hoſenträger, und an einem Fuß einen Stiefel, an dem andern einen geſtickten durch Seewaſſer aber arg mitgenommenen Pantoffel. Das Schönſte aber und Intereſſanteſte war ſein Kopfputz, ein alter, in alle möglichen Formen hineingedrückter grauer Filzhut, in deſſen überall offenen Deckel in der Mitte noch ein beſonderes Loch gemacht war, das Hindurchſtecken einer Anzahl Federn zu erlauben, die wie der Reiherbuſch eines Helmes über ihm in der friſchen Briſe flatterten.

Fritz ſah ſeinen neugewonnenen Freund, Mr. Evans an, und wäre um ſein Leben gern gerade herausgeplatzt; dieſer aber, der vielleicht ſchon ähnliche Ceremonien erlebt haben mochte, winkte ihm ſogar mit ängſtlicher Miene zu ruhig zu ſein und ernſthaft zu bleiben, da gerade in dieſem Augenblick eine Verhöhnung des Häuptlings die ſchlimmſten Folgen haben könnte. Fritz mochte das auch wohl fühlen und ſah vor ſich nieder — er vermochte wahrhaftig nicht zu der Figur aufzuſchauen und ernſthaft zu bleiben — aber auch hier tanzte vor ſeinem inneren Auge die mißhandelte Weſte und der Schnürleib herum, und als er endlich einmal wieder einen, nur ganz flüchtigen Blick nach oben warf, wo der ſtolze Burſche noch immer in all ſeiner Pracht und Herrlichkeit ſtand und ſich jetzt ſogar herumdrehte, ihnen auch die Eigenſchaften ſeiner Perſönlichkeiten von der anderen Seite vorzuführen, hielt er ſich nicht länger. Erſt kicherte er

Digitized by Google

leiſe in ſich hinein und dann brach ſich der lang zurückgehaltene Jugendübermuth die Bahn, mochte er dagegen ankämpfen wie er wollte. Und er blieb dabei nicht ununterſtützt, denn kaum hörten die Matroſen den wohlbekannten Laut, als weder Subordination noch Furcht vor ſpäterer Gefahr ſie zurückhalten konnte, und ein einziges ſchallendes Gelächter über das Waſſer tönte.

Die Inſulaner fuhren im erſten Augenblick wild empor, und der alte Häuptling griff die Lanze auf, die er bis dahin wie ein Gewehr auf der Schulter getragen — aber es half Nichts, der Anblick war zu komiſch und die Leute konnten ſich nicht wieder faſſen. Im Anfang wollte ihnen der Lieutenant wehren und ſie auf die Gefahr aufmerkſam machen, der ſie ſich ausſetzten, aber da fiel ſein Blick gerade in dem Moment auf den Wilden als ſich dieſer umdrehte, und auch um ſeinen Ernſt war's geſchehen — er lachte daß ihm die Thränen an den Backen herunterliefen.

Was übrigens vielleicht Stundenlanges Unterhandeln nicht zu Wege gebracht hätte, bahnte dieſe, wenn auch unfreiwillige Fröhlichkeit der Matroſen ohne weiteres an. Die Inſulaner hielten allerdings noch kurze Zeit Stand und warfen den lachenden Bleichgeſichtern finſtere Blicke hinüber; ihr eigener fröhlicher leichter Sinn ließ ſie aber in ſo munterer Geſellſchaft auch nicht lange allein ernſthaft bleiben, und der Häuptling machte dabei merkwürdiger Weiſe den Anfang ſelber. Zuerſt ſah er bald die Weißen bald ſeine eigene Schaar an, und ſein Mund verzog ſich zu einem immer breiteren Grinſen; die Augen wurden

Digitized by Google

immer größer und weiter, und zuletzt hihahate er gerade ſo wild und ausgelaſſen hinaus, wie der ärgſte der Seeleute, was denn natürlich bei den Inſulanern ebenfalls das Signal zu ungemäßigter Freude war.

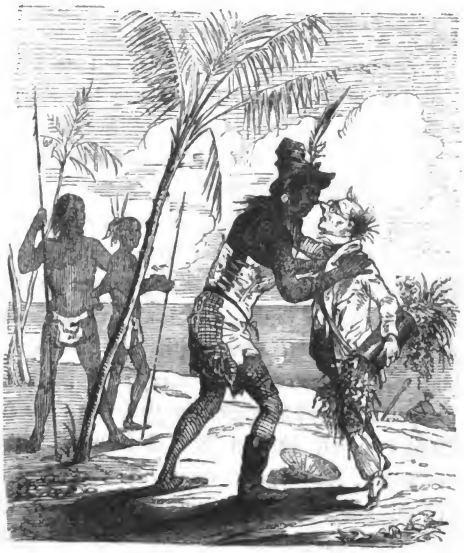
Mr. Evans war der Einzige, der ernſthaft blieb, erklärte das aber ſpäter als in Folge einer böſen Lippe, an der er die friſch geheilte Haut nicht hatte wieder ſprengen wollen.

Die erſt noch ſo wilden Krieger ſtellten jetzt, als ob durch dieſes kleine Intermezzo jeder weiteren Ceremonie Genüge geleiſtet wäre, ihre Waffen raſch bei Seite, und während ein Theil von ihnen in das Waſſer ſprang, das Boot mit näher zum Strand zu ziehen, eilten Andere zurück die ſchon vorher an das Ufer gebrachten Früchte, Bananen, Ananas, Papayen, Cocosnüſſe, Brodfrucht und Orangen herbeizuholen und einen Handel mit den Fremden zu beginnen.

Der alte Häuptling ſpielte dabei eine ſehr hervorragende Rolle, denn er beſtimmte nicht allein die Preiſe der Früchte, ſondern auch den Werth der zum Tauſch gebrachten Artikel, und ſein Urtheilsſpruch war vollkommen maßgebend — was er ſagte galt, die Fremden mochten dagegen proteſtiren ſoviel ſie wollten. Mr. Evans allein, der etwas von der Sprache dieſer Stämme verſtand, ſchien einigen Einfluß auf ſie auszuüben. Es gefiel ihnen ungemein daß ein Weißer die Sachen ebenſo bei Namen nannte wie ſie ſelber, und wenn er auch Nichts an den Preiſen für die Mannſchaft ändern konnte, beluden ſie ihn ſelber doch mit Geſchenken. So brachten ſie unter anderm auch

Digitized by Google

eine große Calebaſſe (Flaſchenkürbis) mit Tamarinden gefüllt, die er leidenſchaftlich gern aß, und als er dem Häuptling dafür aus Dankbarkeit ſein Taſchenmeſſer und einen Uhrſchlüſſel ſchenkte, fühlte ſich dieſer ſo dadurch gerührt daß er ihm um den Hals fiel, und als Zeichen innigſter Freundſchaft — Naſen mit ihm rieb.



Es iſt dieß nämlich eine, in allen Inſeln der Südſee angenommene Sitte, und die innigſte herzlichſte Begrüßungsformel, ganz unſerem Kuſſe gleichkommend, die nur zwei Weſen gegen einander ausüben können, wenn ſie ſich umfaſſen und mit inniger Rührung in den Zügen

ihre Naſen aneinander reiben. Mr. Evans mußte ſich denn auch, während er noch in dem linken Arm die große Calebaſſe mit den Tamarinden hielt, wohl oder übel dieſer Ceremonie unterziehen, und that das wirklich mit einem Geſichte das hier ſchwer zu beſchreiben wäre, die Mannſchaft aber wieder einem Lachkrampf auszuſetzen drohte.

Dießmal aber nahm es der alte Häuptling übel; ein paar weggeworfene Orangen, die neben ihm auf der Erde lagen aufgreifend, ſchleuderte er ſie mit merkwürdiger Sicherheit und vortrefflichem Erfolg nach den Köpfen der Ausgelaſſenſten, und befahl ihnen in Zeichen, die ſie nicht gut mißverſtehen konnten, und mit lauter drohender Stimme augenblicklich in ihr Boot zurück zu kehren.

Ueberdieß mit dem Fruchthandel ſo ziemlich im Reinen, war der Lieutenant gern damit zufrieden ſich wieder einzuſchiffen, denn die umſtehenden Eingebornen fingen auch an zudringlicher zu werden und hatten ſchon mehrfach den Verſuch gemacht einzelne Kleinigkeiten den Matroſen unter den Händen fortzuſtehlen. Hier aber zeigte ſich eine und zwar ganz unvorhergeſehene Schwierigkeit, denn der Häuptling Te ta i ta wie er von den Inſulanern mehrmals genannt wurde, hatte ganz urplötzlich eine ſolche Zuneigung zu dem kleinen dürren Naturforſcher gefaßt, den er, wie er verſicherte, zu ſeinem Arzt und Zauberer machen wollte, daß er erklärte das Boot könne ſo ſchnell es wolle wieder zu dem Schiff zurückfahren, aber die alten matabooles oder Räthe hätten beſtimmt (und kein Menſch weiter hatte ein Wort geſagt) daß das kleine Bleichgeſicht ihr Zauberer werden ſolle und Taaroatuihono (Einer ihrer

Digitized by Google

Hauptgötter der Medicin) ſelber habe ihn an dieſe Küſte geführt, auf der er jetzt ein großer Mann und ein Häuptling werden würde."

So ſchmeichelhaft das Ganze nun auch für den kleinen Naturforſcher ſein mochte, ſo wenig zeigte er ſich ſelber damit einverſtanden. In der That hatte er die verrätheriſchen Eingebornen weit eher in Verdacht ihn trotz ſeiner Magerkeit braten zu wollen, als zu einem Zauberer zu machen — das erſtere überdieß leichter als das letztere — denn wer kennt den Geſchmack ſolcher Leute, die manchmal vielleicht lieber Knochen und Knorpel, als fettes Fleiſch mögen.

Der Lieutenant lachte im Anfang bei der Idee, denn er glaubte der alte Häuptling mache ſich einen kleinen Spaß, Te ta i ta ſchien hierbei aber gar nicht zum Spaßen aufgelegt, befahl zweien ſeiner Leute ſich des weißen Doktors zu verſichern, und winkte dann den Fremden in ihr Boot zu ſteigen. Die Indianer ſelber nahmen zu gleicher Zeit wieder eine gar drohende Miene an, griffen ihre langen Speere, Bogen und Pfeile auf und ſchüttelten ihre Kriegskeulen in einer nichts weniger als freundlichen Art; es ſchien faſt als ob ſie kaum noch zurückgehalten werden konnten über die Europäer herzufallen, und der Offizier mußte, ſo gern er auch Feindſeligkeiten vermeiden wollte, auf ihre eigene Sicherheit denken.

Sein raſch gegebener Befehl veränderte plötzlich den Schauplatz an Land; zwei der Leute — der Bootsmann mit einem der Matroſen und Alle gut bewaffnet —

Digitized by Google

mußten im Boot bleiben, die andern sprangen sämmtlich in das kaum knietiefe Wasser und wateten zum Ufer, wo sie sich, Gewehr im Arm, in zwei Reihen still und schweigend aufstellten. Es waren rauhe wilde Gestalten, die Seeleute in ihren ungezwungenen aber trotzigen Stellungen neben einer kleinen Abtheilung steifer Marinesoldaten, die als Schutz des Bootes mit herübergekommen, und so plötzlich wurde der gegebene Befehl ausgeführt, daß die Indianer im Anfang wirklich glaubten die Fremden hätten Feindseligkeiten begonnen. Zwei Pfeile schwirrten schon zu ihnen herüber von denen der eine vor ihnen in die Erde fuhr und der andere an dem Schloß einer Muskete abprallte. Zugleich zogen sie sich aber auch, den Naturforscher jedoch in ihrer Mitte haltend — und Mr. Evans hatte die Calebasse mit Tamarinden noch immer nicht losgelassen — während Te ta i ta aus der Schaar der Seinen vorsprang und mit großen Schritten vor ihnen auf und ab stolzierend, anfing eine lange Rede zu halten, in der er sich wahrscheinlich ein Loblied sang und die Europäer verhöhnte.

Fritz war der Einzige der noch mit ihm auf dem Zwischenraume, und zwar ganz unbeachtet zurückgeblieben war, denn unschlüssig ob er seinem neugewonnenen Freund auch zu den Indianern folgen, oder sich unter den Schutz der Matrosen stellen solle, kauerte er noch auf der alten Stelle und blickte zweifelnd bald nach der einen bald nach der anderen Seite. Die Wilden zogen sich aber in der That immer weiter mit ihrem Gefangenen zurück und Te ta i ta schien, die Weißen verhöhnend, einen Kriegs-

Digitized by Google

tanz ganz allein und nicht fünf Schritt von dem Knaben entfernt, aufführen zu wollen. Er sah diesen natürlich, da er aber vollkommen unbewaffnet an der Erde kauerte, hielt er es weit unter seiner Würde ihn mehr als eines flüchtigen Blickes zu würdigen.

„Meine Burschen" sagte der Officier zu den Leuten „es wird uns nichts übrig bleiben als einen Angriff zu machen, sie schleppen uns den kleinen Mann wahrhaftig mit fort, und wir dürfen das nicht leiden — aber schießt nicht bis ich kommandire — fällts Gewehr!"

Nach dem Commando, wenn auch nicht gerade in einem Schlage, fällten die Leute ihre Musketen mit den aufgesteckten Bajonetten und Te ta i ta hielt bei dem Klange der Waffen in seinem Tanz einen Moment ein und blieb, mit etwas gespreizten Beinen den Rücken gerade nach Fritz zugedreht, lauschend stehen. Wie ein Blitz durchzuckte diesen da der Gedanke, das sei der richtige Moment einen Handstreich auszuführen und im Nu, ehe weder die Matrosen noch die Indianer, am wenigsten aber Te ta i ta ahnen konnte was er beabsichtige, schnellte er sich empor, und sein ganzes Gewicht in den Sprung werfend, flog er mit dem Kopf, dicht unter der zugeknöpften Weste hin, zwischen den Beinen des Häuptlings durch, die er zu gleicher Zeit faßte und emporhob.

Die Wirkung war zauberschnell, denn die Arme mit einem Ruck emporwerfend, bekam der, auf solche Art an der Kehrseite angegriffene Häuptling das Uebergewicht, und schlug in dem Augenblick in seiner vollen Länge rückwärts

über den Knaben hin, als der Lieutenant dieſen Vortheil raſch ergreifend, „vorwärts“ commandirte. Ehe ſich die Wilden zum Anſprung ſammeln konnten, befand ſich Te ta i ta in der Gewalt der Bleichgeſichter, und raſch wieder emporgehoben, verhinderte er ſogar durch ſeinen eigenen Körper, daß ſie nicht einen Pfeil- und Speerregen, der den Alten vor Allen andern hätte treffen können, nach ihnen hinüber ſandten.

Die ganze Sache hatte aber dadurch eine ſo plötzliche Wendung genommen, daß die Eingebornen erſt wirklich in Zweifel ſchienen, ob ſie ſich nicht lieber mit ihrem Gefangenen zurückziehen wollten. Ob aber nun der alte Häuptling an zu bezweifeln fing, daß Taaroatuihono ſelber den kleinen Mann hierher geſandt zu ihrem eigenen Nutz und Frommen, oder ob er der Inſel nicht den ganzen Vortheil allein laſſen wollte, während er, ohne etwas davon zu haben, als Geiſel fortgeſchleppt wurde; kurz ſein Ruf, ein ſcharfer, gellender Aufſchrei, bannte plötzlich die Krieger auf ihren Platz, und nach einigen herüber und hinüber gewechſelten Ausrufungen kam endlich eine kleine Deputation von Unbewaffneten, welche den Naturforſcher mit ſeiner Calebaſſe, zugleich aber auch noch mit einer ganzen Parthie von Früchten und prächtig geſchnitzten Waffen und ſonſtigen Schmuck den Europäern vorführte.

Der Lieutenant trat auf ſie zu, jedoch nicht außer dem Bereich der Bajonette, nahm den kleinen Mann bei der Hand und winkte dann ſeinen Leuten den Häuptling frei zu laſſen, wies aber zugleich die übrigen Früchte und Waf-

Digitized by Google

fen zurück, weil er glaubte die Wilden wollten damit einen neuen Tauschhandel beginnen. Diese weigerten sich jedoch hartnäckig sie wieder mit zurückzunehmen und da die Weißen gar nicht begreifen konnten woher diese unerwartete Großmuth auf einmal komme, mußte Mr. Evans selber den Dollmetscher machen, der sich indeß die Sache erst zweimal von den Indianern auseinander setzen ließ, und dann immer noch nicht mit der Sprache heraus wollte, obgleich man ihm ansehen konnte, daß er verstanden habe was sie meinten. Endlich mußte er aber beichten, und wieder brachen die Weißen in ein schallendes Gelächter aus, als Mr. Evans mit einem etwas verlegenen Gesicht ihnen erzählte, die rothen Hallunken hielten es unter ihrer Würde, einen so großen Häuptling gegen einen so kleinen unbedeutenden Weißen gleich und gleich einzutauschen, und betrachteten die beiliegenden Sachen nicht etwa als ein Geschenk, sondern als den Europäern rechtmäßig zustehendes Draufgeld. Soviel wäre der Indianer wenigstens mehr werth.

Von dem Dampfer, von dessen Bord aus der Capitain mit seinem Teleskop die drohenden Bewegungen der Insulaner wohl bemerkt hatte, war indessen noch ein bewaffnetes Boot abgeschickt worden dem ersten, falls es nöthig werden sollte, beizustehen, und der Lieutenant, der „das Draufgeld auf den Naturforscher" durch die Indianer selber zum Boot schaffen ließ, zog sich langsam dorthin zurück. Das Boot wurde dann flott gemacht, und die Mannschaft watete damit ein Stück hinaus in tieferes Wasser, wo erst die eine Hälfte einstieg und ihre Waffen in Ord-

Digitized by Google

nung brachte, während die andere noch weiter damit in See ging, und dann, als die erste ihre Bewegung deckte, nachfolgte. Die Marinesoldaten blieben dabei aufrecht stehen, während die Matrosen wieder zu den Riemen griffen, und fünf Minuten später waren sie aus dem Bereich jedes Pfeiles, hätten die Insulaner noch überhaupt böse Absichten gegen sie gehabt.

Diese aber standen am Ufer und tanzten und sprangen, und Allen voran prangte Te ta i ta in all seiner Herrlichkeit den Corallensand stampfend mit den nackten Füßen, und die Keule schwingend, daß die Federn in seinem Hute hin und her schwankten und flatterten.

Dreizehntes Capitel.

Die Corallenriffe und das Corallen-Insekt. Ankunft auf Java.

Das tief geladene Boot ruderte etwas schwerfällig an Bord zurück, wo die Leute schon bereit standen die eingetauschten Früchte in Empfang zu nehmen. Stricke wurden nieder gelassen die Bananen und Körbe mit Orangen und süßen Kartoffeln hinauf zu heben, während Andere die einzelnen Cocosnüsse unter Lachen und Erzählen ihren Kameraden an Deck hinauf warfen.

Der Lieutenant war schon dem Quarterdeck zugegangen, dem Capitain Bericht über die Vorgänge auf der Insel abzustatten, wobei er besonders rühmend des Knaben erwähnte, der durch seinen so zeitgemäßen und kecken Einsprung nicht allein großes Blutvergießen verhütet, sondern auch sehr wahrscheinlich Mr. Evans Leben gerettet hatte.

Digitized by Google

Fritz ſtand indeſſen an Bord, die mitgebrachten Waffen, die Mr. Evans von unten zureichte, in Empfang zu nehmen, bis ſie an die Calebaſſe mit den Tamarinden kamen. Ob der kleine Mann nun unten glaubte ſie wäre zu ſchwer für den kräftigen Burſchen, oder ob er ihn nicht damit beläſtigen wollte, kurz er rief ſeinen Diener, einen kleinen vollkommen runden Malayen, der ihn auf all ſeinen Reiſen begleitet hatte, das Gefäß in Empfang zu nehmen. Dieſer ſprang auch, dem Ruf gehorſam, auf die Schanzkleidung und bog ſich nach vorn über, mit beiden Händen das ſchwere Gefäß zu ergreifen, das ihm Mr. Evans, vorn in der äußerſten Spitze des Bootes ſtehend, hinauf reichte. Wenn aber einmal ein Unglück ſein ſoll, hilft auch die größte Vorſicht nicht dagegen; der Malaye hatte das Gefäß entweder nicht für ſo ſchwer gehalten, oder oben nicht ſeine nöthigen Vorſichtsmaßregeln getroffen feſt zu ſtehen, aber der Erfolg blieb ſich gleich.

„Haſt Du's?" frug Mr. Evans unten im Boot, und der Kopf wurde ihm dick und roth von der Anſtrengung das ſchwere Gefäß ſo hoch empor zu heben.

„Hat ihm ſchon, Tuwan!" ſagte der Malaye, und ſchoß auch im nächſten Augenblick, und zwar in demſelben Moment als ſein Herr unten den Arm wegnahm, von der Calebaſſe vorn übergezogen, den Henkel des Gefäßes gewiſſermaſſen als Anker benützend und dieſem folgend, über Bord und in See, daß die Fluth nicht allein über ihm zuſammenſchlug, ſondern ihm auch die Augen der überraſchten Matroſen noch weit in die Tiefe folgen

Digitized by Google

konnten wie er, einem Senkblei gleich, mehr und mehr in der „purpurnen Finſterniß" verſchwand.

„Segne meine Seele!" rief der kleine Naturforſcher, die Hände zuſammenſchlagend — „wo geht der mit den Tamarinden hin?"

„Fragt lieber wo die Tamarinden mit ihm hingehen" lachte aber der Bootsmann, der das Ganze von oben mit angeſehen hatte — „wenn er nicht losläßt wird er wohl in etwa neunzig Faden[30]) ſicher vor Anker kommen."

Alles drängte ſich jetzt beſorgt zu der Stelle wo der kleine Malaye verſchwunden war, und ſtarrte lautlos in die Tiefe nieder.

„Das iſt er!" rief plötzlich eine Stimme.

„Wo? —"

„Dort unten — tief — da kommt er."

Und aus der Tiefe heraus quoll, wie eine große hellgrüne Blaſe, denn das Seewaſſer gibt dem darin befindlichen fremden Gegenſtand eine eigenthümliche Farbe, größer und größer werdend ein runder Schein herauf — mehr und mehr kam er an's Tageslicht und wurde dunkler, je höher er ſtieg, bis plötzlich der dicke ſchwarze Kopf des Verſunkenen nicht allein an die Oberfläche kam, ſondern der Körper bis über die Bruſt aus dem Waſſer emporſchnellte."

„Hülfe!" ſchrie da die Geſtalt, eben als ſie wieder ſank und das Seewaſſer quoll in den weit aufgeriſſenen Mund; aber ein paar kräftige Fäuſte hatten ſich ſchon in das ſchwarze dichte Haar gekrallt, und wenige Minuten ſpäter lag der kleine dicke Malaye von einem raſch nieder-

Digitized by Google

geworfenen Tau aufgeholt, oben an Deck, und ſchnaubte wie ein kleiner Spermacetiwallfiſch — die Tamarinden aber blieben verſchwunden. Zum Glück für den Malayen war übrigens der Henkel der Calebaſſe abgeriſſen, er wäre ſonſt richtig mit in die Tiefe gegangen, denn dieſen trug er noch feſt und krampfhaft in der geſchloſſenen Hand, und konnte erſt ſpäter, als er ſich vollkommen erholt, mit vieler Mühe bewogen werden ihn wieder loszulaſſen.

Der Flying fish ſetzte nun, mit friſchem Gemüſe und Früchten ziemlich reichlich verſehen, ſeine Reiſe ohne weiteren Aufenthalt nach Weſten fort, lief zwiſchen den neuen Hebriden und Salomons-Inſeln hin, und paſſirte die gefährlichen Riffe und Klippen der Torresſtraße, wo ſie übrigens dreimal Nachts ankern mußten ehe ſie das freie Fahrwaſſer des indiſchen Meeres erreichten.

Ich habe den Leſer nun aber ſchon ſoviel von den Corallenriffen jener Inſeln geſprochen, daß ich nicht umhin kann ihm gerade hier in der Torresſtrait, welche Auſtralien im Norden von Neu-Guinea ſcheidet, und wo ſich dieſe Riffe und Corall-Formationen in ihrer eigenthümlichſten und wunderlichſten Weiſe zeigen, ihre näheren Beſtandtheile und Eigenthümlichkeiten mitzutheilen.

Aus dem Grunde der See auf, und zwar oft an Stellen die über vierhundert Faden, alſo 2400 Fuß Waſſer halten, ſteigt der Corallenbaum ſchroff und ſenkrecht theils, theils in aufdehnenden Hängen bis an die Oberfläche des Meeres — nie darüber — empor, und zweigt und breitet ſeine Arme nach allen Seiten aus. Die Coralle iſt eine weiche und ſehr poröſe Steinmaſſe, von ſchmutzig

Digitized by Google

weißem oder braunem Aussehen, über deren Entstehung man eigentlich noch nicht einmal einig ist. Das Wahrscheinlichste ist allerdings, daß der Baum oder die baumartig emporgeschichtete Masse von einem winzig kleinen Insekt herrührt, das aus einem gewissen Safte oder mit einem sonstigen Material, wie die Schwalbe ihr Nest an die Häuser baut, Zelle nach Zelle in undenklicher Masse aufeinanderhäuft und bewohnt, und dadurch mit der Zeit jene riesigen und unregelmäßigen, unberechenbaren Anwüchse in diesen Meeren bilde, aus denen nicht allein diese Quantität von Riffen, sondern sogar die Mehrzahl sämmtlicher Inseln der Südsee und fast der ganze Meeresboden dort besteht.

Andere dagegen behaupten, daß der Corallenbaum, oder diese sich so gewaltig ausbreitende Masse, eben wie eine andere Pflanze wüchse und nicht von dem Insekt gebildet werde, und diese Behauptung hat das ganze Aussehen der Coralle, wie noch besonders die Eigenschaft des Insekts selber, von dem die Coralle herrühren soll, für sich, da dasselbe nur im Stande sein soll höchstens dreißig Fuß unter Wasser zu leben. Wäre das wirklich der Fall, so bildete die Coralle damit den Uebergang zwischen der Pflanzen- und Steinwelt, und würde emporschießend, von dem allerdings darin befindlichen kleinen Coralleninsekt nur in den vorgefundenen nicht erst gebildeten Poren zu Wohnungen benutzt.

Wie dem auch sei, schroff und steil steigen diese Corallenmassen an dem Eingang der Torresstrait, den sie mit einem förmlichen „the barriers“ genannten Wall umgeben, empor, hie und da nur eine schmale Einfahrt

Digitized by Google

lassend, während sie an ihrer östlichen Grenze, von dem stillen Meere bespühlt, bis in Steinwurfsnähe nicht einmal Ankergrund bieten, hingegen nach Westen zu eine dicht gedrängte Schaar von theils nackten, theils bewaldeten, oder wenigstens mit Gebüsch bewachsenen Klippen und Inseln bilden, zwischen denen sich die Schiffe mühsam die Durchfahrt suchen und Nachts, meist mit fünf bis fünfzehn Faden Ankergrund, ihren Anker fallen lassen müssen.

Viele dieser Inseln sind ebenso wie die meisten Inseln der Südsee, vulkanischen Ursprungs, und wunderbarer Weise läßt sich bei der großen Mehrzahl derselben sogar eine gleiche Formation in ihrem Ursprung nachweisen, indem die Gebirge in ihrer Mitte eine entschiedene Neigung von Westen nach Osten haben.

Am deutlichsten ist diese Neigung bei den Ladronen, den Carolinen und den Mulgrave-Inseln zu erkennen, und ein Blick auf die Karte zeigt schon, daß sie nicht allein nach Osten zu mit den neuen Hebriden, Fitchies, Freundlichen und Navigators und den Gesellschaftsinseln zusammenhängen, und hinter diesen in die flachen Corallen-Inseln des gefährlichen Archipels oder der Pomatugruppe abdachen, sondern auch nach Osten hin ihre Verbindung mit dem ostindischen Archipel bis nach Luzon hinauf, und abzweigend durch die lange Inselkette von Timor Laut, Timor, Flores, Sumbaye Lomok, Bali, Java, Sumatra und von dort hinein in die Halbinsel Malakka unterhalten. Besonders die letzten sind eine fast unterbrochene Reihe von meist noch thätigen Vulkanen, deren einstige überseeische Verbindung sich noch jetzt erkennen läßt, denn das Meer von den

Digitized by Google

Monsoonen getrieben, brach sich nur Bahn hindurch, wo es den schwächsten Wiederstand fand, und die noch bis zu diesem Augenblick gemeinsamen unterseeischen Feuerquellen haben Sicherheits-Ventile, welche den angehäuften vulkanischen Stoff, je nachdem sich die Masse ein wenig mehr westlich oder östlich neigt, entweder in den Sandwichs-Inseln auf Hawaii, auf Java durch den Gedé oder andere, oder auch auf Sumatra hinausschleudern.

Der Leser darf aber nicht glauben, daß alle diese Inseln allein und ursprünglich aus Corallen bestehen. Die Inseln des ostindischen Archipels, mit Bergen bis zu 11,000 und mehr Fuß Höhe, sind fast alle vulkanischen Ursprungs. Auf vielen derselben befinden sich die Krater noch in steter oft furchtbarer Thätigkeit, auf andern stehen sie ausgebrannt und kalt, ihren Ursprung aber noch in Form und Gestein verrathend, und andere wieder gleichen einer Masse Stein und Lava die durch unterirdische Feuer, vielleicht durch ein Erdbeben zusammengerüttelt wurde, und jetzt nur noch in ihren Lavamassen und schwarz gebrannten Felsen die frühere Verwüstung des gewaltigen Elements verräth, während indeß angewachsene Fruchterde den größten Theil derselben bedeckt und mit üppiger Vegetation überzieht.

Einzig aus Corallen bestehen jedoch eine große Menge Inseln der Südsee, die aber selbst dann wieder, sogar bei den flächsten, eine gewisse Kraterform verrathen, indem lange und schmale Streifen Corallen oft kreisförmig tiefe Lagunen oder Seen umziehen, und dem Beschauer unwillkürlich fast den Gedanken aufdrängen er stehe hier hoch über dem Gipfel alter versunkener Vulkane, deren obere Conturen

Digitized by Google

der Corallenbaum, ihren Rand zum Piedeſtal nehmend, auf der Oberfläche der See getreu und mahnend wieder gebe. —

Die eigenthümlichſte Formation der Coralle ſpricht ſich aber in den Riffen aus, welche faſt ſämmtliche Inſeln — ja ich kann wohl ſagen alle ohne Ausnahme, in einer Entfernung von einer halben oder ganzen engliſchen Meile umziehen und über denen ſich die See im ewigen Anſturz bricht. Sie reichen meiſt bis an die Oberfläche des Waſſers, und gewähren dadurch den Inſeln einen breiten Gürtel vollkommen ſtillen und ruhigen Waſſers, es mag die See draußen ſtürmen und toben ſo arg ſie will, in dem die Inſulaner nicht allein dem Fiſchfang ungeſtört nachgehen können, ſondern auch im Stande ſind eine ſtete und ſtets ſichere Verbindung mit den verſchiedenen Theilen ihrer Inſel zu unterhalten.

Meiſt da wo ein kleiner Strom ſüßen Waſſers aus den Bergen niederkommt und ſich mit dem Salzwaſſer vermiſcht, bilden dieſe Corallen, denen reines und unvermiſchtes Seewaſſer ein Bedürfniß iſt — tiefe und bequeme Einfahrten für Schiffe, die ſich innerhalb der Riffe und gewöhnlich in der Nähe des friſchen Waſſerſtromes nicht ſelten zu bequemen und geräumigen Häfen ausdehnen. Andererſeits ſind aber viele Inſeln, die das nicht haben, auch den größeren Schiffen vollkommen unzugänglich, und nur hie und und da verſtatten dann tiefer liegende Corallenbänke kleineren Booten den Aus- und Eingang.

In dieſen Binnenriffen wechſelt die Tiefe des Waſſers von oft vielen Faden bis zu der an die Oberfläche

Digitized by Google

steigenden Coralle; hier der Fluth die dunkelblaue Farbe des Meeres, oft auch mit seiner Tiefe lassend, und dicht daneben den lichten Corallenboden, wie mit einem Crystallglas überdeckt, zeigend, aus dem die wunderlich gezackten Aeste und Bäume vorstarren, und niedliche in allen Farben schillernde Fische, sich ihres sicheren Verstecks bewußt, auf und abspielen durch die wildverworrenen zackigen blumigen Massen.

Doch genug von Corallen und Riffen um Dir, lieber Leser, wenigstens einen flüchtigen Ueberblick gegeben zu haben, denn alle die Wunder jener Welt zu beschreiben, reichen Bände nicht aus.

Der Flying fish passirte denn auch die gefährliche Straße rasch und glücklich, und erst einmal das tiefe ruhige Wasser der Timor See wieder unter dem Kiel, setzten sie ihre Reise schnell und ohne weitere Abenteuer fort, passirten, mit den hohen gewaltigen Bergen Balis zur rechten, die Balistraße und erreichten, an der Nordküste Javas hinlaufend, Samarang nach einer Fahrt von fünf Wochen, seit sie die Fidschie Inseln verlassen.

Dort angelangt ging Mr. Evans, den Fritz begleiten durfte, augenblicklich an Land, und zwar in eins der holländischen Hotels wo sich Fritz plötzlich in eine neue, nie geahnte Welt versetzt fand. An wirklichen Luxus, ja nur die größeren Bequemlichkeiten des Lebens nie gewohnt, sah er sich hier zum ersten Mal, und wie mit einem Zauberschlag in einen Zustand versetzt, der für ihn etwas vollkommen Märchenhaftes hatte.

Als Weißer schon war er diesem Gemisch von Ma-

Digitized by Google

layen und Chineſen in deren, von Kindheit auf daran gewöhnten Augen, ein höher ſtehendes Weſen, und der Dienſtleiſtungen die er bis dahin, und mit dem beſten Willen von der Welt, für andere verrichtet, fand er ſich hier nicht allein vollkommen überhoben, ſondern vier oder fünf farbige Diener jeden Augenblick bereit, ſie für ihn ſelber zu thun. Den erſten Tag hatte das Ganze den doppelten Reiz der Neuheit, dem er ſich mit voller Luſt hingab, ja in dem er die einzeln ſelbſt ſchärfer hervortretenden Züge nicht einmal zu faſſen und herauszuheben vermochte. Das Ganze umſchwirrte ihn in einem tollen Gewirr von Sprachen und Geſtalten, wozu es in der That Wochen bedurfte ſie von einander zu ſondern, und der Wirklichkeit wieder einzuverleiben; aber ſchon nach dem erſten Tag fing ihm die knechtiſche Dienſtfertigkeit der Malayen an läſtig zu werden, und er verſagte ſich Manches, das zu erlangen ihm nur ein Wort gekoſtet hätte, um nicht gleich vier oder fünf Menſchen darnach ſtürzen zu ſehen, ſeine Befehle auszuführen.

Am merkwürdigſten waren ihm die Chineſen, mit ihren weiten kurzen baumwollenen Hoſen und Jacken, den kahlen Köpfen und langen Zöpfen, mit ihren klumſigen Schuhen und ſchräg geſchnittenen, aber gar verſchmitzt umherſchauenden Augen. Ueberall wohin er ſah begegnete ſein Blick dieſer geſchäftigen, thätigen unermüdlichen Menſchenrace; hier waren ſie Kaufleute die in den wunderlich verzierten Buden ſtanden und dem halb unfreiwilligen Käufer aufſchwatzten was er nicht gebrauchen konnte, dort Schmiede, Schneider und Schuſter, die in ihren Werkſtätten

Digitized by Google

bis an den Gürtel nackt ſtanden oder ſaßen und Hammer oder Nähnadel mit unermüdlichem Fleiße ihre Dienſte verrichten ließen. — Dort fand er ſie als Bäcker, da als Feuerwerker, hier als Krämer mit ſchweren auf einem über die Schulter liegenden Stocke balancirten Körben die Straßen durchziehend; als Spieler und Opiumhändler, als Schauſpieler in hohen Bambusbuden, kurz als Alles, was ſich nur im Leben und Treiben unſerer Menſchenwelt denken ließ — aber nie müßig, nie faul.

Lange Zeit wurde Fritz aber nicht gelaſſen ſich in der Stadt umzuſehen, denn Mr. Evans hatte, durch die Einladung eines bedeutenden Kaffeepflanzers im Innern, eine vortreffliche Gelegenheit bekommen in den Bergen zu

Digitized by Google

jagen, und die wollte er sich nicht gern entgehen lassen. Fritz sollte ihn dorthin begleiten.

Das Reisen in Java ist gar bequem, in weicher carreta, von vier flüchtigen wenn auch kleinen Poneys im Galopp dahingezogen, sieht man die wundervolle Scenerie dieses schönen Landes mit Windesschnelle an sich vorüberfliegen. Alle fünf Paalen etwa (der Paal nicht ganz eine englische Meile) ist eine Poststation wo die Pferde gewechselt werden und ohne Aufenthalt, denn die Malayischen Diener stehen schon mit den aufgeschirrten Thieren unter dem an solchen Stationen angebrachten Portal bereit, die Stelle der ausgespannten augenblicklich wieder zu ersetzen, rasselt der in bequemen Federn hängende Wagen die herrliche breite Poststraße entlang.

Die Holländer wissen wie man sich Alles auf der Welt bequem macht, und andere Nationen könnten sich darin in der That ein Beispiel nehmen — wenn es überhaupt nöthig wäre daß man den Körper, mit Vermeidung selbst der geringsten Anstrengung, so sehr verweichlicht.

Vierzehntes Capitel.

Wie Fritz in den Javanischen Bergen eine Jagd auf wilde Kühe oder bantings mitmachte, und was ihm dabei begegnete.

In wenigen Stunden erreichten sie den kleinen Ort Babadan, von dem aus sie nicht mehr weit nach der Kaffeepflanzung des Herrn Foelen hatten. Die Scenerie war hier wundervoll; dem vollkommen tropischen Klima freilich entrückt, je höher sie hinauf in die Berge stiegen,

Digitized by Google

gedieh hier schon die Cocospalme nicht mehr, oder trug doch wenigstens keine Früchte, und trieb nur höchstens die breiten federartigen Blätter aus dem Boden heraus. Hier aber kamen sie in das Bereich der Farnpalmen und des wilden Pisang mit seinen breiten, raschelnden Blättern; gewaltige Eichenarten streckten dabei die hohen hellgrauen Stämme wie riesige Säulen empor, die ein weites dunkelgrünes Laubdach trugen, muntere Affen kletterten hie und da mit gellendem Kreischen und Schreien oder wunderlichem Heulen in den Zweigen herum, und sprangen von Ast zu Ast, und der schwarz roth und goldene Pfeffervogel strich mit schwerem geräuschvollem Flügelschlag durch den Wald, oder wetzte den gewaltigen Schnabel an dem Zweig, auf dem er sich niedergelassen.

Mynheer Foelen empfing die beiden Europäer auf das Herzlichste, gönnte ihnen aber auch kaum an dem Tage Ruhe, da sie zwei Tage zu der beabsichtigten Jagd nach dem Urarang brauchten und am dritten wieder auf Babadan eine große indische Festlichkeit mit Thierkämpfen hatten, die sie unter keiner Bedingung versäumen durften. Sich also an diesem Tage noch ordentlich ausruhend, auf die morgenden Strapatzen vorbereitet zu sein, setzten sie besonders ihr Schießzeug ordentlich in Stand, und brachen dann am nächsten Morgen mit Tagesanbruch nach den wilden Schluchten des Urarang auf, wo besonders wilde Stiere und Hirsche, hie und da aber auch noch der Königstiger gefunden wurde, der nicht selten sogar in die Ansiedlungen brach und Pferde oder Rinder, ja manchmal sogar Menschen, überfiel, tödtete und mit fortschleppte.

Digitized by Google

Vor einigen Wochen war erst ein solcher stattlicher wilder Bursche, der einen Malayen angefallen und fortgeschleppt hatte, in einer neben seiner verscharrten Beute ausgeworfenen Grube oder Falle gefangen worden, und wurde zu der in diesen Tagen stattfindenden Festlichkeit aufbewahrt.

Die interessanteste Jagd sollte aber die auf Bantings oder wilde Rinder sein, und Fritz erstaunte über den Schwarm von Malayen, den ihr freundlicher Wirth aus der ganzen Umgegend heraufbeschworen zu haben schien. Von allen Seiten strömten sie mit ihren kurzen aber scharfen Klewangs, eine eigenthümliche Art von kurzen Schwertern oder langen Messern, heran, und wurden eben so rasch mit Provisionen, Waffen, Zelttüchern und Gott weiß was sonst beladen. Fritz kam aber das Ganze besonders komisch vor, wenn er daran dachte was für Umstände man hier um eine zwei- oder anderthalbtägige Jagd machte, während ein amerikanischer Jäger mit seiner Decke auf dem Rücken, in die er etwas getrocknetes Hirschfleisch eingewickelt trägt, mit seinem Messer an der Seite, seiner Büchse auf der Schulter, und höchstens von einem guten Hunde begleitet, Monate lang allein im Wald herumstreift und den Bär und Panther, den Hirsch und Truthahn jagt und erlegt.

Aber ländlich sittlich, in Indien glaubt man nun einmal, weder reisen noch jagen zu können, ohne einem Schwarm Dienerschaft das Leben nebenbei sauer zu machen, und das Jagen würde stets den kürzeren dabei ziehen, wäre nicht eben so entsetzlich viel Wild in den dichten Waldungen, daß etwas doch immer hie und da aufgetrie-

Digitized by Google

den werden muß — die Jäger mögen eben Spektakel machen so viel sie wollen.

Um acht Uhr setzte sich endlich der Zug in Bewegung, die Jäger von zehn oder zwölf berittenen Javanen begleitet, ebenfalls zu Pferd, und eine Anzahl Kulis oder Diener zu Fuß, aber immer in einem kurzen Trab hinter her. Schon von Haus aus verließen sie dabei die breite bequeme Straße und folgten erst einem noch ziemlich bequemen Weg, der sie wohl acht Paalen weit durch lauter „Kaffeegärten" führte.

Du darfst Dir aber hierbei nicht denken, lieber Leser, daß diese Kaffeegärten eine Reihe von Restaurationen, mit hölzernen Bänken darin und kleinen Lauben gewesen wären, vor denen blaue Schilder mit goldenen Buchstaben das anzeigen, was geschäftige Kellner mit glatt frisirten Haaren und sehr kurzen Jacken, im Innern umher tragen, — nein das Ganze war Wald und Dickicht, dem ersten flüchtigen Blick nach, und erst beim weiteren Eindringen zeigten die regelmäßig gepflanzten Bäume und der von Unkraut frei gehaltene Boden die Kaffeepflanzung, oder den Kaffeegarten, wie man es dort zu Lande und ziemlich passend nennt.

Durch diese Kaffeegärten hindurch begann nun der wirkliche Wald — nur ein schmaler Pfad führte noch zwischen wilden Himbeeren, Pisang und Farnpalmen hin, überall von dem prachtvollsten Baumwuchs überragt, bis zu der kleinen niederen Bambushütte eines Javanen, und hörte dort in Alang alang oder Schilfgras und Dornen auslaufend, förmlich auf.

Jetzt aber begannen die mitgenommenen Javanen

Digitized by Google

ihre Arbeit, denn mit ihren langen, vorn schweren Klewangs mußten sie Bahn hauen in das Dickicht hinein, und die Reiter folgten langsam und einzeln. Der Menschenschwarm machte dabei einen Lärm, daß an ein wirkliches Auffinden von Wild in der That nicht gedacht werden konnte, bis sie endlich etwas offeneren Wald erreichten, und Mr. Evans hier erklärte absteigen und zu Fuß weiter jagen zu wollen. Das Hauptziel ihrer Jagd war nämlich ein kleiner See hoch oben in den Gebirgen, wahrscheinlich von dem Krater irgend eines ausgebrannten Vulkans herrührend, um den herum sich die Bantings besonders gern aufhalten sollten, und da sie sich gar nicht mehr weit von diesem befanden, gab auch endlich selbst Herr Foelen den Bitten des kleinen Engländers nach und stieg — etwas was er sehr ungern that — selber vom Pferd herunter. Dadurch wurde es aber auch möglich, daß sie einen ganzen Schwarm ihrer Spektakel machenden Begleiter hinter sich ließen, die von dem Holländer angewiesen wurden einen bestimmten, und ihnen schon bekannten Lagerplatz für die Nacht in Ordnung zu bringen, und mit verhältnißmäßig sehr wenig Geräusch, aber immer noch genug jedes nur einigermassen scheue Wild aus der Nähe zu treiben, setzten sie von da an ihren Weg mit nur etwa sechsmal mehr Menschen, als sie nothwendig brauchten, fort.

Endlich hatten sie die Höhe erreicht von der aus sie den kleinen Bergsee sollten überschauen können, und Mr. Evans bestand nun darauf, daß jetzt wenigstens die allein vorrücken sollten, die Gewehre trügen; wolle man die andern haben, könne man sie ja leicht nachrücken lassen.

Digitized by Google

Mynheer Foelen ſchüttelte den Kopf dazu, gab aber nach, und Fritz wurde nun, mit einem der Javanen, der eine Doppelflinte trug, vorausgeſandt zu recognosciren.

Die Beiden, denn der Javane gehörte glücklicher Weiſe zu einem der ſchweigſamen ſeines Geſchlechts — ſchlichen leiſe und geräuſchlos vorwärts, und kamen auch bald zu einer kleinen offenen Lichtung, von der aus ſie die blitzende, von Tauſenden von Wildenten belebte Waſſerfläche überſchauen konnten. An denen lag ihnen aber jetzt weniger, und Fritz hatte ſich ſchon die Augen ausgeſchaut irgend ein größeres Thier als eine Wildente an dem Ufer des Sees zu erkennen, ohne jedoch auch nur einen einzigen Gegenſtand entdecken zu können, der das dunkle Grün der ſumpfigen Wieſen- oder Schilfgewächſe am anderen Ufer unterbrach. Da ſtieß ihn der Javane vorſichtig an, und mit den leiſen Worten „miri — miri“ — dem Malayiſchen „ſieh“ deutete ſein Arm einer Stelle des Sees zu, die ihm gerade gegenüber lag, und an der Fritz auch nicht das Geringſte bis dahin aufgefallen war. Der Javane beharrte dabei und plötzlich bewegte ſich ein dunkler Gegenſtand in dem Waſſer, über das der junge Burſch bis dahin immer hinausgeſchaut hatte, und er erkannte deutlich ſieben dunkle Körper, die in der Fluth ſtehend, ihre Seiten zu kühlen ſchienen und nur manchmal das Waſſer mit den Mäulern emporwarfen.

Es waren Bantings und ihr Schlachtplan war raſch entworfen. Zu den übrigen Jägern zurückkehrend, ſtatteten ſie Bericht über das geſehene Wild ab, und auf Mr. Foelens Rath theilten ſich jetzt die Jäger in zwei Abtheilungen, je

Digitized by Google

zu fünf Mann, auf der einen Seite Mr. Evans und Fritz mit drei, auf der anderen Mynheer Foelen mit vier Javanen, den kleinen, kaum eine halbe engliſche Meile im Durchſchnitt haltenden See zu umgehen, und die Bantings wo möglich im Waſſer noch zu umſtellen.

Evans und Fritz brachen augenblicklich auf, denn ihnen war der längere aber offenere Weg zugetheilt und weigerten ſich mehr Leute mitzunehmen, Foelen ließ ſich aber noch acht oder zehn ſeiner Kulis holen, Bahn zu hauen, und an dem gegenüberliegenden Ufer wollten ſie wieder zuſammenkommen.

Allerdings konnten ſie nur höchſt langſam vorrücken, denn trotz dem daß dieſer Theil der Wildniß „offener Wald“ genannt wurde, war er doch ſo mit allen möglichen Arten von Unterholz und Schlingpflanzen durchwachſen, daß es gar nicht möglich war einen geraden Cours zu halten. Die furchtbarſten Dickichte bildete dabei das „rattan“, dem deutſchen Leſer jedenfalls unter dem, wenn auch unrichtigen oder wenigſtens veralteten Namen „ſpaniſch Rohr“ bekannt (da die Spanier wohl das erſte von ihren überſeeiſchen Beſitzungen nach Europa gebracht haben). Es iſt das eine Schlingpflanze, und zwar in der großartigſten Bedeutung des Worts, denn mit faſt ſchilfähnlichen Blättern verſehen, ſchlingt ſich dieß Gewächs in unglaublicher Länge von Zweig zu Zweig der Bäume, rankt ſich mit tauſend Armen hinüber und herüber, und iſt bei ſeiner enormen Zähigkeit auch noch zum Ueberfluß an der äußeren Schale mit dicht gedrängten wohl zollangen und harten Stacheln beſetzt.

Es läßt ſich denken daß ſolche Dickichte, wo dieß Ge-

Digitized by Google

wächs einmal überhand genommen, gar nicht zu passiren sind, und man muß sie umgehen und sich rechts oder links darum hin eine Bahn aushauen; aber sie halten den Marsch jedenfalls um ein bedeutendes auf, und machen ihn so viel beschwerlicher.

Nichts desto weniger drangen unsere Jäger verhältnißmäßig rasch vorwärts, und kamen etwa nach einer halben Stunde in Sicht einer kleinen Gruppe von Farnpalmen, die sie sich von drüben als Merkzeichen genommen, und hinter denen die Rinder den See betreten haben mußten.

Hier hielten sie, denn es war mit den übrigen Jägern verabredet worden daß Jene, in der Nähe des Wildes angelangt, ein Zeichen geben sollten. Wenn sie den Schrei des Ulung Ulung, eines dort ziemlich häufigen rothen Falken mit weißer Brust, den einer der Javanen vortrefflich nachzuahmen verstand, hörten, dann wollten sie von beiden Seiten hereinrücken, und die Bantings mußten dann einer Abtheilung von ihnen jedenfalls zum Schuß kommen.

Für den möglichen, aber nicht wahrscheinlichen Fall, daß diese den See durchschwimmen würden, waren noch zwei Javanen mit Gewehren und alle übrigen Kulis als Treiber am anderen Ufer zurückgelassen worden.

Noch hatten sie aber keine zehn Minuten auf ihrem Platz gestanden und mit lautlosem Schweigen dem verabredeten Signal gelauscht, als es plötzlich in dem Wasser zu plätschern und schlagen, und in den Büschen zu brechen und rascheln begann; zu gleicher Zeit fast hörten sie auch das jetzt rasch und laut ausgestoßene Signal. Als

Digitized by Google

Fritz hierauf, von Mr. Evans gefolgt, hinter den Büschen, die sie bis jetzt verdeckt, auf eine ziemlich freie Lichtung vorsprang, die links hinab nach dem See zu, rechts den Hügelhang sich hinauf zog, brachen in demselben Augenblick vier von den Bantings aus dem gegenüberliegenden Dickicht, und wollten über den offenen Plan, in etwa sechzig Schritt Entfernung, hinüberfliehen. Der vorderste von ihnen war ein rother mächtiger Bulle mit kühn und hoch, fast Lyraartig ausgeschweiften Hörnern, und dicht hinter ihm kamen zwei junge Stiere. Die Kühe folgten nach.

„Ich nehme den vordersten, nimm Du einen der andern" rief da der kleine Naturforscher, in dem frisch erwachten Jagdeifer alles Uebrige vergessend, und als die beiden Schüsse fast zusammen aus den Rohren krachten, brach auch der eine der jungen Stiere, auf den Fritz geschossen, im Feuer zusammen, während der in die Schulter getroffene Bulle einen wilden Satz nach vorn machte und in die Kniee brach. Das war aber nur ein Moment, und vielleicht eben soviel der Ueberraschung über den Schuß als der Kugel selber zuzuschreiben, denn kaum mit dem schäumenden Maul das Gras berührend, schnellte er auch schon wieder empor, und mit kurzem trotzigen Brüllen den Kopf emporwerfend, erkannte er kaum dicht vor sich den Feind, als er die Hörner niederbog und in wilden Sätzen gegen den wirklich zum Tod erschreckten Naturforscher anlief. Die beiden Javanen feuerten jetzt allerdings ihre Schüsse ab, der eine traf aber gar nicht, der andere verwundete das so schon rasende Thier nur in der Keule, und machte es dadurch noch wilder, so

Digitized by Google

daß der kleine Engländer, der in diesem Augenblick auch den Kopf verlor und rathlos, weder Anstalten zur Flucht noch zur Vertheidigung machend, dem wüthenden Stier jedenfalls ein leichtes Opfer geworden wäre, hätte sich Fritz nicht in diesem Moment mit dem andern, noch geladenen Rohr, und laut schreiend und rufend dem Bullen entgegen geworfen, dessen Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, und ihn dann mit seinem zweiten Schusse unschädlich zu machen. Das erste gelang ihm auch vollkommen, als aber der Stier abbog und auf ihn zusprang, und er das Gewehr an den Backen riß und abdrücken wollte, versagte das Rohr. Machtlos klappte der Hahn nieder und Fritz, in demselben Moment auch das ganze Gefährliche seiner Lage überschauend, warf das jetzt nutzlose Gewehr fort und wollte dem nächsten Baum zu fliehen. Dorthin aber lag nicht allein eine Sumpfstrecke zwischen ihm und dem schützenden Holz, sondern der wüthende Stier gewann auch dadurch an Vorsprung, weil er hätte gerade müssen vor ihm vorüberfliehen. — Lange Wahl blieb aber auf keinen Fall, und in der Hoffnung, daß das Wasser seinen Verfolger jedenfalls zurückhalten würde, floh er dem Ufer des Sees zu, übersprang einen ziemlich breiten mit Kresse überwachsenen, aber mit Wasser gefüllten Graben, und warf sich, so weit er möglicher Weise konnte, in den See hinein.

Wohl hörte er in demselben Augenblick einen Schrei, aber im nächsten Augenblick verschwamm das schon Alles in dem Rauschen und Quellen des Wassers um ihn her, unter dem er, ein vortrefflicher Schwimmer, so lange ausstrich,

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

bis er glaubte eine hinlängliche Entfernung zwischen sich und dem angeschossenen und gereizten Thiere zu haben. Erst als er es nicht mehr länger unter Wasser aushalten konnte, tauchte er empor, hätte aber fast einen lauten Angstschrei ausgestoßen, denn, kaum fünfzehn Schritt von ihm entfernt, schwamm sein furchtbarer unerbittlicher Feind, und suchte schnaubend und blasend das ihm so plötzlich entflohene Ziel seiner Rache.

Fritz vermochte noch nicht wieder unterzutauchen, er mußte erst wieder sich einige Secunden der Erholung gönnen; trotzdem aber, daß er nur eben den Mund über Wasser behielt und nicht das geringste Geräusch machte, hatte ihn das wüthende Thier doch wieder über die blitzende Wasserfläche hin erspäht, und schwamm brüllend, als ob es seinen Gegner zum Kampfe herausfordere, gegen ihn an.

Der junge Bursch gab sich schon für verloren, als er an das kleine, aber haarscharfe Messer dachte, das er in einer Scheide im Gürtel trug, und nach diesem fühlend, ob es auch noch an seiner Stelle sei, beschloß er wenigstens einen Versuch zu machen wieder unterzutauchen, unter den Weichen seines Feindes aufzukommen und diesem dort einen Stich beizubringen, an dem er langsam verbluten müsse. Wie er daher sah, daß der Stier die genaue Richtung gegen ihn hin hatte, ließ er sich wieder sinken und kaum fünfzehn Sekunden später schwamm der Bulle gerade über ihn hin und traf ihn sogar mit dem austretenden Hinterlauf an die Schulter.

War es nun der Fall, daß er etwas unter dem Was-

Digitized by Google

ser gefühlt, oder hatte er sich den Platz so genau gemerkt, wo der Verfolgte zum zweiten Mal unter der Oberfläche verschwunden war, kurz er drehte gerade dort um und schwamm zurück.

Mehrere Schüsse wurden jetzt von den am Ufer versammelten Jägern auf ihn abgefeuert. Fritz konnte den dumpfen Schall deutlich selbst unter Wasser hören, und eine neue Gefahr erwuchs daraus für den verfolgten und so schon ermatteten Jäger, der leicht, wenn er wieder an die Oberfläche kam, von den nichts weniger als sicheren javanischen Schützen, statt des Stieres getroffen werden konnte. Nichts desto weniger mußte er wieder nach oben, das längere Tauchen ließ ihn immer mehr nach Luft verlangen, und er fürchtete die Besinnung zu verlieren und dann zu ertrinken.

Seine Freunde am Ufer waren indessen in kaum geringerer Angst, denn was Fritz unter Wasser nicht bemerken konnte, sahen sie vom Ufer aus soviel deutlicher, daß das wüthende Thier nämlich zu wissen scheine wie sich sein Opfer gerade unter, oder doch dicht bei ihm befinde, und gerade dort wieder an die Oberfläche kommen müsse, denn es passirte die Stelle kaum, als es auch wieder umkehrte und nun in kleinen Kreisen den Ort umschwamm.

Mynheer Foelen und Evans feuerten jetzt ihre Gewehre auf ihn ab, und eine Kugel traf ihn am Kopf, an dem sie jedoch seitwärts abprallte, die andere schlug dicht vor ihm auf das Wasser und schnellte harmlos über ihn hin, und die Javanen schickten ihm jetzt auch eine Salve

Digitized by Google

hinüber. Da aber dieſe ihr Blei nach allen Richtungen hinausſtreuten, und die Europäer das Wiederheraufkommen des Unglücklichen jeden Moment erwarten mußten, er aber von einer auf's Gerathewohl abgefeuerten Kugel eben ſo gut wie der Stier ſelber getroffen werden konnte, ſo verboten ſie es den Leuten. Ueberdieß ſchien es auf den Bullen auch nicht die geringſte andere Wirkung auszuüben, als ihn wo möglich noch wilder zu machen, denn er dachte gar nicht daran nach dem Lande zurückzukehren, ehe er ſeiner Rache hier genügt hatte.

Fritz nun, im Begriff wieder aufzutauchen, warf den Blick vorher nach oben, und das Herzblut ſtockte ihm, als er die dunkle Geſtalt des Feindes in dem hellen Waſſer gerade wieder über ſich hinſchwimmen ſah. Aber ihm blieb keine Wahl und nur in der Hoffnung, wenn er dicht hinter ihm wieder an die Oberfläche komme, nicht gleich von ihm geſehen zu werden, und dadurch wenigſtens Zeit zu gewinnen Athem zu holen und neue Kräfte zu ſammeln, tauchte er jetzt ſo raſch er konnte auf, und ſah ſich kaum drei Secunden ſpäter an Tageslicht; aber auch dicht dicht vor ihm, daß er ſeine Hand hätte auf ihn legen können — ſchwamm der Stier.

Trotz ſeiner Erſchöpfung ſuchte ſeine Hand doch nach dem Meſſer, als der Schwanz des wüthenden Thieres gerade vor ihm das Waſſer peitſchte, und dieſes den Kopf wendend ſeiner anſichtig wurde. Fritz hielt ſich für verloren, als ihm wie ein Blitz der Gedanke durch die Seele ſchoß, den Schwanz zu ergreifen und feſt zu halten.

Digitized by Google

Ohne Widerstand im Wasser zu finden, war der Stier dann gar nicht im Stande ihn zu erreichen, und vielleicht konnte er ihn bewältigen, jedenfalls gewann er Zeit sich über Wasser zu halten und neue Kräfte zu sammeln. Natürlich brauchte er nicht den zehnten Theil der Zeit das auszuführen, als ich hier, es zu erzählen; im Nu hatte er den buschigen Schwanz des Stieres erfaßt, und während dieser ein förmliches Wuthgebrüll ausstieß und mit dem Vorderkörper nach ihm herumfuhr, riß er ihn auch eben so rasch durch sein eigenes Hintertheil sich selber aus dem Wege.

Angst, Aufregung und körperliche, fast übermenschliche Anstrengung hatten den jungen Burschen indessen aber so abgemattet, daß er schon fühlte wie seine Kräfte nachließen, und seine einzige Hoffnung blieb jetzt die, den Stier, der auf so wunderliche und glückliche Weise von ihm gefaßt war, mit seinem Messer anzugreifen und zu ermatten. Dieses also aus der Scheide reißend und sich selber so nahe als möglich zu dem Körper des Thieres hinanziehend, stieß er es ihm mit aller Kraft deren er fähig war, und so weit er nach vorne reichen konnte, in dessen Weichen, und wiederholte den Stoß dreimal rasch hintereinander, die Wunde dabei so groß reißend, wie er nur irgend konnte.

Der also gefangene und angegriffene Stier brüllte laut auf in Schmerz und Wuth, aber er war nicht im Stande, weder von der einen noch anderen Seite dem Gegner, der sich mit der Kraft der Verzweiflung an ihn anklammerte, abzuschütteln, und von der früheren Wunde selber erschöpft, drang auch noch das Wasser in

Digitized by Google

die neuen Stiche und fing an ihn zu erlahmen und niederzuziehen. Noch einen Verſuch machte er den Feind mit ſeinen Hörnern zu erreichen, und ſo gewaltſam war dieſer, daß Fritz, der ſeine linke Hand nachlaſſen fühlte, in der plötzlichen Ueberraſchung das Meſſer fallen ließ, nur um auch mit der rechten zuzufaſſen und ſich feſtzuhalten; — aber er bedurfte keiner Waffe mehr — das arme gequälte und durch Blutverluſt erſchöpfte Thier ſchien ihn ganz zu vergeſſen, und mit kurzem Brüllen und Stöhnen, der eigenen Erhaltung nur noch gedenkend, da es wahrſcheinlich fühlte wie es mehr und mehr zu ſinken begann, fing es an in gerader Richtung dem nächſten Ufer, einer flachen, offenen Sumpfſpitze, zuzuſchwimmen, und zog jetzt Fritz, der aber immer noch unſchlüſſig war, ob er dem Thiere bis zum feſten Lande folgen ſolle oder nicht, hinter drein.

Er hatte übrigens nichts mehr zu fürchten; wo der Stier, der ſich gar nicht mehr um die am Ufer hinſpringenden Jäger kümmerte, und deſſen Augen ſchon anfingen grün und gläſern zu werden, das Land berühren mußte, hatten ſich ſchon mehrere der Javanen mit Mr. Evans ſelber, poſtirt, und wie er mit den Vorderfüßen feſten Boden berührte, ſchoſſen ſie ihm von der Seite, auf kaum zehn Schritt Entfernung, drei Kugeln in den Kopf, daß er todt in dem ſeichten Waſſer, die blutſchäumende Schnauze eben noch auf den Rand des Ufers bringend, zuſammenknickte. Der junge Burſche aber, der mit einem förmlichen Freuden- und Triumphgeſchrei von den übrigen Jägern empfangen wurde, war ſo matt geworden, daß

Digitized by Google

er, als mit der beseitigten Gefahr auch die Erregung der Nerven nachließ, nicht einmal mehr allein das Ufer erreichen konnte, und von den rasch in das Wasser springenden Javanen hinaufgezogen wurde.

Mit der Bantingsjagd war es aber jetzt vorbei, denn die übrigen Thiere hatten einen zu großen Vorsprung gewonnen, und waren überhaupt zu sehr überrascht und erschreckt worden, als daß man hätte daran denken können sie wieder einzuholen — würde ihre eigene Erschöpfung das wirklich auch gestattet haben. Die Weißen überließen deshalb den Kulis Fleisch und Haut der erlegten Thiere zur Plantage zu schaffen, bestiegen ihre Pferde wieder, und galoppirten, so rasch es ihnen der enge oft unterbrochene Pfad erlaubte, dem nicht weit entfernten Lagerplatz für die Nacht zu, wo indeß schon Vorrichtungen getroffen waren, als ob sie einen Monat hier oben hätten campiren wollen.

Pfosten waren eingeschlagen und ein dichtes festes Dach von Schilf und Blättern darüber gedeckt, die Wände und Decke bildeten ausgespannte Stücken Zeug, die eine förmliche kleine Kammer herstellten, selbst Matratzen fehlten nicht für die Europäer, die, auf den Schultern dazu bestimmter Diener, bis hier oben in die entferntesten Berge geschleppt worden waren, damit die weißen Herrn des Landes eine einzige Nacht darauf schlafen konnten.

Auch einen ordentlichen Tisch hatten die darin ungemein geschickten Eingeborenen aus Bambusstäben hergestellt, und in Samarang oder Batavia selber hätte die Tafel nicht mit größerem Luxus und mit verschiedenartigeren Speisen, Früchten und Weinen bedeckt sein können, wie

Digitized by Google

hier. Wie aus dem Boden gezaubert war das Alles im Herzen der furchtbarsten Wildniß entstanden, und als die Jäger ihre nassen Kleidungsstücke erst mit trockenen vertauscht, und aus der kleinen, dazu besonders hergerichteten Abtheilung in dieß Speisezelt traten, rieb sich Fritz wirklich die Augen um auch gewiß zu sein, daß er nicht träume, so sehr glich es einem Märchen aus Tausend und einer Nacht oder der tollen Zaubergeschichte, dem „Tischchen decke dich", von denen sich die Kinder mit solcher Seligkeit erzählen lassen.

Der Luxus der auf diese Art mit allem Möglichen, was zur Bequemlichkeit gehört, besonders aber mit Dienern getrieben wird, ist wirklich fabelhaft. Nie werden auch nur die kleinsten Expeditionen unternommen, ohne für jede Kleinigkeit zu tragen einen besonderen Bedienten oder Eingeborenen — zwei Worte hier ziemlich gleich bedeutend — zu erfordern. Hat aber gar ein oberer Beamter, oder ein Regent der Eingeborenen selber, die aber auch unter der Botmäßigkeit der Europäer stehen, eine Reise oder Inspektionstour zu machen, dann genügt es schon nicht mehr an jedem Ort durch den er kommt Alles aufzubieten was niet- und nagellos ist, seinen Bedürfnissen zuvorzukommen, sondern eine ganze Armee von „Begleitern" muß auch noch hinter dem Wagen her und vorausgaloppiren um dem ganzen Lande dadurch zu imponiren.

So in Holländisch Indien — und in Englisch Indien soll es noch schlimmer sein, wo jeder Lieutenant bei der Armee ein Heer von Bedienten hält, und ein Arzt, der einst eine kleine Tour allein zu unternehmen hatte, von

Digitized by Google

seinen Freunden bedauert wurde, wie er wohl den meisten und doch so nothwendigen Bequemlichkeiten werde entsagen müssen, da er nur etwa hundert Eingeborene zu seiner Begleitung habe.

Es ist wahr, das heiße Klima jener Zone verbietet dem Europäer jede Art von körperlicher Anstrengung, das aber zur Entschuldigung nehmend, verweigert er sich auch selbst jede Bewegung, und erschlafft dadurch in einer Reihe von Jahren seinen Körper dermaßen, daß er zuletzt nicht einmal mehr im Stande ist, wenn er es wirklich wollte, die leichtesten Verrichtungen selber vorzunehmen, und nun zu einer Art Krüppel wird, der vollständig von seiner Umgebung abhängig, das hülfloseste Wesen auf der Welt sein würde, wenn ihn diese einmal plötzlich verließe.

Es ist gut und rathsam unter der heißen Zone eine gewisse Vorsicht zu gebrauchen, besonders wenn unser Körper sich noch nicht an das fremde, heiße Klima gewöhnt hat; sich aber fast jeder Bewegung des Körpers enthalten, und mit wirklich ängstlicher Sorgfalt darüber wachen, daß man nicht einmal den Arm hebt, sich eine Cigarre anzuzünden, oder sich einen Stuhl zum Tisch zu rücken — wie das eben dort geschieht — und dazu lieber eine Schaar von Dienern herbei zu rufen, schwächt und entnervt auch den Körper zuletzt solcher Art, daß die bösen und nachtheiligen Folgen nicht ausbleiben können, und viele, sehr viele Krankheiten der heißen Zone wohl eben so oft ihren Ursprung in der vollständigen und muthwillig herbeigeführten Erschlaffung unseres ganzen Nervensystems haben mögen, als in dem heißen Klima selber.

Digitized by Google

Am nächsten Morgen — die Nacht schliefen sie in Folge der ungewohnten Anstrengungen, ungewiegt — gingen Mr. Evans und Fritz allein auf die Jagd, da Mynherr Foelen Geschäfte vorgab, welche ihn auf die Plantage zurückriefen. Er ließ ihnen jedoch den größten Theil der Leute zurück, mit denen sie sich aber nicht ordentlich verständigen konnten, und die den Wald in einem solchen Aufruhr hielten und dermaßen nach allen Richtungen hin durch die Büsche brachen, daß gar nicht daran zu denken war, noch irgendwie zum Schuß zu kommen. Fritz fühlte sich auch wirklich zu ermattet von der gestrigen übermäßigen Anstrengung, die sich erst heute in seinen Gliedern zeigte, und gegen Mittag gaben sie das Jagen auf und kehrten ebenfalls, wohl sehr zur Freude ihrer sämmtlichen Begleiter, nach der Plantage zurück.

Fünfzehntes Capitel.

Ein Tiger- und Pantherkampf.

In der Plantage fanden sie übrigens Alles schon in der größten Aufregung und Geschäftigkeit um die Vorbereitungen zu dem morgenden Fest zu treffen. Ein freier Platz war hergestellt worden zum Tigerkampfe zu dienen, und etwa fünfzig Javanen waren an der Arbeit, an einer anderen Stelle einen riesigen Bambuskäfig aufzurichten, um dessen begonnenes Gerüst schon eine Masse lachender und schwatzender Eingeborner standen, die wahrscheinlich von frühern ähnlichen Festlichkeiten erzählten und sich todt lachen

Digitized by Google

wollten in der Erinnerung an die dabei vorgefallenen komischen Scenen.

Schon am Abend hörten aber die Fremden, zur Vorfeier des kommenden Tages, die wunderlichen und oft melodischen Töne des Gamelang und Anklong, der Gongs und Violinen, Töne, von denen sie gar nicht zu begreifen vermochten aus was für Instrumenten sie eigentlich herrührten und deren wilden wunderlichen Weisen sie nicht zu folgen vermochten.

Der Gamelang besonders nahm ihre Aufmerksamkeit in Anspruch, mit seiner Unzahl Metallglocken, die

Digitized by Google

von allen Größen, wie sie der Ton erforderte, mit kleinen Klöppeln geschlagen wurden, und in der Art des Spielens unsern Glasharmoniken oder vielleicht auch Glockenspielen glichen.

Der Anklong war weit einfacher und bestand aus nur dem Ton nach zugeschnittenen Stücken Bambus, die in einem Gestell hingen und in einem anderen ausgeschnittenen Stück Bambus geschüttelt wurden, durch den Wiederschlag Töne, unseren Kuhglocken ähnlich, hervorbringend.

Die Violinen waren alle zweiseitig und wurden meist von Chinesen, von denen jeder seine eigene Melodie zu verfolgen schien, bearbeitet, die Gongs aber bildeten den Baß und bestanden aus einfachen, aber eigenthümlich mit einem übergebogenen Rand geformten, runden Metallplatten, die von bewickelten Klöppeln geschlagen wurden, und einen entsetzlich weit dröhnenden, fast schmetternden Laut gaben. Die Nacht unterbrach auch dies Gewirr von Tönen keineswegs, denn wenn Einer der Eingebornen vielleicht ermüdet die Klöppel des Gamelangs niederlegte, hatte ein Anderer schon lang und sehnsüchtig darauf gewartet, sie selber aufzugreifen, und ohne Pause schwammen die wirren Melodien noch lange vor den Ohren der müden Jäger.

Als Fritz am andern Morgen früh aufstand, waren diese Töne das erste wieder das ihn begrüßte, die Leute mußten die ganze Nacht nicht aufgehört haben zu spielen — und hatten das auch in der That nicht. Ueberall flatterten dabei kleine Fähnchen, und unter langen, überall offenen Bambushütten, standen breite Tafeln mit Allem be-

Digitized by Google

deckt, was indische Phantasie nur an Früchten und Fleischspeisen, an Wurzeln, Blättern, Kernen, Beeren, Eingemachtem und Gesottenem, Zucker und Zuckergebackenem aufzutreiben wußte.

Den Hauptmittelpunkt bildete der freie Platz auf dem der Käfig mit dem gefangenen Tiger stand. Der Käfig selber, obgleich ziemlich stark gebaut, war nur von Holz, aber von dem leicht splitternden Holze der Arenpalme gemacht, das dem gefangenen Thiere, wenn es in Zorn und Wuth in die Stäbe beißt, mit seinen Splittern das Zahnfleisch verwundet, und es zwingt nachzulassen mit solchen Versuchen.

Der Tiger, der erst diesen Morgen von dem Orte, wo er gefangen gehalten, hierher gebracht war, lag still und fast regungslos in dem Käfig ausgestreckt, die blitzenden Augen halb geschlossen und dem Anschein nach sich gar nicht um die Schaar von Menschen — tödtlich gehaßter Menschen — kümmernd, die ihn dicht umstand; aber die hellen funkelnden Augen, die unstät und rasch im Kreise umhersuchten, als ob sie sich schon eine Beute aus der Schaar herausfassen wollten, straften diese Ruhe Lügen. Lange ertrug das gewaltige furchtbare Thier das Lachen und Schwatzen der Umstehenden, ja rührte und regte sich nicht wenn es selbst von einem muthwilligen Knaben mit einem Stück Bambus zwischen den Stäben durch gestochen und geneckt wurde. Dann aber warf es sich auch manchmal mit einem zornigen Sprunge, und lautem fast gellenden Gebrüll, in einem wahren Aufschrei von Wuth gegen das hölzerne Gitter an, und der kochende Rachen, die blinkenden

Digitized by Google

Fänge, das Feuer sprühende Auge verriethen den innerlich gährenden Grimm der gefangenen Bestie.

Bei einem solchem Ausbruch von Wuth stoben aber die, erst noch vor wenig Sekunden so sorglos und laut lachenden Javanen, wie eine Flucht Tauben auf die der Habicht nieder gestoßen, in wilder toller Eile auseinander, und kehrten erst nach kurzer Zeit, in der sie sich den Käfig mißtrauisch betrachtet hatten, ob er auch halten und das wilde gereizte Thier nicht auf sie loslassen würde, über ihre eigene Furchtsamkeit laut und sorglos lachend, zu ihren Plätzen zurück.

Da plötzlich schlugen die Gamelangs eine rasche entschiedene Melodie, und die Eingeborenen drückten sich scheu von dem Käfige zurück, denn jetzt kam, von dem Herrenhause nieder, der Zug der Europäer, mit dem Regenten, dem Oberhaupte der Eingeborenen, voran, und von vielen hundert Lanzenträgern gefolgt. Während nun die Weißen mit dem Regenten ein unfern davon errichtetes hohes Gerüst bestiegen, von wo aus sie den Schauplatz vollkommen gut überschauen konnten, stellten sich die Lanzenträger in dreifacher Reihe, soweit ihre Zahl es ihnen erlaubte, um den Käfig auf, dadurch einen Raum von wenigstens siebenzig Schritt im Durchmesser lassend, dessen Mittelpunkt der Käfig mit dem Tiger bildete.

Die Musik dröhnte dabei ununterbrochen fort; die verschiedenen Musiker mußten sich wirklich beim Ablösen die Klöppel aus der Hand nehmen, denn auch keine Minutenlange Pause störte dies Chaos von Tönen.

Der Kreis von Lanzen um den noch eingekäfigten

Digitized by Google

Tiger war jetzt geschlossen, und die Zuschauer, ein wunderliches Gemisch von Männern und Frauen der Javanen, und Chinesen aus dem benachbarten Ort, preßten gegen die bewaffnete Schaar um so viel als möglich von dem nun bald befreiten Tiger zu sehen. All' die nächsten Bäume hingen gedrängt voll Menschen, und besonders hatte ein ganzer Schwarm von jungen Burschen und Knaben auf einem abgestorbenen Waringibaum, der dicht hinter der letzten Reihe der Lanzenträger, und dem Schaugerüste gerade gegenüber stand, Platz gefunden, wo sie sich mit Arm und Bein über und an die ausgetrockneten Aeste klammerten und die Zeit kaum erwarten konnten, in der das Schauspiel beginnen sollte. Sie hatten da oben auch jedenfalls einen der besten Plätze, und andere kletterten fortwährend von unten nach, und suchten sich mit einzuschwärzen, wurden aber von den schon im Besitz befindlichen meist wieder zurückgetrieben, da sie, zu weit auf die trockenen Aeste hinausgedrängt, nicht mit Unrecht das Brechen derselben befürchteten.

Die Gamelangspieler mit den Gongschlägern saßen ebenfalls auf einem von Bambus errichteten Gerüste, vielleicht zehn bis elf Fuß vom Boden, und dicht hinter der letzten Reihe der Lanzenträger; die Instrumente waren auch deßhalb dort hinauf gebracht, um die Spielenden da oben zu Zeugen des Schauspiels zu machen, damit sie nach dem Stande des Kampfes den Takt ihrer Melodien regeln konnten. Alle andern Instrumente waren indeß in Stich gelassen, denn die Musici hatten alle Hände

Digitized by Google

voll zu thun, und in dieſem Augenblick mehr zu beſorgen als Anklongs zu ſchütteln.

Nachdem Alles in Ordnung, näherte ſich jetzt ein Mandoor oder Beamter (eine Art niederen Oberhaupts) mit allen möglichen Umſtänden, die nur Etikette mit religiöſem Aberglauben vereinigt, zu erſinnen vermochten, der Plattform, auf welcher der Regent mit den Europäern ſaß, und als er von dem erſteren die Erlaubniß oder den Auftrag zum Beginn erhalten, öffnete ſich plötzlich der Kreis von Lanzen und ein Javane, feſtlich geſchmückt, mit keinen anderen Waffen, als ſeinem Khris oder Dolch im Gürtel, ſchritt von zwei Dienern gefolgt in den Kreis, der ſich augenblicklich wieder hinter ihnen ſchloß. Die beiden Diener trugen dürres Holz und trockene Stücken Bambus, ſowie in einer ausgehöhlten Cocosnuß glühende Kohlen, und gingen damit ohne weiters auf den Käfig zu, an deſſen hinterem Ende ſie das Reiſig und Holz aufhäuften, ſo daß es, wenn es in Flammen aufloderte dieſen ergreifen mußte, entzündeten es dann durch Hineinſchütten und Blaſen der Kohlen und verließen hierauf eilig wieder den Ring, in welchem der Erſtgekommene — auch wohl dem Anſchein nach ein Mandoor — allein zurückblieb.

Dieſer ſprang jetzt auf den aus feſten Planken beſtehenden Deckel des Käfigs, und der Tiger, der unter ihm niedergeduckt lag, wendete langſam den Kopf von der Seite auf, zu ſehen was da über ihm vorgehe, und vielleicht auch mit der leiſen Hoffnung irgend etwas in den Bereich ſeiner Krallen zu bekommen, an dem er die den ganzen Morgen hindurch aufgeſtachelte Wuth auslaſſen

Digitized by Google

könne; der Schwanz begann sich leise hin und her zu bewegen, obgleich er sonst kein Glied seines ganzen Körpers zu rühren schien.

Der Javane kümmerte sich aber nicht um die Bestie unter ihm; die Natur des Thieres, mit dem er es zu thun hatte, genau kennend, begann er langsam die Klappe, die den Käfig verschloß, zu lüften und wieder niederzustoßen, wenn er sie ein Stück emporgezogen hatte, und des Tigers Auge haftete bald allein auf dem Eingang seiner Höhle, den er halb offen sah, während er sich eben so rasch wieder schloß. Dadurch unsicher gemacht, blieb er selbst dann noch ruhig liegen, als der Mandoor die Falle vollkommen öffnete und das Bret neben den Käfig niederwarf, immer noch erwartend daß das Holz wieder zurückschlagen würde.

Der Mandoor indessen stieg langsam, wie um zu zeigen daß er keine Furcht habe, und nur leise und fast unmerklich den Kopf etwas auf die Seite, dem Tiger zudrehend, mit vieler Feierlichkeit von dem Kasten herunter, machte eine tiefe Verbeugung nach der Richtung zu in welcher der Regent saß, oder kauerte vielmehr halb auf die Erde nieder, und schritt dann langsam mit gemessenen Schritten, und ohne zurückzuschauen — denn die monotonen Töne des Gamelangs verkündeten ihm schon daß der Tiger seinen Schutzort noch nicht verlassen habe, — nach der Stelle zurück, wo er den inneren Kreis zuerst betreten hatte.

Das Feuer griff indeß mehr und mehr um sich; der hintere Theil des Käfigs loderte schon hell auf und die Flamme hatte bereits einige der Seitenstäbe erfaßt, von denen aus sie nach innen leckte. Dem Tiger fing es an

Digitized by Google

zu warm zu werden in ſeinem Bett, und nach der Oeffnung des Käfigs blickend begann er, im Ueberlegen ob er hinaus ſolle oder nicht, mit dem Schweif zu ſchlagen. Da traf dieſer die Flamme, und mit einem dumpfen Gebrüll fuhr das gereizte Thier herum, dem Feind zu begegnen der es zu faſſen wage. Aber ſtatt einem Gegner von Fleiſch und Blut quoll ihm der dicke Qualm und die erſtickende Gluth des Feuers entgegen, und rückwärts dem feindlichen Element zu entgehen ſuchend, fand er ſich gleich darauf, ſelbſt erſtaunt faſt wie es ſchien, im Freien, und die Gamelangs und Gongs ſchmetterten ihm ihre wilden herausfordernden Töne laut und jubelnd entgegen.

Es war ein prachtvoller Tiger, hochgelb mit langen regelmäßigen ſchwarzen Streifen, breitem Kopf und furchtbar gewaltigen Tatzen, der laut aufbrüllend, während ihm die Javanen mit einem Jubelgeſchrei antworteten, vor ſeinem Käfig ſtand und dann in kurzen Sätzen dem ihm nächſten Rand des Kreiſes zuſprang.

Hier aber traf er wohl unerwarteter Weiſe auf die drei Reihen Lanzenſpitzen der Männer, die ihm ihre Waffen entgegenhielten, und halb aufbäumend davor, während ihm die dunklen Züge der Javanen mit wildem Ausdruck entgegenblitzten, wandte er ſich und ſprang mit langen Sätzen an allen Lanzen nieder, rings im Kreis herum. Wild ſchmetterten die Gongs darein, als er an ihnen vorüberfloh, und er warf einen ſcheuen Seitenblick dorthin, hielt ſich aber nicht auf, bis er zu der Stelle zurückkam, die er zuerſt angelaufen und als ob er ſich jetzt überzeugt

Digitized by Google

habe, daß es doch keinen anderen oder besseren Ausweg für ihn gebe, sprang er mitten in die gegen ihn angehobenen Speere hinein.

Armes Thier — von allen Seiten drangen sie in sein Fleisch die scharfen Spitzen, und trafen ihn in's Leben — nichts desto weniger machte er sich wieder los, lief mit den klaffenden Todeswunden noch eine kurze Strecke in die Arena hinein, und versuchte dann einen zweiten Sprung, genau an derselben Stelle. Aber seine Kräfte waren schon zu sehr erschöpft, und sich noch einmal von den Lanzen befreiend, taumelte er ein paar Schritte zurück und verendete, während die Instrumente wie wahnsinnig in eine Art von Siegesjubel einfielen und die nächsten Javanen, die bis dahin an dem Kampf nicht Theil genommen, ihre Lanzen in den noch zuckenden Körper stießen.

Im Nu sprangen jetzt eine Menge Kulis in die Arena, den todten Tiger wie den leeren Käfig, der jetzt in vollen Flammen stand, hinauszuschleifen, während sich der Ring auf der anderen Seite öffnete, und acht Anderen Eingang gewährte. Diese trugen einen zweiten, etwas kleineren Käfig, in dem sich ein gefleckter Panther befand; ein frohes Gemurmel lief durch die Reihen, denn der Panther ist weit rascher und gewandter als der Tiger, und zeigt auch manchmal mehr Muth, was den Kampf, oder das Tödten desselben natürlich weit interessanter macht. Der Mensch ist ja einmal ein blutdürstiges grausames Thier — wie der Panther.

Bei diesem wiederholte sich nun größtentheils die erste Ceremonie; der Mandoor trat mit der nämlichen Feier-

Digitized by Google

lichkeit in den Kreis, nur daß es dießmal nicht nöthig war neues Feuer hinzuzutragen, indem die umhergeſtreuten Kohlen des Tigerkäfigs mehr als zureichten, auch den des Panthers zu entzünden. Das geſchehen, trat der Javane wieder wie vorher auf den Käfig, aber der Panther zeigte ſich unruhiger, als es ſein Vorgänger gethan und zuckte ſchon nach vorn wie die Klappe, die den Eingang ſeines Käfigs bildete, nur ein klein wenig gelüftet wurde. Als ſie aber wieder zuſchlug, fuhr er auch eben ſo raſch zurück, und beobachtete jetzt mit funkelnden Augen das Auf- und Niederſtoßen derſelben. —

Der Mandoor auf dem Kaſten konnte ihn dabei nicht ſehen, und die Zuſchauer, die an dem ganzen Betragen des Thieres merken mochten, daß es beſonders lebhafter Natur ſei, und wahrſcheinlich ein intereſſantes Schauſpiel bieten würde, ſtanden in athemloſer Spannung, den Ausgang zu erwarten. Nur die Gamelang und Gongſchläger hämmerten fort auf ihren Inſtrumenten, und ſchienen es für ihre Schuldigkeit zu halten, die Zwiſchenzeit ſo angenehm als möglich auszufüllen.

Jetzt zog der Javane die Klappe vollſtändig heraus und warf ſie fort, ſprang von dem Käfig nieder, und begann eben in all ſeiner Würde ſeinen Sembah oder ſeine Huldigung, als der Panther mit einem Satze aus dem Käfig fuhr und der Javane, all ſeine angenommene Ruhe in dem einen Momente hintenanſetzend, mit gewaltigen Sprüngen, die dem Königstiger Ehre gemacht haben würden, den ſchützenden Lanzen zufloh, welche er auch, während das befreite

Digitized by Google

Thier ſich nicht im mindeſten um ihn kümmerte, unter dem Jubel und Hohngeſchrei der Menge glücklich erreichte.

Der Panther aber, ohne mit mehr als einem wilden Blick die tobende Menge, die in dieſem Momente ſelbſt den Gamelang verſtummen machte, zu überfliegen, ſprang in flüchtigen Sätzen dicht an den, gegen ihn geſenkten Lanzen hin — ſo dicht, daß er ſie faſt berührte, als einer der Javanen, dem die Gelegenheit wahrſcheinlich zu verführeriſch ſchien ſie ganz unbenützt vorübergehen zu laſſen, mit ſeiner Waffe ein Stück hinaus ſtieß und das Thier leicht in der Seite verwundete.

Die Wirkung dieſes Stoßes war zauberſchnell; raſch von der Berührung des Stoßes zurückweichend, durchlief der Panther die Arena von einer Seite zur andern, und dicht vor den Lanzen, gerade da, wo das Geſtell der Muſici errichtet war, ſich niederbiegend, ohne daß irgend Jemand eine Ahnung hatte, welcher Richtung er zuſpringen würde, ſchnellte er ſich mit einem Satze über die drei Reihen Lanzenmänner hoch hinweg, und befand ſich, zu gleicher Zeit die niedere Bambuswand des offenen Verſchlages faſſend, ſo zauberſchnell oben, mitten zwiſchen den Gongs und Gamelangs, daß die aufgeſtellten Lanzenträger, die er auf ſolche kecke Art überſprungen, nicht einmal Zeit gewannen nach ihm zu ſtoßen, ehe er ſchon hinter der Bambuswand verſchwunden war.

Hei, wie da die alſo überraſchten Muſici auseinander ſtoben, als die wilde gereizte Beſtie mit einem tollen Sprunge zwiſchen ſie hinein fuhr; wo war die Sorge für Hals oder andere Gliedmaßen geblieben? Niemand dachte

Digitized by Google

mehr daran, denn rückſichtslos auf irgendwelche Knochenbrüche, ließen die Leute raſch genug Gamelangs wie Gongs zurück, und ſchleuderten ſich förmlich von dem keineswegs niedrigen Geſtelle in reiner Todesverachtung nieder. Hätte ein Blitz zwiſchen ſie eingeſchlagen, ſie hätten ihm nicht ſchneller aus dem Wege ſpringen können.

So neu dem Panther aber auch die Ausſtellung von Inſtrumenten, die er dort oben fand, jedenfalls ſein mußte, ſo wenig intereſſirte er ſich in dem Augenblicke dafür; — mit einem zweiten Sprunge, der ſelbſt dem erſten Ehre machte, war er wieder auf ebener Erde, und durch die dort herum zerſtreuten Eingebornen flüchtend, von denen einzelne nur, wenn auch erfolglos, ihren Khris nach ihm ſchleuderten, überſprang er die nächſte Umzäunung, die durch einen kleinen Garten führte, und war wenige Sekunden ſpäter in der dahinter angrenzenden Kaffeepflanzung, jeder weiteren Verfolgung Hohn ſprechend, verſchwunden.

Die Muſici konnten erſt nach einiger Zeit wieder zuſammengefunden werden.

Der Panther würde übrigens ſelbſt durch den lebendigſten und längſt ausgedehnten Kampf den Eingebornen vielleicht nicht ſolch ein Vergnügen gemacht haben, wie mit dieſem Seitenſprung zwiſchen die Muſikanten. Lauter Jubel übertönte im Anfang jedes andere Wort, und ſelbſt noch eine volle Stunde nachher, ſtanden einzelne Gruppen der braunen ſchlanken und wirklich maleriſch gekleideten Eingebornen lachend und erzählend beieinander, und beſchrieben ſich mit den ausdrucksvollſten Geſtikulationen die

Digitized by Google

verſchiedenen komiſchen Einzelnheiten die bei dieſem letzten „Spiele“ vorgekommen.

Sechszehntes Capitel.

Der Kampf zwiſchen dem Eber und dem Ziegenbock, und wie ſich die Affen dabei benahmen.

Regeres Leben als das ſelbſt im vorigen Capitel beſchriebene kam aber bald in die Gruppe, denn die Aufmerkſamkeit der Zuſchauer wurde jetzt einem anderen Platze

Digitized by Google

zugelenkt, wohin sich die Europäer mit dem Regenten nun begaben.

Es war dieß der schon früher erwähnte riesige Bambuskäfig, der unten von starken, ziemlich weit auseinander stehenden Pfosten errichtet, oben noch mit einem dünnen Netzwerk von Rattan und Bambus umflochten war, um überall, soviel als möglich wenigstens, einen Einblick in das Innere zu gewähren, und doch auch wieder dicht genug, einige der größeren Affenarten halten zu können.

In diesem Käfig stand in der Mitte ein Pfosten, und neben dem Pfosten auf seinem Ende ein leeres ziemlich großes Faß, während bis jetzt die einzigen Bewohner ein sehr starker prächtiger Ziegenbock und vier Affen, ein blauer Heulaffe, ein schwarzer und zwei der gewöhnlichen langgeschwänzten braunen Affen waren. Der Ziegenbock schritt dabei gravitätisch in dem ihm angewiesenen Raume umher, naschte dann und wann an einigen ihm hingeworfenen saftigen Stauden, und schien die Affen keines Blicks zu würdigen. Er hatte einen stattlichen Bart und ein Paar prachtvoll aufgebogene Hörner, und war überhaupt ein starkes, ungemein sehniges Thier.

Der blaue Affe, der bläulich-grauen Farbe seiner Haare nach, oder häufiger noch Heulaffe genannt, da er das wunderlichste, wehmüthig klingendste Geheul ausstößt das sich nur denken läßt, saß mit dem schwarzen langgeschwänzten Affen (der Heulaffe hat gar keinen Schwanz) oben auf dem Faß, den andern nur selten verstattend ebenfalls mit Platz darauf zu nehmen, und der Blaue fuhr nur manchmal herum und warf dem Schwarzen einen

Digitized by Google

grimmigen Blick zu, wenn dieſer, was er gerne that, mit dem langen Schwanz umherſchlug und den Blauen traf. Er griff ein paar Mal darnach, konnte ihn aber nicht erwiſchen, und mochte auch wahrſcheinlich nicht gerne ernſtlichen Streit anfangen, denn die ſchwarzen Affen ſind gar böſe Thiere und haben faſt ſo ſtarke Zähne wie ein Hund — verſtehen auch überdieß keinen Spaß.

Die braunen, ebenfalls langgeſchwänzten Affen — wie wir denn überhaupt immer da gerade am liebſten hingehen, wo wir eigentlich nicht hingehen ſollen — waren nun aber doch ſchon mehrmals auf das Faß geſprungen und hatten einige Male, wenn ſich der Heulaffe nach ihnen umdrehte, den Verſuch gemacht, an dem in der Mitte der Hütte befindlichen Pfoſten hinauf zu klettern — es blieb aber auch nur immer bei dem Verſuche, denn der Pfoſten war ganz glatt und mit Seife eingerieben, und einer der beiden unten Sitzenden hatte ſie noch überdieß jedesmal beim Schwanze erwiſcht und wieder zurück gezogen, wobei ſie einmal ſogar auf den Ziegenbock gefallen waren, der das entſetzlich übel nahm.

Dieß freundliche Stillleben ſollte jedoch bald auf eine höchſt unerwartete und rohe Weiſe geſtört werden. Schon das Anſammeln der Menſchen um den Käfig mit dem lauten Lachen und Sprechen und den jetzt dicht neben ihnen erſchallenden Tönen des Gongs und Gamelangs (denn die Muſiker hatten ſich nach und nach alle wieder zuſammen gefunden) gefiel ihnen nicht recht, ſie wurden unruhig, und der Bock, der vielleicht glaubte einer der Affen ſei Schuld daran, bog den Kopf nieder und nahm einen klei-

Digitized by Google

nen Anlauf gegen das Faß, wobei er den Heulaffen ſehr erſchreckte und den Schwanz des ſchwarzen Affen gegen den Pfoſten klemmte ſo daß ihn dieſer mit einem lauten Angſt- und Schmerzensſchrei hinaufzog, ernſthaft betrachtete und nach allen Seiten herumdrehte, dann aber, während er ſich an einem anderen Theile kratzte, die Zähne gegen den unten wieder ſtolz auf- und abgehenden Bock fletſchte und ſonſt noch alle nur möglichen ärgerlichen Geſichter ſchnitt.

Da plötzlich wurde die Aufmerkſamkeit der ganzen Geſellſchaft vollſtändig von ſich weg und der Thüre ihrer jetzigen Behauſung zugelenkt, denn eine Schaar ſchwatzender lachender Kulis langte dort eben mit einem ziemlich großen und anſcheinend ſehr ſchweren Bambuskaſten an, den ſie dicht vor dieſelbe niederſetzten. Die Thüre wurde aufgezogen und als ſich der Ziegenbock demſelben neugierig näherte, und ſogar der blaue Affe von ſeinem etwas höher gelegenen Standpunkte, dem Faſſe, herunter gekommen war, zu ſehen was es da unten gebe, wurde plötzlich draußen eine Klappe aufgezogen, und in demſelben Moment fuhr ein grimmer ſchwarzer borſtiger Eber, wie aus einer Piſtole geſchoſſen heraus, und mitten zwiſchen die entſetzte Geſellſchaft hinein, die natürlich gerade ſo raſch auseinander ſtob, wie die Gong- und Gamelangſchläger vorher, als der Panther zwiſchen ſie kam.

Der Affe war mit einem Satze wieder auf dem Faſſe und wollte an der Stange hinauf, was aber der ſchlüpfrigen Seife wegen nicht ging, und der Bock floh im erſten

Digitized by Google

Schreck an die andere Seite des Faſſes, und glaubte ſich dort ſicher. Der Eber aber, der von den andern Thieren auch nicht die mindeſte Notiz nahm, fand ſich kaum aus ſeiner bisherigen engen Haft erlöst, als er auch den Weg ins Freie zu finden ſuchte, und nun mit tiefem Grunzen rings um die Bambuswand lief, den Ausgang zu treffen, der ſich ihm nirgends zeigen wollte.

Der Bock hatte ſich indeſſen dicht an das Faß gedrückt und erſt jetzt, als ihn das grunzende Schwein mehrmals dicht umkreiste, gewann der alte Zorn und Stolz die Oberhand über den erſten Schreck; er bog den Kopf nieder, lehnte ſich ein wenig zurück und ſtieß plötzlich, als ihn der Eber eben wieder paſſirte, mit ſolcher Gewalt dem überraſchten Thiere gerade in die Weichen, daß dieſes mit lautem Grunzen gegen die Bambuswand angeworfen wurde. Das aber war ihm doch zu bunt, und ſich zornig gegen den tückiſchen Angreifer werfend, hieb es nach dieſem, ihn leicht an der Schulter verwundend, und bedrängte ihn ſo, daß der Bock jetzt ſeinerſeits auf das Faß hinaufretiriren mußte, was er auch mit einem kühnen Satze ermöglichte und zu welchem Zwecke das Faß denn hier auch in der That eingeſetzt worden war.

Dadurch kam er aber natürlich den Affen ſehr in den Weg, die jetzt in wilder Flucht an der Stange, aber immer vergeblich hinauf zu retiriren ſuchten, während die beiden braunen Affen an dem inneren Bambusgitter in die Höhe liefen, und dort ſich mit drei Beinen feſthängend, einen Arm und den Schwanz niederhängen ließen und die

Digitized by Google

Zähne dem Eber zufletſchten, der jedenfalls an der ganzen Verwirrung Schuld war, und hier ſchon anfing den Herrn vom Hauſe zu ſpielen.

Der Bock überſchaute indeſſen, die untereinander kratzenden und beißenden Affen keines Blickes würdigend, das Terrain, und endlich wohl einſehend daß er hier oben jedenfalls einen gedeckten Rückhalt habe, ſprang er vom Faſſe nieder und den Kopf ſenkend und ein paar Schritte zurückgehend, fuhr er wieder mit ſolcher Gewalt gegen den Eber ein, daß dieſer faſt zu Boden geſtürzt wäre, und nun in der That ergrimmt ſich gegen den muthwilligen Angreifer wandte. So plötzlich fuhr er dabei nach dieſem herum, und mit ſo unerwartetem Erfolg, indem er dem Bock einen tüchtigen Hieb in die Seite verſetzte, daß dieſer in wilder Eile ſeinen Zufluchtsort wieder zu erreichen ſuchte, durch den etwas zu heftigen Anſprung aber das Faß umſtieß und auf der andern Seite, während der Eber einen Hieb nach dem rollenden Faſſe ſelber that, die Erde erreichte.

Jetzt aber begann erſt das Komiſche des ganzen Kampfes — die beiden großen Affen, ebenfalls durch das Umſtürzen des Faſſes jedes Rückhaltes beraubt, ſuchten an dem ſchlüpfrigen Pfoſten, aber immer vergebens, in wilder Eile hinauf zu klimmen. Der Schwarze, welcher der Gewandtere ſchien, hatte ſich indeſſen noch nie mehr als etwa vier Fuß von der Erde emporgearbeitet, als ihn der Blaue auch ſchon beim Schwanz erwiſchte und wieder herunter zerrte, um dann ſelber ſein Heil in der Flucht an den Bambusſtäben hinauf zu ſuchen. Der Ziegenbock aber

nahm dann einen Anlauf gegen den ſchwarzen Affen, und während dieſer gewandt zur Seite auf den Eber und von dieſem ab an der Wand hinaufſprang, rannte jener gewöhnlich mit aller Kraft gegen den Mittelpfoſten an, daß die Hütte erbebte. Er durfte ſich aber nicht lange mit dem Holz abgeben, denn der Eber machte einen neuen Angriff auf ihn, und dieſem mit einem kühnen Sprung ausweichend, ſtieß er den ſchwarzen Burſchen wieder mit ſolcher Gewalt und ſo genau und voll gegen das Hintertheil, daß das Thier von dem unerwarteten Stoß mit einem dumpfen Grunzen zuſammenknickte und ſich nur wieder erholen konnte, um einen zweiten gerade an die Seite des Kopfes zu bekommen.

Laut aufſchreiend fuhr er jetzt nach dem Bock herum, und dieſer war mit einem Satze auf dem umgeſtürzten Faſſe droben. Dort aber bot ſich ihm kein feſter Punkt, das liegende Faß rollte und der Bock hatte alle Füße voll zu thun, ſich oben und im Gleichgewichte zu halten. Der Eber ſchien übrigens ſo derbe Stöße gelöst zu haben, daß er ſich wirklich erſt wieder erholen mußte, ehe er den wunderlichen Kampf erneuern konnte. Er ſchnauzte deßhalb indeſſen die Affen an, die, als er kurze Zeit ruhig ſtand, ihn begannen zur Treppe zu gebrauchen, auf der ſie bequem von unten nach oben und wieder zurück ſprangen. Endlich aber verlor der Bock das Gleichgewicht, das Faß ſchoß ihm hinten unter den Füßen fort, und der Eber, der das für eine neue Beleidigung hielt, warf ſich von Neuem gegen ihn.

Dießmal wurde er aber bös empfangen; der Bock,

Digitized by Google

augenſcheinlich durch das Rollen des Faſſes, vielleicht auch ſchon durch die vorher erhaltenen Wunden, in die übelſte Laune verſetzt, ließ ihn gar nicht zur That kommen, und traf ihn gleich beim erſten Anſprung voll gegen die Hauer.

Der zweite Stoß, den er raſch nach dem erſten führte, wäre vielleicht noch verderblicher geworden, hätte ſich da nicht der blaue Affe, wenn gleich ganz unfreiwillig, dazwiſchen geworfen. Dieſer hatte nämlich unter der Zeit oben, und zwar ſehr unnöthiger Weiſe, mit dem ſchwarzen Affen eine Rauferei angefangen, welche der Schwarze, der jetzt lange genug geduldig zugeſehen, nicht länger mit ſeinem Gefühl von Ehre und Muth vereinbaren konnte. Er faßte ihn deßhalb plötzlich dermaßen mit den Nägeln und Zähnen, indem er ſeinen Schwanz dabei um einen der Bambusſtäbe ſchlang, ſich daran feſtzuhalten, daß der Heulaffe, nur um ſich gegen den raſenden Angriff zu vertheidigen, loslaſſen mußte, und jetzt, während der Gegner an ſeinem „Stern-Tau," wie die Matroſen ſagen würden, hängen blieb und zähnefletſchend hin und her ſchaukelte, nieder und gerade zwiſchen die beiden unten kämpfenden Thiere in demſelben Moment hineinfiel, als der Bock einen neuen Anlauf genommen hatte. Das arme Thier hätte zu keiner ungelegeneren Zeit hier ankommen können, denn von der furchtbaren Gewalt des Stoßes getroffen wurde ihm gleich die Bruſt zerſchmettert und er blieb todt neben dem Eber liegen, während der Bock, der bei dem lauten Aufſchrei nicht anders glaubte als ein neuer Gegner ſei ihm da erſtanden, raſch wieder auf ſein rollendes, ſich wälzendes Faß zurückſprang.

Digitized by Google

Der Eber dagegen, der natürlich nicht wiſſen konnte, welchen vortrefflichen, wenn auch unfreiwilligen Dienſt ihm der Todte geleiſtet, hieb in grimmer machtloſer Wuth ein paar Mal nach ihm und wandte ſich dann wieder gegen das Faß. Hier aber kam ihm der Bock, der durch den bis jetzt ſo erfolgreichen Kampf immer mehr Muth und Zuverſicht geſchöpft hatte, auf halbem Wege entgegen, und bearbeitete ihn nun dermaßen, daß das Schwein zuletzt nur noch machtlos und ohne im Stande zu ſein das ſchon halb gelähmte Kreuz vom Boden wieder aufzubringen, nach ihm hauen konnte. Der Bock aber, der bei dieſen Kämpfen wunderbarer Weiſe faſt ſtets das Feld behaupten ſoll, gab ihm noch drei oder vier mit aller Macht geführte Stöße und ſprang dann -- jetzt jedoch wie im Triumph und Uebermuth — nochmals auf das Faß zurück, wo er ſich wie im Spiel zu ſchaukeln und balanciren ſchien, und den ſchwarzen Affen dadurch ärgerte, der den Platz als ganz vortrefflich gefunden hatte um den Kampf der beiden Thiere zu beobachten.

Mit dem Siege des Bockes, denn das Schwein war ſo mürbe gemacht daß es gar nicht wieder aufzuſtehen wagte, hörte aber das Intereſſe der Zuſchauer an dem Kampfe auf, und die Europäer verließen den Schauplatz, um den ſich jetzt neugierig die Eingebornen drängten, zu ſehen ob ſich der Eber vielleicht noch einmal erholen, oder der Bock aufs Neue wieder beginnen würde, wobei man es natürlich nicht an Anreizungen fehlen ließ.

Die Feſtlichkeiten beſchränkten ſich von da an mehr auf Eſſen und Trinken und die Tänze der Eingebornen,

Digitized by Google

welche die ganze Nacht hindurch währten, wenigſtens waren die unausweichlichen Töne des Gamelangs und der Gongs das Erſte wieder, das Fritz Wildau's Ohr begrüßte, als er am nächſten Morgen mit Tagesanbruch erwachte.

Siebenzehntes Capitel.

Aberglaube der Malayen mit dem Krokodil, und wie die Affen die Krabben fangen.

Die nächſten Monate fiel weiter nichts Außerordentliches vor, denn mit Mr. Evans in den Wäldern umherſtreifend, widmeten ſie ihre ganze Zeit wiſſenſchaftlichen

Forſchungen und ſammelten Pflanzen und Steine, daß ſie oft ſchwer bepackt nach Hauſe kamen, und die Javanen die Köpfe ſchüttelten, was die tollen Menſchenkinder da draußen in Wind und Wetter, in Thau und Regen herumzukriechen hätten, um ſich zum Schluß mit welken Pflanzen und losgebrochenen Steinen zu bepacken, als ob das Gold und Edelſteine wären. Mr. Evans Geſundheit litt aber zuletzt darunter und ein Fieber fürchtend, dem er jetzt vielleicht noch mit guter ärztlicher Hülfe vorbeugen konnte, kehrte er mit Fritz nach Samarang zurück.

Der junge Burſche, dem indeß das müßige Leben im Hotel nicht zuſagen wollte, während es ihm auch zugleich ein drückendes Gefühl war ſo mit Nichtsthun ſeine Tage hinzubringen, verlangte wieder nach einer Thätigkeit, und willkommen war ihm die Einladung eines Amerikaners, den er in Samarang kennen lernte, ihn in Djaraka, einem kleinen, dicht bei Samarang liegenden Orte, zu beſuchen und dort ſeine Zeit nach beſten Kräften anzuwenden.

Djaraka lag an der See und das Haus des Amerikaners, eines Mr. Wilſon, überſchaute, von dichten Cocospalmen und Bananen umgeben, die weite von unzähligen Segeln und Booten belebte Meeresfläche. Es war ein reizendes Plätzchen in dem wunderſchönen Java, und der kleine Ort ſelber mit ſeiner wunderlich gemiſchten Bauart, den ärmlichen Bambushütten der Eingebornen, wie geräumigen und eleganten Wohnungen der Europäer, diente nur dazu die herrliche Vegetation und üppige Far-

Digitized by Google

benpracht der Fruchthaine, die es rings umgaben, mehr hervor zu heben.

Fritz richtete sich nun dort ganz häuslich ein, legte eine Sammlung von Vogelbälgen und Insekten, Käfern und Schmetterlingen an, und verwendete einen großen Theil seiner müßigen Zeit darauf, sich mit den Verhältnissen und der Cultur des Landes vertraut zu machen, was ihm bald so gelang, daß ihm nach Verlauf von sechs Monaten etwa Mr. Wilson den Vorschlag machte, bei einem Schwager von ihm, einem holländischen Pflanzer auf der Insel Bangka bei Sumatra, die Aufsicht über dessen Plantage zu übernehmen. Fritz ging gerne darauf ein und die Zeit seiner Abreise wurde auf den nächsten Monat festgesetzt, da erst dann eine Prahu segelfertig war, die zugleich der kleinen Colonie einige Maschinerie und andere Bedürfnisse zuführen sollte.

In dieser Zeit — und er benutzte seine Tage jetzt noch recht ordentlich in der Nachbarschaft umher zu streifen — hörten sie, daß etwa fünf Paalen oder englische Meilen westlich an der Südküste hinauf, ein Mann von einem Krokodil verschlungen worden wäre, und ein malayischer Zauberer dort das Krokodil am nächsten Tage zur Rechenschaft ziehen und wahrscheinlich auch tödten wolle.

Das war eine Gelegenheit etwas von den Sitten und dem Aberglauben dieses wunderlichen Volkes zu sehen, die Fritz Wildau nicht wollte unbenutzt vorübergehen lassen; da aber Mr. Wilson gerade keine Zeit hatte ihn zu begleiten, mußte er sich schon allein aufmachen, und trabte noch an dem nämlichen Morgen, von einem malay-

Digitized by Google

ſchen Diener begleitet und mit einem Empfehlungsbrief an den dortigen Mandoor verſehen, dem bezeichneten Platze zu, den er nach kaum zweiſtündigem Ritt auch glücklich erreichte.

Der Malaye der ihn begleitete ſprach übrigens genug engliſch, ſich mit ihm recht gut verſtändigen zu können, er hätte ſich deßhalb auch keinen beſſeren Dollmetſcher zu wünſchen brauchen; außerdem war es aber auch noch ein alter Bekannter von Dir, lieber Leſer, und zwar Niemand Geringeres, als Mr. Evans kleiner dicker Malaye, der ſich mit ſeinem alten Herrn, ſeit dem Tage wo er mit den Tamarinden über Bord gefallen, nie wieder ſo gut vertragen konnte, ihn deßhalb vor vier Wochen etwa verlaſſen und Fritz, den er immer gern leiden gemocht, aufgeſucht hatte. Der Burſche machte unendlich wenig Anſprüche, brauchte noch weniger, und ſchien eine wirkliche Anhänglichkeit an den jungen Mann zu haben. Wir können Fritz nämlich jetzt recht gut einen ſolchen nennen, denn das letzte Jahr hatte ihn an Körper wie Seele gereift, und er ſah ſogar älter und männlicher aus, als er in der That war.

Auf ihren kleinen Pferdchen galoppirten ſie alſo luſtig vor das Haus des Mandoors; Fritz überlieferte ſeinen Brief, wurde auf das freundlichſte empfangen und mußte, er mochte betheuern wie er wollte daß er erſt vor etwa einer Stunde eine tüchtige Mahlzeit eingenommen, ſich nicht allein wieder an einen Tiſch ſetzen, auf den ihm mehrere Mädchen eine förmliche Unmaſſe von Gerichten der allerverſchiedenſten Art auftrugen, ſondern auch zulangen. Der Mandoor hörte nicht auf mit nöthigen,

Digitized by Google

und der kleine Mann war so freundlich dabei, so zuvorkommend, und machte stets ein so entsetzlich trauriges Gesicht, wenn Fritz eine der unzähligen Schüsseln, oder besser Tellerchen, zurückwies, daß dieser sich wohl oder übel den Magen überladen mußte, und nur auf einen Ritt nach Tisch hoffte, seinen Körper wieder ein wenig in Ordnung zu bringen.

Sobald übrigens der Mandoor sah daß er ordentlich im Gange war, kauerte er sich neben ihm auf die Erde nieder und aß erst — auf der Erde — nachher von den Speisen, die Fritz übrig gelassen. Es war dem jungen Mann dabei wirklich ein unheimliches Gefühl, hier so ehrfurchtsvoll bedient zu werden, und unwillkührlich kam ihm oft der Gedanke wie er, vor gar noch nicht sehr langer Zeit selbst ein Diener, an Bord des Piraten behandelt worden. In Indien adelt aber die Farbe, und wir in Europa dürfen das gerade nicht so entsetzlich sonderbar finden, denn gingen wir bei uns oft zu dem Quell dessen zurück, was einen Theil des Volkes vor dem andern in den Staub wirft, so kämen dabei, wenn nicht gar noch wunderlichere, doch gewiß eben so wunderliche Dinge zum Vorschein.

Nach dem Essen, oder eigentlich schon während des Mahles, bekam er auch Kaffee, aber der Kaffee wurde hier auf andere Weise zubereitet als er es gewohnt war. Eines der Mädchen schüttete nämlich einen Löffel voll gemahlenen Kaffee in seine Tasse und goß dann das kochende Wasser oben darauf. — Es war ihm allerdings ein wenig unbequem den Satz zwischen die Zähne zu bekommen, aber

Digitized by Google

er hätte um die Welt nichts gesagt, denn sein gastfreier Wirth wäre im Stande gewesen, den ganzen Kampong (Dorf) umzudrehen, eine andere Art aufzufinden ihn zufrieden zu stellen.

Fritz interessirte aber jetzt vor allen Dingen der Krokodillzauberer, und er erwartete ungeduldig den Augenblick wo sie dorthin aufbrechen sollten; der Mandoor hatte aber auch schon dafür gesorgt, und einen Boten abgeschickt, der sich von dem Stand der Dinge unterrichten sollte. Dieser kehrte bald darauf zurück und Fritz erfuhr nun, daß es der Zauberer für eine Ehre ansehen würde wenn der Weiße hinüber kommen wolle der Beschwörung beizuwohnen — man würde jedenfalls bis gegen Abend damit warten, damit er Zeit genug habe dort einzutreffen.

War das der Fall, dann durfte er aber auch nicht mehr lange zögern; frische Pferde wurden gleich darauf gebracht, und im Galopp, den kleinen dicken Malayen auf einem Gladack oder Dienerpferd hinter sich, mit noch einem ganzen Schwarm anderer, die der Mandoor für seine eigene Begleitung nöthig hielt, galoppirten sie bald darauf durch einen Hain der herrlichsten Cocospalmen am Strome hinauf, einem kleinen ärmlichen Fischerdörfchen zu, das sie nach etwa halbstündigem scharfen Ritt erreichten.

Die ganze Bevölkerung war hier schon, trotzdem daß die Sonne noch ziemlich hoch stand, auf den Beinen, der Mandoor aber galoppirte gleich vor eins der größten, mit einer langen Veranda versehenen Bambushäuser, sprang vom Pferd, half Fritz aus dem Sattel und führte ihn, nachdem er in der Thür von einem alten Mann auf das

Digitized by Google

Feierlichſte begrüßt worden, in das Innere der Hütte zu — einer langen, wieder von oben bis unten mit Speiſen und Getränken beſetzten Tafel, wo ſich, wie es ſchien, die ganze Feſtivität von vorhin wiederholen ſollte. Das war dem jungen Mann aber denn doch außer dem Spaße und er erklärte jetzt, allerdings lachend, aber doch alles Ernſtes, daß er nicht im Stande ſei auch nur einen einzigen Biſſen zu ſich zu nehmen, und trotz allem Zureden mußten dießmal die Eingebornen die Speiſen allein verzehren. Sein Gaſtfreund von kurz vorher ſetzte ſich aber richtig wieder mit an, und ließ ſich auch in der That gar nicht merken daß er an dem Tag ſchon überhaupt einmal etwas gegeſſen hätte.

Das Mahl wurde übrigens raſcher beendet, als die Zahl der kleinen Schüſſeln anfänglich erwarten ließ; die meiſten der Eingebornen waren ſchon nach dem Seeſtrand hinunter gegangen und Fritz ſtahl ſich jetzt leiſe aus der Hütte fort mit ſeinem Malayen, die Ceremonien der Krokodillbezauberung nicht des ewigen Eſſens und Trinkens wegen zu verſäumen. Der Burſche hieß Tji kandi, nach dem Ort von dem er ſtammte.

Tji kandi erklärte ihm aber jetzt auch unterwegs die eigentliche Bedeutung der Ceremonie, die ihren Urſprung eigentlich in einem Aberglauben oder beſſer geſagt vielleicht in dem religiöſen und gutmüthigen Sinn der Eingebornen hatte. Dieſe halten nämlich das Krokodill für geheiligt. — Allah, denn faſt alle Javanen ſind Muhamedaner — hält es unter ſeinem beſonderen Schutz, und es wird keinem Javanen einfallen ein Krokodill zu tödten, außer eben unter den jetzigen abſonderlichen Umſtänden.

Digitized by Google

Allah nämlich hat den Krokodillen, die seine Kinder sind, streng verboten seine anderen Kinder, die Menschen, zu fressen oder auch nur zu tödten, und die Krokodille sind viel zu vernünftige Geschöpfe solch ein Gebot zu überschreiten; ja sie halten auf Ordnung untereinander und manche Menschen wollen sogar behaupten daß Schwimmende von Krokodillen, selbst gegen einen einzelnen ihrer Schaar, der das Gebot überschreiten wollte, vertheidigt worden wären. Schlechte nichtsnutzige Individuen gibt es aber unter allen Sekten, unter allen Menschen, warum nicht auch unter den Krokodillen, und es kommt allerdings manchmal, wenn auch sehr selten, vor, daß ein solches liederliches und gottloses Thier, Allahs Gesetze vergessend, einen Menschen anfällt, tödtet und verzehrt. Allah ist aber langmüthig, die Strafe folgt nicht gleich, der Sünder wird gewarnt, und hat jetzt noch Zeit sich zu bessern. Verbotene Früchte schmecken aber am besten, und Menschenfleisch ist süß; hat einmal ein Krokodill wirklich einen solchen Fehltritt begangen, dann siehts nachher meist bös mit der Besserung aus; dem nächsten Menschen, den es erwischen kann, reißt es, zehn gegen eins zu wetten, gewiß wieder ein Bein oder einen Arm aus, oder frißt ihn auch ganz und Allah, jetzt ernstlich bös über solch unverbesserlichen Sünder, sagt sich los von ihm, und überläßt nicht allein den Menschen es zu bestrafen, sondern verlangt dies sogar von ihnen, und die Menschen gehorchen dann, und tödten das böse Krokodill.

Tji kandi war übrigens kaum mit seiner kleinen Erzählung fertig, als sie rasche Hufschläge hinter sich hörten, und der Mandoor mit seinem ganzen Gefolge nach-

gesetzt kam. Sie hatten den ihrer Obhut empfohlenen Weißen vermißt, und sich in aller Angst nur gleich auf die Pferde geworfen, ihn einzuholen, ehe ihm vielleicht etwas passirt sein konnte. Allerdings machten sie ihm nun zärtliche Vorwürfe, daß er ihnen einen solchen Schreck eingejagt, Fritz aber galoppirte lachend dem Strande zu, wo die Malayen in ehrerbietiger Entfernung von dem Wasser selber versammelt standen, und den Worten eines alten Eingebornen zu lauschen schienen, der ihnen mit wunderlichen Gesticulationen und lauter Stimme etwas vorerzählte.

Es war der Zauberer; der junge Weiße wurde ihm flüchtig vorgestellt und er wandte sich jetzt dem Meere zu, wohin ihm alle Uebrigen ganz augenscheinlich in ängstlicher Spannung folgten.

Der Platz lag an der Grenze eines kleinen, mit weidenartigen Büschen bewachsenen und von zahlreichen Lagunen durchzogenen Sumpfes oder flachen Landes, das hier jedoch durch den von den Hügeln niederdachenden Streifen festen Sandes scharf abgeschnitten wurde. Dieser Sand bildete gewissermassen den Fuß der nach innen zu aufsteigenden Hügelkette, und lief fest und hart in einer Art Landzunge an den Sumpf hinan.

Dieß war ein Lieblingsaufenthalt der Krokodille, denn in den Lagunen und unter den Weidenbüschen hin konnten sie vortrefflich versteckt zum Ufer kommen, wenn sie incognito zu reisen wünschten, oder sich auch auf dem Nachbarstreifen der harten Sandbank zu jeder beliebigen Härte in der Sonne rösten. Hier hatte das Krokodill den Mann, der am Rande des Sumpfes seine Canoe gehabt,

Digitized by Google

heimtückiſcher Weiſe gefaßt und unter Waſſer gezogen, und ſollte jetzt auch hier ſeine Strafe leiden.

Fritz erſtaunte übrigens nicht wenig als er nirgends auch nur die Spur eines ſolchen Thieres ſah — er hatte geglaubt der Menſchenfreſſer ſei gefangen worden und werde, bis zur Stunde ſeiner Execution, eingeſperrt gehalten, und jetzt ſagte ihm Tji kandi daß ſich das beſtimmte Opfer noch ſehr wohl irgendwo im Meer befinde, jedenfalls aber kommen werde ſobald es gerufen würde, denn darin lag ja gerade die Zauberei — ein Krokodill todt zu ſchlagen, das in einem Käfig liege, ſei nicht ſo ſchwer, das könne er auch.

Der Zauberer verlor übrigens keine Zeit weiter mit langen Vorbereitungen, denn auf die Sandbank hinaustretend, ſo daß er aber noch immer zehn oder zwölf Schritt trockenen Raum zwiſchen ſich und dem Waſſer behielt (und er hatte die Ebbezeit zu dieſer Ceremonie gewählt) — ſtieß er einen langgezogenen eigenthümlich gellenden oder ſchrillen Laut aus, und begann dann ein leiſes monotones Lied zu ſingen, zu dem er langſam den Takt mit den Händen ſchlug. Von Zeit zu Zeit wiederholte er dabei den Ton, der mit einem ganz eigenthümlichen Ausdruck über das Waſſer zitterte, und dann neigte er das Haupt nach Oſten und Weſten, und begann ſeinen Geſang von Neuem.

Da regte es ſich im Waſſer — von der Weidenſpitze her und oben von der Sandbank herunter tauchten ein paar dunkle Körper empor; wie Stücke verkohlten Holzes lagen ſie auf der Oberfläche, und kamen langſam ohne eigentlich ſichtbare Bewegung herangetrieben.

Digitized by Google

Dort drüben näherten sich noch mehr — dem Weidensumpf gegenüber, — vier und fünf auf einmal hoben sie sich langsam aus der Tiefe heraus, und jedesmal wenn der eigenthümliche Ruf wieder tönte, war es fast, als ob all jene dunklen Gestalten an Drähten gehalten würden, so mit einem gemeinsamen Ruck preßten sie nach vorn, so lange der Ton dauerte, und ließ er nach, fielen sie auch mehr und mehr, wie der Laut verklang, in die alte Bewegung zurück. Es war augenscheinlich daß der Mann einen merkwürdigen, und im ersten Augenblick in der That unerklärlichen Einfluß, auf die Thiere ausübte, denn unverkennbar folgten sie allein seinem Ruf, näherten sich so allmählich dem Strande und blieben jetzt, mit ihren Köpfen größtentheils aus dem Wasser, während hie und da auch wohl ein recht großes Thier mit dem halben gepanzerten Rücken über die Oberfläche hinausragte, förmlich aufmarschirt und wie weiterer Befehle harrend, liegen.

Der alte Zauberer war aber nicht gesonnen seine Zuschauer sogleich in die Geheimnisse seines ganzen Verfahrens einzuweihen, denn vor den dort lagernden Thieren hin begann er jetzt einen langsamen und feierlichen Tanz, bei dem letzten beginnend das in Sicht war, und während die Zuschauer langsam und noch schüchtern etwas näher hinanrückten, um die Worte zu verstehen, welche er dabei mehr murmelte als sang, schien er auf die Uebrigen gar nicht mehr zu achten, sondern beschäftigte sich jetzt einzig und allein mit den Thieren.

Fritz verstand übrigens auch nicht eine Sylbe von der ganzen Beschwörung; Tji kandi aber, der sich so nah

Digitized by Google

als möglich zu dem alten Zauberer hielt was ihm auch, da der Europäer neben ihm ſtand, geſtattet wurde, erklärte ihm, wie der alte Mann jetzt jedes einzelnen Thieres Tugenden und Vorzüge prieſe, und ihnen ſage wie Allah mit ihnen zufrieden wäre, und ſeine Sonne gern auf ihre Rücken niederſcheinen laſſe — und daß ſie ſolch anſtändige mäßige Krokodille bleiben und ſich nicht verführen laſſen ſollten von ſchlechten Beiſpielen — er wolle keine Namen nennen.

„Du biſt der bravſte" ſang er zu einem großen tüchtigen Burſchen kommend, der mit halb geſchloſſenen Augen da lag und träg und ſchläfrig nach ihm hinaufſchmachtete — „Du biſt der beſte von Allen, Du hältſt ſie in Reſpekt und ich weiß, daß Du meinem Sohn haſt beigeſtanden gegen den Nichtsnutz, den wir im vorigen Jahr getödtet haben."

„Du biſt noch jung," fuhr er dann zu einem andern fort — „aber ich fürchte aus Dir wird nichts Gutes — ſchlimme Dinge habe ich gehört von Dir, ſchlimme Dinge, beſſere Dich, beſſere Dich —"

„Und ihr ſeid brav," ſang er den andern vor, „und ſollt Geſchenke haben, die Euch Euer Vater bringen wird — huh ih uh —" und der lange Ton ſchallte wieder über das Waſſer, daß die Thiere die Köpfe aufhoben und ſich umſchauten — es klang gerade als ob er von allen Seiten käme.

Jetzt aber nahm der Tanz eine andere Form an — er wurde lebendiger und ausdrucksvoller, und bewegte ſich faſt ausſchließlich einem ziemlich großen Thier mit beſon-

Digitized by Google

ders sehr breitem Kopfe zu, das fast mit dem halben Leib aus dem Wasser lag und den Alten mit den kleinen tückischen Augen wie lauernd anblitzte; das war der Verbrecher, und dem sagte er jetzt von der Leber weg seine Meinung.

Guter Allah, wie er vor dem auspackte — das war nämlich nicht der erste derartige Fehltritt gewesen; zweimal schon, einmal wegen ziemlich gegründeten Verdachts, das zweitemal wo er auf frischer That ertappt worden, wurde ihm der Text gelesen und die unausbleibliche Folge solchen Treibens vorgehalten, jetzt aber war das Maß seiner Sünden voll, und die Strafe mußte folgen.

Das Krokodill, als ob es verstünde um was es sich handle, und jedenfalls mit einem bösen Gewissen, ähnlich erlebten Vorfällen gegenüber, hob erst den gewaltigen im Inneren rosarothen Oberkiefer empor und schnappte ihn wieder nieder, als ob es Langeweile hätte, aber nach und nach fing es doch an sich langsam in das Wasser zurückzuziehen — es fühlte sich nicht recht heimisch mehr unter der Vorlesung. Das merkte aber der Alte kaum, der übrigens kein Auge von ihm verwandte, als er wieder sein hu i uh, und zwar durchdringender noch als das erste Mal ertönen ließ, und das Krokodill lag still und regungslos.

Der Alte winkte jetzt, und mehrere Malayen mit Körben kamen heran und brachten Futter für die Thiere — das eine bekam ein Stück Fleisch, das andere einen Fisch, das dritte einen Klumpen Reis, und es war in der That ein ordentliches Traktament. Für den Verbrecher hatte man aber einen ganz besonderen Bissen zurecht gemacht, der in nichts

Digitized by Google

weniger als einem großen Stück Fleisch mit einem starken Haifischhaken darin, bestand. Dieß trug der alte Zauberer — und dieser Theil der Zauberei war natürlich genug — zu dem breitköpfigen Krokodill, und warf erst seinem Nachbar ein gutes Stück vor, seinen Neid zu erregen, und dann ihm den Haken. Fleisch und Haken verschwanden auch in demselben Augenblick, und der emporgeworfene Arm des Zauberers war das Zeichen für die Malayen, das schlaffe Tau, an welchem der Haken hing, etwas mehr anzuziehen — straff durfte es aber nicht werden. Der Alte stand auch unten selber darauf, und nun, als das gefangene Thier doch wohl merken mochte wie es irgend etwas ungewöhnliches verschluckt habe, und unruhig zu werden begann, fing der Alte seine Strafpredigt von Neuem an, machte die anderen darauf aufmerksam wie sie gleich mit eigenen Augen die Folgen des Ungehorsams gegen Allahs Gebote sehen könnten, und gab dann mit einem laut ausgestoßenen aber anders als vorher klingenden Schrei, das Tau frei.

Im Nu hingen einige zwanzig Malayen daran und liefen damit landein, und das gefangene gewaltige Thier, so plötzlich und gewaltsam seinem Elemente entrissen, peitschte mit dem Schwanz das Wasser, und machte einen Heidenlärm. Aber es half ihm nichts, der Haken saß fest und der Alte, der jetzt seine erst so feierliche langsame Bewegung ganz aufgab, und mit rüstigen Sätzen neben dem Kopf des Thieres herſprang, riß zugleich seinen Khris heraus und stieß ihm denselben in die Gurgel — dann zurücktretend überließ er das wirkliche Tödten des Thieres

Digitized by Google

den übrigen, die nun mit ihren Klewangs raſch hinzuſprangen und ihm auch bald, durch das Anziehen des Taues dabei noch unterſtützt, den Kopf vom Körper trennten, der noch eine Zeit lang auf dem Sande herumzuckte.

Die übrigen Krokodille aber zogen ſich, als ſie ſahen welche Wendung die Dinge hier im Allgemeinen zu nehmen ſchienen, langſam wieder in das Waſſer zurück, ohne daß ſich irgend Jemand weiter um ſie bekümmert hätte.

Tji kandi glaubte nun allerdings an die übernatürliche Macht des Zauberers — er war in dem Glauben auferzogen, und das entſchuldigt Manches — Fritz hatte aber alle Urſache zu vermuthen, daß der alte Burſche die Krokodille, zu deren Prieſter und Schützer er erwählt worden, täglich von ſeiner Hütte aus beobachte, und die halb zahmen Thiere dann und wann füttere. Das Herbeikommen der Thiere iſt dadurch ſchon leicht zu erklären, immer aber bleibt dieß Verſtändniß zwiſchen den doch ſonſt gerade nicht eben rückſichtsvollen Beſtien und dem Manne eigenthümlich, und beruhte jedenfalls auf einer genauen Kenntniß derſelben, ja einem Studium der verſchiedenen Charaktere unter den Krokodillen, das natürlich nur lange Erfahrung mit Geduld und Ausdauer geben konnte.

Der Mandoor, der jetzt ebenfalls herankam, freute ſich augenſcheinlich daß die Exekution ſo gut gelungen und vorübergegangen war — der weiße Mann bekam dadurch doch jedenfalls eine gewiſſe Achtung vor ſeinen Landsleuten, und er erzählte Fritz noch eine Menge Beiſpiele von ſolchen „bös gewordenen“ Krokodillen, die Allah ſämmtlich

Digitized by Google

in ihre Hand gegeben, und was für ein merkwürdig geſcheuter Mann ihr Zauberer ſei, der auch noch außerdem Wettermachen und mehrere andere Kleinigkeiten verſtünde.

Der Abend war indeſſen ziemlich herangerückt, und am Strande hinaufgehend näherten ſie ſich einem kleinen Dickicht von Manga- und Ramputan-Bäumen, aus denen einzelne hochſtämmige Cocos und Arenpalmen herausragten. Es war ein alter verlaſſener Kampong und gleich dahinter begann wieder der wild durchwachſene Urwald.

Bis dicht an den alten Kampong hinangekommen, wollten ſie eben wieder umkehren, denn der Mandoor verſicherte, das Abendeſſen würde bereit ſtehen, und Fleiſch und Kaffee, mit allen anderen Herrlichkeiten ſonſt kalt werden, als ein junger Burſch aus dem Dickicht kam, und dem Mandoor einige Worte ſagte. Dieſer wandte ſich lachend an Fritz und frug ihn, ob er ſchon einmal geſehen hätte, wie die Affen Krabben fingen. Fritz verneinte das, und ſeine Hand ergreifend, führte ihn der Mandoor leiſe und vorſichtig durch das verwilderte Dorf der Stelle zu, die ihm der junge Burſche bezeichnet hatte, und wo die alten, früher hier angelegten Hecken der rosa sinensis (oder kambang sapatoe, Schuhblume, wie ſie die Eingebornen nennen, weil ſie den Europäern die Stiefel damit ſchwarz und glänzend machen) ein Anſchleichen an jenen Platz ungemein begünſtigten.

Endlich erreichten ſie den Rand der früheren Anſiedlung — trockenen ſandigen Boden und Strandfläche, wo jede Vegetation aufhört und nur ein einzelner hoher Pan-

Digitized by Google

danusbaum, deſſen über der Erde hängende Wurzeln mit Schlingpflanzen dicht durchflochten waren, bildete hier gewiſſermaßen den Vorpoſten des Pflanzenreiches. Hinter dieſen ſchlichen ſie an, und vorſichtig die Köpfe hebend, ſahen ſie mehrere Affen in etwa zwei- bis dreihundert Schritt Entfernung, die theils auf und ab ſuchten am Strand, theils ſtill und regungslos auf einer Stelle ſaßen. Es war die braune langgeſchwänzte Art, und Fritz bedauerte ſchon daß er kein Fernrohr bei ſich hätte, das Treiben dieſer wunderlichen Weſen mehr in der Nähe zu beobachten, als Einer der Schaar, ein großer tüchtiger Burſche, anfing ihnen näher zu rücken. Aufmerkſam den Boden betrachtend, über den er, auf allen Vieren natürlich, ging, blieb er nur manchmal ſitzen ſich zu kratzen, oder nach irgend einem Inſekt zu haſchen, das ihn umſummte. So nahe kam er dabei, daß Fritz ſchon und nicht mit Unrecht fürchtete, er würde ſie wittern, dann Alarm geben und die Uebrigen mit verſcheuchen, als er plötzlich über eine kleine mit dürrem ſchilfigem Gras bedeckte leiſe Erhöhung gehend, ein Neſt von Krabben entdeckte, die hier auf dem heißen Sand hin und her ſpazierten. Mit einem Satz war er mitten zwiſchen ihnen, aber doch nicht ſchnell genug auch nur einen einzigen zu erwiſchen, denn wie ein Blitz fuhren die ſonſt ſo unbehülflich ausſehenden Thiere in lauter kleine Löcher oder Höhlen, die den Boden dort einem Siebe gleich machten, und mit der Hand konnte der Affe nicht nachfahren; die Oeffnungen waren zu eng.

Der Mandoor ſtieß jetzt Fritz leiſe an, ihn aufmerk-

Digitized by Google

ſam zu machen, und ſie ſahen, wie ſich der Affe, nachdem er ein paar Mal den kleinen Platz hin und her überſchritten und in die verſchiedenen Löcher, die Naſe dicht an die Erde gedrückt, hineingeſchaut hatte, plötzlich ganz ernſthaft neben eines derſelben, das er wahrſcheinlich für paſſend gefunden, hinſetzte. Er hob dabei ſeinen langen Schwanz herum, ſteckte das Ende deſſelben ſo tief in die Höhlung hinein, bis er Widerſtand fühlte, und ſchnitt plötzlich ein Geſicht, daß Fritz faſt laut aufgelacht hätte, der Mandoor hob aber warnend den Finger, und gleich darauf zog der Affe ſeine wunderliche Angel mit einem Ruck wieder heraus. Unten daran hing aber, feſtgeklammert mit einer ihrer Scheeren, die erſehnte Beute, eine fette Krabbe, und ſie mit einem Schwung auf den Boden niederſchlagend, daß ſie betäubt losließ, nahm er ſie mit der linken Pfote, griff mit der rechten einen Stein auf und ſchlug ihre Schaale auseinander, aus der er dann mit augenſcheinlichem Wohlgefallen den inneren Saft ſog.

Vier oder fünf fing er ſo nacheinander, jedesmal, wenn die Krabbe unten zuzwickte, ein reſignirt ſchmerzhaftes Geſicht ſchneidend; jedesmal aber gelang ihm auch der Fang und er fand in der Rache für das Kneipen, und dem Wohlgeſchmack des guten Bratens doch jedenfalls reichliche Entſchädigung für den Schmerz — er hätte ſonſt nicht immer muthwillig wieder angefangen.

So war er, ganz in ſeine Jagd vertieft und ohne auch nur einen Blick vom Boden ſelber zu verwenden, bis auf kaum zwanzig Schritte von den hinter dem Pandanusbaum Verſteckten heran gekommen. Hier zeigte ſich der

Digitized by Google

Grund ebenfalls hinlänglich durchlöchert, und ſich den beſten Platz nach Vermuthen ausſuchend, legte er ſeine Angel wieder ein, und mochte auch wohl fühlen daß irgend etwas Lebendiges darin ſei, denn er paßte in der erſten Minute mit der geſpannteſten Aufmerkſamkeit auf das Reſultat. Die Sache dauerte aber länger als er erwartet, doch ſchon ziemlich geſättigt durch den erfolgreichen Fang, zog er die Kniee herauf, legte die langen Arme darum hin, bog den Kopf hinten über, ſchloß die Augen halb, ſpitzte das Maul und machte, ſich dabei auf ſeinem Hintertheil balancirend, ein ſo ernſthaft langweiliges aber doch auch ſo unendlich komiſches Geſicht, wie es wirklich unter dieſen Verhältniſſen nur ein Affe im Stande iſt zu machen. Aus dieſer Ruhe ſollte er aber bald auf ſo unerwartete wie fatale Weiſe aufgeſtört werden; irgendwo an einer Wolke mußte er einen höchſt intereſſanten Punkt entdeckt haben, denn er ſtarrte eben auf das aufmerkſamſte da hinauf, als er auf einmal einen wilden Schrei ausſtieß, ſeine Kniee losließ, mit beiden Händen nach der Schwanzwurzel fuhr, und einen Satz in die Höhe machte, als ob der Boden unter ihm angefangen hätte zu brennen. Unten am Schwanze aber hing, gewaltſam aus ihrem Schlupfwinkel herausgeriſſen, eine rieſige Krabbe, und Fritz konnte ſich nicht mehr helfen, er mußte laut heraus lachen. — Der Mandoor blieb noch ernſthaft, als aber der Affe, durch den fremden Laut erſchreckt, trotz ſeinem Schmerz emporſchaute, die Menſchen erblickte, und nun, ohne natürlich im Stande zu ſein ſich ſelber von ſeinem Gefangenen zu befreien, in vollen Sätzen,

Digitized by Google

die Krabbe feſt verbiſſen hinten dran hängend, davonklapperte, da vermochte auch dieſer nicht länger an ſich zu halten, und die beiden lachten, daß ihnen die Thränen an den Backen herunter liefen.

Der Affe floh indeß über den ſchmalen Sandſtreifen weg, von allen übrigen gefolgt, dem Holze zu, und bald war kein einziger mehr von ihnen auf dem freien Strand zu ſehen.

Achtzehntes Capitel.

Der Schiffbruch.

Die Zeit rückte indeß heran wo Fritz ſeine neue Stellung antreten ſollte, und man hatte bis jetzt nur erſt das Eintreten des Süd-Oſt-Monſoons abgewartet, eine Prahu mit einer Maſſe für die Plantage beſtimmter Gegenſtände nach Bangka hinüber zu ſenden. Fritz ſollte dieſe begleiten, und voll friſcher Hoffnungen für ein neues thätiges Leben, von dem ihn ſelbſt die Beſchreibungen des ungeſunden Klimas dort, die ihm Tji-kandi gab, nicht abſchrecken konnten, traf er ſeine wenigen Vorbereitungen und war, wie der Monſoon ſeine erſte Meldung in einem tüchtigen Süd-Oſter über die Waſſer ſandte, fix und fertig zum Aufbruche.

Dieſen erſten Sturm mußten ſie aber vorüber laſſen — in ſolcher Zeit hat ſogar ein tüchtiges Schiff zu thun ſich flott zu halten in dem Toben der Elemente, viel weniger eines dieſer Küſtenboote. Als ſich aber das Wetter

Digitized by Google

wieder klärte und die frische scharfe Brise eine schnelle und glückliche Reise versprach, wurde der letzte Proviant, mit Wasser und sonst nöthigem Bedarf an Bord geschafft — eine Drehbasse dabei nicht zu vergessen, da seeräuberische Prauen in keckem Muthe oft sogar das von Kriegsschiffen durchkreuzte Fahrwasser zum Schauplatz ihrer wilden und mörderischen Angriffe machten — und nach herzlichem Abschied von Wilson und Herrn Evans, den er erst noch in Samarang besuchte, aber immer noch sehr leidend fand, lichteten sie die Anker, und gingen mit frohem frischem Muthe in See.

Die Bemannung der Prahu oder Prau bestand aus dem Capitain derselben, einem Araber, sieben Malayen als Matrosen, einem Chinesen als Koch, und Fritz und Tji-kandi, der ihn unter keiner Bedingung verlassen wollte, als Passagieren; Tji-kandi wurde jedoch unter der Bedingung mit an Bord genommen, daß er unterwegs, wenn es nöthig werden sollte, hilfreiche Hand leiste.

Die Entfernung von Samarang nach Bangka ist gar nicht so bedeutend und beträgt in der That nur wenige Grade, so daß ein irgend gutes Fahrzeug in dem günstigen Monsoon die Reise ungemein rasch zurücklegen kann. Der erste Tag gab ihnen auch die beste Hoffnung, die Luft war rein und der Wind blies so scharf von Süd-Ost, daß sie kaum alle die gewaltigen Mattensegel führen konnten; das kleine Fahrzeug schäumte nur so durch die Wellen. Der nächste Tag sollte aber manches ändern; wie sich der Horizont im Osten lichtete, wuchs die Brise — die Wolken jagten, als ob sie zu spät zum jungen Tage

Digitized by Google

kämen, und die See brauſte hohl und unheimlich. Segel wurden klein gemacht — denn reefen können dieſe Art Boote nicht — und das Schiff lenſte [32]) jetzt vor dem Wind über zehn Knoten [33]) die Stunde.

Der Monſoon iſt aber ein gefährlicher Gaſt, wenn er gerade im Wechſeln die Backen einmal voll nimmt — der alte Nord-Weſt-Monſoon hat die Mucken von früher auch noch nicht ganz vergeſſen, und heult oft noch ſeinen Abſchiedsgruß über die aufgerüttelte See, wenn der neue Herr, der Süd-Oſt-Monſoon eben ſchon alle Hände voll zu thun hat die See rein zu fegen von Schaum und Wogenkämmen, und begegnen ſich dann die beiden, ſo gehen die Schiffe zu Tanze.

Hei, wie er über die Fluth heulte und brauſte und durch die Blöcke [34]) und das Takelwerk der Prahu pfiff; die Segel waren ſchon ſo klein gemacht wie nur möglich, und doch drohte er den Maſt noch aus ſeinen Spuhren zu reißen, durch die Gewalt, mit der er an ihm zerrte. — Die Malayen ſind vortreffliche Matroſen bei ruhigem Wetter, da aber wo es gilt zuzufaſſen, und dem tobenden Elemente die Exiſtenz abzugewinnen, verlieren ſie meiſt den Kopf oder greifen doch wenigſtens lange nicht ſo zu, wie in ſolcher Zeit zugegriffen ſein will.

Die See hob ſich dabei mehr und mehr, und die Wellen wurden ſchon ſo hoch, und kamen mit ſolcher Wucht hinter ihnen her, daß ſie mehr Segel ſetzen mußten ihnen zu entgehen, wenn ſie ſich nicht der Gefahr preisgeben wollten, ihr Deck einmal von einer tüchtigen

Digitized by Google

See (Woge) vollkommen rein gespühlt zu bekommen, und Alles zu verlieren was eben oben stand.

Trotz dem Sturm hißten sie deßhalb ihr Segel noch mehr auf, aber es blähte zum Zerspringen, und der Mast ächzte und stöhnte und das Schiff arbeitete, als ob es aus allen Fugen bersten wollte.

Mit Sonnenuntergang schien dabei das Wetter eher noch zu, als abzunehmen; der Orkan heulte förmlich seine Bahn entlang, und einer jener furchtbaren Typhoons, der Schrecken des Seemanns, rüttelte an den Pforten des Meeres, als ob er sich Eingang erzwingen wollte in seine innerste Tiefe. Die See glühte dabei mit jenem wunderbaren phosphorischen Lichte, aber in einer Pracht, wie sie der Schiffer, selbst in diesen Breiten, selten sieht — die aufgewühlte Fluth warf nicht mehr nur einen lichten Schein, durch den das Fahrzeug seine feurige blitzende und funkelnde Bahn brach, und einen glühenden Streifen Silber hinter sich ließ in dunkler Nacht, nein der ganze Ocean schien aus lebendigem Feuer zu bestehen bis in seine innerste Tiefe hinab, und wie die Wogen sich hinter ihnen hoben und bäumten, warfen sie ein förmlich strahlendes Licht bis in die entferntesten Winkel und Räume.

So herrlich nun aber das Glühen des Meeres bei ruhigem Wetter aussieht, und einen so prachtvollen Anblick das Blitzen und Funkeln der wie von tausend und tausend Leuchtkugeln durchzogenen Wogen gewährt, einen so unheimlich wilden Anblick bietet es im Sturme, und tritt es dann noch, wie hier, in so ungewöhnlicher Stärke auf, mag es wohl geeignet sein, die Herzen der ohnedieß aber-

gläubischen Eingeborenen mit Furcht und Entsetzen zu füllen.

Tji-kandi, sonst noch einer der Vernünftigen, saß neben dem Steuerruder in stummer Verzweiflung auf dem Boden und als ihm Fritz — der die Gefahr, in der sie überhaupt schwebten, allerdings noch gar nicht in ihrem ganzen Umfange kannte, sich dabei aber auch nicht satt sehen konnte an der wilden furchtbaren Herrlichkeit die sie umwogte — Muth einsprechen wollte, schüttelte er mit dem Kopfe und meinte, das sei ihr Letztes, das Schiff erreiche im Leben nicht seinen Hafen, denn die Pforten der Unterwelt wären offen, und man könnte durch das klare Wasser hinunter sehen bis in ihren glühenden Schlund.

So lange das Mattensegel übrigens hielt, war noch Hoffnung da daß sie dem Sturme entgehen konnten, denn die Prahu lief vortrefflich; nur die Spitzen der nachstürmenden Wogen erreichten gewöhnlich das Deck, das sie mit einem förmlichen Feuerregen überschütteten. Ihre Lage wurde aber mit jeder Minute gefährlicher, der Wind fing dabei an sich zu drehen und der arabische Capitain lag in seiner Cajüte mit der Stirne auf dem Boden und betete zu Allah. — Tji-kandi konnte nicht einmal mehr beten. Der einzige Ruhige an Bord von der Mannschaft war der Heide, der Chinese; dieser, als er sah wie Alles den Kopf verlor und der Mann am Steuer selbst mehr hinter sich, nach den nachdonnernden Sturzseen, als vor sich auf sein Schiff schaute, ging hin und nahm ihm das Steuer, das ihm Jener nur zu willig überließ, ab, und lenkte von da an selber das Schiff mit ruhiger, sicherer

Digitized by Google

Hand. Der Mann Chinas drehte der Sturzſee ſeinen Zopf zu, und ließ ſie hinten nachbrauſen ſo viel ſie wollte; — wenn Maſten und Segel hielten und das Wetter nicht noch ärger wurde, kamen ſie durch.

Aber der Wind drehte ſich in der That mehr und mehr nach Oſten herum, dabei durften ſie jedoch nicht wagen aus dem Cours zu halten, denn in dem Falle hätten ſie die See von der Seite bekommen und das blieb ein gefährliches Experiment. Jedenfalls mußte aber die Raae angebraßt werden, und doch ließ ſich der Capitain, dem die Führung des Schiffes ja vertraut worden, nicht ein einziges Mal an Deck ſehen.

Tſchuning, wie der Chineſe hieß, wollte endlich die Verantwortlichkeit nicht länger auf ſich allein nehmen, und bat Fritz, der neben ihm ſtehen geblieben war, hinunter zu gehen und den Araber herauf zu holen. Fritz, ſelber nicht recht mit dem Betragen des „Alten" einverſtanden, verließ raſch das Deck, war aber kaum unter der Cajütsluke verſchwunden, als es oben praſſelte und brach, und im nächſten Augenblick eine fürchterliche Fluth über die Planken und in die noch geöffnete Luke ſchoß, daß er den Fußhalt verlor und förmlich nach unten gewaſchen wurde. Noch hatte er aber kaum Zeit gehabt ſich nur wieder aufzurichten, als eine zweite See, mit noch faſt größerer Gewalt und zwar jetzt voll gegen die Flanke des armen Fahrzeuges ſchlug, und während Fritz, mehr in dem Inſtinkt der Gefahr, in der er ſich hier befand, als in dem vollen Bewußtſein derſelben, zurück nach oben an die freie Luft drängte, fühlte er ſich plötzlich von hinten gefaßt,

Digitized by Google

und zurückgerissen mit der wieder einstürzenden Fluth, und über ihn weg sprang gleich darauf, ihn rücksichtslos nach unten tretend, der Araber, das eigene Leben feige zu retten.

Das aber, was dem jungen Manne im Anfange drohte zu verderben, — die Cajüte war schon fast gefüllt und das Fahrzeug sank rasch, — war seine Rettung geworden, denn kaum erreichte der Araber das Deck, als ihn eine neue Welle aufgriff, gegen den noch stehenden Mast schlug, daß er betäubt liegen blieb, und über Bord wusch, während Fritz, als er ihm jetzt folgte, das oben locker geschlagene leichte Bambusflechtwerk faßte, und sich im nächsten Augenblick ebenfalls draußen in offener See im Aufruhr der Elemente treibend fand. — Die Prahu war verschwunden, und an ihrer Statt trieben auf Brettern und Bambus zehn mit den Wellen kämpfende Menschen in dem Aufruhr der Elemente.

Es ist eine merkwürdige Thatsache — aber nichts desto weniger doch Thatsache — daß es manchmal ordentlich scheint, als ob sich der Sturm nur ein besonderes Ziel gesetzt habe, als ob er irgend eine Beute ergreifen und vernichten wolle, und dann zufrieden mit seinem Tagewerk, nachlasse in Grimm und Toben. Das schwerste Gewitter macht oft stillem und heiterem Himmel Platz, wenn der Blitz einmal recht tüchtig eingeschmettert in irgend ein friedliches Dach, und während die Gebäude auflodern in Flamme und Rauch, und die Menschen noch zitternd und wie betäubt stehen von dem entsetzlichen Schlag, theilen sich die Wolken, die Sonne bricht durch und beleuch-

Digitized by Google

image
not
available

Digitized by Google

tet von einem friedlich blauen Himmel nieder, den Schauplatz der Verwüſtung.

So auch hier; wie als ob die See nur das eine kleine Opfer, die ſchwanke Prahu der Inſulaner gefordert, um ſich ruhig und zufrieden in ihre alten Grenzen zurück zu ziehen, oder als ob der Sturm erſchreckt ſei über das Unheil, das er mit dem munter tanzenden Spielzeug angerichtet, ſo raſch, ja faſt plötzlich, ließ er nach in ſeinem Grimm. Die Wogen ſchleuderten wohl noch eine Zeitlang ſo wild empor als vorher, dieſe einmal aufbeſchworene Macht ließ ſich nicht gleich wieder von oben dämmen — ſie wollte austoben, wenn auch der Trieb nachließ, der ſie in Bewegung geſetzt; aber der Nerv fehlte, ſie darin zu halten, und langſam, nach und nach, wie die ausſchwingende Schaukel, wurden ſie kleiner und ſchwächer, ihre Oberfläche glättete ſich, und auf den herandrängenden und zuſammenſchmelzenden trieb die Mannſchaft des armen Fahrzeuges auf dem Bambusgatterwerk, was eine mitleidige Woge ihnen abgeſchlagen, ſie vom vollſtändigen Untergang zu retten.

Und *war* das eine Rettung? — wäre es nicht zehntauſendmal beſſer geweſen daß dieſelbe See, die ihr Fahrzeug verſchlang, auch ſie mit hinabgeriſſen hätte zu gleicher Zeit, als daß ſie jetzt langſam und elend hier verkommen ſollten in Durſt, in Hunger und Erſchöpfung? — hieß das nicht tauſend Tode ſterben, wo ein einziger raſcher Wurf den Faden abgeſchnitten hätte, den ſie jetzt Faſer nach Faſer ſollten reiſſen ſehen? — Nein, das arme Menſchenherz hängt am Leben, und begrüßt noch

Digitized by Google

als Heil und Segen das was ihm vielleicht noch Rettung bringen könnte, während der ſchnelle Tod es gewiß jener dunklen Welt entgegenführt, von der herüber noch keine Kunde zu uns gedrungen. So lange eine Sehne unſeres Körpers noch ihre Kraft und Zähigkeit behält, ſo lange klammern wir uns an die Möglichkeit der Exiſtenz, und ein entſetzlicher Augenblick iſt es dann, wenn auch die letzte Hoffnung ſchwindet, und der Unglückliche mit dem leiſe gehauchten „vorbei“ dem Schickſale und dem Tode ſich überläßt.

Es war eine furchtbare Nacht, die Wolken theilten ſich, als der Orkan nachließ ſie zu feſten Maſſen zuſammen zu ballen, der Mond warf ſein ſtilles friedliches Licht auf das unter ihm wogende Feuermeer, das Unheimliche der ganzen wilden Scene eher noch erhöhend als mildernd, und an den Balken und Stangen hingen die Unglücklichen, den nahenden Tag faſt ſo viel erhoffend als fürchtend. Wie lange waren ſie im Stande mit den ſchon jetzt geſchwächten Kräften ſich in dem ſchweren Wogengang noch oben zu halten, und was mußte ihr Schickſal ſein, wenn nicht ein anderes Fahrzeug ihnen Hülfe brachte?

Niemand wußte dabei, wie weit ſie noch möglicher Weiſe vom Lande entfernt ſein konnten, und in welch gefährlicher Nachbarſchaft befanden ſie ſich nicht im allergünſtigſten Falle, zwiſchen den Seeräuber-Prahus des ganzen Archipels, und den wilden erbarmungsloſen Stämmen Sumatras, die, durch die ſteten Angriffe und Beläſtigungen der Weißen außerdem ſchon gereizt, auch noch beſchuldigt waren Cannibalen zu ſein. Es iſt ein trauriges Ding,

Digitized by Google

wenn man an einem Stück leichtem Holz auf dem Waſſer ſchwimmt, und nur die Ausſicht hat von dem Meere, oder einem faſt eben ſo unerſättlichen Haifiſch verſchlungen, oder dem Waſſer entzogen und als Sclave verkauft — ja vielleicht gefreſſen zu werden.

„Dort iſt Land!“ rief da plötzlich Fritz, der, wie nur der erſte Kampf mit den Wellen vorüber war und er Zeit und Kräfte gewann ſich etwas umzuſchauen, ſelbſt in dem ſchwachen und ungewiſſen Mondlicht deutlich den hohen düſteren Bergrücken erkannte, der nach Weſten zu den Horizont begrenzte; ſein Ruf machte Tji-kandi, der dicht neben ihm hing, darauf aufmerkſam, und es ließ ſich nicht nur kaum mehr verkennen, daß das die Küſte ſei, ſondern daß ſie der Sturm auch ungemein nach Weſten und in die Nähe des Landes getrieben haben müſſe, was ſie recht gut am nächſten Tage erreichen konnten.

Tſchuning und zwei Malayen trieben auf einem anderen kleinen Floß nicht weit von ihnen entfernt, ſie konnten ihren antwortenden Ruf hören, daß ſie auch Land entdeckt hätten, und mit Schwimmen und Stoßen gegen ſie hinarbeitend, kamen ſie dicht neben ſie. Von den Uebrigen ließ ſich nichts weiter hören oder erkennen, und ihre Rufe wurden nicht weiter beantwortet, aber der Chineſe meinte, er habe Einzelne davon nach dem Untergange der Prahu ſchwimmend geſehen, und der anbrechende Morgen könnte ſie vielleicht in Sicht bringen.

Die See war, wie ſich das denken läßt, noch immer unruhig, oder „ging hohl,“ wie die Seeleute

Digitized by Google

ſagen; das Brechen oder Ueberſtürzen der Wogen, das Gefährlichſte für arme Schiffbrüchige, hatte aber ſo ziemlich nachgelaſſen, und die Dünung des Waſſers — eben dieß Wogen und Fluthen — trieb ſie, mit der im Süd-Oſt-Monſoon dem Winde auch folgenden weſtlichen Strömung, ſcharf und gerade auf die Küſte zu.

Wie im Oſten der Tag dämmerte, konnten ſie auch klar und deutlich nicht nur die hohen, kühn ausgezackten Gebirgsrücken, nein ſchon den flachen Palmenſtreifen erkennen, der das hohe Land umſchloß, und wenige Stunden mußten hinreichend ſein, ſie an das Ufer ſelber hinan zu bringen — wenn nicht ein tückiſcher Hai die armen Schiffbrüchigen vielleicht eher entdeckte und ſeine Beute unter ihnen ſuchte.

Natürlich war ihre ganze Aufmerkſamkeit dem feſten Lande zugekehrt, und mit wahrhaft peinlicher Spannung beobachteten ſie die Conturen der dem Waſſer am nächſten liegenden Gebirgsausgänge, wie das palmige Land, um nach dem mehr und mehr Auftauchen der Gegenſtände am Ufer ihr Näherkommen berechnen zu können. Wohnungen menſchlicher Weſen ließen ſich nirgends erkennen, würden aber auch nicht von See aus ſichtbar geweſen ſein, wäre die Küſte ſelbſt bewohnt geweſen, da die Hütten der Eingebornen ſtets verſteckt liegen. Aber auch nicht einmal aufſteigender Rauch, der doch ſonſt faſt an jeder Küſte des Fremden Auge mit der Gewißheit des Daſeins menſchlicher Weſen erfreut, war zu ſehen. In dunkelgrüner düſterer Herrlichkeit lag die W i l d n i ß vor ihnen ausgebreitet

und deckte mit grünem undurchsichtigen Schleier die Räthsel die sie barg.

„Ein Segel — ein Segel!" rief in dem Augenblick Tschuning, der zufällig den Blick zurück gewandt hatte nach See zu, und deutlich konnten sie, gar nicht weit von sich entfernt, das hellgelb glänzende Mattensegel einer inländischen Prahu, vielleicht eines Fischerfahrzeuges erkennen, das mit halbem Winde an der Küste hinauf zu laufen schien. Es war ein ziemlich starkes Fahrzeug, mit zwei Masten und kühn und selbst graziös geschnittenem Vor- und Hintertheil und segelte wie ein Pfeil durch die noch keineswegs beruhigte See, daß es manchmal, wenn auf eine der hohen Wogen gehoben, wie von der Luft darüber weggetragen, der nächsten ordentlich zusprang, um dann gleich darauf von dem gähnenden Zwischenthal der Wellen wie eingesogen zu werden, die eben noch die oberen Spitzen der Segel sichtbar ließen.

Fritz sah übrigens kaum das Segel, als er sich in wilder Eile bemühte auf die Bambussparren, über die hin er bis jetzt gelegen, hinauf zu klettern, und denen an Bord ein Zeichen zu geben, daß sie nicht etwa an ihnen vorüber segelten, ohne sie zu bemerken. Tji-kandi behielt aber eben noch Zeit ihn zurückzuziehen, und dann den Kopf schüttelnd meinte er, das ganze Fahrzeug gefiele ihm nicht, und sie thäten wahrscheinlich besser im Wasser die paar Stunden noch auszuhalten und dann festen Boden zu betreten, als die Burschen in der Prahu mehr von sich wissen zu lassen, als sie gegenwärtig schon zu wissen schienen. In demselben Moment gab ihnen auch

Digitized by Google

Tschuning von dem andern Floß aus ein Zeichen sich ruhig zu verhalten, und Fritz, das fremde Boot jetzt aufmerksam betrachtend, sah nun selbst mit bloßen Augen, wie es rings herum für Ruder eingerichtet, und vorn sowohl wie hinten mit Drehbassen versehen war. Es blieb wohl keinem Zweifel unterworfen, daß sie es hier mit einem der gewöhnlichen malayschen Piratenboote zu thun hatten, die den ganzen Archipel durchkreuzen und nicht allein plündern was ihnen auf der See unter die Fänge fällt, sondern oft auch an kleinen schlecht beschützten Inseln landen, dort plündern, und sengen und brennen, und Männer und Frauen mit in die Sclaverei schleppen.

Bis jetzt befanden sie sich übrigens noch im Vortheil; verhielten sie sich ruhig, so war die Möglichkeit, ja sogar die Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß sie gar nicht bemerkt wurden, denn das niedere auf dem Wasser treibende Floß mit den dunklen, ebenfalls nur wenige Zolle darüber hinausragenden Gestalten konnte von Bord aus ohne ein gutes Fernrohr kaum entdeckt werden. Ueberdieß betrug die Entfernung in der sich die Prahu noch von ihnen befand doch jedenfalls wenigstens eine englische Meile, hatte sie auch jetzt schon passirt, und mußte nun mit jeder Minute die Distanz vergrößern die sie von ihnen trennte.

„Allah sei gepriesen," flüsterte Tji-kandi, als er dem schnellen Fahrzeug nachschaute, wie es mit den Wogen stieg und sank, — „ich hätte da nicht als Passagier an Bord gehen mögen — aber — halt — was ist das? — sie können uns ja doch nicht mehr von dort aus sehen!"

Digitized by Google

„Sie wenden!“ rief Fritz in demſelben Augenblicke und in der That luvte [35]) das raſche Fahrzeug noch während ſie ſprachen, ſcharf gegen den Wind an und ging über Stag [36]), über den andern Bug gerad in den Wind hin auf zu laufen. Was es dort that, ließ ſich von hier aus unmöglich erkennen, denn plötzlich wurden die Segel back gebraßt [37]), und als ſie wieder herum flogen, glaubten die Schiffbrüchigen im erſten Augenblick daß es zurück gehen würde in ſeinen alten Cours.

„Es muß einen Mann über Bord gehabt haben, der ganzen Bewegung ſeiner Segel nach,“ ſagte Fritz.

Tji-kandi ſchüttelte aber mit dem Kopfe und meinte, wenigſtens nicht von ihrem eigenen Fahrzeug, denn die Prahu ſei beim Wenden querweg aus ihrem Fahrwaſſer gelaufen — „und nun werden wir ſie wohl hierher kriegen,“ ſetzte er in keineswegs freudiger Erwartung hinzu.

„Sie laufen wieder den alten Cours,“ rief jetzt einer der Malayen von Tſchunings Floß. —

„Kaga,“ ſagte der Chineſe in dem breiten ſingenden Ton — „iſt nicht wahr, ſie gehen nochmals über Stag, und den nächſten Beſuch werden wir bekommen.“

„Aber ſie können uns ja gar nicht geſehen haben,“ rief Fritz.

„Iſt auch gar nicht nöthig,“ brummte der Chineſe — „er wird die Andern aufgeleſen und erfahren haben, daß wahrſcheinlich noch mehr von uns hier herumſchwimmen; ſo aus reiner Menſchlichkeit, biegt er ſich jetzt aus ſeinem Cours, um uns aufzuleſen.“

„Vielleicht verfehlt er uns doch noch, wenn wir uns

Digitized by Google

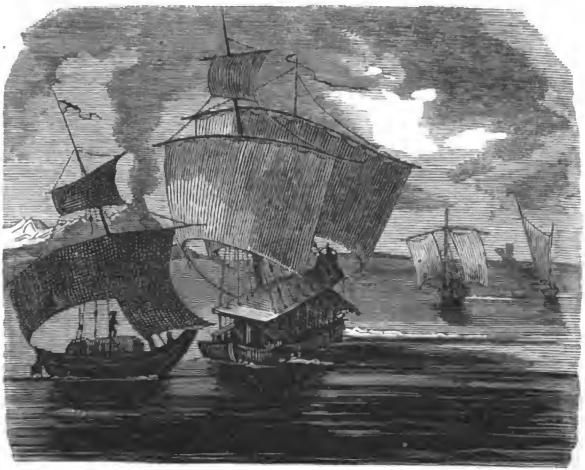
recht ruhig halten," ſagte Fritz; Tji-kandi ſchüttelte aber mißtrauiſch mit dem Kopf, und bald zeigte es ſich auch daß er recht gehabt. Nach ein paar Gängen, in denen das fremde Fahrzeug ziemlich dicht an ſie hinan gekommen, wurde es plötzlich an Deck lebendig und der Cours gerade auf ſie zu geändert. Wenige Minuten ſpäter hielt die Prahu dicht an ihrer Seite, und das Ganze war jetzt ein Gewirr von Rufen und Schreien, ausgeworfenen Tauen und an Bord ziehen der ſchon erſchöpften Schiffbrüchigen, die erſt jetzt ihre Schwäche fühlten, als ſie ihrem Körper eine andere Bewegung zumuthen ſollten.

Die Prahu war aber mit dem treibenden Floß indeſſen dem Lande ſo nahe gekommen, daß ſie nun alles Mögliche aufbieten mußten, wieder davon abzukreuzen; und erſt dann, als die Fremden wieder ſichere Entfernung zwiſchen ſich und die drohenden Klippen gebracht — denn in ſo hoher See ließen ſich die Ruder nicht gebrauchen — bekümmerte man ſich um die Geretteten.

Digitized by Google

Neunzehntes Capitel.

Was die Leute auf der Prahu mit den Geretteten machten. Die Piratenſchiffe des oſtindiſchen Archipels.



Was dieſe übrigens von ihrer neuen Schiffskamerad=ſchaft zu hoffen hatten, ſollte ihnen bald klar werden. Halb verhungert und verdurſtet wie ſie waren, gab man ihnen natürlich erſt Reis zu eſſen und einen Schluck fri=ſches Waſſer. Das raſche Manövriren der Prahu ließ keinem der Fremden Zeit ſich um ihre Gäſte zu bekümmern; kaum aber befand ſich die Prahu wieder außer dem Bereich des Landes, daß ſie ihrem Cours anliegen konnte, als die Gefangenen, denn als ſolche hatten ſie ſich gar bald zu betrachten, einzeln gebunden und in den unteren

Raum oder vielmehr in das „Zwiſchendeck" gebracht wurden, wo man ſie zwiſchen den Ruderbänken der Art vertheilte, daß nur höchſtens zwei ſich leiſe miteinander unterhalten konnten. Im Anfang gab man ihnen auch Wachen, dieſe ſchienen es aber nicht beſonders genau zu nehmen, denn an Flucht von hier, wie an Widerſtand, unbewaffnet gegen eine zehnmal ſtärkere, gut bewaffnete Mannſchaft, war natürlich nicht zu denken — man hätte ſie eben ſo gut können frei herum gehen laſſen.

Das Einzige, was ſie dort unten beobachten konnten, war die Richtung die das Fahrzeug hielt, und zwar nach Norden an der Küſte hinauf, aber wohin man ſie führe, blieb ihnen Stoff genug ſich den Kopf zu zerbrechen und bange Sorge zu machen, denn die Bewohner der Küſte von Sumatra ſtanden in böſem, ja vielleicht ſchlimmerem Rufe, als ſie eigentlich verdienten. Tji-kandi, der dicht neben Fritz gelegt war, meinte leiſe, er hoffe doch wenigſtens, daß man ſie als Sclaven verkaufen werde, da ſie unmöglich denſelben Werth im Metzgergewicht haben könnten.

Nördlich aufhaltend, mußten ſie den eigentlichen Ort ihrer Beſtimmung, die Inſel Bangka paſſiren, und in der That liefen ſie ſogar durch die Bangkaſtraße, ziemlich ſicher, in dieſem Monſoon keinem gegen den Wind aufkreuzenden Kriegsſchiff zu begegnen. Die Gefangenen bekamen aber nichts von dem Lande, unter dem ſie dicht hinliefen, zu ſehen, und die Piraten hielten ſich auch in der That den Tag über dicht unter der Sumatraküſte,

Digitized by Google

paſſirten Palembang in der Nacht und hatten am nächſten Morgen wieder freie offene See.

Vergebens verlangte jetzt Fritz mit dem Führer des Schiffes zu ſprechen, dem er vielleicht durch Drohungen zu imponiren hoffte, — der Deyak[35]), — denn die Prahu gehörte in der That nach Borneo und war nur eben auf einem Kreuzzug begriffen, um ſpäter mit dem Nordweſt-Monſoon, beutebeladen zu den heimiſchen Küſten zurück zu kehren — wollte ſich auf nichts einlaſſen, und fünf Tage lang bekamen ſie Niemand weiter als die dort ſtationirte Mannſchaft, die aber kein Wort mit ihnen wechſelte, und die wenigen Malayen zu ſehen, die beordert waren ihnen ihre Nahrungsmittel zu bringen.

Am fünften Tage hörten ſie, wie vom Bord ihres eigenen Fahrzeuges irgend ein anderes angerufen wurde, und bald darauf kam ein Canoe zu ihnen an Bord. Nach einer Stunde etwa ſtiegen mehrere der Deyaks zu ihnen herunter und ſie wurden jetzt, zum erſten Male ſeit dem man ſie damals gebunden, wieder zuſammen gelaſſen und an Deck geführt. Fritz überzählte ſie und es fehlten von der Mannſchaft nur zwei, der Capitain und einer der Malayen.

Traurig ſtiegen die armen Burſchen an Deck, denn nicht mit Unrecht fürchteten ſie, daß jetzt eine entſcheidende Wendung ihres Schickſals vielleicht noch Schlimmeres für ſie brächte, als die alleinige Gefangenſchaft, in der ſie doch noch immer die Hoffnung behielten von irgend einem europäiſchen Schiffe gefunden und erlöst zu werden. Hier

Digitized by Google

aber erst einmal an der Küste und von ihrem jetzigen Herrn vielleicht ins Innere geschleppt, wo hatten sie die Aussicht da wieder entfliehen, wieder in die Heimath zurückkehren zu können? wenn man sie nicht ausserdem wirklich dazu bestimmt hatte, irgend einem heidnischen entsetzlichen Götzen als wohlthuender Opferqualm in die Nase zu steigen, oder noch schlimmer, von ihren Herren nach ihrem Tode noch kritisirt zu werden, ob sie zähes oder mürbes Fleisch gehabt hätten.

Alle diese Gedanken aber, so interessant sie natürlich auch für die handelnden Personen dieses kleinen Dramas selber sein mußten, schwanden, wenigstens bei Fritz, in demselben Augenblick, als er das Deck betrat, und sich fast dicht unter der palmbedeckten, vollbewaldeten herrlichen Küste der riesigen und so wunderschönen Insel Sumatra sah.

Die Prahu lag vor Anker, und kaum fünfhundert Schritte von ihnen entfernt stieg hoch und gewaltig ein steiler mächtiger Bergeshang empor, dessen weit aufdachende Halden in fast nebelgrauer Ferne zu einem hohen, wild zerrissenen öden Krater ausliefen, aus dessen gähnendem Schlund deutlich der aufsteigende dunkle Qualm am hellen Himmel zu erkennen war.

Aber galt auch sein erster Blick der wirklich großartigen Scenerie die ihn umgab, so mußte seine Aufmerksamkeit doch wohl bald der See und dem regen Leben das darauf herrschte, zugewandt werden, denn um sie her wogte und schwamm es von unzähligen kleinen und größeren Prahus und Canoes, und leichte Segelbote glitten da-

Digitized by Google

zwiſchen hin und her, Fruchtboote kamen vom Ufer herüber, ſchwer beladen, die Fahrzeuge wahrſcheinlich wieder zu längerer Reiſe auszurüſten, und weit am Horizont draußen, ſo weit wie ſein Auge reichte, ſah Fritz einzelne kleine Schiffe, wie es ſchien als Wachen ſtationirt, falls ſich ein fremdes Segel nähern, oder der dunkle Rauch eines fernen Dampfers, ihres grimmigſten Feindes, am Horizonte ſichtbar werden ſollte.

Es ließ ſich gar nicht verkennen, daß ſie hier inmitten einer jener zahlreichen Seeräuberflotten ankerten, die bis auf den heutigen Tag, und trotz allen dort kreuzenden und ſtationirten Kriegsſchiffen und Dampfern, die Inſelreichen Waſſer des Archipels durchziehen, und die Küſten brandſchatzen und plündern mit ihren wilden, raubluſtigen Horden. Eine Maſſe von Häuptlingen von den verſchiedenen Küſten, die kein eigenes Land hatten, ſelbſt arabiſche Oberhäupter mit den ſchon überdieß den Krieg auf alle Inſeln tragenden Malayen, bildeten ſich zu kleinen Flotten, denen die tauſend und tauſend verſteckten Buchten und Straßen des Archipels Schutz gewährten, ſobald ſie deſſen bedurften, und von wo ſie wieder mit friſch geſammelten Kräften und neuer Beuteluſt auszogen, ſobald irgend eine ihnen drohende Gefahr vorüber, oder der ihnen günſtige Monſoon eingetreten war.

Die Seeräuber hielten ihr Leben und Treiben nicht für unehrenhaft; den alten Seekönigen gleich durchkreuzten einzelne große Piratenfürſten das Meer, nahmen Tribut wo er gutwillig gegeben wurde, verwüſteten mit Feuer und

Digitized by Google

Schwert was ſich ihnen widerſetzte, und fegten die See von allen friedlichen Fahrzeugen die ſie in ihren Bereich bringen konnten. Blutiger aber als irgend ein Raubzug auf feſtem Land, forderten von je, und fordern ſelbſt jetzt noch dieſe Raubſchiffe weit mehr Menſchenleben; zu leicht iſt ihnen auf dem Waſſer die Gelegenheit geboten, ihre Opfer nicht allein für den Augenblick unſchädlich zu machen, ſondern ſich ſelbſt auch für ſpätere Zeiten läſtige Gegenzeugen zu erſparen, und ein Wurf in die Tiefe ſcheint ihnen leichter Mord. Das Meer verwiſcht in demſelben Augenblick die Spuren, wo der Mörder auf dem Lande in dem vergoſſenen Blut, dem verſcharrten Leichnam ſtets einen Ankläger gegen ſich erſtehen ſehen kann, und des Piraten Prahu ſchießt mit geſchwellten Segeln leicht über die Stelle hin, die Zeuge ſeines Frevels war, und ſeine Opfer verſchlang.

Die Piraten von Mindanao, einer der Philippinen, ſind die berüchtigſten, ihre Schiffe an jeder Küſte faſt gekannt und gefürchtet, und ihre Thaten bilden ſelbſt jetzt noch den Stoff unzähliger Balladen und Geſänge über den ganzen Archipel.

Ihre Fahrzeuge waren auch keineswegs nur dazu gebaut indianiſche Prahus zu beläſtigen und mit kleinen Fiſcherbooten Krieg zu führen, nein ſelbſt europäiſchen Kauffahrtheiſchiffen wurden ſie gefährlich, überfielen was ihnen in den Weg kam und ſich nicht gar als ein Kriegsſchiff auswies — ja haben ſogar, ſelbſt in neuerer Zeit, einmal ein amerikaniſches Kriegsſchiff angegriffen und ihm ſo zugeſetzt, daß ſich der Capitain der Unmaſſe auf ihn eindringender Prahus kaum noch erwehren konnte,

Digitized by Google

und froh war endlich mit günstiger Brise einer so heißen Stelle entgehen zu können.

Die großen wirklichen Kriegsprahus sind sehr scharf vorn sowohl wie hinten gebaut und breit auf dem Wasser liegend, aber von einer Länge, selbst bis zu neunzig Fuß, die das Fahrzeug dann doch schmal erscheinen läßt. In diesen Prahus haben sie sogar doppelte Reihen Ruderbänke mit bis zu hundert Sklaven, die aber nur im äußersten Nothfall selber am Kampfe Theil nehmen. Für das Entern der Schiffe führen diese Boote besondere Krieger, aus ihren tapfersten Stämmen gewählt, dreißig, vierzig, ja bis sechzig und achtzig Mann.

Viele der Prahus oder Prauen wie sie meist ausgesprochen werden, tragen aber auch ein förmliches Bollwerk auf dem, in diesem Fall vollkommen ausgebauten Bug, das eine gewöhnliche nicht zu schwere Kanonenkugel gar nicht zu durchdringen vermag, und andere haben diesem Schutz eine eigene aber so zweckmäßige Form gegeben, daß die Kugeln nie voll dagegen schlagen können, sondern jedesmal seitwärts abspringen müssen. Das aber nützt der Prahu nur natürlich so lange, als sie auf das feindliche Fahrzeug scharf anrudert oder segelt, gegen die Seiten hin, wo besonders die langen Riemen freien Spielraum haben müssen, war es nicht möglich das Fahrzeug kugelfest zu machen.

Außer einigen festliegenden Geschützstücken von sechs bis vier und sogar zwanzig Pfündern, von denen das letztere schwere Geschützstück jedoch meist vorn im Bug liegt, und eine schmale Schießluke durch das Bollwerk hat, ist ihre Haupt-

Digitized by Google

angriffswaffe die Drehbasse, von denen sie meistentheils mehrere führen, und die sie vortrefflich zu gebrauchen wissen. Diese Stücke sind gewöhnlich von Messing und manche ausgezeichnet gearbeitet, viele aber auch mit den Gußzeichen europäischer Fabriken versehen, denn diese Fahrzeuge plündern schon seit Jahrhunderten die Schiffe aller seefahrenden Nationen, und haben sich Tribut verschafft wohl von jedem Lande.

Die wirklichen Kriegs-Prauen haben dabei gar keinen festen Mast, sondern nur eine Art von leicht aufzurichtendem und wieder niederzulassendem Gestell von Bambus an dem ein riesiges ganz über Bord hinausstehendes Segel gebißt werden kann, was mit günstigem Winde das Fahrzeug in gewaltiger Schnelle vorwärts treibt. Ihre Bug und Heckbalken sind dabei meist mit flatternden kleineren Fahnen oder wehenden Streifen gebleichter Blätter der Palmetten-Palme geziert und bieten, mit den darauf geschaarten schwer bewaffneten Kriegern, in der That ein wildromantisches Bild.

Doch wir dürfen unsere Leidensgefährten nicht zu lang aus den Augen lassen; diese sahen, wie nicht weit von ihnen entfernt eine andere, jedoch kleinere Prahu als die ihre, gerade auf sie zuhielt, und jedenfalls an Bord zu kommen beabsichtigte. Zeichen wurden dabei zwischen den verschiedenen Mannschaften gewechselt; die Malayen von Mindanao unterhielten sich sehr lebhaft mit einander, und wie es auch schien über ihre Gefangenen; aber die Sprache war diesen fremd, sie konnten kein Wort davon verstehen, und nachdem sie eine Weile aufmerksam wenn

Digitized by Google

auch vergebens, den fremden Lauten gelauscht, sanken sie getäuscht und mißmuthig in ihre alte Stellung zurück.

Aber nicht allen von ihnen war der Mindanao-Dialekt fremd — Tschuning hatte, wie sich bald auswies, mehr davon verstanden als einer ihrer jetzigen Herren ahnen mochte, und sich leise und wie zufällig in Fritz Hellmuths Nähe bringend, flüsterte er diesem zu, daß man sie auf die eben ankommende Prahu schaffen, eine Strecke an der Küste hinauf zu einer Ansiedlung der Sumatra-Eingebornen führen, und dort wahrscheinlich verkaufen wolle.

Widerstand war hier jedoch ganz unmöglich; man hatte sich allerdings nicht einmal die Mühe genommen sie wieder zu binden, aber von einer wahren Unzahl feindlicher Prahus umgeben, was hätten sie da gegen die Uebermacht unternehmen wollen? Es blieb ihnen nichts übrig als sich zu fügen und vielleicht einen günstigen Augenblick, der sich doch möglicher Weise zeigen konnte, zu erfassen. Hatte man dann wirklich Böses mit ihnen im Sinn, so war Fritz sowohl wie der Chinese fest entschlossen, sich nicht gutwillig zur Schlachtbank führen zu lassen.

Die kleinere Prahu kam jetzt in der That langseit, Taue wurden ausgeworfen, sie mit Vorder- und Hintertheil fest zu legen, und ein Tauschhandel ging, wie es schien, vor sich, den Werth der Gefangenen gegen eine Anzahl anderer Gegenstände, bei denen selbst Goldstaub vorkam, abzuwägen. Endlich war man einig geworden und nur über den Chinesen hatte man sich noch nicht verständigen können. Die Piraten forderten mehr, als die Sumatraleute geben wollten, denn ein Küstenfahrzeug schien diese

Digitized by Google

Prahu zu sein, und es wurde jetzt eine Art scherzhaften Handels über den armen Teufel getrieben, wobei der eine Häuptling mehrmals dessen Zopf in die Hand nahm, auf die Länge desselben aufmerksam machte, und seine Leute jedesmal in ein schallendes Gelächter ausbrachen.

Tschuning warf scheue Blicke dabei umher, und es gefiel ihm gar nicht, daß ihn der eine Sumatra-Eingeborne an der Schulter faßte und seine Rippen und Arme befühlte — Tschuning war ein fetter Bursch und er wie Tji kandi schienen die besten Preise gebracht zu haben. Endlich wurde man auch über ihn einig, die Schiffbrüchigen mußten in die andere Prahu hinübersteigen und Alle durften frei herumgehen, den Chinesen und Tji-kandi ausgenommen, die man in einen kleinen Verschlag that. Tschuning seufzte nicht ganz ohne Grund seinem Leidensgefährten in's Ohr: „er habe sehr starken Verdacht, daß man sie nur so absonderlich behandle, um sie noch etwas mehr zu mästen, und später bei irgend einer feierlichen Gelegenheit als außergewöhnlichen Staatsbraten zu verwenden." Tji kandi stand der Angstschweiß auf der Stirn, und er bat Allah inbrünstig diese festliche Gelegenheit nur noch wenigstens vier Wochen aufzuschieben, wo er dann jedenfalls vor Angst und Sorge so mager geworden sein würde, daß er hätte weder gebraten noch gesotten werden können.

Zu ihrem Erstaunen sahen sie übrigens, daß die Prahu keineswegs in der Nähe der Flotte an der Küste anlegen wollte, sie ging fast ganz wieder in See, von

Digitized by Google

dem Süd Oſt nicht behindert zu werden, und ſchien einen Nordcours beibehalten zu wollen, als gegen Abend ein Segel, das jedenfalls einem europäiſchen Schiffe angehören mußte, windwärts zu ſichtbar wurde. Dem mochte aber die Prahu nicht in das Fahrwaſſer laufen, denn vor dem Wind fiel ſie augenblicklich ab, und ging der Küſte wieder zu, bis das Segel, das ſeinen Cours, wahrſcheinlich gen Singapore, beibehielt, nach wenigen Stunden ſchon wieder am Horizont verſchwunden war.

So kam der Abend heran, und Fritz hatte ſich indeſſen, ſo viel das irgend ging, mit den Verhältniſſen der Prahu, der Stärke der Mannſchaft ꝛc., bekannt gemacht. Es waren ſchlanke und kräftige Burſchen, dieſe Söhne des heißen Sumatra, und gut bewaffnet, jeder mit ſeinem Khris oder Dolch an der Seite, ſelbſt bei den friedlichſten Beſchäftigungen des Tages. Der Hauptwaffenvorrath lag aber in der Cajüte und ſehr zu ſtatten kam ihm eine Aufforderung des Capitains, dort hinab zu kommen und ihm Rede und Antwort zu ſtehen von woher ſie gekommen, wohin ſie beſtimmt geweſen, und was es für eine Bewandtniß gehabt mit dem Schiffbruch, von dem ihm der Mindanaoer erzählt. Fritz ſprach aber ſelber noch zu wenig malayiſch, ihm das Alles zu ſeiner Zufriedenheit auseinander zu ſetzen, und wurde bald darauf wieder mit barſchen Worten an Deck geſchickt, während Tjikandi ſeine Stelle einnehmen und beinah anderthalb Stunden dort erzählen mußte.

Als Tjikandi wieder an Deck und in ſeinen Ver-

Digitized by Google

ſchlag gebracht war, ſuchte ſich Fritz in ſeine Nähe zu ſtehlen um ſeine Anſichten über ihre mögliche Befreiung zu hören, der Malaye war aber viel zu vorſichtig ſich der Gefahr einer Entdeckung leichtſinnig auszuſetzen, und flüſterte nur Fritz ſchnell und verſteckt zu, ihm, wenn es irgend anginge, ein Meſſer zu verſchaffen, daß er ſich bis zum Abend aus ſeinem Bambusverſchlag herausarbeiten könne, und bis dahin die Malayen zu einem Handſtreich bereit zu halten.

Es war das ein kitzlicher Auftrag, alle Waffen ſelbſt die kleinſten Meſſer hatte man ihnen genommen, und wurde er dabei ertappt, ſo konnte möglicher Weiſe ihr ganzer Plan durch die größere Wachſamkeit der Feinde vereitelt werden. Ueberdem brachte ſie ſchon vielleicht der nächſte Morgen wieder in den Bereich einer größeren Flotte, wo dann jeder Verſuch, ihre Freiheit wieder zu erlangen, Wahnſinn geweſen wäre. —

Glücklicher Weiſe erhielt ſich die Briſe friſch, und man zwang ſie nicht zum Rudern. Das kleine Fahrzeug glitt raſch und leicht über die nur leiſe bewegte wogende See, und die Gefangenen blieben, außer eben den Beiden, Tſchuning und Tji kandi, ziemlich ſich ſelber überlaſſen. So gelang es dem jungen Burſchen denn auch endlich dem Koch glücklich ein Meſſer aus ſeiner Cambüſe zu entführen und dem Eingeſperrten zuzuſtecken, und Einer der Malayen, denen er geſagt was er beabſichtigte, tanzte indeſſen dicht vor der Cajüte einen ihrer javaniſchen Nationaltänze, die Aufmerkſamkeit der müßigen Seeleute auf ſich zu lenken.

Digitized by Google

Der einbrechende Abend versammelte die ganze Mannschaft an Deck des kleinen Fahrzeugs, während zwischen Tji kandi und einem der andern Gefangenen ein Schlachtplan entworfen wurde, der ihnen an diesem Abend entweder Freiheit, oder den Tod bringen sollte und die Furcht, welche die Malayen überhaupt vor dem „Gefressen werden" und den vorhergehenden Präliminarien des Bratens oder Röstens hatten, diente nicht wenig dazu, ihren sonst gerade nicht übermäßigen Muth zu einem Kampfe der Verzweiflung aufzustacheln.

Zwanzigstes Capitel.

Wie die Malayen einen Kriegstanz aufführten, und wie sie ihn zu Ende brachten. — Die Landung.

Zwei der javanischen Malayen waren in der That vortreffliche Tänzer, und fesselten die Aufmerksamkeit ihrer neuen Gebieter bald der Art, daß sich diese in dichtem Kreise um sie herumdrängten und durch laute Ausrufe ihren Beifall zu erkennen gaben.

Der eine von den Malayen, ein junger Bursch von kaum mehr als sechzehn Jahren, hatte sich, durch Hülfe seines Sarongs und das Kopftuch entfernend, als Mädchen verkleidet, und der Andere, ein baumstarker muskulöser Gesell, von den „tausend Inseln", der eigentlich den Steuermann an Bord ihrer Prahu gemacht und einen gewissen Rang bekleidete, unterstützte ihn mit solch wilder Grazie und Kraft darin, daß der Jubel der Zuschauer kein Ende nehmen wollte. Sein Name war Pulo-Pulo, ebenfalls

Digitized by Google

nach seinem Geburtsland, dem malayischen Wort pulo, Insel, so genannt.

Der Capitain der Prahu verlangte endlich einen ihrer ächten Kriegstänze zu sehen, die, in den friedlichen Beschäftigungen Javas mehr und mehr in Vergessenheit geriethen, und der letzte Tänzer, dem Wunsche gern willfahrend, wählte sich nun drei andere, und zwar die stärksten seiner Gefährten aus, ihr Vaterland, wie er sagte, in den Augen der Bewohner von Sumatra würdig zu vertreten.

Hierzu aber größeren Raum beanspruchend, bildeten sie einen Kreis soweit es das Deck erlaubte und trennten durch dieses Manöver ihre Gefangenwärter vollkommen, die in der That auch nur Augen für den eben beginnenden Tanz hatten.

Zwei und zwei traten sich die Malayen einander gegenüber, und zuerst, zu den Tönen einer kleinen, wunderlich geformten Trommel, die dem Koch der Prahu gehörte, führten sie das Vorspiel auf, das mit einem freundlichen Tanz begann, in dem dann anscheinend ein Zank ausbrach, und zu einem förmlichen Kampfspiel ausarten sollte. Der junge, als Mädchen verkleidete Malaye, bildete dazu den Mittelpunkt der tanzenden Gruppe, einer Art Pantomimenspiel, in dem sich die vier Tänzer als eben so viele Liebhaber um sie bewarben, und endlich, während die wilde Schöne ihnen unter den Händen entschlüpfte, in wilder Eifersucht zwei gegen zwei den Kampf begannen.

Der Anfang wurde mit jener wohl kecken aber doch natürlichen Grazie ausgeführt, die alle solche Nationaltänze,

Digitized by Google

mögen ihre Bewegungen auch noch so wunderlich und anscheinend widernatürlich sein wie sie wollen, bezeichnet und charakteristisch macht; die Tänzerin, jetzt als Bajadere gekleidet, mit blitzendem Goldschmuck in ihrem Haar, (ein Beutestück wahrscheinlich irgend eines glücklich ausgeführten Raubzuges, den ihm der Capitain geborgt) tanzte inmitten der vier Männer, bald mit diesem, bald mit jenem, und wie sie den einen zu begünstigen schien, fuhren die anderen in drohenden Geberden auf, als ob sie sich über ihn werfen wollten. Nie aber ließ es die verkleidete Maid dazu kommen, so rasch wechselte sie die flüchtig Begünstigten, und die Zuschauer jubelten in dem meisterhaft ausgeführten Uebergang von Eifersucht zu Triumph, und von Triumph zur getäuschten Hoffnung der Tanzenden.

Der Mond ging dabei auf, und warf sein mildes Licht über die bunte, malerisch gruppirte Schaar. Oben auf dem leichten Bambusdach der Hütte, die Strohzigarre im Munde, lag der Capitain des kleinen Fahrzeugs, dem grad unter ihm wogenden Tanze zuschauend, und dicht vor ihm, daß er eben über ihre Köpfe wegsehen konnte, standen sechs oder sieben seiner Leute, während die übrigen, vielleicht zwölf oder sechzehn an der Zahl, den Ring der Tanzenden nach vorn zu einschlossen.

Fritz, mit dem Letzten seiner Kameraden, befand sich unter den Zuschauern, und nur der Steuernde war von dem Genuß des Schauspiels ausgeschlossen. Ihr Cours lag wieder nach Nord zu Ost[39]) gerad' am Land hinauf, und so nahe zu demselben, als sie es, eines möglicherweise wieder einsetzenden Wetters wegen, wagen durften.

Digitized by Google

Nichtsdestoweniger konnten sie, selbst bei dem Mondlichte, die dunkle Küste in Lee deutlich erkennen, die sich wie ein langer dunkler Damm westlich von ihnen hinzog.

Der Tanz wurde indessen wilder und lebendiger, und Pulo-Pulo rief Einem der Sumatra-Leute zu, ihnen jetzt zwei Handspeichen und zwei Lanzen zu geben, die verschiedenen Parteien vorzustellen. Alle fast beeilten sich ihm zu willfahren, und wenige Minuten später standen sich die vier Malayen zum Kriegstanz gegenüber, den sie mit geschwungenen Waffen bald rechts, bald links hinüberneigend, als ob sie dem Feind eine Blöße abzugewinnen suchten, begannen. Noch stand das verkleidete Mädchen in ihrer Mitte, und schien ängstlich, unter dem Beifallsruf der Umstehenden, den drohenden Waffen beider Theile auszuweichen, und immer wilder drängten sich die Paare, immer lebendiger, immer heftiger wurden ihre Geberden, als Pulo-Pulo — dicht an ihm vorüber strich und einige Worte in sein Ohr flüsterte.

Wie unter den Händen glitt sie ihm fort, und zwischen die Zuschauer hinein, die ihr lachend Raum gaben, in demselben Moment aber riß der junge Bursch, sich plötzlich hoch empor richtend, Einem der ihm nächst Stehenden den Khris aus dem Gürtel und stieß ihn dem laut Aufschreienden in die Seite, während der Capitain selber durch einen Schlag Pulo-Pulos mit einer Handspeiche auf die Stirn getroffen, leblos zusammenbrach und den Kopf vorn über Deck herunterhängen ließ.

Der Augenblick war für die bisherigen Eigenthümer der Prahu verderblich; ehe sie nur recht begriffen um was

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

es ſich hier handle und wie aus dem Spiel ihrer Sclaven ſo plötzlicher und furchtbarer Ernſt geworden, ſchmetterten die ſchweren Handſpeichen Pulo-Pulos und ſeines Gefährten auf ihre Schädel nieder, und tranken die ſelbſt gelieferten Lanzen ihr warmes Herzblut. Drei entkamen glücklich auf das Hinterdeck, wo ſich ihnen der Steuermann anſchloß, ein anderer Theil ſuchte ſich nach vorn zu retten; dort warf ſich ihnen aber Tji-kandi und Tſchuning, die ebenfalls ein paar Lanzen gefunden hatten, entgegen und zerſtreuten die von dem Angriff förmlich Betäubten, die gar nicht mehr zu wiſſen ſchienen, wie wenig Feinde ihnen eigentlich gegenüber ſtanden.

Fritz ſelber hatte gar thätigen Antheil an dem Kampf genommen, denn einem der zuerſt Gefallenen den Khris entreißend, warf er ſich keck gegen einen rieſigen Sumatra-Krieger an, der eben einen ſicher tödtlich geweſenen Stoß nach Pulo-Pulo führen wollte. Seine Waffe fuhr ihm unter dem gehobenen Arm in die Bruſt und der Mann ſank todt zu Boden. Dann aber, wohl wiſſend, wie nöthig es ſei ſich den Beſitz der Cajüte, wo der ganze Waffenvorrath lag, zu ſichern, ſprang er die leichte Bambusleiter nieder, und kam eben, in Zeit den Feind abzuhalten durch die hinten angebrachten Fenſter oder Luken von auſſen einzuſteigen. Die drei Flüchtigen nämlich, denen ſich der Steuernde anſchloß, ſahen kaum wie die Sache an Deck ſtand, als ihr nächſter Gedanke natürlich war die Cajüte zu gewinnen, und dort, mit den Feuerwaffen in ihrer Gewalt, den Sieg bald auf ihre Seite zu lenken, denn bis jetzt war noch nicht ein einziger Schuß

Digitized by Google

gefallen; kaum gewahrte aber Fritz wie der Körper des Ersten die rechte Luke verdunkelte, als er eine der an die Wand angestellten Lanzen ergriff, und den Gegner damit durchrannte. Ein Sturz in das Wasser kündete ihm gleich darauf seinen Sieg; aber nicht lange Zeit blieb ihm sich dessen zu freuen, denn in demselben Moment warf sich ein anderer Sumatrane in die linke Luke und suchte dort den Eingang, wenn gleich vergeblich, gegen die wieder mit tödtlicher Sicherheit geführte Lanze zu gewinnen, während eine andere dunkle Gestalt durch die rechte Luke sprang und dem jungen Manne jedenfalls verderblich geworden wäre, hätten nicht Tji-kandi und Tschuning eben so gut die Wichtigkeit dieses Platzes gewußt, und den Ort gerade zu rechter Zeit erreicht, den jungen Europäer vor dem wüthenden Sumatranen zu schützen und diesen unschädlich zu machen. Von den Lanzenstichen der beiden durchbohrt, wurden die letzten zwei Feinde zurückgeworfen und die dort befestigten Gewehre von der Wand reißend, sprangen die drei wieder zurück an Deck, den jetzt dort tobenden Kampf zu entscheiden.

Sie waren kaum mehr nöthig — die Ueberraschung schien so vollkommen gewesen zu sein, daß die Sumatraner, gleich mit dem ersten Schlag ihres Führers beraubt, schon gar nicht mehr an den Sieg, sondern nur noch daran dachten ihr eigenes Leben zu retten.

Nur noch zwei von der ganzen Mannschaft hatten sich oben in den kleinen Mast oder die Stütze geflüchtet, an der das breite Mattensegel aufgehißt wurde, und vertheidigten sich hier in verzweifeltem Grimm mit ihren

Digitized by Google

Khrisen gegen die Feinde, die sie mit den Lanzen aus ihrer Höhe herunter zu stoßen suchten.

Tji-kandi und Tschuning liefen rasch mit ihren Gewehren auf sie zu; Fritz merkte aber kaum was sie beabsichtigten, als er sich ihnen in den Weg warf und sie bat das Leben der beiden Unglücklichen zu schonen.

„Laßt sie leben!" rief er und drückte die Läufe der Waffen, die sie schon todbrohend auf ihre Opfer richteten, bei Seite — „sie können uns ja Nichts mehr schaden."

„Aber uns verrathen!" schrie der riesige Pulo-Pulo, der von Blut und Schweiß bedeckt in grimmer Wuth herzusprang und den jungen Mann bei Seite warf — „nieder mit ihnen," donnerte er zugleich den beiden Gewehrträgern zu, und die dritte Schießwaffe selber den Händen des Deutschen entreißend, krachten die drei Schüsse fast zu gleicher Zeit, von denen die Unglücklichen schwer getroffen von ihrer Höhe niederstürzten und von den unten harrenden Malayen ohne Weiteres über Bord geworfen wurden.

Sie waren frei, wenn auch durch vieles, vieles Blut erkauft, und so vollkommen mußte die Ueberraschung der sich thörichter Weise vollkommen sicher fühlenden Sumatraner gewesen sein, daß von den Malayen nur zwei geblieben und drei leicht verwundet waren. Zu den Getödteten gehörte der junge Bursche, der die Rolle des Mädchens in dem Tanz übernommen und den ersten Stoß in das Herz eines Gegners geführt hatte — er lag, mit einer breiten Wunde in der Brust und den Goldschmuck noch im Haar, an Deck, und die Freunde hatten sich eben

Digitized by Google

um ihn geſchaart, zu ſehen, ob alles Leben in ihm entflohen ſei, als plötzlich ein gewaltiger Stoß das ganze Fahrzeug bis in ſeinen Kiel hinab erſchütterte, und die Malayen jetzt, Alles andere vergeſſend, ihre Aufmerkſamkeit dem Fahrzeuge ſelber zulenkten.

Dieß nämlich, ſo lange der Kampf währte, total vernachläßigt, mit nicht einmal einem Mann am Steuer, war von der wieder friſcher einſetzenden Briſe mehr und mehr der in Lee liegenden Küſte zugetrieben worden, und jetzt auf irgend eine Korallen- oder Felsbank geſtoßen, von der es übrigens nach wenigen Minuten heftigen Stampfens wieder frei und in tieferes Waſſer kam. Die Malayen, ſo ſchwach ſie ſich an Mannſchaft befanden, gingen nun ernſtlich daran ihr neugewonnenes Fahrzeug in guten Stand zu ſetzen und unter Segel zu bringen; Fritz trat ans Steuer und die übrigen braßten das große Mattenſegel ſcharf an den Wind, von der Küſte freizukommen. Sie wollten geradeaus in See halten, das Fahrwaſſer der zwiſchen Java und Singapore laufenden Schiffe zu erreichen, um nicht wieder in die Hände der Piraten zu fallen, und vielleicht auch des Beſitzes der Prahu halber noch zur Rechenſchaft gezogen zu werden.

Das ſchlanke Fahrzeug ſelber brachten ſie auch bald über den andern Bug, Tji-kandi aber, dem das Auffahren nicht gefallen, kletterte in den unteren Raum hinunter, und fand dort bald ſeinen ſchlimmſten Verdacht beſtätigt. Mehr als drei Fuß Waſſer ſtand ſchon dort und wenn er auch augenblicklich wieder nach oben ſprang

Digitized by Google

und die Mannschaft zum Ausschöpfen rief, sahen sie doch bald, daß sie nicht in Stande sein würden die stark beschädigte Prahu lange mehr über Wasser zu halten. Keineswegs durften sie wagen weiter damit in See hinaus zu gehen, wo das Auffinden eines Schiffes doch immer zu ungewiß blieb, und den Bug wieder dem festen Lande zukehrend blieb jetzt nur noch ihre einzige Hoffnung dieses, zum zweiten Male schiffbrüchig, zu erreichen, ehe die lecke Prahu unter ihnen sänke.

Der Wind war ihnen glücklicher Weise günstig genug dazu; vor einer scharfen Brise segelten sie die Küste rasch an, trotz unausgesetztem Schöpfen wurde das Fahrzeug aber auch immer schwerfälliger und ging tiefer und tiefer im Wasser. Als sie endlich den dunklen Streifen Land so dicht vor sich sahen, daß sie die ausgezackten Umrisse des Waldes auf den nächsten Hängen schon erkennen konnten, war es zu ihrem Heile, daß der Bug der Prahu plötzlich scharf und voll auf eine Sandbank lief, breit vor dem Winde abschwenkte, dann nach Lee zu überkippte und liegen blieb, während das leichte Material sowohl, aus dem ihr oberer Theil bestand, als die hier wie es schien ziemlich steil auflaufende Sandbarre es verhinderte, daß sie vollständig sanken.

Ihre Entfernung zur Küste konnte nur unbedeutend sein, vor Tag ließ sich aber dennoch nichts unternehmen; sie brauchten auch nicht zu fürchten daß sie wieder flott werden würden, der Schiffsrumpf hatte sich nicht allein zu voll dazu gesogen, sondern sie fanden auch bald, daß die Ebbe gegen Morgen eintrat, die sie ja noch mehr auf

Digitized by Google

den festen Grund und Boden aufsetzen mußte. Ihr Leben war ihnen also, was das Meer betraf, gesichert und ihre einzige Sorge mußte es jetzt sein, soviel als möglich von den an Bord befindlichen Vorräthen an Land zu retten, wo sie freilich nicht wußten, wie sie von den Bewohnern der Küste empfangen und aufgenommen werden würden.

So brach endlich langsam der Tag an, und als sich die düstern Nebelschleier, die besonders in der letzten Stunde vor Morgen auf dem Wasser gelegen, allmählig lichteten, breitete sich nur wenige hundert Schritte von ihnen die dicht bewaldete, freundliche Küste aus, und schien ihnen die Arme entgegen zu strecken sie zu empfangen, denn gerade in eine kleine sandige Bucht waren sie eingetrieben, in der das Wasser jetzt so bedeutend fiel, daß sie mit Sonnenaufgang an's Ufer waten konnten.

Diese Zeit wurde denn auch rasch genug von ihnen benutzt, und nach kurzem Kriegsrath bewaffneten sich Alle vollständig und traten, noch außerdem mit Mundvorrath beladen, so viel wie sie tragen konnten, den Weg zum Lande an, dem sie sich jedoch noch immer vorsichtig näherten, da sie keineswegs wissen konnten ob ihnen nicht irgend ein Feind die Landung streitig machen werde, oder ein Hinterhalt ihr Leben bedrohe, sobald sie den Fuß auf festen Grund und Boden gesetzt hätten.

Dem schien aber nicht so zu sein; kein Feind ließ sich sehen; überhaupt war nirgends an der Küste selbst nur Rauch zu erkennen, da wahrscheinlich gerade an dieser Stelle die Versandung des Ufers die Eingebornen ab-

Digitized by Google

gehalten hatte sich niederzulassen, und unangegriffen, unbelästigt betraten sie nach kurzem Marsch festen Boden. Dadurch kühn gemacht, und als sie Alles, was sie an das Ufer gebracht in Sicherheit wußten, beschlossen sie noch einmal zu dem Wrack zurück zu kehren, eine zweite Ladung zu retten; ihre Waffen versteckten sie aber indessen in den Büschen und landeten so im Laufe des Vormittags fast alle Gewehre mit einer bedeutenden Quantität Munition und Reis, genug wenigstens einen Monat ihr Leben fristen zu können.

Die wieder eintretende Fluth unterbrach erst ihre Arbeit, denn das Wasser wurde zu tief und an Bord befand sich kein Canoe, um durch dasselbe die Verbindung mit dem Wrack zu unterhalten.

Was aber jetzt thun? — einen Stamm der Eingebornen aufsuchen und sich ihm auf Gnade und Ungnade ergeben, oder in bewaffnetem Zuge die Küste hinauf oder hinab streifen, irgend einen Hafenplatz zu erreichen und möglicher Weise eine europäisches Schiff oder einen friedlichen arabischen Kauffahrer anzutreffen? — es blieb Beides gleich gefahrvoll. Pulo-Pulo, der die Bewohner dieser Küste zu kennen schien, erklärte ihnen einfach, er wisse keinen besseren Rath als sich hier, gerade an dieser Stelle, die von den Eingebornen nicht sehr besucht zu sein scheine, ein kleines festes Lager aufzuwerfen, das sie in kurzer Zeit herstellen könnten, und dann daran zu gehen, ein kleines Boot oder Canoe auszuhauen, wozu sie ebenfalls keine Woche brauchen würden, da sie die

Digitized by Google

Werkzeuge in der nächsten Ebbe noch von dem Wrack holen könnten. Dann aber blieb ihnen nichts Anderes übrig, als so rasch als möglich gerade in See hinaus zu halten, das Fahrwasser der europäischen Schiffe, von denen sie in diesem Monsoon manche antreffen würden, zu erreichen, oder wenigstens aus dem Bereiche der Sumatraner zu kommen, von denen er sich bösen Empfang und noch schlimmere Behandlung zu versprechen schien.

Nach langem Hin- und Herdebattiren fand es sich endlich, daß Pulo-Pulo's Rath allerdings der beste sei, und die Zeit der Fluth so gut als möglich zu benützen, gingen sie jetzt rasch daran einen günstigen Platz für ihr Lager zu finden, in dessen Nähe aber auch ein paar passende Bäume stehen mußten, um ein Doppelcanoe auszuarbeiten und ohne der Gefahr preisgegeben zu sein, bei ihrer Arbeit vielleicht von einem feindlichen Stamm überfallen und von ihrem Lager abgeschnitten zu werden.

Beides fanden sie übrigens gar nicht weit von dort entfernt an dem Ufer eines kleinen Baches, der gerade da, wo sich das flache angeschwemmte Land an den nächsten schräg aufdachenden Hügel anschloß, durch ein wildes Dickicht von herrlichen Fruchtbäumen und Palmen vorrieselte. Hier standen auch mehrere für ihren Zweck vortrefflich geeignete Bäume, die sie fällen und selbst zu ihrem Lager benützen konnten, und mit Ungeduld erwarteten sie jetzt die nächste Ebbe, Alles was sie zu der Durchführung ihres Planes noch brauchten, herüber zu holen, und dann ohne weiters ihre Arbeit zu beginnen.

Glücklicher Weise blieb das Wetter ruhig, und schon

Digitized by Google

vor vollkommen niedrigem Wasserstande an Bord schwimmend, machten sie sich eifrig daran ein kleines Floß von dem oberen Theil des Bambuswerks zu bauen, auf das sie Alles was sie noch mitnehmen wollten, zu gleicher Zeit schaffen und dann mit Leichtigkeit zum Ufer schieben konnten.

Hier entschied sich aber auch Fritz dafür, daß sie die kleine, vorn am Bug der Prahu befestigte Drehbasse mitführen sollten, die ihnen vielleicht noch gewaltig gute Dienste leisten könnte, und obgleich selbst Pulo-Pulo, der jetzt den Oberbefehl übernommen, nicht recht Lust dazu zu haben schien, gab er es doch endlich zu und ließ sie mit der nöthigen Munition auf das Floß schaffen, dem sie dann aber auch nicht das Mindeste mehr aufladen konnten. Nichts desto weniger brachten sie dieselbe an Land und kehrten dann noch einmal an Bord zurück. Dabei war es aber schon so spät geworden, daß das Wasser wieder zu steigen begann, ehe sie nur das Wrack zum zweiten Male erreichten, indessen konnten sie ihr kleines Floß ruhig beladen und es dann schwimmend zum Ufer treiben, was sie auch noch vor Abend ins Werk setzten.

Und die höchste Zeit war es gewesen, denn noch vor Mitternacht nahm der Wind wieder die Backen voll; über die See brauste es in wilder furchtbarer Gewalt, und die aufgerüttelten Wogen stürmten heran in unwiderstehlicher Macht und schleuderten den spritzenden Schaum über den seichten Strand oft bis hoch in die Kronen der

Digitized by Google

Cocospalmen hinein, daß die klare salzige Fluth an den schlanken Stämmen hernieder rieselte.

Aber für die Schiffbrüchigen war es insofern ein Glück, als das Wrack draußen schon bei dem ersten Anprall des Wetters in Splitter zerschmettert und diese in die Mangrove- und anderen Uferbüsche hinein gespühlt wurden; ihre Entdeckung durch das Wrack war deßhalb total unmöglich gemacht worden, und mit Waffen und Proviant in Sicherheit, begannen sie am andern Morgen mit vereinten Kräften das Lager anzufangen und zu befestigen.

Zuerst fällten sie vor allen Dingen die beiden nur wenige Schritte von einander entfernt stehenden Bäume, die sie zu ihren Canoes benutzen wollten und begannen dann um diese her die Umzäunung des Lagers, wodurch sie die Stämme an denen sie arbeiten mußten, in den innern Raum der Einfriedigung bekamen. Dann lichteten sie den Wald soweit ihnen das möglich war, um nicht so leicht von irgend einem feindlichen Angriff überrascht zu werden, und stellten aus den dadurch gewonnenen Stämmen eine Art von Palliſadenfenz her, hinter der sie vollkommen ruhig, selbst den Angriff einer ihnen an Zahl weit überlegenen Macht abwarten konnten. Der innere Raum war dabei absichtlich so beschränkt gelassen worden, wie nur irgend möglich, damit sie nicht eine zu weit gestreckte Umzäunung zu vertheidigen hatten, der kleine Fluß aber mit hinein gezogen, um wenigstens keinen Wassermangel zu leiden, im Falle sie eingeschlossen werden sollten.

Nachdem für Alles gesorgt und die Drehbasse auf einem

Digitized by Google

roh zusammen genagelten Gestelle zum augenblicklichen Gebrauch fertig war, gingen sie dann auch daran eine kleine Hütte für sich zu bauen, die sie mit Banan- und Pandanusblättern deckten und wandten den nächsten Tag dazu an, einen Vorrath von allen möglichen Früchten, die in der Nachbarschaft wuchsen, einzusammeln und aufzuspeichern.

Einundzwanzigstes Capitel.

Wie die Schiffbrüchigen von einem Eingebornen überrascht wurden auf den sie nicht gerechnet hatten.

Es liegt ein eigener Zauber in einer tropischen Landschaft, und wie unsere heimischen Birken und Eichen den Charakter der nordischen Vegetation vertreten, und das dunkle Nadelholz dabei seine düsteren Schatten über die weiten Hänge der Gebirge wirft, so bilden Palmen und Waringhi den der heißen Zone, und die breitblätterigen Bananen oder Pisangs, mit den zähen Schlinggewächsen und breiten glänzenden saftigen Blättern der ganzen übrigen Vegetation, künden schon in ihrem eigenen zitternden Rauschen die fremde wunderbare Welt, und füllen das Herz des Nordländers mit einem geheimnißvollen, heiligen Schauer und tiefer Ehrfurcht.

Die Malayen freilich betrachteten die sie umgebende Scenerie mit möglichster Gleichgiltigkeit — es war das etwas, das sie in ihrem eigenen Vaterlande täglich um

Digitized by Google

ſich ſahen, und ſie fanden nicht das mindeſte Außerordentliche darin; Fritz dagegen, obgleich ebenfalls in dem wunderſchönen Java umhergeſtreift, hatte den Wald noch nie in ſo wilder großartiger Schöne geſehen, und ſchwelgte förmlich in dem Genuſſe dieſer Pracht.

Auf dem Platze, auf dem ſie ihr Lager aufgeſchlagen, hatten zwar die Klewangs oder langen Meſſer der Eingebornen in dem Unterholz, und ihre Aexte und Beile ſelbſt zwiſchen den Stämmen arge Verwüſtung angerichtet,

Digitized by Google

kaum fünfzehn Schritt davon entfernt umlagerte sie aber die Wildniß in all ihrer Pracht und Gewaltigkeit, und das dichte Unterholz von wildem Kaffee[40]) und unzähliger anderer Blüthen- und Fruchtbäume ruhte wie ein grünes Meer auf dem Hügelhang, von dem hoch empor die schlanken Stämme der Cocos-, Aren-, Kohl- und Areka-Palmen stiegen. Dazwischen durch rieselte der kleine lebendige Bach über buntes, glitzerndes Gestein und Geröll, und die Sonne konnte, im wirklichen Walde drin, in der That nur hie und da ein kleines kleines Plätzchen finden, sich hindurch zu stehlen und nach ihren Kindern, den da unten froh und duftig keimenden Blumen zu sehen — und diese streckten doch alle die Köpfchen nach ihr empor, und hätten sie so gern zu sich herabgezogen durch die engverschlungenen neidischen Zweige.

Nur ein einziger Baum war mitten in ihrem Lager stehen geblieben, eine prachtvolle Akazienart, die eine feuerrothe Beere, die saga hayve trägt. Weit und schattig streckte der seine Arme über den kleinen Raum aus, den armen Schiffbrüchigen Schatten zu gönnen gegen den heißen Sonnenstrahl, der sonst hier in der einzelnen Lichtung ingrimmig nachgeholt hätte, was ihm auf dem dichtbewaldeten Nachbargrund verweigert wurde.

Aus den federartigen Blättern der Cocospalme wußten die Malayen vortreffliche Körbe zu flechten, wozu sich die einzelnen Blattstreifen außerordentlich gut eigneten, und mit diesen waren sie schon den ganzen Tag beschäftigt gewesen überreife Mangistan und Jambos, Ramboutan

Digitized by Google

und Rangkas, und beſonders einen Vorrath von Cocosnüſſen einzutragen zu ihrer kleinen Veſte. Tſchuning, der hier wieder das Amt eines Kochs verwaltete, hatte dazu eine kleine Art Keller oder mehr ein Loch in der Erde auswerfen laſſen, ſie friſcher zu halten, und Fritz erbot ſich, während die anderen Früchte ſammelten, den Verſuch zu machen in den Wald einzudringen und vielleicht ein Stück Wild zu ſchießen, damit ſie auch wieder einmal friſches Fleiſch, nach dem ſie ſich alle ſehnten, zu ihrer Mahlzeit bekämen.

Das widerrieth ihm aber vor Allen Tji kandi, und wollte ihn unter keiner Bedingung gehen laſſen, da er nicht die Gefahren kenne die ihm, in ſolcher Wildniß allein, drohen würden; wie er jedoch ſah daß der junge Trotzkopf auf ſeinem einmal gefaßten Entſchluß beſtand, verlangte er wenigſtens ihn zu begleiten. Aber auch das gab Fritz nicht zu; ein Mann machte ſchon Geräuſch genug in dem Dickicht, an irgend etwas hinanſchleichen zu können, und zwei würden und mußten deßhalb jeden Erfolg vereiteln.

Sein Gewehr alſo ſchulternd, und eines der gewöhnlichen langen Meſſer an der Seite, verließ er gegen Abend das Lager, und hielt ſich nur noch kurze Zeit neben Pulo-Pulo und einem anderen Malayen auf, von denen der erſte eine Cocospalme erſtiegen hatte die reifſten Nüſſe niederzuwerfen, indeß der andere einen jungen Mangiſtanbaum ſchüttelte und die niederregnenden herrlichen Früchte auflas.

Noch ſtand er und plauderte mit ihnen, als er im Buſch drin, gar nicht weit von ihnen entfernt, ein Geräuſch zu hören glaubte — er horchte, aber es war Alles

Digitized by Google

wieder ruhig; und der neben ihm ſtehende Malaye wollte gar nichts gehört haben, hielt aber doch kurze Zeit mit Schütteln ein, ob ſich das Geräuſch vielleicht erneuen würde. — Es war Alles todtenſtill, und Fritz ſchlich ſich jetzt nach der Richtung hin in das Gebüſch, dort vielleicht irgend ein ſcheues Wild anzutreffen, das der Laut der menſchlichen Stimme aus ihrer Nachbarſchaft vertrieben.

Der Wald war aber gerade nach dieſer Seite hin ſo entſetzlich verwachſen, daß der junge Deutſche, wenn er nicht zu viel Lärm mit Hacken und Brechen in den Zweigen machen wollte, nur Fuß für Fuß vorwärts rücken konnte. Umſonſt verſuchte er dabei irgend eine Fährte in dem allerdings weichen Boden zu entdecken, der ſolcher Art von Laub und Moos überzogen war, daß ein gerade nicht beſonders geübtes Auge wohl die Eindrücke irgend eines größeren Thieres darauf unterſcheiden aber keinenfalls beſtimmen konnte welcher Gattung es angehöre.

Einzelne Büſche waren aber hier in der That niedergetreten und das Moos am Fuß eines breitäſtigen Dadap beſonders, verrieth deutlich die eben eingedrückte Fährte irgend eines großen Thieres, zu der ſich Fritz gerade niederbog ſie vielleicht erkennen zu können, als ein gellender Schrei von dort, woher er eben gekommen, zu ihm herübertönte, und ihn raſch emporfahren machte. Der Schrei wurde dabei gleich darauf durch einen anderen, wie aus der Luft kommend, beantwortet, und der junge Mann floh, ſo raſch es ihm das Dickicht erlaubte, der Stelle wieder zu, wo jedenfalls etwas Entſetzliches paſſirt ſein mußte.

Er ſollte nicht lange darüber in Zweifel bleiben —

Digitized by Google

eben als er den Platz erreichte wo die schon fast gefüllten Fruchtkörbe standen, sah er noch wie ein ungeheuerer Tiger mit dem einen Malayen im Rachen, aber so wenig behindert als ob er ein Kind trüge, in ein Dickicht wilder Kaffeebüsche hineinsprang, und wenn er auch im Nu das Gewehr an den Backen riß, durfte er doch nicht wagen zu schießen, aus Furcht eben so leicht den Mann als den Tiger zu treffen.

„Matjan!" schrie dabei Pulo-Pulo, während er, so rasch er konnte, an der Cocospalme niederglitt, „matjan — schieß ihn — schieß ihn!"

Fritz bedurfte aber keiner Anreizung weiter, und das Gewehr in Anschlag, sprang er keck und unverzagt wenige Secunden später in die Oeffnung hinein, durch welche die Bestie eben mit ihrem Opfer verschwunden war, und deutlich konnte er noch dicht vor sich die Büsche brechen und rauschen hören. Der Tiger, obgleich die Stärke dieses Thieres wirklich außerordentlich ist, denn die gewaltigen Tatzen scheinen in der That nur aus Muskeln und Sehnen zu bestehen, war aber, durch das Dickicht aufgehalten, nicht im Stande so rasch mit seiner Beute zu entfliehen daß Fritz nicht wieder in Schußnähe gekommen wäre, und jetzt entschlossen wenigstens einen Versuch zu wagen, riß er die Flinte an den Backen und drückte gerade auf den Körper des Thieres, als sich dieses zu neuem Sprunge hob, ab.

Der Tiger, so furchtbar er in seinem Grimme, wenn zur Wuth oder durch Hunger gereizt, auch wohl sein

Digitized by Google

mag, iſt doch ein feiges Thier, das ſich, wenn irgend möglich, dem Blick des Menſchen ſcheu entzieht, und nur aus ſicherem Hinterhalt einen Sprung auf hohe Beute wagt. Es gibt überhaupt in der Natur, den Hai vielleicht ausgenommen, kein einziges wildes Thier, das nicht faſt ſtets dem Menſchen wiche, und mögen noch ſo viel Märchen über Löwen und Tiger, über Bären, Panther, Schlangen, Krokodile und andere ſchreckliche Beſtien erzählt werden. Solche Erzählungen ſind meiſt übertrieben, wenn nicht oft ganz erdichtet, denn jeder Reiſende, mag er ſonſt auch nicht einmal gewußt haben eine Flinte auch nur abzudrücken, vielweniger damit auf die Jagd zu gehen, will auch gern, wenn er überhaupt in einem ſolchen Lande geweſen iſt wo ihm die Bewohner geſagt haben, daß es dann und wann wilde Thiere gäbe, ein Abenteuer damit erlebt haben, und muß natürlich wenigſtens eine ſchreckliche Geſchichte darüber erzählen, wo er mit genauer Noth und nur durch ſeine Geiſtesgegenwart irgend einer furchtbaren Gefahr entgangen.

Wie ſelten begegnet der wirkliche Jäger, der den Tag über im Wald und Dickicht umherſtreift und die Nacht darin ſchläft, einem wilden Raubthier! Den Hirſch mag er belauern, der ruhig äſend durch den Wald zieht, aber der ſcheue Wolf, der Panther in den nordiſchen Wäldern, und Tiger und Löwe in den ſüdlichen, ſind ſelbſt zu viel auf der Jagd, und horchen dem geringſten Geräuſch eines brechenden Zweiges, ja eines fallenden Blattes. Iſt es dann der Menſch, den ſie kommen hören, und den ſie nicht zu ihrer Beute rechnen, dann ziehen ſie ſich ſcheu

Digitized by Google

und raſch zurück in ihr Verſteck, oder fliehen die Gegend, in der ihr Erbfeind weilt.

Ebenſo iſt das Märchen von der Klapperſchlange entſtanden, die ihre Beute durch den Blick bezaubern und dann verſchlingen ſoll. Wie man da fabelt, halte den Vogel, der einmal ihrem feſt auf ihn gerichteten Blick begegnet, eine geheimnißvolle Gewalt auf ſeine Stelle, der er vergebens zu entrinnen ſuche; die Schlange brauche nur ihr Auge auf ihm zu halten und dann langſam zu ihm zu kriechen und zuzulangen. Die Klapperſchlange müßte aber jedenfalls verhungern, wenn ſie auf dieſe Kraft ihres Auges allein angewieſen wäre, denn es lebt Niemand der das ſelber mit angeſehen, während Hunderte von Jägern ſchon oft das ſchlaue Reptil beobachtet haben, wie es geräuſchlos im Gras dahin gleitet und plötzlich, von der richtigen Entfernung aus, auf ſeine, keinen Feind ahnende Beute losſchießt. Vor dem Menſchen flieht ſie wie jede andere Schlange, und nur überraſcht von dem ſchnell daher Schreitenden, richtet ſie ſich empor und läßt die warnende Klapper, mehr bei ihr ein Zeichen der Angſt als des Zorns, ertönen.

Selbſt in das Pflanzenreich hat man ſolche entſetzliche Sagen getragen, wie man früher von dem Javaniſchen Upas oder Giftbaume behauptete, daß ſeine Ausdünſtung ſo furchtbar wäre, den Vogel zu tödten, der über ihn hinflöge, während der Baum doch kaum mehr Gift hält als der Schierling, und nur in ſeinem Safte dem Blute tödtliche Wirkung birgt. Wir Menſchen lieben aber nun einmal das Wunderbare, Außergewöhnliche, und

Digitized by Google

wenn uns etwas erzählt wird, wo unsere eigene Phantasie den geringsten Halt daran bekommt, da schmücken wir es uns rasch noch weiter aus, und reden uns das dann so lange vor — bis wir es selber glauben.

Der Tiger, das wildeste blutdürstigste Raubthier der Welt, macht keine Ausnahme von dieser Regel. Ja, wo er aus dem Hinterhalte vorspringen kann auf sein Opfer, schlägt er die furchtbaren Krallen und Fänge ein in die Beute, und flieht in wilden Sprüngen in sein Dickicht; eben so leicht aber auch wieder eingeschüchtert, läßt er sich dieselbe nicht selten durch das kecke Dazwischenspringen eines Einzelnen wieder entreißen und hört er den Jäger durch Laub und Zweige brechen, schleicht und kriecht er eingedrückt und an den Boden geschmiegt im hohen Gras oder dichten Busch einem sicheren Schlupfwinkel feige zu.

Ebenso flieht der Elephant, das Rhinoceros, der graue Bär der Felsengebirge, das riesigste aller Raubthiere, und nur manchmal gereizt oder übler Laune vergißt ein einzelnes Thier die sonstige Furcht; dann aber wehe dem Unglücklichen der seine Fährten kreuzt, denn traf die Kugel nicht gleich im Anfang den tödtlichen Fleck, einerlei wie verderblich sie später nachwirken werde, das verwundete oder auch nur gereizte Thier fühlt dann keinen Schmerz, kennt dann keine Gefahr, und wirft sich in wilder Wuth auf seinen Gegner, den es zerreißt oder unter die Füße tritt und zerstampft.

Fritz kannte aber diese Gefahr gar nicht, oder wenn

Digitized by Google

er ſie kannte, achtete er ihrer nicht, denn mit dem abgeſchoſſenen Gewehre ſelbſt, ohne ſich auch nur Zeit zu nehmen wieder zu laden, und allein von dem Gedanken beſeelt den Unglücklichen zu retten, riß er den Klewang, den er wie die Eingebornen trug, aus der Scheide, und ſprang mit lautem Aufſchrei gegen den Feind an. Der Tiger aber, dem das ſchon viel zu viel Lärm um ſeine Beute ſchien, ließ dieſe fallen und glitt mit eingezogenem Schweif in ein Dickicht dorniger Rattans, in das ihm Fritz ſelbſt nicht hätte folgen können, wenn er es auch gewollt, ſo dicht und verworren ſchlangen ſich die dornigen Ranken durch die Zweige und um Stamm und Buſch. Aber es fiel ihm auch nicht ein hinter dem Tiger drein zu ſpringen, wo er den unglücklichen Schiffskameraden zu ſeinen Füßen liegen ſah, und Gewehr und Klewang fallen laſſend, verſuchte er den armen Teufel von Malayen, der über und über mit Blut bedeckt war, in's Leben zurückzurufen.

Es war umſonſt; die Beſtie hatte mit nur zu ſicherem Griff gleich beim erſten Anſprung ſeine Kehle erfaßt gehabt und durchgebiſſen, und das Leben war ſchon lange entflohen. Selbſt die Wunde in der Seite, wo ihn der Tiger auf der Flucht gepackt gehalten, wäre hinreichend geweſen ihn zu tödten.

Pulo-Pulo war indeſſen auch von der Palme heruntergekommen, von der er den Ueberfall des wilden Thieres wohl geſehen, aber nicht hatte helfen können, und von ſeinem Hilferuf angelockt, eilte jetzt auch noch Tſchuning herbei, der ſich in der Nähe Sirihblätter zum Kauen[41])

ſuchte, und nicht wenig über die Gefahr beſtürzt ſchien, der er ebenfalls ausgeſetzt geweſen.

„Mati — todt!“ ſagte der Malaye aber eintönig, und wandte ſich ſchaudernd ab, als er die Wunde am Hals des Unglücklichen erkannte — es war keine Rettung mehr, und die Männer beriethen jetzt nur, was mit der Leiche anzufangen wäre. Fritz wollte ſie gleich an Ort und Stelle begraben haben, Tſchuning dagegen meinte, wenn ſie den Körper liegen ließen und hielten in einem der Bäume Wacht, ſo könnten ſie ſich darauf verlaſſen, daß der Tiger zurückkäme ſeine Beute unter dem Schutze der Nacht abzuholen, und dann möge ſeine Haut die Strafe zahlen für den Mord.

Es lag für den jungen Deutſchen etwas Unheimliches darin, den Körper eines Menſchen zur Lockſpeiſe im Walde liegen zu laſſen; die alte Jagdluſt überbot aber bald das Gefühl, und wie nur erſt die Kameraden von dem traurigen Fall in Kenntniß geſetzt waren und ſie in der gar nicht weit entfernten Verſchanzung ihr frugales Mahl verzehrt hatten, ſuchte er ſich mit Tſchuning, denn Pulo-Pulo weigerte ſich daran Theil zu nehmen, zwei in der Nähe befindliche, und dazu paſſende Bäume aus, wo die ſonſt ziemlich dicht zuſammen ſtehenden Wipfel das Mondlicht ein wenig durchließen, und ihre Gewehre den kleinen dazwiſchen liegenden Raum beherrſchen konnten.

Kaum dämmerte der Abend, als die beiden Jäger, denen von Tji kandi jedoch noch die größte Vorſicht anempfohlen war, ihre Plätze einnahmen.

Tji kandi war mit der ganzen Jagd nicht ein-

Digitized by Google

verſtanden — ihre kleine Garniſon ſei, wie er vielleicht mit Recht meinte, ſchon viel zu ſehr zuſammen geſchmolzen, als daß ein ganzes Viertel davon Nachts draußen auf den Bäumen herum ſitzen bleiben könne wie wilde Hühner, und wenn einem oder dem andern Theile etwas paſſire, wären am Ende Alle verloren. Unſere beiden Jäger ließen ſich aber nicht irre machen, und Pulo-Pulo ſelber behauptete, es ſei vielleicht beſſer den Tiger, der jetzt einmal Menſchenfleiſch gekoſtet, wegzuſchießen, er könne und würde ſonſt jedenfalls Appetit auf mehr bekommen, und Keiner von ihnen ſei dann ſeines Lebens mehr ſicher, ſobald er eben nur die Palliſaden verließe.

Zweiundzwanzigſtes Capitel.

Die Tigerwacht, und was für wunderliches Wild dabei anſchlich.

Fritz hatte ſich zu ſeinem Sitz einen jungen Waringhi-Baum auserſehen, der mit dem einen Aſt gerade über den Platz hinausreichte wo die Leiche lag, ſo daß ihm der Tiger, wenn er ſich ſeinem Opfer wieder näherte, jedenfalls zum Schuß kommen mußte, während Tſchuning, mit einiger Rückſicht auf ſeine eigene Sicherheit, eine niedere Cocospalme wählte, die allerdings dicht an dem Platz, aber doch zu verſteckt lag, einen vollkommen guten Ueberblick über das Ganze zu gewähren. Beide ſaßen etwa fünfzig Schritt von einander entfernt, aber kein Wort wurde zwiſchen ihnen gewechſelt, das ſcheue Wild nicht etwa zu warnen vor dem verborgenen Feinde, und Fritz beſonders lauſchte

Digitized by Google

mit der gespanntesten Erwartung in dem mehr und mehr dunkelnden Wald, ob er noch nicht den leise verstohlenen Tritt des Raubthieres vernehmen könne. Der Mond war indessen aufgegangen, und warf seinen matten ungewissen Schein über den schmalen freien Platz und die dort liegende Leiche, und die hohen wehenden Blätter der Palmen warfen ungewisse, unheimliche Schatten über die leise im Lufthauch wogende Pflanzendecke, in die hinein geschmiegt und von ihr halb überragt, der Körper ruhte.

Da war es Fritz plötzlich, als ob er, dicht neben dem einen Stamm, und gar nicht weit von der Palme entfernt an der Tschuning seinen Platz genommen, sich etwas dunkles regen sähe, und als er rasch nach ihm hinüberschaute, ob dieser den gewissermaßen unter dem Lauf seiner Büchse sich bewegenden Gegenstand nicht ebenfalls bemerkt hätte, konnte er von dem Chinesen auch nicht das Mindeste mehr erkennen, obgleich das Licht des Mondes gerade voll in den Palmenwipfel fiel, und er noch wenige Minuten früher den blanken Kopf seines Jagdgefährten deutlich von dort hatte herüber schimmern sehen. Was in aller Welt war aus Tschuning geworden? —

Der Gegenstand da unten nahm aber seine Aufmerksamkeit viel zu sehr in Anspruch, sich viel um den Chinesen zu bekümmern, und still und geräuschlos nach seiner Waffe sehend, daß diese auch in gutem Stande sei, und ihm im entscheidenden Augenblick der Schuß nicht versage, schob er das Rohr vorsichtig über einen, rechts von ihm auszweigenden Ast hin, auf dem er eine gute Ruhe für den Lauf finden konnte, und suchte nun

Digitized by Google

den fremden lebendigen Gegenstand, was es auch sein mochte — richtig auf's Korn zu bekommen.

Das war aber keineswegs so leicht, denn in dem dichten Schatten konnte er nicht einmal das äußere Ende des Rohrs, vielweniger das darauf befindliche Korn erkennen, und da unten war jetzt Alles auch wieder so still und regungslos geworden, daß er schon zu glauben anfing er habe sich getäuscht gehabt, und das vom Wind verursachte Schwanken irgend eines Blattes oder Zweiges für die willkührliche Bewegung eines lebenden Wesens gehalten. Darüber sollte ihm aber bald jede Täuschung benommen werden, denn den Schatten des Busches jetzt verlassend, sah er bald deutlich und unverkennbar, wie sich irgend ein dunkler Gegenstand, langsam zwar aber in gerader Richtung, und nur dicht in das Gras geschmiegt, der dort ausgestreckten Leiche näherte, als ob er die Beute wohl wittere, aber der Ruhe derselben noch nicht recht traue, und sich erst überzeugen wolle ob sie gänzlich gefahrlos sei.

Räthselhaft blieb Fritz aber das gänzliche Verschwinden seines Jagdgefährten, und er glaubte am Ende der wäre auf seinem, doch gewiß nicht so sehr bequemen Sitz in dem Palmenwipfel, eingeschlafen.

Nur einen flüchtigen Blick jedoch dort hinüberwerfend, begünstigte ihn jetzt der Mond, der ihm gerade vorn auf den Lauf fiel, und eben suchte er sich den besten Punkt am Körper des anschleichenden Besuches, als sein Auge dicht daneben noch einen anderen ebenfalls sich regenden Punkt entdeckte.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Es waren zwei, und welches nun der rechte? — Wunderlich — er hatte nie davon gehört, daß zwei Tiger zusammen auf den Raub ausgehen, und war es möglich daß der eine den andern vielleicht zu der schon erlegten Beute geholt hatte, sie mit ihm zu theilen? — Dann mußte der erste jedenfalls der Menschenfresser[42]) sein und ohne weiter zu zögern suchte er mit dem Korn seines Gewehrs gutes Abkommen auf den vorderen dunklen Körper, zielte lang und vorsichtig und drückte ab.

Der Schuß donnerte dröhnend durch den mächtigen Wald, aber lauter noch fast antwortete ihm ein gellender Aufschrei menschlicher Stimmen, und während der eine Körper, auf den er geschossen, still und regungslos liegen blieb, hoben sich plötzlich dunkle Gestalten von allen Seiten der Lichtung, ja ehe der zum Tod erschreckte junge Mann nur daran denken konnte sein Gewehr wieder zu laden, fühlte er an dem Schaukeln des Astes, auf dem er saß, daß seine nächtlichen Feinde, leicht die Situation errathend in der er sich befand, schon den nämlichen Baum erklommen hatten und darauf ausgingen ihn zu fangen.

Die Nähe der Gefahr gab ihm aber auch in demselben Augenblicke seine ganze Geistesgegenwart wieder und rasch eine Patrone, die er sich schon vorher zu seiner vermeintlichen Jagd gemacht, den Lauf hinunter stoßend, behielt er eben noch Zeit ein Kupferhütchen aufzusetzen, als auch schon der Erste von einem überhängenden Aste zu ihm niedersprang, und im nächsten Momente, von dem fast seinen Körper berührenden Gewehre, durch die

Digitized by Google

Bruſt geſchoſſen, heulend niederſtürzte und unten, tief-ſtöhnend, aufſchlug. Aber mehr rückten nach; Raum, den Kolben zu gebrauchen, blieb ihm nicht, denn er hatte ſelber Mühe ſich da oben im Gleichgewicht zu halten, und das Gewehr deßhalb fallen laſſend, riß er ſeinen Klewang aus der Scheide und rief um Hilfe, ſeine Stellung dort zu vertheidigen bis ihm Tſchuning, der doch von dem Schießen jedenfalls aufgewacht ſein mußte, entweder zu Hülfe eilen konnte oder die Freunde im Fort ſelber den Kampf hörten und herbeikamen.

Aufſpringend auf den Aſt, auf dem er bisher geſeſſen, und einen andern, ſich zu ſtützen, ergreifend, ſchwang er die ſcharfe gewichtige Waffe gegen den erſten, der ſich ihm näherte, und durch ſeine Stellung begünſtigt, in der ihn Niemand im Rücken angreifen konnte, ſchlug er den nieder und würde ſich vielleicht mit Erfolg hier gegen eine wirkliche Uebermacht haben halten können, hätte nicht einer der Feinde denſelben Aſt über ihn hinausſteigen wollen, an dem er ſich mit der linken Hand im Gleichgewicht hielt. Dieſer war zu ſchwach für die Laſt, knickte ein, und ſtürzte mit ihm zuſammen durch das Laub- und Zweig-werk praſſelnd zu Boden nieder.

Wo aber war Tſchuning in der ganzen Zeit? — hatte er wirklich geſchlafen auf ſeiner Tigerwacht, und ſchlief er *noch*, daß er keinen Schuß herüber feuerte auf die andrängenden Feinde? Gott bewahre — des Chineſen ſcharfes Auge hatte in der dicht unter ihm kriechenden Geſtalt gleich vom erſten Momente an einen ganz anderen Feind, als den erwarteten Tiger erkannt. Wie er rechts

Digitized by Google

und links um ſich her die Büſche lebendig werden ſah, und überall ſchleichende, in das Laub gedrückte Geſtalten erkannte, glitt er leiſe und vorſichtig in den Wipfel ſeiner Palme zurück, ſich wohl hütend, auch nur durch die geringſte Bewegung ein Lebenszeichen zu geben, das ihn unrettbar in die Gewalt der Feinde gebracht haben würde. Was kümmerte ihn die Gefahr des Nachbars wo es ſeine eigene Haut galt! der konnte um Hilfe rufen, ſo lange er Luſt hatte, Tſchuning rührte und regte ſich nicht, und warf nur ärgerliche Blicke nach dem Mondenlichte hinauf, das ihn vielleicht im Blitzen ſeines Gewehrlaufs verrathen konnte.

Als Fritz, den der Sturz betäubt hatte, wieder zu ſich kam, fand er ſich gebunden unter einem Baume liegen, und nicht weit davon loderte ein großes Feuer, um das fünfzehn bis zwanzig dunkle Geſtalten theils lagen, theils kauerten und in eifriger hitziger Berathung ſchienen. Im Anfang konnte er ſich auch in der That gar nicht beſinnen ob das, was ihn hier umgab, Wirklichkeit ſei, oder ob er eben irgend einen tollen Fiebertraum austräume, der ihm die wildeſten abentheuerlichſten Gedanken vorgaukele in wirrem Spiel. Als er aber die Augen wieder und wieder ſchloß und öffnete, und die Stirn an der Baumwurzel rieb, an der er lag, denn ſeine Hände konnte er nicht gebrauchen, und ſeine Umgebung immer noch nicht wanken und weichen wollte, da begriff er denn wohl, daß hier von Träumen keine Rede mehr ſein konnte, und er der Gefangene eines Stammes wäre, der jetzt wahrſcheinlich aufmerkſam und eifrig nur noch darüber berathſchlagte, ob er

ſeine Beute braten oder vielleicht nur mit Pfeffer und Salz verzehren ſolle.

Mit dieſer Gewißheit durchzuckte ihn aber auch die Luſt zu leben, die Angſt vor einem vielleicht nahen und martervollen Tode; der kalte Schweiß trat ihm auf die Stirn und er verſuchte, ſo leiſe als möglich wohl, aber mit Anſtrengung aller ſeiner Kräfte, ſich von ſeinen Banden zu befreien und durch die Flucht mitten in den Wald hinein, gleichviel wohin, der Macht der Wilden zu entgehen.

Seine Bewegung war aber keineswegs ſo unbeobachtet geblieben als er im Anfang geglaubt, denn grad' zu ſeinen Füßen tauchte plötzlich eine dunkle Geſtalt empor, die dort im Schatten des dichten Laubes gelegen und ſich jetzt, die blitzenden Augen feſt auf ihn gerichtet, über ihn hinbeugte. Ein ſcharf ausgeſtoſſener Schrei unterbrach dabei ſchon im nächſten Augenblick die am Feuer geführte Unterhandlung, und die dort lagernden Eingeborenen ſammelten ſich im Nu um den Gefangenen.

Fritz warf den Blick mürriſch im Kreiſe herum, und verſuchte vergebens ſich aufzurichten, ſeine Banden hielten ihn noch feſt an der Wurzel des Stammes, an dem er lag, ſein Wächter aber, auf einen Zuruf eines der Indianer, vielleicht des Häuptlings, nahm ſein wunderlich gebogenes Meſſer aus der Scheide und löſte, ohne ein Wort zu ſagen, ſeine Bande. Dann aber, den jungen Weißen bei der Hand ergreifend, führte er ihn langſam zum Feuer, und zeigte ihm einen dorthin gewälzten Holzklotz, indem er ihm ein Zeichen gab ſich darauf niederzu-

Digitized by Google

laſſen. Wenige Minuten ſpäter hatte ſich die ganze Schaar um ſie verſammelt, und der Häuptling, oder jedenfalls der, der auf dieſer Expedition den Oberbefehl zu führen ſchien, befahl ihm jetzt wieder aufzuſtehen und mehrere Fragen zu beantworten, die er an ihn richten würde.

Fritz gehorchte dem Befehl, den er mehr durch die ihm beigegebenen Geſticulationen als die Worte ſelber verſtand; die Sprache, obgleich dem Malaiſchen ähnlich, hatte aber eine ſolche Maſſe fremder, ihm vollkommen unbekannter Wörter, daß er, wenn er auch hie und da einen Ausdruck verſtand oder zu verſtehen glaubte, doch nicht im Stande war den vollen Sinn der an ihn gerichteten Fragen zu begreifen, und alſo auch keine genügende Antwort geben konnte. Außerdem ſchien es mehr als wahrſcheinlich, daß man von ihm beſonders die Lage und Stärke des fremden Lagers erforſchen wolle, welches die, von ſolchen Trupps gewöhnlich ausgeſandten Spione jedenfalls ſchon entdeckt, oder in den vielen rings umher dem Wald eingedrückten Zeichen vermuthet hatten. Ihm aber lag natürlich daran ſie ſo wenig als möglich den wahren Zuſtand deſſelben ahnen zu laſſen, oder doch wenigſtens nichts zu verrathen, was den unglücklichen Leidensgefährten zum Nachtheil gereichen konnte, und er begriff bald, daß er am beſten thun würde, die Rolle völligen Nichtverſtehens unverdroſſen durchzuführen, und ſeine jetzigen Herren damit wenigſtens glauben zu machen, daß er nicht im Stande wäre ihnen eine genügende Auskunft zu geben.

Das gelang ihm auch vollkommen, aber ſie gaben es deshalb keineswegs auf ihn mit Fragen zu martern und

Digitized by Google

zu quälen, und als er endlich gar nicht mehr antworten wollte, banden ſie ihn ohne Umſtände wieder an den nächſten Baum, wo er im Licht ihres Feuers blieb, und begannen ihre Unterhandlung von früher auf das Lebendigſte. Dieſe ſchien aber auch jetzt ſogar einen entſchiedeneren Charakter angenommen zu haben, denn zweimal ſtanden Einzelne von der Gruppe auf und kamen zu dem Gefangenen, ihn an den Schultern und Rippen zu befühlen.

Fritz überlief es kalt, denn er durfte kaum zweifeln, daß er von den braunen Schurken als Schlachtvieh behandelt wurde, und in der Angſt der Verzweiflung riß er wieder an ſeinen Banden. Vergebens — der Baſt war ſtärker als ſeine Sehnen, er ſchnitt in ſein Fleiſch ein, aber er vermochte nicht, ihn zu ſprengen und ſank endlich, erſchöpft und blutend, und ſelbſt mit einer gewiſſen trotzigen Reſignation am Fuß des kleinen Stammes nieder.

Eine halbe Stunde mochte er etwa ſo gelegen haben, als Bewegung in die Sumatraner kam. Es war augenſcheinlich, daß ſie zu irgend einem Beſchluß gekommen ſein mußten, denn ſie ſahen nach ihren Waffen und ordneten ſich in zwei Haufen, deren Führer noch verſchiedene Anordnungen trafen und Befehle gaben; ja Fritz durfte zuletzt kaum noch zweifeln, daß die Schaar beabſichtige ſeine Schiffskameraden zu überfallen, um ſich dann vielleicht mit der Geſammtbeute wieder nach ihrem heimathlichen Dorfe zurückzuziehen.

Weit konnte ihr kleines Lager nicht von dem Orte entfernt ſein, wo ſie ſich gerade befanden, und wenn er bei dem Aufbruch der Sumatraner im erſten

Digitized by Google

Moment eine ſchwache Hoffnung geſchöpft hatte, ſo miſchte ſich dieſer jetzt wieder bange Beſorgniß um das Schickſal der Freunde, die ſich vielleicht, durch Tſchunings und ſeine Abweſenheit noch überdieß geſchwächt, in thörichter Sicherheit dem Schlaf überließen, wo ſie die Augen weit, recht weit offen haben ſollten, dem liſtigen und ſo viel ſtärkeren Feind zu begegnen und ſeinen Angriff abzuwehren. Aber ſie mußten doch wenigſtens ſeine Schüſſe gehört haben und Pulo-Pulo war nicht der Mann, ſich ſo leicht überraſchen zu laſſen.

Daß man übrigens etwas Ernſtliches beabſichtige, ſah er bald an der geringen Bedeckung, die man bei ihm ſelber zurückließ. Nur zwei Mann blieben zu ſeiner Wacht — übrig genug, ihn, den Gebundenen, an jeder Flucht zu hindern, während die ganze übrige Schaar jetzt in zwei verſchiedenen Trupps, ja ſogar in zwei verſchiedenen Richtungen aufbrach, — wäre das Lager weit entfernt geweſen, ſo hätten ſie wenigſtens im Anfang zuſammen einerlei Richtung beibehalten.

Dreiundzwanzigſtes Capitel.

Der Ueberfall der Sumatraner.

Die kleine Beſatzung der Schiffbrüchigen hatte indeß, wohl keinen Ueberfall fürchtend, aber doch die nöthige Vorſicht nicht zu verſäumen, ihre regelmäßigen Wachen für die Nacht ausgeſtellt, ihr frugales Mahl von Reis [43]) und Früchten, mit dem friſchen Waſſer des Quells, verzehrt, und ſich eben zur Ruhe niedergelegt, als der erſte

Schuß des jungen Deutſchen durch die Nacht laut und deutlich zu ihnen herüber tönte.

„Baai (gut)“ brummte Pulo-Pulo — „er wird ihn wohl getroffen haben; wenn aber die Schufte aus den Bergen hier herumſtöbern und den Schuß hören, haben wir ſie am Ende früher auf dem Nacken, als uns eigentlich lieb iſt — es war doch eigentlich Unſinn ſolchen Lärm zu machen, und ich wollte wir hätten die beiden „Fremden“ nicht hinausgelaſſen. — Wo Chineſen und Weiße zuſammenkommen, muß der Malaye immer den Reis bezahlen. Aber das klang beinahe wie Menſchenſtimmen?“

„Allah, noch ein Schuß!“ rief Tji-kandi jetzt, auf die Füße ſpringend, — „ſie müſſen ihn wahrhaftig mit dem erſten getroffen und mit dem zweiten nun vollends abgefertigt haben. Nun hat's aber grad' genug geknallt — was das Schießpulver hier in den Hügeln für einen Spektakel macht; dahinten donnert's noch immer in den Bergen weiter — und jetzt fängt es da links noch einmal von vorne an. Das müſſen ſie bis an die andere See hinüber hören. Ha was iſt das?“ —

Tji-kandi horchte hoch auf und Pulo-Pulo, der ſchon vorher, wenn auch nur undeutlich, den Schrei der Angreifer gehört hatte, wie plötzlich ſo raſch und unerwartet der Schuß zwiſchen ſie hineinfuhr, während das Geräuſch aber mehr in dem dröhnenden Schall des Schuſſes verſchwamm, vernahm jetzt deutlich den einzelnen ſchrillen Hilferuf des Europäers, und im Nu hatten Alle ihre Waffen aufgegriffen und ſchienen ſelber einen Angriff zu erwarten.

Digitized by Google

Erſt als Alles wieder ruhig geworden und kein Laut die faſt todtenähnliche Stille unterbrach, ſagte Tji-kandi, der leiſe an Pulo-Pulos Seite trat, kopfſchüttelnd:

„Jetzt hat der junge Burſch einen dummen Streich gemacht, denn nach dem erſten Schuß wird er thörichter Weiſe von ſeinem Baum hinunter und der Beſtie dann natürlich gerad' in die Fänge hineingeſprungen ſein, und wir können nun hinausgehen und Tſchuning helfen die Leiche begraben — ich wollte, ich wäre mitgegangen."

„Um uns drei hier ganz allein im Wald ſitzen zu laſſen?" ſagte Pulo-Pulo ernſt — „ich fürchte Tji-kandi, wir ſehen weder den weißen Mann noch den Langzopf wieder im Lager, denn ich müßte mich ſehr irren, wenn die abgefeuerten Schüſſe einem Tiger gegolten hätten. Hat Tji-kandi den Lärm des erſten Schuſſes gehört?"

„Den Lärm? ich ſollte denken ja; es dröhnte ja an den Bergen hin, als ob es im Leben nicht wieder aufhören wolle."

Pulo Pulo ſchüttelte mit dem Kopfe; er konnte ſich wohl geirrt haben, aber zu ſehr mit dem Wald vertraut, kam ihm das Ganze nicht geheuer vor, und er wußte recht gut, wie zu große Wachſamkeit wohl keinen Schaden thun, aber vielleicht großes Unheil von ihnen abwehren konnte.

Wie ſich jedoch gar nichts mehr regen wollte, und Alles wohl eine Stunde lang ſtill und ruhig blieb, wie kein Aſt im Walde krachte und das Laub ſelber in völliger Windſtille regungslos an den Bäumen hing, fing ſelbſt Pulo Pulo an zu glauben, daß er doch wohl zu viel ge-

Digitized by Google

fürchtet, wenigſtens jetzt noch kein unmittelbarer Angriff zu erwarten ſei.

Aber weßhalb kehrten die beiden Jäger noch nicht zurück? — es war unrecht daß ſie überhaupt gegangen, und er ſelber feſt entſchloſſen, etwas derartiges, ſo lange ſie ſich noch auf ſo feindlichem und gefährlichem Gebiete befanden, nicht wieder zu dulden. Ihre kleine Garniſon aber nicht unnöthiger Weiſe zu erſchöpfen, hatte er ſeine beiden Untergebenen, den Reſt ſeiner ganzen Mannſchaft, ſich eben wieder niederlegen laſſen und den Poſten ſelber eingenommen, als er deutliche Schritte im Gebüſch vernahm und das Gewehr zwar ſpannte, aber von hier aus keinen Ueberfall fürchtete, denn ein Feind wäre heimlicher angekommen und hätte ſein Nahen nicht auf ſo muthwillige Art ſchon im Voraus verrathen.

Er ſollte übrigens nicht lange über den Charakter des Beſuchs in Zweifel bleiben, den Tſchuning (und niemand Anderer war der nächtliche Wanderer) der wohl glauben mochte, daß er den rechten Weg verfehlt habe, oder dem die lautloſe Stille um ihn her unheimlich wurde, ließ bald darauf ſeinen wohlbekannten Ruf ertönen, und beſchleunigte ſeine Schritte, als er die willkommene nahe Antwort hörte.

Aber wie ſah er aus? — von Dornen zerfetzt, die er, in der Angſt, ſeinen Weg zu verfehlen und von den Feinden überraſcht zu werden, gar nicht geachtet, ſondern ſich nur immer wild und rückſichtslos hineingeſtürzt hatte, mit abgeriſſenen Kleidern, ohne Hut, ohne Gewehr, kehrte er zurück, und brachte den Freunden die Schreckens-

Digitized by Google

kunde daß ihr Aufenthaltsort, wenn noch nicht entdeckt, doch jedenfalls gemuthmaßt, und der junge Weiße, ob todt oder lebendig konnte er nicht sagen, von den Feinden mit fortgeschleppt wäre.

In dem Wipfel der Palme versteckt hatte er, wie er erzählte, irgend etwas anschleichen hören und leise und vorsichtig übergebogen um den Gegenstand unten näher unterscheiden und darauf schießen zu können, zu seinem Entsetzen eine Anzahl menschlicher Gestalten erkannt, die jedenfalls mit aller Vorsicht hier anschlichen, einem vermutheten Hinterhalt zu begegnen und vorher recognoscirten, ob die Fremden, die sie aller Wahrscheinlichkeit nach schon gespürt oder gehört, eine Ahnung solchen Besuchs hätten oder nicht. Der Weiße mußte, wie Tschuning dabei meinte, das, was er im Laub sich regen gesehen, jedenfalls für den erwarteten Tiger gehalten haben — die größere Entfernung, in der er sich befand, machte das auch wahrscheinlich — sein Schuß hatte auch jedenfalls den Gegenstand getroffen, denn der eine Körper blieb im Grase regungslos liegen; was aber dann weiter geschehen, konnte er nicht genau angeben, da der nächste Kampf in dem gegenüberstehenden Baume stattgefunden und er, als er die Feinde sich fast gegenüber hörte, gar nicht wagen durfte, den Kopf zu heben, aus Furcht entdeckt zu werden.

Ein Schuß war dann noch gefallen — ein schwerer Körper und dann noch einer aus den Zweigen des andern Baumes niedergestürzt, und als er zuletzt scheu und vorsichtig gesucht einen Blick nach unten zu gewinnen, habe

Digitized by Google

er nur eben erkennen können wie sich die Feinde wieder, und zwar in entgegengesetzter Richtung vom Lager, zurückgezogen und ihren Gefangenen mitgenommen hätten.

So lautete der Bericht und wenig Trost lag in dem Bewußtsein, jetzt von einer Anzahl blut- und beutegieriger Sumatraner umlauert, vielleicht schon umstellt zu sein, die ihnen ja nur, wenn sie wirklich keinen offenen Angriff wagen wollten, den Weg zum Meere abzuschneiden brauchten, und sie dann ruhig und ohne die mindeste Gefahr für sich selber, aushungern konnten.

Ihre kleine Besatzung bestand jetzt nur noch aus fünf Mann, nämlich aus dem Chinesen, Tji-kandi, Pulo Pulo und den zwei Malayen; vortrefflich bewaffnet aber und mit auf sicherem Gerüst ruhender Drehbasse, hätten sie einer sechsfach stärkeren Zahl eine Zeitlang die Spitze bieten können, wären sie nicht hier eben von jeder Flucht abgeschnitten gewesen, indeß zugleich die ungünstige Lage der Küste sicherlich jedes europäische Fahrzeug verhinderte ihr, ohne ganz besondere Veranlassung, zu nahen. Schlugen sie auch wirklich einen ersten Anprall der Feinde zurück, würden diese dann nicht mehr herbeiholen und konnten sie hoffen, ihnen auf die Länge der Zeit Widerstand zu leisten? ja beschleunigte nicht selbst schon Tod oder auch nur Verwundung eines Einzigen ihrer kleinen Schaar den fast gewissen Untergang Aller?

Und was war aus dem jungen Deutschen geworden? — Tji-kandi schüttelte traurig mit dem Kopf, als er an sein Schicksal dachte, und dabei überlegte, wie bald sie Alle das

Digitized by Google

vielleicht theilen konnten. Der verwünschte Tiger war an dem ganzen Unglück schuld, und der kleine dicke Malaye knirschte ordentlich mit den Zähnen wenn er daran dachte, daß gerade die Bestie jetzt frei und unbeschädigt ausgehen sollte, während sie hier allein in der Klemme zurückblieben.

Eine Hauptfrage blieb es übrigens, wie zahlreich die Bande der Feinde, die Tschuning gesehen, gewesen sein mochte, denn darnach allein ließ sich berechnen ob sie sich mit dem Körper des einen Fremden begnügen, oder dadurch erst recht Appetit auf mehr bekommen würden. Tschunings Aussage ließ sie denn auch allerdings das letztere fürchten, denn dieser nach sollten sie es mit einer bedeutenden Schaar der Eingeborenen zu thun bekommen; Pulo-Pulo schüttelte dagegen mit dem Kopf und meinte, das Mondenlicht würde ihn wohl getäuscht haben und sechs Menschen könnten, so tief im Busch d'rin, schon einen entsetzlichen Lärm vollführen, wenn sie eben rasch und plötzlich durch Laub und Aeste brächen. Nichts desto weniger beschlossen die Malayen besonders in dieser Nacht, keine einzige Vorsichtsmaßregel zu versäumen, jeder Gefahr rasch und kräftig begegnen zu können, und Pulo Pulo übernahm jetzt mit einem der anderen Schiffsgefährten selber die Wacht, die er bis Tagesanbruch halten wollte, wo dann nicht mehr viel Gefahr, wenigstens so lange die Sonne am Himmel stand, zu fürchten gewesen wäre.

Die Uebrigen überließen sich gern dem Schlaf — sie bedurften Ruhe, und Tschuning besonders, durch Angst und Anstrengung des Laufs erschöpft, lag zu Pulo Pulos Füßen, mit seinen Waffen neben sich, und schlief so fest,

Digitized by Google

ja fing mehrere Male dermaßen an zu ſchnarchen, daß ihn der Malaye mit dem Fuß anſtoßen mußte.

Zwei Stunden mochten ſie ſo gelegen haben, als Pulo Pulo etwas in den Büſchen ſich regen hörte, und gleich darauf das leiſe Winſeln eines Panthers — er kannte den Laut von Kindheit auf — zu ihm herübertönte. Der Mond ſtand jetzt voll und hoch am Himmel, und er konnte den kleinen freien Raum, der zwiſchen der Einfriedigung und dem Walde lag, genau überſehen; deutlich erkannte er auch bei dem hellen Licht ein Bewegen der Büſche ihm gerade gegenüber, und glaubte ſogar die helle gefleckte Haut des Thieres unterſcheiden zu können. Mit dem Bewußtſein aber des nahen Feindes, fiel es ihm gar nicht ein einen Schuß auf irgend ein wildes Thier abzufeuern, der nur die Schläfer wecken und den lauernden Sumatranen vielleicht noch früher die genaue Lage ihrer kleinen Feſtung verrathen konnte. Mißtrauen ſelbſt gegen das was er eben gehört und geſehen, ſtieg in ihm auf, und mit peinlicher Spannung beobachtete er von da an die ihm nächſten Büſche, ob er nichts weiter erkennen könne, das ſeinen Verdacht vielleicht rechtfertigen möchte, aber vergebens. Nur im Laub konnte er die mehr und mehr verhallenden langſamen Schritte des Thieres hören, und ſo genau glich der Laut dem wirklichen Tritt des Raubthieres, daß der Malaye zuletzt ſelbſt hierin eine Art Beruhigung fühlte, wie ſie, wenigſtens nach dieſer Richtung hin, noch keinen Feind zu fürchten hätten, da der ſcheue Panther ſonſt keinenfalls ſo ruhig und keine Gefahr ahnend aus dem Buſch getreten wäre.

Digitized by Google

Wieder verging eine lange lange Zeit, der Malaye war ſchläfrig geworden, und hatte ſchon manchmal den Blick müde nach dem hoch am Himmel ſtehenden ſüdlichen Kreuz geworfen, ob deſſen weſtliches Neigen[44]) noch nicht bald den dämmernden Tag künde; dann und wann raffte er ſich dabei zuſammen und ſchien jedes Gefühl von Erſchöpfung in einer förmlich gewaltſamen Wachſamkeit abwehren zu wollen; aber es hielt das nie lange vor, und der übermäſſig angeſtrengte Körper wäre der monotonen lautloſen Oede, die um ihn her lag, endlich doch noch zum Opfer gefallen, hätte er nicht plötzlich von der andern Seite her denſelben winſelnden Laut gehört, wie vorher, und raſch emporfahrend geſehen, wie der dort poſtirte Malaye vorſichtig das Gewehr hob und zwiſchen zwei der Paliſaden durchſteckte. Im Nu war er munter, und ſchnell zu dieſem hinübergleitend verbot er ihm zu ſchießen, wenn er nicht wirklich einen Feind gegen die Verſchanzung anſpringen ſähe. In jedem anderen Falle und bei dem geringſten wirklich Verdächtigem ſolle er raſch die andere Mannſchaft erſt wecken, da ſie nach dem erſten Schuß, wenn ein verſteckter Feind ſie wirklich umlauere, auch ſicher einen allgemeinen und jähen Angriff zu erwarten hätten.

Eben ſo ſchnell dann ſeinen früheren Poſten wieder einnehmend, ohne nach außen hin ſeine Geſtalt zu zeigen, ſchaute er aufmerkſam durch die Spalten der Palliſaden, und in demſelben Augenblick, während die rechte die Waffe feſter griff und hielt, ſchüttelte ſeine Linke den neben ihm ſchlafenden Chineſen munter, und zwei, dieſem

in's Ohr geflüsterte Worte übten auch zauberschnelle Wirkung.

„Die Feinde!“ Der fette Bursch fuhr wie von einem elektrischen Schlag getroffen empor; Pulo Pulos Hand lag aber auf seiner Schulter, und sein drohend erhobener Finger warnte ihn vorsichtig zu sein und so leise, aber auch so rasch als möglich, die anderen Schläfer aufzuwecken. Wieder erkannte dabei das scharfe Auge des Malayen eine leise verdächtige Bewegung in den Büschen, und während sich zugleich auf der andern Seite des Lagers das Winseln des Raubthieres, oder das wunderliche Geräusch, das mit diesem die frappanteste Aehnlichkeit hatte, wiederholte, fühlte sich der Javane vollkommen überzeugt, daß die Sumatraner nur auf jene Seite die Aufmerksamkeit der Eingeschlossenen zu lenken suchten, indeß sie auf dieser in der That den Angriff beabsichtigten.

In dem Schatten ihres pahon hayve konnten sie übrigens die Posten vertheilen, ohne von den draußen Lauernden, die sich überdieß nicht zu weit vorwagen durften, entdeckt zu werden, und Pulo Pulo richtete jetzt ihre Drehbasse dem Punkt zu, den die Angreifer wahrscheinlich zu ihrem ersten Anprall benutzen würden, indem sie sich gerade dort am nächsten an die Pallisaden hinanschleichen konnten, ohne von der Besatzung bemerkt zu werden.

Seinen früheren Platz hierauf wieder einnehmend, lagen die Männer solcher Art wohl noch eine halbe Stunde im Anschlag, ohne auch nur den geringsten Laut weiter zu vernehmen, und die furchtbare Spannung in der sie dadurch blieben, wurde zuletzt wirklich unerträglich, als Pulo Pulo in dem plötzlichen, wenn auch unbedeutenden

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Schütteln eines nahen Zweiges einen der aufkletternden Feinde entdeckte, der wahrscheinlich von da oben aus einen Blick in das Innere der kleinen Umzäumung werfen wollte, ehe sie einen gemeinsamen Angriff wagten.

Pulo-Pulo war übrigens nicht gesonnen das abzuwarten, und rasch noch einmal erst im Kreis herumschlüpfend, Alle auf den jetzt gewiß bald folgenden Ansturm vorzubereiten, blieb er, zu seinem Platze zurückgekehrt, so lange im Anschlag auf den verdächtigen Baum, bis er, kaum zwanzig Schritte von da entfernt, in der That eine dunkle Gestalt darin erkennen konnte, die vorsichtig und langsam einen Zweig zurückbog, besseren Ueberblick über die Einfriedigung zu gewinnen. Im nächsten Moment krachte sein Schuß durch die stille Nacht und mit dem Prasseln der Zweige, die das getroffene Ziel verriethen, stieg der gellende Schlachtschrei der Sumatraner, zugleich ihr Zeichen vielleicht des zu langsam ausgeführten Ueberfalls, kaum empor, als auch schon dunkle Gestalten über die kleine Lichtung sprangen und sich in wilder Wuth und Kampflust gegen die Pallisaden warfen.

Pulo-Pulo aber, der die Absichten und Pläne des Feindes ziemlich gut vorausgerathen, war, das entladene Gewehr rasch von sich werfend, nur eben zu der Drehbasse geeilt, und hatte die dort liegende Tally-api aufgegriffen, als fünf oder sechs Köpfe gerade über dem einen Theil der Pallisaden und dicht beisammen sichtbar wurden, denen aber auch der nächste Moment die tödtliche Ladung, in einem Hagel kleiner Kugeln entgegenschmetterte. Der Schlag des Geschützes dröhnte dabei so furchtbar und mit so un-

gewohntem Schall durch die Nacht, daß die Feinde wirklich erschreckt zurück in ihren Versteck sprangen, und Pulo Pulo volle Zeit behielt wieder zu laden.

Aber nicht allein die Drehbasse hatte den Tod in ihre Reihen getragen, sondern die Gewehre der Einzelnen, auf nur wenige Schritt Entfernung, ebenfalls ihre Opfer erreicht. So unerwartet war dabei der gefundene Widerstand gewesen, daß die Flüchtigen — ein sonst sehr seltener Fall — nicht einmal ihre Todten mit fort in das Dickicht schleppten. Das aber ließ Pulo-Pulo, und nicht mit Unrecht, einen zweiten Angriff erwarten, und regungslos mußten die Vertheidiger hinter ihrer Verschanzung liegen bleiben, dem lauernden Feind keine unnöthige Blöße zu geben. Nicht unnütz war diese Vorsicht gewesen, denn die Sumatraner fingen an wo das Blitzen eines Gewehres eine Wacht verrieth, mit Pfeilen aus dem Dickicht herauszuschießen, die gar sicher gezielt, zuerst Tschuning, der leichtsinniger Weise seinen Kopf über die Pallisaden vorstreckte einen besseren Ueberblick zu gewinnen, in das linke Ohr und Tjikandi, zwischen den Pallisaden durch, in den Arm trafen. Glücklicherweise waren sie nicht vergiftet, die kleine Besatzung wäre sonst verloren gewesen, und die Feinde sahen auch bald daß solche Neckerei die Belagerten nur vorsichtiger machen, ihnen aber keinen Schaden zufügen könne. Ihren Angriff hatten sie aber deßhalb noch nicht aufgegeben, und nach kurzer Rast, in der sich Tjikandi schon der stillen Hoffnung hingab, daß sie sich ganz zurückgezogen hätten, warfen sie sich plötzlich wieder, dießmal aber mit lautlosem Grimme gegen die Befestigung der

Digitized by Google

Fremden an, und den Schuß nicht achtend der auf's Neue zwei von ihnen todt zurückwarf, und zu gleicher Zeit von einer vollen Salve Kleingewehrfeuers der übrigen begleitet wurde, gelang es fünf von ihnen wirklich die Palliſaden zu überſpringen und ſich den Belagerten, Khris und Keule in der Fauſt, entgegenzuwerfen.

Vierundzwanzigſtes Kapitel.

Wie Fritz auf eigene Hand einen Fluchtverſuch wagte und gut davon kam.

Fritz lag indeſſen gebunden unter dem Baume, und ſchaute in dumpfer Verzweiflung in die glimmenden Kohlen, auf die ſeine Wächter nur manchmal feuchtes Laub warfen, einen ſtarken Rauch zu unterhalten und die läſtigen Mosquitos damit zu verſcheuchen. Sie ſchienen ſich dabei wenig um ihn zu bekümmern, und nur mit ihrem Sirihkauen beſchäftigt zu ſein, den rothen ekelhaften Saft dabei nach allen Richtungen hin um ſich her ſpritzend; nichts deſto weniger entging ihnen keine ſeiner Bewegungen und, wie er ſich nur regte, ſeine Lage zu verändern, ja nur den Kopf auf die Seite zu drehen, hafteten ihre dunklen Augen auf ihm und beobachteten ihn mißtrauiſch, bis er wieder ſtill und ruhig liegen blieb.

Wenn ihn ſeine Wächter aber auch weiter nicht beläſtigten, ſo thaten das um ſo mehr die Mosquitos, die ihn in förmlichen Schwärmen umſummten, und durch den über ihm hinziehenden Rauch nur theilweiſe verſcheucht wurden. Alles Mögliche verſuchte er ihre ſchmerzhaften

Digitized by Google

Stiche von ſich abzuwehren, aber ſelbſt durch Hin- und Herwerfen konnte er ſich nur für Minuten Ruhe verſchaffen — die kleinen Quälgeiſter ſtürmten in unermüdlicher Haſt ſtets von Neuem auf ihn ein.

Die zwei Sumatraner, von denen der eine ein alter Häuptling zu ſein ſchien, denn ſeine Kleidung war vom feinſten Stoff, ſein Kopftuch mit Gold durchwirkt, und in dem Gürtel trug er einen wirklich prachtvollen, mit bunten Steinen reich beſetzten Khris, führten indeß ein eifriges Geſpräch mit einander, von dem Fritz mit Hülfe ſeines Malay'ſchen ſoviel verſtand, zu erfahren, daß es ſich um ein Boot handle, welches ihnen gegenüber am Seeſtrande lag, und nach dem der Eine ſehen, der Andere aber den Gefangenen nicht verlaſſen wollte. Endlich entſchloſſen ſie ſich dahin, daß der eine wirklich nach dem Strande hinunter gehen, der alte Häuptling aber, eine breitſchulterige, kräftige Geſtalt, bei dem Gebundenen zurückbleiben ſolle.

Fritz würde dadurch aber wenig gebeſſert geweſen ſein, denn mit gebundenen Armen und einem bewaffneten Wächter, wäre es Thorheit geweſen auf Flucht zu denken, hätte er nicht ſchon in der letzten Zeit gefühlt, wie ſeine Bande, durch das Hin- und Herwerfen wahrſcheinlich, mehr und mehr gelockert, ihm die Möglichkeit verſprach ſich frei zu arbeiten. In wilder, jubelnder Luſt zuckte ihm der neue Hoffnungsſtrahl durch Mark und Bein, aber auch zu gleicher Zeit, in dem vollen Bewußtſein, daß die geringſte unvorſichtige Bewegung von den verderblichſten Folgen für ihn ſein mußte, beſchloß er ſich

Digitized by Google

ſchlafend zu ſtellen bis ſich wirklich einer ſeiner Wächter entfernt haben würde. Nur von zwei Augen überwacht, bot ſich ihm vielleicht eine günſtige Gelegenheit, die er, in einer guten Schule geſtählt, wahrlich nicht unbenutzt wollte vorübergehen laſſen.

Seine jetzt ruhige und regungsloſe Lage, die ihn unter den wüthenden Mosquitoſtichen nicht wenig Ueberwindung koſtete, gewann ihm aber wenigſtens den Vortheil, daß ſeine Wächter nicht veranlaßt wurden ſeine Banden nachzuſehen, und nach einer Weile knüpfte ſich der Eine wirklich ſein Kopftuch feſter, zog ſeinen Sarong um ſich her und verließ, nur mit dem Khris bewaffnet, den Lagerplatz, indeß Fritz einen günſtigen Moment benutzte, ſich nach dem Stand der Sterne genau die Richtung zu merken, die er eingeſchlagen.

Der Andere blieb noch eine Weile neben den qualmenden Kohlen ſtehen, trat dann auf den Gefangenen zu, der, wie im tiefen Schlafe, langſam und regelmäßig Athem holte, und legte ſich endlich dicht daneben, das Geſicht ihm zugewandt, auf die Erde nieder. Sein Khris, den er, wie alle dieſe Eingeborenen an der linken Seite, aber ziemlich nach hinten trug, mochte ihn dabei drücken, oder er auch fürchten ihn zu beſchädigen, denn er zog ihn mit der Scheide aus dem Gürtel, legte ihn unter den Kopf, und ſchien ſo die Rückkehr ſeines Kameraden abwarten zu wollen. — Fritz durfte unter ſolchen Umſtänden nicht wagen einen Verſuch zur Flucht zu machen.

Die Mosquitos wurden aber immer gieriger auf ihr

Digitized by Google

Blut und der Sumatrane, dem ſie die nackten Glieder ſtachen und um die Ohren ſummten, ſprang endlich, mit einer leiſe gemurmelten Verwünſchung, vom Boden auf und raffte eine Parthie feuchtes Laub zuſammen, den faſt ganz verwehten Rauch wieder zu verſtärken.

Sowie er aber nur den Rücken wandte, verſuchte der Gefangene von Neuem ſich ſeiner Bande zu entledigen, und vermochte kaum einen Freudenſchrei zu unterdrücken, als der, durch den feuchten Boden weich gewordene Baſt ſeinem Druck nachgab, und er im Stande war die rechte Hand aus der Schlinge zu ziehen. In demſelben Moment faſt dröhnte der Schuß der von Pulo-Pulo abgefeuerten Drehbaſſe wie ein Wetterſchlag durch den Wald, und der Sumatrane zuckte erſchreckt empor, dem Donner des Geſchützſtückes zu lauſchen.

Ein günſtigerer Moment kehrte nicht wieder für den Gefangenen und ſein erſter Griff war nach dem neben ihm liegenden Khris. Wie zu ſeinem Schutz zog in dieſem Augenblick, von dem dumpfen Laub erzeugt, dichter Qualm über ihn hin, und den Khris raſch aus der Scheide, die er in ſeinem Gürtel barg, reißend, ſich im Nothfall die Bahn frei zu machen, ſprang er gerade in die Dampfwolke hinein, in ihrem Schutz das nächſte Dickicht zu erreichen, wo er dann keine weitere Verfolgung zu fürchten brauchte.

Der Sumatrane hatte ihn jedoch nicht ſo ganz außer Acht gelaſſen, denn kaum ſprang der Gefangene empor, als er ſich auch ſchon raſch nach ihm umwandte. Der Qualm ließ ihn aber im erſten Moment Nichts

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

unterscheiden und beißte dabei noch seine Augen. Jedoch fest entschlossen, jedem etwaigen Fluchtversuch seines Gefangenen in Zeit zu begegnen, suchte er gerade mit einem Sprunge aus dem Bereiche des Rauches zu kommen, als die schlanke Gestalt des jungen Mannes in voller Macht gegen ihn anflog und ihn seitwärts zu Boden warf. Trotzdem haftete sein Griff mit eiserner Gewalt in den Kleidern des Flüchtlings, den er mit sich niederriß, und dieser wäre den krampfhaft geschlossenen Fingern schwerlich wieder entkommen, hätte der jetzt zur Verzweiflung Getriebene nicht die Waffe in die Seite des Wilden gestoßen, der ihn mit lautem Aufschrei losließ und die Todeswunde mit der Hand bedeckte.

Fritz war frei und der feindlichen Umarmung des Sumatranen sich entziehend, folgte er in wilder Flucht der Richtung, die er seinen anderen Wächter vorher hatte einschlagen sehen. Erst aber einmal im Walde, und keiner weitern Verfolgung ausgesetzt, hemmte er seinen raschen Lauf, horchte vorsichtig nach allen Seiten hin, daß er nicht am Ende seinem anderen Wächter thörichter Weise in die Hände lief, und hatte bald die Freude sich den Wald lichten, und das Blitzen des Mondes auf dem glatten Spiegel der vor ihm ausdehnenden Bai zu sehen.

Noch stand er in dem Schatten des letzten Busches, der einen breiten Streifen lichten sandigen Strandes begrenzte, als er sich etwas unten am Wasser regen sah, und wie er sich niederduckte unter den nächsten Busch, und regungslos kaum zu athmen wagte, erkannte er bald eine

Digitized by Google

dunkle Geſtalt, die von dem Ufer raſch heraufſtieg, oben und jetzt kaum zehn Schritt von Fritz, lauſchend, und nach dem gegenüberliegenden Ufer hinüberhorchte, und dann mit ſchnellen Schritten in dem Dickicht verſchwand. So dicht ſtreifte der Sumatrane an dem Flüchtling vorüber, daß er ihn faſt hätte mit der Hand erreichen können; aber mit keiner Ahnung von dem, was ſeit ſeiner Abweſenheit vorgegangen, eilte er jetzt wieder zurück zu ſeinem Gefährten, mit dieſem die mögliche Urſache des entſetzlichen Knalles zu beſprechen, und vielleicht auch zu berathen, ob es nicht das Beſte wäre, ſich ihres Gefangenen durch einen Meſſerſtoß zu entledigen und den Freunden beizuſtehen.

Was aber auch ſeine Pläne geweſen ſein mochten, er ſollte ſich bald bitter getäuſcht und erſchreckt finden, denn eben der bisherige Gefangene war frei, und hatte ſogar die Landung ihrer Boote entdeckt, zu denen er, als der Wilde kaum den Strand verlaſſen, mit klopfendem Herzen niederſtieg.

Acht Canoes lagen hier dicht neben einander, mit ſtarken Baſtſeilen an ein kleines, hier bis zum Waſſer niederreichendes Mangrovegebüſch befeſtigt. Jedes derſelben mochte hinreichend ſein, acht Mann zu tragen, obgleich ſie wohl keineswegs ſoviel Mannſchaft hier gelandet, ſondern eher beſtimmt geweſen waren, Beute mit fortzuführen. Das wenigſte aber, was ſie zur richtigen Führung derſelben bedurften, waren drei Mann für jedes; einzelne hatten übrigens wohl auch mehr gebracht, und der ganze Trupp beſtand demnach aus zwanzig und dreißig Eingeborenen.

Digitized by Google

Aber was nun thun? — eines der Canoes nehmen und damit in See gehen? — was wurde indeſſen aus ſeinen unglücklichen Kameraden, und wie durfte er hoffen mit einem Ruder den vielleicht Nachſetzenden zu entkommen? Dabei hatte er auch gar keine Zeit zu verlieren, denn wie lange würde es währen und der Eingeborne, wenn er ihn entflohen und den eigenen Kameraden ermordet fand, konnte hierher zurückkehren, und ihn wieder in den Wald treiben.

Eine andere Schwierigkeit ſchien ſich ihm dabei in der Strömung zu bieten, die jetzt mit ſteigender Fluth, in außerordentlicher Schnelle und Gewalt am Ufer hinaufſetzte; die frei angebundenen und jetzt flott gewordenen Canoes hielten die ſtarken Baſtſeile bis zum äußerſten geſpannt, und wäre er im Stande geweſen, ſich durch dieſe Strömung hinzuarbeiten? — Noch ſtand er von peinlicher Ungewißheit, was zu thun, gemartert, als der zweite Schuß plötzlich durch den Wald ſchmetterte, und er zu ſeinem freudigen Erſtaunen entdeckte daß die Strömung, die er ſich bis dahin feindlich geglaubt, ihn gerade und pfeilſchnell der Stelle entgegen führen würde, wo ihr kleines Fort, dem Schall des Schußes nach, liegen mußte. Einmal erſt dort, zweifelte er gar nicht daran es unbemerkt erreichen zu können, indem er nur dem ſchmalen Bergbach aufwärts zu folgen brauchte, und mit dem Entſchluſſe ſprang er auch ſchon in das größte der dort liegenden Canoes, dieß vielleicht ſpäter zu ihrer gemeinſamen Flucht benützen zu können.

Und wenn ihm die Eingebornen nun auf die Spur

Digitized by Google

kämen, und in den andern Canoes folgten? — ei zum Wetter, ſo gut wie er das eine losſchnitt, konnte er die anderen ebenfalls treiben laſſen, und den kaum gefaßten Plan eben ſo ſchnell ausführend, warf er die Ruder, bis auf ſechs, die er in ſeinem eigenen Boot behielt, vor allen Dingen über Bord, und hatte die Freude ſie in raſcher Fahrt abtreiben zu ſehen; dann einen Khris ziehend durchſchnitt er die Baſtſeile, welche die kleine Flotte vor Anker gehalten. Im nächſten Augenblick ſchon glitt dieſelbe ſeitwärts vom Ufer etwas ab, und dieſem folgend die Bai hinauf, und ſein eigenes Ruder dann ergreifend und gebrauchend, lenkte er den kleinen Kahn, aus den übrigen hinaus, mehr dem Ufer zu, in deſſen dunklen Schatten er ſich beſſer geſchützt glaubte, genau dabei die Richtung behaltend, von der der Knall gekommen, und von wo jetzt eben wieder, wie um ihm die beſſere Bahn zu zeigen, Kleingewehrfeuer herüberknatterte. Die anderen Nachen überließ er ihrem Schickſal und der Strömung.

Was in der Ebbe vielleicht ſechs Menſchen nur mit der größten Anſtrengung, und gegen den Strom langſam anarbeitend, möglich geweſen wäre, half ihm dieſer jetzt ſpielend verrichten. Wie ein Pfeil ſchoß das ſcharf gebaute Canoe, der gewaltigen Waſſermaſſe folgend, am Ufer hin, und ſchon konnte er das kleine niedere Dickicht erkennen, aus deſſen Schatten der Bach, der ihrem Lager das Waſſer lieferte, vorquoll, während es jetzt ſogar einiger Anſtrengung bedurfte ſein ſchwankes Boot dorthin und in die natürliche Bucht hineinzulenken. Glücklich gelang ihm

Digitized by Google

dieß; und der Lärm des noch wüthenden Kampfes ließ ihn dabei nicht lange über den Weg zweifelhaft, den er einzuschlagen hatte; so eins der schmalen, scharfkantigen Ruder als Schutz und Trutzwaffe aufgreifend, sprang er die Uferbank mit flüchtigen Sätzen hinauf.

Fünfundzwanzigstes Capitel.

Wie die Belagerten wohl das Feld behaupten, aber doch wieder flüchten müssen und endlich ein fremdes Schiff signalisiren.

Wir hatten die kleine Garnison verlassen, als die Feinde an zwei verschiedenen Stellen über die Pallisaden sprangen, und damit auch den Sieg schon vollkommen errungen zu haben glaubten; die Belagerten wußten aber auch recht gut daß sie, wenn hier bewältigt, jedenfalls verloren wären, und gut mit Waffen versehen, da jeder von ihnen eine zweite geladene Flinte neben sich liegen hatte, warfen sie sich trotzig und keck dem eingedrungenen Feind entgegen, der sich hier ganz unerwarteter Weise noch einmal vom Feuergewehr begrüßt und zurückgetrieben sah. Drei von den fünf fielen von den Kugeln, der vierte von Pulo-Pulos Kolbenschlag, als er eben einen Stoß mit seiner Lanze nach ihm führen wollte, und der fünfte entging mit genauer Noth den nach ihm geführten Stößen der beiden Malayen. Aber andere folgten nach, die Besatzung durch einen inneren Feind beschäftigt, behielt keine Zeit die Pallisaden zu bewachen, und Pulo-Pulo sah sich plötzlich von zwei anderen, über die Pallisaden gesprungenen Kriegern angegriffen, während ein

Digitized by Google

Dritter, dicht hinter ihm ſich über die ſcharfe Bruſtwehr hob, und mit dem Khris zwiſchen den Zähnen ſich eben herüberſchwingen wollte, als ihn ein Schlag von außen auf den Schädel traf. Der Khris entglitt ſeinen Zähnen, fiel in die Einfriedigung nieder, und mit ſchwerem Fall ſtürzte der Körper des Bewußtloſen nach, während ein lautes fröhliches Hurrah! — der den Bewohnern der Küſte nur zu wohl bekannte Schlachtruf der Europäer — die Feinde mit einem paniſchen Schrecken erfüllte, den Herzen der Belagerten neue Hoffnung gab.

Es war Fritz, der mit dem ſcharfen Ruder als Waffe eben zur rechten Zeit kam um dem Kampf eine neue und für die Bedrängten heilvolle Wendung zu geben, denn die Sumatraner, durch den fremden Laut getäuſcht und hier noch einen neuen Feind fürchtend, wo ſie ſchon mit dem alten alle Hände voll zu thun hatten, ſuchten nach allen Richtungen hin das Freie zu gewinnen um nicht umzingelt und gefangen zu werden. Pulo-Pulo ſelber ſtand im Anfang erſtaunt und überraſcht und glaubte in der That, eben ſo gut wie die Feinde, daß ihnen wunderbarer Weiſe eine neue Verſtärkung durch irgend einen glücklichen Zufall gekommen wäre. An den jungen Deutſchen, den er für todt hielt, hatte er gar nicht mehr gedacht.

Fritz aber, der jetzt wohl einſah wie ſie nur der Ueberraſchung des Augenblicks dieſe auch nur augenblickliche Rettung dankten, und einem zweiten Angriff, dem ſie doch jedenfalls wieder ausgeſetzt ſein mußten, ſchwerlich

Digitized by Google

mehr würden begegnen können, sammelte die kleine Schaar, die eifrig beschäftigt war die abgeschossenen Gewehre wieder so rasch als möglich zu laden, unter dem Baum, sagte ihnen daß er ein Canoe in der Mündung des Baches liegen habe, und forderte sie auf, ihm dorthin mit allem was sie tragen könnten so rasch als möglich zu folgen.

Aber wohin? — gleichviel, nur fort von dieser Küste, wo sie, einmal entdeckt, nicht hoffen durften dem Tod oder der Gefangenschaft zu entgehen. Schlimmeres konnte ihnen draussen in See auch nicht begegnen, und jetzt bot ihnen das so unerwartet gefundene Fahrzeug wenigstens noch Aussicht auf Rettung.

Außerdem hatten sie auch Verwundete; Tschuning war von einer Lanze durch die Schulter, der eine Malaye von einem Khris durch den linken Arm und in die Seite gestochen und Beide fühlten sich jetzt schon so ermattet, daß, als die erste Aufregung des Kampfes vorüber, der Chinese ohnmächtig wurde, und der Malaye sich ebenfalls in dem Schmerze seiner Wunden unter den Baum legte.

Es war also keine Zeit weiter zu verlieren, und hätten die Sumatranen in diesem Augenblick einen neuen Angriff versucht, die kleine Besatzung würde ihnen nicht länger haben widerstehen können. Pulo-Pulo kam auch rasch zu einem Entschlusse; die Pallisaden an einer Stelle, die sie zum Aus- und Eingang bestimmt, aus dem Boden hebend, daß die Passage frei wurde, griff er

Digitized by Google

den bewußtloſen Chineſen auf, und folgte dem jungen Europäer, der ſich mit ſo viel Cocosnüſſen belud, wie er nur tragen konnte, zu dem glücklicher Weiſe nicht fernen Canoe, der Malaye wurde von dem anderen unterſtützt und Tji-kandi bildete den Nachtrab mit einem Korb voll ſaftiger Früchte. Die Verwundeten erſt einmal an Bord, kehrten Alle noch einmal raſch und heimlich zu dem Lager zurück, noch Einiges von Proviſionen und Waffen einzulegen; aber ſie rafften nur in ängſtlicher Haſt zuſammen, was ihnen am nächſten lag. Von dem wilden Feind bedroht, wußten ſie nicht ob er nicht vielleicht ſchon den nächſten Moment auf's Neue über ſie hereinbräche und ihnen den letzten Ausweg zur Flucht abſchnitte. Erſt im Boot und draußen in offener Bai, von der nach nördlich ſetzenden Strömung raſch am Strand hinauf, weiter und weiter von ihren Feinden fortgeführt, fühlten ſie ſich gerettet, beruhigt, und arbeiteten mit etwas langſameren, regelmäßigen Ruderſchlägen der offenen See zu, wo ſie allein hoffen durften ein Schiff zu treffen, das ſie der Todesgefahr in der ſie jetzt Tagelang geſchwebt, entzöge.

Und nicht eines Augenblicks Raſt gönnten ſie ſich dabei, denn im Oſten dämmerte ſchon der Tag, und wurden ſie vom Ufer aus noch entdeckt, ſo blieben ſie immer der Gefahr ausgeſetzt, von den erbitterten Feinden verfolgt und eingeholt zu werden. Wie aber die Sonne endlich über dem blitzenden Meeresſpiegel emporſtieg, und das Land ſchon in ziemlicher Ferne hinter ihnen lag, auch kein einziges Boot, dem Ufer zu, erkennbar war, da erſt athmeten ſie frei auf, und die Gefahr, der ſie allerdings noch immer, mit

Digitized by Google

dem schwergeladenen Boot einer nur etwas höher gehenden See gegenüber ausgesetzt blieben — ja die Möglichkeit sogar, daß sie irgend einem anderen Seeräuber in die Hände fallen könnten, däuchte ihnen gegen den gewissen Tod dem sie erst in dieser Nacht entgangen, viel zu unbedeutend, ihre Herzen mit Sorge zu füllen.

Einer aber war bei ihnen am Bord, dem die freie Luft hier draußen und der sonnige Himmel, wenig mehr nützen sollte. Tschuning der Chinese war, nachdem er wieder zu sich gekommen, und im Anfang wenigstens so viel Kraft und Besinnung behalten hatte seinen Platz vorn im Boot einzunehmen um den Rudernden nicht im Weg zu sein, kränker und kränker geworden, und Tji kandi, der einige Kunde in der Wundarznei seines Landes hatte, schüttelte gar ernst mit dem Kopfe, und behauptete die Lanzenspitze wäre vergiftet gewesen. Dabei brannte die Sonne heißer und heißer auf ihre Häupter nieder, der Verwundete fing an zu phantasiren und warf sich ein paar Mal so heftig herum, daß er das kleine Boot in Gefahr brachte; aber seine Kräfte erschlafften bald, und eine Stunde später konnte er die Arme und selbst den Kopf nicht mehr heben. Fritz bog sich über ihn, ihm noch etwas Cocosmilch einzuflößen, aber wenn auch seine Lippen in Fieberhitze glühten, er vermochte die Labung nicht mehr einzuziehen.

Eine Zeitlang lag er ganz still und regungslos, und nur das leise Röcheln seiner Brust verrieth daß er noch athme. — Die Schulter war ihm dabei hoch und dick angeschwollen, und das Antlitz mit Blut unterlaufen;

Digitized by Google

da auf einmal ſchien es faſt, als ob er ſeine Beſinnung wieder gewönne, — er wollte ſich aufrichten und die Blicke flogen wirr und ängſtlich von Einem zum Andern und dann über die öde Fläche des Meeres; aber es war das nur ein Moment, der letzte Kampf des endenden Lebens mit dem Tode, und als er wieder zurückſank auf ſein Lager, ſtreckte er ſich, und heftete die Augen ſtarr und gläſern an den blauen Himmelsdom, der mit ſeinem ſonnigen Licht zum letzten Male auf ihn herniedergelächelt — er war todt.

Die kleine Mannſchaft ſaß ſtill und traurig, die Ruder eingezogen, bei der Leiche — wieder war Einer aus ihrer Mitte geſchieden und der Tod ſchien Opfer nach Opfer zu fordern in langſamer aber ſicherer Reihenfolge.

Digitized by Google

Auch der Malaye war recht krank geworden und in düsterem Schweigen starrten die Männer vor sich nieder, denn wie lange noch und sie alle deckte vielleicht die helle Fluth. Aber nicht sinnen und grübeln durften sie lang, wo der Augenblick Thaten von ihnen verlangte.

„Hebt den Leichnam über Bord!“ sagte Pulo-Pulo mit leiser aber doch von jedem verstandener Stimme, — „wir haben nichts an seine Füße zu binden, Allah möge ihm sanfte Ruhe geben. Hinüber mit ihm.“

Tjikandi und Fritz, denen das Wort galt, hoben schweigend den Körper auf den Rand des Bootes und der Malaye hielt dort einen Augenblick, zuerst ein leises Gebet zu murmeln; auch das Herz des jungen Europäers war voll zum Zerspringen, und sein Auge haftete in brünstigem Gebete am blauen klaren Himmel. Ein Christ und ein Muhamedaner beteten für die Seele ihres heidnischen Kameraden, und keiner von ihnen dachte daran, daß Gott einen Unterschied machen könne zwischen ihnen. Das Unglück bringt uns überhaupt einander näher; weit in der fremden Welt draußen, von den Wundern des Allmächtigen umgeben, denken wir nur an den allliebenden Vater da oben, und es fällt uns nicht ein, daß er einen Unterschied zwischen seinen Kindern machen könne, weil sich die Einen nach Osten, die Andern nach Westen neigen um zu ihm zu beten — sind doch Alle seine Kinder.

Nachdem das kurze Gebet beendet, ließen die Beiden den Körper langsam ins Wasser nieder — aber sie schauten sich nicht wieder nach ihm um — sie hatten kein Gewicht

Digitized by Google

an seine Füße zu binden [47]), und wußten daß er oben treiben würde, den Fischen eine sichere und willkommene Beute. Auch Pulo-Pulo hob das Ruder aus dem Wasser und neigte das Haupt, als das Canoe langsam an dem Körper vorbeistrich, dann aber mit Macht sich in die Ruder legend, arbeiteten die vier Männer aus Leibeskräften hinweg um aus der Nähe der Leiche zu kommen.

Hiemit sollte aber auch, wie es schien, ihre Noth ein Ende erreicht haben, denn von da an waltete ein günstigerer Stern über ihrer Bahn. Mit ruhigem Wetter ihren Cours getrost in das weite Meer hinein verfolgend, ruderten sie trotz der Hitze unverdrossen bis Abend weiter, als Pulo-Pulo plötzlich in die Höhe sprang und mit freudigem Rufe ein Segel kündete. Er hatte sich nicht geirrt, zwar noch weit entfernt, aber wie sich kaum mehr verkennen ließ, in ziemlich gerader Richtung auf sie zuhaltend, trat bald immer deutlicher das hohe Mastenwerk eines europäischen oder amerikanischen Schiffes hervor, aber der Wind schlief fast ganz ein und die Nacht brach an, und noch war es immer nicht nahe genug, den Rumpf von ihrem Canoe aus zu erkennen, also durften sie auch gar nicht hoffen, von dort aus gesehen zu werden. Gleich nach Sonnenuntergang frischte aber die Brise wieder, und Pulo-Pulo nahm jetzt eines der noch nicht gebrauchten trockenen Ruder, brach es in Stücken, und einen Theil zuspitzend, begann er damit, indem er sein ganzes Gewicht in den Druck legte, den andern rasch zu reiben. [48]) Nach wenigen Minuten schon stieg ein leichter Rauch auf, und der geriebene Theil des Holzes färbte sich schwarz und nach

Digitized by Google

zehn Minuten etwa begann das durch das Reiben entstandene feine Holzmehl sich zu entzünden und zu glühen. Ein Stück Cocosbast, das der Malaye als Gürtel um den Leib trug, fing rasch daran Feuer und es war nun leichte Mühe etwas fein gespaltenes Holz damit zu heller Flamme zu bringen.

Dieß Feuer unterhielten sie jetzt vorsichtig, bis sie an dem helleren Horizont die Umrisse des ganzen Schiffes klar und deutlich entdeckten, und fachten dann die Flamme durch aufgelegte dünne Spähne, aus dem andern Ruder wie einem der Lanzenschafte gespalten, an, daß sie hoch auffloderte. Zu gleicher Zeit vereinigten sie ihre Stimmen zu einem lauten Ruf und schossen mehrfach ihre Gewehre ab, wenn auch der Wind von dem Schiffe herwehte, und sie kaum hoffen durften dort an Bord wirklich gehört zu werden.

Aber das Feuer war gesehen worden. — Einer der Leute an Bord, der in die Wanten stieg dort aufgehangene Wäsche herunter zu nehmen, hatte den lichten Schein bemerkt und es dem Capitain gemeldet. Dieser traute jedoch im Anfange nicht recht — es konnten auch feindliche Prahus sein, die mit ihren langen aber scharfschießenden Kanonen oft schon größeren Schiffen gefährlich geworden, und luvte eher noch ein wenig weiter in den Wind an, mehr Seeraum zu bekommen; der aufsteigende Mond beleuchtete jetzt aber das Wasser schon genug, um auf die kurze Entfernung hin das einzelne Boot erkennen zu lassen, und noch näher kommend vernahmen sie sogar die Schüsse und Rufe.

Digitized by Google

Jetzt fiel der Bug vor dem Winde ab, dem auf dem Waſſer hell funkelnden Lichte gerade entgegen; vorn auf dem Bugſpriet [49]) ſtand ein Matroſe zum Ausſchauen, dem Steuernden zuzurufen, wenn ſie zu nahe hinan gelaufen wären oder er ſonſt eine Gefahr bemerkte. In Lee waren mehrere von den Leuten poſtirt, dem Boot oder Floß, was es ſein mochte, beim Paſſiren ein Tau zuzuwerfen, und dicht hinan gekommen ließ der Capitain ſeine Vorſegel back braſſen.

Jetzt waren ſie da — die Taue flogen aus und wurden von jubelnd darnach ausgeſtreckten Armen gefaßt und feſtgehalten, wenige Sekunden ſpäter lag das kleine Boot in Lee vom Schiffe; eines der Taue wurde um den Leib des verwundeten Malayen gelegt, dieſen an Bord zu heben, und als Pulo-Pulo das letzte aus dem Canoe den zu ihm niederſteigenden Matroſen hinaufgereicht, löſte er die Taue, und kletterte nun ſelber an Bord. Wie die Raaen wieder herum flogen, das Schiff gegen den Wind aufluvte und ſich die Segel füllten, blieb das Canoe in ſeinem Fahrwaſſer zurück, und nur die im Bug deſſelben noch lodernde Flamme, die jetzt auch ſeine Seitenwände ergriffen hatte, glühte noch wie ein matter, auf dem Waſſer ſchwimmender Stern zu ihnen herüber — bis auch dieſer in Nacht und Dunkelheit verſchwand.

Digitized by Google

Sechsundzwanzigstes Capitel.

Wie Fritz in seine frühere Heimath zurückkehrt, und sich von seinem Heimweh auf eine höchst traurige Weise geheilt findet.

Das Schiff, von Singapore kommend und heimwärts bestimmt, war eine amerikanische Brig, mit Ladung für Boston in den Yankeestaaten, und der Capitain erbot sich freundlich, die ganze kleine Mannschaft, von der ihm Fritz einen kurzen Ueberblick ihrer bestandenen Gefahren gegeben, mit dorthin zu nehmen. Die Malayen wünschten aber sehnlichst in irgend einem englischen oder holländischen Hafen Indiens gelandet zu werden, um in ihre Heimath zurückkehren zu können, und Capitän Slocum, der Name des Amerikaners, versprach ihnen Pulo Pinang, eine englische Besitzung, anzulaufen und sie dort zu landen; mit dem nächsten Monsoon fanden sie dann fast wöchentlich wieder Gelegenheit nach Java zurückzukehren, ohne irgend einer weiteren Gefahr, als die See überhaupt bot, ausgesetzt zu sein.

Nur Fritz hatte seinen Plan, in Indien zu bleiben, aufgegeben; das Schiff, das heimwärts bestimmt, in wenigen Meilen von da landete, wo er den größten Theil seiner Jugend verbracht, und ihm noch liebe liebe Freunde lebten, weckte alle die alten schönen Erinnerungen in seiner Seele, und waren ihm auch die goldenen Träume, mit denen er das „Land der aufgehenden Sonne" betreten, nicht verwirklicht worden, kehrte er in die Heimath zurück, so arm wie er sie verlassen und nur an Erfahrung reich und früh gereift in dem wilden abenteuerlichen

Digitized by Google

Leben, brachte er doch auch seine kräftigen gesunden Gliedmaßen wieder, und mit denen konnte er sich dort überall, das wußte er recht gut, den eigenen Herd, die eigene Heimath gründen.

Wenige Tage später erreichte die Brig die von den Engländern in Besitz genommene und der Küste von Malacca gegenüberliegende Insel Pinang (das malayische Wort Pulo bedeutet eben Insel) und Fritz nahm hier von seinen bisherigen Reisegefährten, von denen sich besonders Tji-kandi schwer von ihm zu trennen schien, herzlichen Abschied. Der kleine dicke Malaye schwankte sogar in der That eine lange Zeit, ob er mit seinem neugewonnenen jungen Freunde nicht lieber nach dessen kalten Heimathslande gehen, und bei ihm bleiben solle; aber der Gedanke an die eigene, unter Palmen und Pisang versteckte Bambushütte mochte jede solche Idee wohl wieder verdrängen, denn als die Uebrigen, von denen sich der Verwundete ebenfalls sehr gebessert hatte, schon im Boot saßen, und er noch immer oben an Deck wie unschlüßig des jungen Mannes Hand hielt, fing er plötzlich an mit dem Kopf zu schütteln, und glitt jetzt so rasch an dem niederhängenden Tau ins Boot hinab, als ob er fürchte zurückgelassen zu werden, oder doch nicht so recht sicher sei selbst oben zu bleiben.

Eine Stunde etwa später kehrte das Boot wieder an Bord zurück, die Segel wurden angebraßt und unter dem fröhlichen Singen der Matrosen, von der günstigen Brise getrieben, flog das schnelle Schiff schäumend und tanzend seine Bahn entlang.

Digitized by Google

Die Fahrt ging glücklich und ohne weitere Abenteuer zu Ende; die Brig war ein guter Segler, und trotz einem ziemlich heftigen Unwetter am Cap, bei dem sie drei Tage vor dicht gereeften Segeln liegen mußten, doublirten sie dasselbe glücklich, und erreichten nach einer Reise von 110 Tagen Cap Cod um am nächsten Morgen vor Boston, auf amerikanischem Grund und Boden, zum ersten Mal wieder Anker zu werfen.

Fritz befand sich nun allerdings in der fatalen Lage, ohne einen Pfennig Geld das weite Amerika wieder betreten zu müssen; das einzige was er von seiner Reise glücklich mitgebracht war der eine, dem Sumatranischen Häuptling abgenommene Khris, dessen Heft allerdings stark vergoldet und sehr schwer schien, und überdieß reich mit Steinen besetzt war. Der amerikanische Capitain hatte ihm gesagt die Waffe würde werthvoller sein als er glaube, denn die Indischen Häuptlinge verschwendeten oft enorme Summen auf diese Dolche, die zu einem Familienstück würden und in der Familie erhalten werden müßten um jeden Preis; aber nur ungern wollte Fritz sich davon trennen, denn wenige Thaler hoffte er, nach kurzem Aufenthalt, schon durch Arbeit verdienen zu können.

Nichts destoweniger ging er, in Boston angekommen, zu einem dortigen Goldschmidt, um sich nach dem etwaigen Werth zu erkundigen. Er hatte dabei geglaubt, daß dieser die Waffe vielleicht für zehn oder fünfzehn Dollar taxiren würde, traute aber seinen Ohren nicht, als ihm der Juwelier nach einer langen und aufmerksamen Prüfung der-

Digitized by Google

ſelben fünfzehnhundert Dollar bot, und als er dadurch wirklich überraſcht und beſtürzt gemacht, nicht darauf eingehen und den Laden wieder verlaſſen wollte, bis zu zweitauſend, zweitauſend fünfhundert und endlich bis zu dreitauſend hinaufſtieg.

Fritz hatte ſich übrigens in den letzten Jahren zu viel zwiſchen fremden Menſchen herumgetrieben um ſo leicht übervortheilt zu werden, und überzeugt daß die Waffe, wenn ihm der erſte beſte Juwelier gleich eine ſolche enorme Summe dafür böte, auch unbedingt noch mehr werth ſein würde, beſchloß er die Summe, die ihn ſeinen beſcheidenen Anſprüchen nach zum reichen Mann machte, noch nicht zu nehmen, ſondern erſt genaue Erkundigungen einzuziehen, wie viel er für das mit bunten Steinen beſetzte Gold erwarten dürfe. Er begriff nicht worin eigentlich der enorme Werth ſolchen Schmuckes ſtecke.

Zu dieſem Zweck wandte er ſich jetzt in die Hauptſtraße der Stadt und in einen der größten Juwelierläden die er finden konnte. Es waren Käufer dort, und der in Seemannstracht ärmlich gekleidete junge Burſche wurde weiter gar nicht beachtet; die Damen ſuchten und ſuchten dabei und konnten nicht fertig werden mit Wählen und Zurücklegen, bis der alte Herr, der ſie begleitete, denn der Juwelier ſelber nahm gar keine Notiz von ihm, ſich freundlich zu ihm wandte, und ihn frug was er wolle, denn es ſähe aus, als ob ihm die Zeit lang würde.

Fritz, dem die freundliche Anrede wohl that, nahm den Khris aus ſeinem Gürtel und ihn dem alten Herrn

Digitized by Google

zeigend, sagte er ihm, daß er hierhergekommen sei den genauen Werth desselben zu erfragen.

Des Fremden überraschter Ausruf, als er die kostbare juwelenbesetzte Waffe sah, brachte aber bald den Goldschmied an seine Seite und in staunender Bewunderung betrachteten sie die herrliche Arbeit, wie die reichen funkelnden Steine, mit denen der Griff ordentlich besäet schien.

Fritz mußte jetzt ausführlich erzählen wie er zu der kostbaren Waffe gelangt, und wo er überhaupt hergekommen sei, was er erlebt und getrieben, und des jungen Burschen offenes klares Auge, wie seine sonnenverbrannte Haut, bezeugten daß er die Wahrheit rede.

Fritz fand aber jetzt auch bald, daß er wohlgethan das erste ihm gemachte Gebot abgewiesen zu haben, denn der Juwelier hier, ein Franzose und vorzüglicher Steinkenner, taxirte den Werth der Waffe, nur an Brillanten und anderen farbigen Edelsteinen, auf eilf tausend Dollar, die ihm der alte Herr, wenn er sich ein paar Tage in der Stadt aufhalten wolle und kein besseres Gebot dafür bekäme, baar auszuzahlen versprach. Zugleich lud er ihn ein bei ihm so lang zu wohnen, und streckte ihm vor allen Dingen etwas Geld vor, sich neu zu equipiren um anständig erscheinen zu können.

Es läßt sich denken, wie gern der junge Mann ein so freundliches Erbieten annahm; er blieb auch vierzehn Tage in seinem Haus und wurde fast wie ein Kind der Familie behandelt, so lieb hatten sie den jungen ehrlichen Burschen gewonnen, der schon so merkwürdige Abenteuer erlebt und sie so schlicht und bescheiden zu erzählen wußte.

Digitized by Google

Länger ließ ihn aber die Sehnsucht nicht hier weilen, da ihn sein Herz gen Westen, an die schönen Ufer des Hudson zog. Dort konnte er sich jetzt ankaufen, eine Farm gründen und später einmal — ach das Herz klopfte ihm recht froh und freudig in der Brust, wenn er besonders an Wolframs und seine kleine Freundin Helene dachte, aber er wußte dann wahrhaftig gar nicht, was für Pläne all' ihm das Hirn durchkreuzten. Helenchen mußte wohl recht groß und hübsch geworden sein und der alte Wolfram? — Fritz schämte sich für den alten Mann, wenn er an den Abend zurückdachte, wo Jener seines Pflegevaters Schatz nachgespürt und ihn doch dadurch eigentlich in die weite Welt hinausgetrieben — aber er fühlte keinen Zorn, keinen Unmuth gegen ihn — das war vorbei und abgethan, und der alte Wolfram doch jedenfalls Helenchens Vater.

Der alte Herr kaufte ihm indeß wirklich die Waffe ab, und Fritz legte das Geld auf seinen Rath in Boston an, bis er einen bestimmten Zweck dafür habe und es dann nur eben anzuweisen brauche. Wenn ihm dabei auch der Abschied von den braven Menschen leid that, litt es ihn doch nicht länger in der großen, ihm fremden Stadt. In den Wald zog es ihn wieder, und die Lokomotive fuhr ihm fast zu langsam, die ihn der Heimath entgegenführte.

Am nächsten Morgen erreichte er mit dem Dampfschiff, von Albany aus, das kleine Städtchen Hudson und wanderte, ohne sich irgend einem seiner früheren Freunde zu erkennen zu geben, ja ohne nur Jemanden zu fragen

Digitized by Google

wie es denen ging, an welchen ſein Herz noch hing, mit raſchen Schritten der kleinen Colonie zu. Ach, er kannte ja noch jeden Weg und Steg, jeden Stein im Pfad, jeden überhängenden Zweig, aus früheren Jahren. — Aber die Büſche waren größer geworden, neue Wohnungen und Farmen entſtanden, einzelne liebgewonnene Bäume gefällt; der kleine Bach, an dem ſonſt ſo ſchöne Blumen

wuchſen, lag aufgewühlt und mit Balken und Schutt überworfen da, denn ein unternehmender Anſiedler beabſichtigte eine Mühle daran zu errichten, und als er endlich

Digitized by Google

den alten wohlbekannten Steg erreichte, wo er als Kind gespielt und später die Birkenstangen selber geschlagen, die dem rohen übergeworfenen Stamm zum Geländer dienten, fand er — ihm trat eine Thräne ins Auge, als er die Verbesserung entdeckte — eine zierliche, angestrichene Brücke über den sprudelnden Bach, den großen moosbewachsenen Stein, der das obere Ende des Stammes früher gehalten, seiner moosigen Decke beraubt und mit weißer Farbe getüncht, damit man ihn Nachts im Vorübergehen vermeiden konnte und nicht über ihn stolperte.

Jetzt hatte er die Stelle erreicht, wo seines Großvaters Haus stand — stand? — lieber Gott, die Stelle hatten sie gelassen, aber statt des dunkelgrauen Schindeldaches, das früher halb versteckt zwischen hochstämmigen Kastanien und Hickorys lag, fand er ein hohes hell angestrichenes Backsteingebäude mit grellrothem Ziegeldach, und die Bäume rund umher waren weggeschlagen, einer jungen, aber freilich noch sehr kahlen Obstpflanzung Raum zu geben.

Fritz wandte sich rechts — er mochte den Platz gar nicht wieder betreten, denn es weckte zu trübe Erinnerungen in ihm — der Wolfram'schen Farm zu. Aber auch das kleine Gebüsch, das früher zwischen den beiden Grundstücken gelegen wo der alte Mann damals seinen Sack mit Geld vergraben, war ausgerodet und eingefenzt worden — die wenigen Jahre hatten eine merkwürdige Veränderung in der kleinen Colonie hervorgebracht und Fritz kannte den Platz gar nicht mehr.

Mit Zittern und Zagen schritt er einen breiten Fahrweg zwischen zwei Einfriedigungen hinauf, der nach

Digitized by Google

Wolframs Grundstück führen mußte — dort stand auch noch das kleine Haus — das Herz schlug ihm freudig in der Brust — dasselbe was er damals so oft und so gern betreten; — Gott sei Dank, wenigstens der Platz war noch nicht von all den Neuerungen mit angesteckt und Wolframs? — aber dahinter stand auch ein großes neues Gebäude — hatte er sich so prachtvoll eingerichtet und all die Verbesserungen gemacht? — Wenige Minuten noch mußten ihm die Gewißheit alles dessen bringen, und er lief mehr als er ging den breiten Weg hinauf. — Jetzt hatte er das kleine Wohnhaus erreicht — aber die Thür war geschlossen, die er sonst immer offen gefunden; seine Hand lag auf dem Drücker, aber er wagte nicht zu öffnen — ha was war das? da drinnen wieherte ein Pferd? —

„Hallo junger Herr, zu wem wollen Sie?" — rief ihn da eine Stimme an, und sich rasch umschauend sah er einen Mulatten mit einer Stallschürze, und einem kleinen rothen Käppchen auf dem Kopf, auf sich zukommen.

„Ich suche Mr. Wolframs Familie;" sagte Fritz, sich etwas erstaunt gegen diesen wendend.

„Im Stall?" lachte der Mulatte — „da wird sie wohl schwerlich drinn stecken!"

„Ein Stall?" rief Fritz erschreckt aus, und der Gelbe öffnete ihm mit einem breiten Grinsen die Thür.

„So wohnen sie vielleicht in jenem Haus?" sagte er nach kurzer Pause, mit neuer Hoffnung im Tone — „Mr. Wolfram ist vielleicht ein reicher Mann geworden und hat" —

Digitized by Google

Der Gelbe ſchüttelte mit dem Kopf und ſagte, während er die Thür wieder ſchloß:

„Wenn der Wolfram geheißen hat, dem dieß Grundſtück früher gehört, ſo iſt er nach Louiſiana gezogen; der jetzige Beſitzer dieſes Platzes heißt Morton und iſt von Teneſſee — wir ſind erſt ſeit dreizehn Monat hierher gekommen.“

Und als ob er damit vollkommen genug geſagt, und jedes weitere Geſpräch abgebrochen wünſche, ſteckte er die Hände in die Taſchen und ſchritt pfeifend dem großen Gebäude, wahrſcheinlich dem jetzigen Herrenhauſe, zu. Fritz aber wandte ſich traurig ab und kehrte langſam, ohne auch nur einen einzigen ſeiner alten Bekannten weiter aufzuſuchen, nach dem Städtchen zurück — es war hier Alles ſo entſetzlich verändert worden in der doch verhältnißmäßig kurzen Zeit, daß er ſich gar nicht mehr getraute nach irgend Jemand Anderem zu fragen, und nur erſt in Hudſon ſelber wurde er von Einigen erkannt und freudig bewillkommt.

Aber was er da oben von dem Mulatten gehört, fand er auch hier beſtätigt. Wolfram der plötzlich, Niemand wußte wie, eine Maſſe baaren Geldes in Händen gehabt, ſchien ſich durch die Neugierde ſeiner Nachbarn beläſtigt gefunden zu haben, daß er ſeine kleine Farm verkaufte und ſich in Boſton nach New-Orleans einſchiffte, wo er, wie man ſagte, eine Baumwoll- und Zuckerplantage kaufen wollte. Weiter wußte Niemand etwas von ihm.

Und ſollte Fritz jetzt hier oben bleiben, wo ihm Alles, Alles fremd geworden? Was er auch früher an Plänen

Digitized by Google

sich ausgedacht, wie er sich eine Farm kaufen und selber eine Wirthschaft gründen wollte, schien ihm jetzt nicht recht zu passen. Er war noch zu jung, und das nördliche Land, wo ihm der liebe Hintergrund genommen, den er dem Allen gegeben für dereinst, sprach ihn nach den Erinnerungen an die Tropen doch nicht mehr so an wie er geglaubt. — So wenigstens sagte er zu seiner eigenen Entschuldigung — und als er den Freunden in Hudson erklärte, er wolle wieder nach Boston zurückkehren, dort seine Geldverhältnisse zu regeln, war er schon fest entschlossen die erste Schiffsgelegenheit zu benützen und ebenfalls nach New-Orleans zu gehen. Möglich daß er da Wolframs Spur fand, und der alte Wolfram konnte ihm dann rathen wie er sein Geld am beßten anlegen möge.

Der alte Wolfram? — nein, ihm grauste vor dem Menschen, und doch zog es ihn der Familie nach, er wußte sich eigentlich kaum selber Rechenschaft darüber zu geben. Daß es Helenchen war, deren kindliches, reines Herz und treues Gemüth den Knaben früher so oft getröstet, wenn Leid und Unmuth seine Seele zu Boden drücken wollten, mochte er sich gar nicht gestehen. Es war ja aber doch das einzige Wesen, das wirklich herzlichen Antheil an ihm genommen, das ihn, die arme Waise, wie eine treue Schwester geliebt und getröstet, und wer da weiß, wie schmerzlich es ist und wie öde in der weiten Welt, so ganz ganz allein dazustehen und Niemanden — Niemanden zu haben der sich freut wenn wir kommen, den es betrübt, wenn wir gehen, der wird es gewiß leicht begreiflich finden, daß es den Fremdling in der

Digitized by Google

Heimath nicht mehr dort litt, wo er sich früher heimisch gefühlt, und daß er sich fortsehnte von da, freundlicheren Verhältnissen entgegen.

In Boston hielt er sich dießmal aber nur einen einzigen Tag auf, denn schon am nächsten Morgen segelte ein Schooner nach New-Orleans, auf dem er augenblicklich Passage nahm. Die Reise ging auch rasch und glücklich vorüber; Fritz Wildau fand sich jedoch in der „Königin des Südens," wie das prächtige New-Orleans von den Amerikanern genannt wird, bald eben so verlassen, wie das am Hudson der Fall gewesen. Von Wolframs fand er wohl die Spur, aber auch nichts weiter, und jeder Versuch blieb vergeblich, sie jetzt noch irgendwo in dem weiten Staat anzutreffen. Sie waren allerdings hier in New-Orleans gelandet, hatten sich dann aber auf einem der Mississippi-Dampfboote den Fluß hinauf eingeschifft, und nach Einigen unterhalb Baton Rouge, einem kleinen Städtchen am Mississippi, nach Andern am false river oder Fausse rivière, in der Nähe der Ansiedlung Pointe coupée, niedergelassen; genau konnte Fritz den Platz nicht erfahren, und nach fruchtlosem Umherstreifen in der bezeichneten Gegend, die ihm aber auch außerordentlich gefiel, beschloß er endlich dort zu bleiben, die Verhältnisse genau kennen zu lernen, und dann später sich hier, an dem mächtigen Strom, der einen wunderbaren Zauber auf Alle ausübt, die ihn einmal besucht haben, niederzulassen.

Digitized by Google

Siebenundzwanzigstes Capitel.

Wie Fritz eine Menge alter Bekannter und neue Abenteuer findet.

Der Leser muß jetzt mit mir einen Zeitraum von fünf Jahren überspringen, in denen Fritz als Aufseher einer großen Zuckerplantage am Atchafalaya — einer Art vorzeitiger Ausmündung des Missisippi [50]) in den Golf von Meriko — eine förmliche Lehrzeit des südlichen Pflanzerlebens bestand, und sich außerordentlich gut darauf vorbereitete später ein ähnliches Besitzthum auch selber verwalten zu können. Geld allein macht nämlich nicht durch sich selbst schon befähigt einen Posten auszufüllen, man muß sich auch die Kenntnisse dazu erwerben, in einem Stand wie in dem andern. Will besonders ein Gutsbesitzer sich nicht ganz allein auf seine Leute, Verwalter und Inspektoren verlassen, in deren Hände er dann gegeben ist, ob sie es redlich mit ihm meinen oder seine Besitzungen nach und nach zu Grunde gehen lassen, so muß er selber die Sache gründlich verstehen, zu diesem Zwecke von der Pike auf gedient und Alles, selbst das Unbedeutendste, auch selber gelernt haben; nachher kann er sagen, daß er unabhängig in der Welt dastehe, und den Platz auszufüllen im Stande ist, auf den ihn Umstände oder sein freier Wille gestellt haben. Der Handwerker muß erst Lehrling, der Schiffscapitain erst Junge und Matrose gewesen sein und wer diese ersten Stufen als unnöthig überspringt, muß nicht selten wieder zurück und auf seine alten Tage von vorn anfangen — oder dafür büßen.

Digitized by Google

Fritz war dabei klug genug gewesen, keinem Menschen zu sagen daß er wirklich ein Kapital zu seiner Verfügung habe, und eine Plantage selber kaufen wolle; es wäre ihm sonst bald diese bald jene angepriesen worden, und er würde nie gewiß gewußt haben ob es die Leute ehrlich mit ihm meinten, oder ob sie nur ihr Land für gutes Geld los zu werden wünschten. So kam es, daß er nach fünf Jahren, zwischen dem Atchafalaya und der Mündung des False River in den Mississippi, einen Zeitpunkt benutzen konnte, wo einer der Pflanzer seine ganze Plantage, die er als gut und werthvoll kannte, mit einer kleinen Anzahl Neger billig verkaufen mußte, und Fritz Wildau fand sich am nächsten Tag auf seinem eigenen Grund und Boden als wirklicher Besitzer einer nicht unbedeutenden, aber sehr vernachläßigten Zuckerplantage, die er selber bewirthschaftete, und die ihm schon nach dem ersten Jahre versprach bald wieder den Nutzen zu gewähren, den der vorige Besitzer bei einem wüsten Leben und gänzlicher Nichtbeachtung seiner Pflichten, rein aus dem Fenster geworfen hatte.

Es war im Juni des zweiten Jahres, in welchem Fritz die Bewirthschaftung seiner eigenen Plantage angetreten, als er eines Tages von Geschäften zurückkehrte, die ihn nach Bayou Sarah, einem Pointe Coupée gegenüber liegenden Städtchen gerufen, und im Ferry-Hotel von Pointe Coupée, wo auch die nach Bayou Sahrah hinüberfahrende Dampffähre landete, zu übernachten beschloß, um einen Geschäftsfreund zu erwarten,

Digitized by Google

der mit dem Postboot von New-Orleans an diesem Abend hier eintreffen sollte.

Im Hotel war reges Leben; aus dem Innern des Landes, von irgend einer Bayou her, die sich in den Red-river ergießt, waren, von einem Neger und einer Mulattin begleitet, zwei Damen angekommen, mit dem morgenden Mail oder Postboot nach New-Orleans hinunter zu gehen; die Leute im Hotel schienen sie zu kennen und sprachen viel über den Reichthum der alten Wittwe, die Louisiana wieder verlassen und nach den nördlichen Staaten zurückkehren wollte.

Fritz saß am Tisch, sein versäumtes Mittagessen nachzuholen, den Rücken der Thüre zugekehrt, und achtete wenig auf das für ihn kein Interesse habende Gespräch, konnte aber auch nicht vermeiden jedes Wort zu hören, was die eben eingetretenen Männer mitsammen sprachen, die sich an eines der vorderen Fenster postirt hatten, die junge Dame vorbeipassiren zu sehen.

„Nicht so reich, Sir?" sagte der Ausschenker, ein junger Creole, auf eine hingeworfene Bemerkung eines der Fremden, „nicht so reich? — ich versichere Sie, der alte Herr hatte schon ein tüchtiges Kapital, als er vor acht Jahren etwa hier herunter nach Louisiana kam; dann kaufte er Du Plessis Grundstück am False River, das er nach zwei Jahren wieder verkaufte, und Gott weiß wie viel tausend Thaler dabei verdiente. Dabei hat er unter der Hand und ohne daß seine Frau, die es nicht leiden wollte, etwas davon erfuhr, einen Negerhandel getrieben, der ihm fast jede Woche ein Kapital einbrachte, und mit

Digitized by Google

den drei Plantagen die er später an der Bayou Opelousa kaufte, und die jetzt seine Wittwe an eine französische Compagnie für baare gute Louisiana-Banknoten wieder verkauft hat, muß sie beinahe eine halbe Million in dem kleinen Kästchen halten, was der Neger fortwährend hinter ihr herschleppt. Nicht reich?" — setzte der junge Bursche dann noch, wie mit sich selber redend und ordentlich verächtlich hinzu, — „ich wünsche nur, ich könnte den alten Wolfram beerben, ich wollte Euch erzählen ob ich reich wäre oder nicht."

„Wolfram?" — Fritz legte Messer und Gabel nieder und schaute sich nach dem gesprächigen Creolen um, den er anrief; dieser hörte und sah aber nicht, und war so in Eifer über den bestrittenen Reichthum des „halben Millionärs" gerathen, daß Wildau das Glas mit seinem Messer berühren mußte.

Wie der Müller aufwacht, wenn das Rad seiner Mühle stockt; wie der Jäger der westlichen Wälder durch einen Donnerschlag nicht erweckt wird, aber den schleichenden Tritt des Wolfes im dürren Laube hört, so zuckt einem Kellner der Ton von Metall- und Glas wie ein elektrischer Schlag durch den Körper, und wenn er in irgend einer Aufregung nichts weiter hört noch sieht, der ruft ihn mit Blitzesschnelle zu seiner Pflicht zurück.

„Kellner," sagte Wildau zu dem rasch herbeispringenden dienstbaren Geist — „was ist das für ein Wolfram?"

„Von New-York, Sir." —

„Staat oder Stadt?"

„Sir?"

„Ob er aus dem Staat New-York oder der Stadt ſelber iſt?"

„Ich kenne nur eine Stadt, Sir."

„Ah ſo — können Sie mir die Vornamen der beiden Damen verſchaffen?"

„Ja wohl, Sir, ſogleich — nichts leichter als das, ſtehen beide auf den Koffern — die junge Dame heißt Helene, aber die Alte —"

Fritz Wildau fühlte, wie ihm das Blut in die Schläfe ſchoß, und er ſprang auf, daß der Creole ſein Erröthen nicht bemerken ſollte.

Alſo der alte Wolfram todt! — ſein erſtes Gefühl war hinauf zu ſpringen, wo ſich die Damen aufhielten, und ſie als alte Bekannte und Freunde zu begrüßen, aber ſchon auf dem Wege kam ihm die Furcht, daß ſie jetzt reich, ſehr reich geworden ſeien, und ihn vielleicht höflich, aber nicht herzlich empfangen würden, und es war das die letzte Hoffnung, die er noch aus der Kinderzeit mit ſich herüber getragen, ſollte er ſich die muthwillig zerſtören?

Da fiel ihm ein, daß er ſich ja in den letzten neun Jahren ſo gewaltig verändert habe, um kaum fürchten zu dürfen von Leuten erkannt zu werden, denen er doch eigentlich immer nur ein Fremder geweſen, und er beſchloß ſie erſt morgen früh, oder vielleicht heute Abend bei Tiſch vor allen Dingen einmal zu begrüßen, ohne ſich zu erkennen zu geben und dann das Geſpräch auf ihren früheren Aufenthalt am Hudſon zu bringen. Vielleicht daß ſie ſeiner da freundlich gedachten, und dann war

Digitized by Google

es immer noch Zeit vorzutreten und zu ſagen, „das bin ich ſelber! — Der blondhaarige, blauäugige, zarte Knabe, der den Norden als arme Waiſe verließ, iſt jetzt zum dunkelhaarigen, bärtigen und kräftigen Manne herangewachſen, aber ſein Herz iſt immer daſſelbe geblieben, und hat Euch noch nicht einen Augenblick vergeſſen in all der langen, langen, traurigen Zeit.“ — Und gedachten ſie ſeiner nicht — dann nahm er am nächſten Morgen freundlich Abſchied von ihnen, wie man ihn eben von Fremden nimmt, die man unterwegs getroffen; wie ihm ſelber auch dabei zu Sinne ſein mochte — die Fremden ſollten das im Leben nicht erfahren.

Mit dieſem Entſchluß trat er in den Garten, theils ſich zu zerſtreuen, theils die Ankunft des Poſtbootes, das um dieſe Zeit etwa eintreffen mußte, zu erwarten.

Vor dem Ferry-Hotel ſtand ein hoher gewaltiger Chinabaum, in den ein früherer Beſitzer einen Sitz gebaut und eine ſchmale Treppe hinauf geführt hatte. Dicht darunter hin lief das Gartenſtaket, und die dichtbelaubten und mit duftigen Blüthentrauben ſchwerbehangenen Zweige bildeten beſonders nach der Straße zu die am Miſſiſſippi hinlief, eine ſo engverwachſene Wand, daß man von dort aus Niemanden in dem Baum erkennen, und wenn man die im Gebüſch verſteckte Treppe nicht kannte, auch darin vermuthen konnte.

In dieſen Baum kletterte der junge Mann, denn er gewährte ihm gerade nach Süden hinunter die Ausſicht auf eine freie Stelle im Strom, die das Dampfſchiff paſ-

Digitized by Google

ſiren mußte. Aber das Poſtboot kam heute entſetzlich ſpät und die Dämmerung brach ein, ja die Leuchtkäfer fingen ſchon an zwiſchen den tauſen Blüthen des Baumes zu funkeln, und herüber und hinüber zu ſchießen, und noch ſaß Wildau dort oben auf ſeinem reizenden Sitz, in einem Halbtraume dem Rauſchen des gewaltigen dicht an ihm vorbeirollenden Stromes, und dem Flüſtern des Blüthenbaumes zu lauſchen.

Leiſe flüſternde Stimmen dicht unter ihm brachten ihn erſt wieder vollſtändig zu ſich ſelber, und er erhob ſich langſam, die Treppe nieder zu ſteigen und in das Haus zurück zu gehen, in welchem ſchon die erſte Glocke für das Souper geläutet wurde, als die eine Stimme des unten Sprechenden ihn ſtutzen machte, und er, dieſer horchend, auch die Worte verſtehen mußte.

„Eine halbe Million? — Unſinn!“ — brummte der Eine der Untenſtehenden, und Fritz griff an ſeine Stirne, die Laute jener Stimme aus alter, halbvergeſſener Zeit wieder herauf zu beſchwören. Wo hatte er die ſchon gehört, und weßhalb griff ihm der Ton ſo wunderbar beängſtigend ans Herz?

„Und ich ſage Dir daß es wahr iſt,“ erwiederte der andere Sprechende, in dem er den Mann aus dem Gaſtzimmer zu erkennen glaubte, mit dem ſich der kleine Creole unterhalten hatte, — „in dem Käſtchen, das der Nigger hinter ſeiner Herrin drein ſchleppt, ſind die Banknoten, und morgen früh mit dem Poſtboote wird uns die ganze Beſcherung wieder entführt, daß wir das reine Nach-

Digitized by Google

ſehen haben. Solche Gelegenheit kommt im Leben nicht wieder und wir wären alle gemachte Leute!"

„Alle Wetter!" lachte da der erſte wieder mit leiſer, halbunterdrückter Stimme, und Fritz hätte zu den Tönen ſchwören wollen, daß ſie einem alten Bekannten gehörten; — „wenn dem ſo iſt, wär ich der Letzte der nein ſagte zu einem guten Unternehmen. Wer ſchläft die Nacht im Haus?"

„Niemand, dem wir nicht mit unſerer Bootsmannſchaft gewachſen wären," lautete die befriedigende trotzige Antwort — „die Neger liegen Alle im Hintergebäude, und brauchen bis Morgen Früh Nichts von der ganzen Geſchichte zu erfahren. Wir können uns aber noch ſelber überzeugen; komm mit mir hinein zum Eſſen, nachher magſt Du" —

Im Hauſe ging in dieſem Augenblick eine Thür, und die Straße herauf kamen Leute; die beiden Männer traten deßhalb raſch in die Gartenpforte, und die leiſe geflüſterten Worte, die ſie noch zuſammen wechſelten, konnte Wildau nicht mehr verſtehen. Mit dem Bewußtſein aber, daß den Frauen eine Gefahr drohe, die er noch vielleicht im Stande ſei von ihnen abzuwenden, aber ſelber noch nicht mit ſich einig wie, da er die Größe derſelben auch nicht einmal zu überſehen vermochte, verließ er, als er ſich überzeugt hatte daß Niemand weiter in der Nähe des Baumes war, ſeinen Verſteck und ging vor allen Dingen an das Ufer des Stromes, zu ſehen ob ein Boot oder ſonſtiges Fahrzeug dort in der Nähe läge, und welcher Art es wäre. Er konnte aber Nichts erkennen,

Digitized by Google

als eines der gewöhnlichen großen und unbehülflichen Flatboote, in denen die Farmer der nördlichen Flußstrecken ihre Produkte nach dem Süden hinunter führen, und das gewöhnlich drei oder vier der Leute selber, mit einem dazu gemietheten Lootsen, einfach der Strömung folgend hinunternehmen, ihre Waaren in den unteren Städten, wie das Boot selber verkaufen, und dann mit Dampfbooten in ihre Heimat zurückkehren. Sollten die Männer, die er unten gehört, zu dem gehören? —

Von Bayou Sarah herüber kam jetzt die Fähre — in der Aufregung dieser neuen Entdeckung hatte er ganz die Ankunft des Postbootes überhört, das indessen in dem gegenüberliegenden Städtchen gelandet war — und er ging an das Ufer, den erwarteten Freund zu empfangen und zu begrüßen.

Es war dieß ein junger reicher Irländer, Namens Mac Neal, der ebenfalls beabsichtigte in dieser Gegend Land zu kaufen, und jetzt heraufkam einige Wochen auf Wildau's Plantage zu ziehen, die verschiedenen Pflanzungen wie die ganzen Verhältnisse vorher kennen zu lernen. Die Fähre hatte aber kaum das dort zum Landen bestimmte mit Planken überdeckte Boot berührt, als es d'rin im Hotel zum zweiten Mal zum Essen läutete, und die beiden Freunde schritten rasch hinauf, nicht zu spät zu Tisch zu kommen. Wildau hatte im Hotel Pferde stehen, nach dem Essen noch, wie es früher verabredet worden, zu Hause zu reiten, und wenn er auch jetzt allerdings beabsichtigte im Ferryhotel, oder wenigstens in dessen Nähe zu bleiben, bis er die beiden Damen in Sicherheit wußte,

Digitized by Google

hütete er sich doch wohl die Pferde abzubestellen, damit jene Männer, die irgend einen bösen Plan gegen das Eigenthum der Fremden im Schilde führten, nicht etwa veranlaßt wurden größere Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Er war jetzt nur noch neugierig das Gesicht des einen zu sehen, den er unten am Garten vorher hatte reden hören, und sein Blick überflog, als er den Speisesaal betrat, rasch den Raum, irgendwo bekannten Zügen zu begegnen.

In diesem Augenblick sah er die fremden Damen durch die gegenüber liegende Thür eintreten, und alles Andere um sich her vergessend, wäre er fast auf sie zugeflogen, ihnen die Hand entgegen zu strecken und zu rufen — ach nein, das ging ja nicht vor all' den fremden Menschen — und wer weiß, wie sie ihn aufgenommen hätten. Aber wie schön und groß war Helenchen geworden; er hätte sie fast gar nicht wieder erkannt, wären es nicht noch ganz die alten treuen Augen geblieben, mit denen sie als Kind in die seinen geschaut, und die das letzte Mal, als er sie sah, voll Thränen hingen, weil sie einander nicht wieder sehen sollten.

Er wollte doch sehen, ob sie ihn kennen würden, und nahm mit Mac Neal ihnen gerade gegenüber seinen Platz ein. Er grüßte hinüber, aber sie dankten ihm wohl höflich, doch durchaus fremd — Helenens Auge haftete einen Moment auf ihm, doch sie erkannte den Jugendgespielen nicht wieder, den der krause braune Bart und das dunkle lockige Haar, wie die sonngebräunten Züge verändert hatten; — wie sollten sie auch überdieß in dem Louisiana-Pflanzer den armen Farmerknaben vermuthen,

Digitized by Google

der vor langen Jahren nur in Dienſt irgendwo gegangen war, und Nichts wieder hatte von ſich hören laſſen.

„Bitte um das Brod da drüben, Miſter“ ſagte da eine Stimme an ſeiner Seite, und als er raſch den Kopf dorthin wandte, hätte er faſt einen lauten Schrei der Ueberraſchung ausgeſtoßen, denn neben ihm ſaß — nie im Leben hätte er das ſonnverbrannte Geſicht mit dem faſt wolligen ſchwarzen Haar, die tief liegenden, lauernden Augen, und den breiten Mund mit den perlreinen Zähnen dahinter vergeſſen, wäre auch nicht die furchtbare Narbe, die der Böſewicht bei jenem Negerkampf über die Stirne erhalten, ein noch ſicherer Zeuge gegen ihn geweſen —

Digitized by Google

der alte Steuermann der „Turteltaube“ Blighton; und das war auch die Stimme, die er vorher im Garten gehört, und bei deren Klang ihn die Erinnerung jener furchtbaren Scenen seiner Jugend faſt mit der alten Stärke, dem alten Entſetzen durchbebte.

„Möchte um das Brod da drüben bitten, Miſter“ wiederholte aber jetzt der Fremde, den der Blick des jungen Mannes geniren mochte, etwas ungeduldig.

Fritz bezwang ſich gewaltſam und reichte ſeinem Nachbar mit einer Entſchuldigung das Verlangte — ſein Herz ſchlug ihm dabei faſt hörbar in der Bruſt, und er fühlte wie das Blut ſeine Wangen verlaſſen hatte — wenn aber die Jugendgeſpielin ihn nicht einmal erkannte, hatte er das kaum von dem Manne zu fürchten, der ihn eben nur kurze Zeit als unbärtigen Knaben geſehen und vielleicht kaum noch ſeiner gedachte. Jetzt aber begriff er aber auch erſt vollſtändig die Gefahr, in der die Frauen ſchweben mußten, wenn ein ſolcher Teufel in menſchlicher Geſtalt ſeinen Sinn darauf gerichtet hatte ſie zu verderben. Ein Menſch, dem Nichts mehr heilig war auf der Welt, der in Blut und Mord ſeine Lebenszeit verbracht, blieb auch hier zu Allem, ſelbſt dem Schrecklichſten fähig, und mit Blitzesſchnelle durchzuckte ihn dabei die Erinnerung an das belauſchte Geſpräch, an die dem Zweck „genügende Bootsmannſchaft,“ ſo daß er nicht mehr zweifeln durfte, dieſe Verbrecher hätten noch Helfershelfer, ſie ſelbſt in einem Ueberfalle des Hauſes, wenn es ſein mußte, zu unterſtützen. Mit einem leichten Boot konnten ſie dann vor Tag an den pfadloſen Ufern des Miſſiſſippi

Digitized by Google

irgendwo im Wald ihre Beute so gut untergebracht haben, daß die ganze, überdieß mittelmäßige Polizei des Parish nicht im Stande gewesen wäre sie wieder aufzufinden.

Er bedurfte in der That einer geraumen Zeit sich wieder zu sammeln, und Mac Neal sogar fiel sein zerstreutes Wesen auf; diesem aber leise ein paar Worte zuflüsternd, bat er ihn, ihm nach Tisch wie zufällig hinaus auf die Verandah zu folgen, weil er ihm etwas mitzutheilen habe, und wandte sich dann wieder zu seinem Nachbar rechts, mit diesem, jetzt völlig gefaßt, ein Gespräch anzuknüpfen. Es war das nicht schwer, denn wenn ihn auch sein früherer Steuermann im Anfang etwas mißtrauisch betrachtete, schien diesem selber daran gelegen zu sein sich mit ihm zu unterhalten und, wie Wildau bald bemerkte, ihn auszuforschen, ob er hier übernachten oder noch mit der letzten Fähre nach Bayou Sarah hinübergehen werde. Natürlich bestätigte er ihm, was er auch schon früher wohl von dem Stallknecht erfragt haben mochte, daß er nach Tisch gleich oder wenigstens vor Schlafenszeit noch zu Hause reiten werde, und zwar nur einige Meilen den Strom hinauf auf seine Plantage.

„Und der andere Gentleman?“ —

„Würde ihn begleiten, natürlich — Sie werden Platz genug hier haben“, setzte Wildau lächelnd hinzu.

„O nicht deßhalb, Mister, nicht deßhalb“ rief der Seemann rasch, und legte seinem Nachbar eine seiner breiten riesigen Fäuste auf den Arm, „'s ist nur der Geselligkeit wegen daß ich frage; ich sitze nicht gern Abends allein in einem Wirthshaus, und mein Brandy schmeckt

Digitized by Google

mir noch einmal so gut, wenn ich Jemanden habe mit dem ich trinken kann. — Nein Mister — Mister — wie war doch Ihr Name gleich —"

„Wilder" erwiederte der junge Mann und die englische Aussprache des Wortes erleichterte ihm sein Incognito den Damen gegenüber, da er, so bekannt wie er hier war, keinen falschen Namen hätte nennen dürfen.

„Ah Mr. Wilder" setzte der Steuermann zutraulich hinzu — „kannte einen Wilder in Virginien."

„Meine Familie stammt daher" bestätigte das der junge Pflanzer, ihn wo möglich noch mehr irre zu führen. „Sie kommen wohl den Fluß herunter?"

„Ja, aus dem Norden herunter und will sehen, wie die Geschäfte in New-Orleans gehen."

„Wie viel Tons[51]) ist solch ein Flatboot wohl im Stande zu führen?" frug Wildau jetzt, auf indirektem Wege herauszubekommen, ob Blighton zu dem Boot, was da draußen lag, gehöre, und das dann also auch dasselbe wäre, dessen Mannschaft gemeint war.

„Woher wissen Sie, daß ich auf einem Flatboot bin?" sagte aber dieser, rasch zu ihm aufschauend.

„Erwähnten Sie es nicht selber vorher?" frug Wildau unbefangen, „dann habe ich mich geirrt — so bringen Sie Ihre Waaren wohl auf einem Dampfboot herunter?"

„Ich? nein" sagte etwas verlegen der Seemann, „ich habe gar keine Waaren — was ich ihnen von Geschäften sagte, bezog sich auf etwas Anderes. Die Zeiten sind übrigens verdammt schlecht jetzt, und man sollte wirklich

Digitized by Google

froh ſein, wenn man Nichts zu verkaufen hat. Mais bringt das nicht einmal in New-Orleans, was er in Ohio koſtet, und die armen Teufel von Flatbootleuten möchten wirklich aus der Haut fahren. Aber — apropos" fuhr er dann etwas leiſer, und ſich zu Fritz hinüberbiegend fort, „was iſt das für ein Herr da drüben, gehört der etwa mit zu den Damen?"

„Nein bewahre" flüſterte der junge Mann zurück, „das iſt ein neuer Doktor, der hierhergekommen iſt; der wohnt unterhalb Taylors Plantage."

„Hier nach unten zu?"

„Ja, — ich glaube, die Damen haben gar keine männliche Begleitung bei ſich" ſetzte Wildau hinzu, dem daran lag den Buben ſicher zu machen.

„Einen Nigger ausgenommen" meinte der Steuermann.

„Ja, einen Neger" beſtätigte der junge Mann, „aber die Damen wollen aufſtehen" und zu gleicher Zeit und faſt unwillkührlich erhob er ſich ebenfalls, die leiſe und höfliche Verbeugung der ſich entfernenden Frauen zu erwiedern.

Sein Nachbar folgte jetzt ſeinem Beiſpiel, und den Spießkameraden, der über Tiſch auch nicht ein einziges Wort geſprochen, unter den Arm nehmend, führte er ihn, leiſe mit ihm flüſternd, dem Schenkſtand zu, hinter dem der kleine Creole jetzt wieder Platz genommen, und forderte zwei Brandys, für ſich und ſeinen Gefährten.

„Hallo, Miſter," rief er dann, ſich ſeines Tiſchnachbars erinnernd, „wollen Sie nicht mit uns trinken? aber wo ſteckt er denn, ſchon hinaus? —"

Digitized by Google

„Mr. Wildau meinen Sie", frug der Ausschenker.

„Wilder, ja, wo steckt er?"

„Ist wohl hinausgegangen nach seinem Pferd zu sehen", erwiederte der kleine Creole — „wünschen Sie Cigarren?"

„Nein, danke", sagte der Seemann, seinen Kautabak aus der Tasche holend und ein Stück abbeißend. „Apropos, junger Mann" setzte er aber dann, zu dem Creolen gewandt, hinzu, „könnten wir beide wohl hier diese Nacht ein paar Betten bekommen?"

„Ei gewiß, Gentlemen, warum nicht?" lautete die befriedigende Antwort — „in einem Zimmer?"

„Ja gewiß, und am liebsten ein Bischen hoch — wo möglich nicht hier unten" sagte der Seemann, „die Mosquitos sind da oben nicht so arg."

„Bah Mosquitos" lachte der Creole, „Sie schlafen ja unter einem Netz, und oben ist auch kein Platz mehr, denn der eine Theil ist noch nicht zu Schlafräumen hergerichtet, und den anderen haben die fremden Damen in Beschlag genommen."

„Und wer schläft noch hier unten?"

„Niemand, Gentlemen — wir drei werden den ganzen untern Stock allein bewohnen."

„Aber wo bleiben all die übrigen Leute, die mit uns gegessen haben?" frug Blighton noch ungläubig, denn es schien sich in der That Alles fast zu günstig für seinen Plan zu gestalten um so unbedingt daran zu glauben. Der Creole zerstörte aber bald seine Zweifel, denn dessen Bericht nach waren die Gäste sämmtlich in der Nähe ansäßig, und kehrten entweder mit dem letzten Fährboot nach

Digitized by Google

Bayou Sareh zurück oder ritten auf ihre eigenen Plantagen. Sie kommen häufig nach dem Hotel herunter, theils die Neuigkeiten von New-Orleans zu hören, theils eine Parthie Whist oder Eucre zu spielen, und übernachteten nur dann einmal im Hotel, wenn sie das Fährboot verpaßt, oder so viel getrunken hatten, daß sie sich nicht gut im Sattel halten konnten."

Das etwa war der kurze und bündige Bericht, den der Fremde erhielt, und mit der Weisung an den Barkeeper oder Kellner, ihre Betten in Ordnung zu halten wenn sie wieder zurückkämen, verließen die beiden Männer das Haus und den Garten, an dessen Pforte sie stehen blieben, sich erst kurze Zeit umschauten und dann, als sie Niemanden in ihrer Nähe erblickten, über den Fahrweg hinüber dem Ufer des Flußes zuschritten.

Achtundzwanzigstes Kapitel.

Der nächtliche Einbruch und was der Neger dazu meinte.

Unbeachtet waren sie aber nicht geblieben, denn oben an der Straße, dem Boot gerade gegenüber, und in dem dichten Schatten eines laubigen und mit grauem Moos [52]) tief überhangenen Pecanbaumes gedrückt, stand Wildau mit Mac Neal, dem er schon die flüchtigen Umrisse seines Verdachts, wie Ursache und Beweise desselben gegeben, sich hier die Ueberzeugung zu verschaffen, ob Blighton wie sein Genosse auch wirklich zu diesem Boot gehöre, und von dort also seine Hülfe erwartete.

„Und was nun?" flüsterte Mac Neal, als die beiden

an Bord des Bootes in dem inneren Raum verſchwunden waren — „wer jetzt ein Mäuschen wäre, zu hören was ſie da d'rin berathen.“

„Es bedarf deſſen nicht,“ ſagte aber Wildau, ſeinen Arm ergreifend und ihn mit ſich ein Stück zurück über die hinter ihnen liegende Wieſe führend, damit ein etwa am Boot aufgeſtellter Poſten nicht merken könne wie das Fahrzeug beobachtet würde — „ich weiß, daß die Burſchen beſchloſſen haben das Geld der Wittwe, und zwar noch in dieſer Nacht, in ihre Gewalt zu bekommen, wie, wird ihnen gleichgültig ſein, denn ob ſie einen Mord dabei begehen oder nicht, die Verfolgung bleibt dieſelbe. Jedenfalls werden ſie aber einen oder zwei ihrer Leute die Nacht im Hotel laſſen, dann zuerſt verſuchen den Neger allein abzufertigen, und mit dem Geld zu fliehen; geht das aber nicht, ſich mit Gewalt ihre Bahn frei zu hauen und mit ihrem Boot, was ſie jetzt wahrſcheinlich an der Seite hängen haben, zu entkommen.“

„Und Dein Plan?“ frug Mac Neal.

„Iſt der folgende“ erwiederte ihm raſch der junge Deutſche. — „Wir müſſen vor allen Dingen Beide das Hotel zu Pferd verlaſſen, Du reiteſt dann, ſo ſchnell Dich Dein Pferd trägt, zum Richter hinauf, und bitteſt ihn in meinem Namen Dir den Conſtabel und einen Verhaftsbefehl für dieſen Bligthon, den früheren Steuermann eines berüchtigten Piraten, mitzugeben, wie denn auch das ganze hier liegende Boot mit Beſchlag zu belegen, an deſſen Bord ſich vielleicht Aufſchluß über Manches finden möchte. Sieh zu daß Du noch einige unſerer Nachbarn triffſt, und ſie

Digitized by Google

zur Hülfe mitbringſt — zu viel können wir nicht ſein, denn iſt Alles ſo, wie ich fürchte, ſo dürfen wir auf tüchtigen Widerſtand von ihrer Seite rechnen."

„Und wo willſt Du indeſſen bleiben?" ſagte der junge Ire.

„Ich kenne jeden Winkel hier im Haus," erwiederte Wildau — „oben bei Harpers laß' ich mein Pferd ſtehen, und komme durch die Felder hierher zurück. Das kleine Zimmer wo der Creole ſchläft, iſt ſtets offen; dort kann ich einſteigen, den wecken und mit auf Wacht halten, bis Ihr kommt; aber mache um Gottes Willen ſchnell, denn der Böſe könnte ſein Spiel haben, und die Buben früher zu ihrer That treiben, wie wir jetzt denken. Was ich übrigens thun kann ſie aufzuhalten, ſoll natürlich geſchehen — und nun an's Werk.

Und damit betraten ſie wieder den Hof, wo Wildau ihre Pferde vorzuführen befahl, dann erſt noch, während die muthigen Thiere vor dem Thorweg wieherten und ſcharrten, in dem kleinen Comptoirzimmer ein paar Zeilen für den Richter ſchrieb, die Mac Neal überliefern ſollte, und gerade mit dem Freunde auffaß, als Blighton mit ſeinem Begleiter wieder vom Boot zurückkam und bei ihnen einen Augenblick ſtehen blieb.

„Hallo Miſter" rief der Bootsmann ſeinem vorherigen Tiſchnachbar zu — „ſchon an Bord? — ich dachte wir ſollten erſt noch ein Glas zuſammen trinken — waret vorher ja fort, wie aus einer Piſtole geſchoſſen!"

„Danke, danke" entgegnete ihm aber Wildau, ſich im Sattel zurecht ſetzend und den Zügel aufgreifend —

Digitized by Google

„wir haben noch eine lange Strecke Wegs voraus, und es wird ſpät. Gute Geſchäfte, Gentlemen.“ — Und dem Thiere die Sporen einſetzend, flog er, von Mac Neal gefolgt, mit klappernden Hufen die glatte ebene Straße, die dicht am Ufer des Miſſiſſippi hinführte, und von dieſem nur durch einen aufgeworfenen Damm getrennt war, hinauf.

Die beiden Bootsleute blieben ſtehen und ſahen ihnen nach, bis der Schall der Hufe weit in der Ferne verklungen war, und Blightons Genoſſe brummte hinter ihnen drein:

„Gute Geſchäfte, oh? — iſt jedenfalls ein guter Anfang, daß Ihr Beiden unter Segel gegangen ſeid.“

Blighton ſchüttelte den Kopf und ſagte finſter:

„Hol' der Teufel den Hallunken — ſein Geſicht gefällt mir nicht, und ich habe die blauen großen Augen auch ſchon früher einmal geſehen, ja, was noch ſchlimmer iſt, ſie haben mich ſchon einmal getroffen, aber der Teufel weiß wo? und der Eigenthümer ſcheint ſich auch nicht mehr ſo recht darauf zu beſinnen. Aber er ſtutzte, als er mir jüngſt in's Geſicht ſah, und wer weiß, ob wir nicht noch eine alte Bekanntſchaft herausgedoktert hätten, wenn wir eben länger zuſammen geblieben wären.“

„Nun, ſie ſind wenigſtens jetzt fort“, ſagte der Andere, „und 's iſt die Frage, ob Ihr Euch nun im Leben wieder finden werdet.“

„Wollt' ich auch Einem von uns Beiden, nachdem was heute Abend hier vorfallen wird, je unter Umſtänden nicht wünſchen“ knurrte Blighton, „aber ich traue dem

Digitized by Google

Burſchen ſelbſt jetzt noch nicht, wenn er ſich zehnmal zu Pferd geſetzt hat und fortgeritten iſt; ſeine erſte Ueberraſchung war zu augenfällig und er hatte nachher viel zu viel mit dem grünen Jungen, dem Irländer, zu ſchwatzen."

„Du glaubſt doch nicht daß er eine Ahnung von unſerem heutigen Plan haben könnte?" frug der andere Bootsmann raſch.

„Das nicht" lachte Blighton, „er wäre ſonſt wohl nicht ſolch' ein Thor geweſen fortzureiten, wo wir mit gutem Glück ſchon vielleicht in einer Stunde unſere Arbeit beendet haben können, aber er kann morgen wieder kommen und hat er dann vorher ſchon Verdacht geſchöpft, wird ihm den unſere heutige Expedition nur um ſo mehr beſtätigen. Doch was thuts", ſetzte er heiſer lachend hinzu und wandte ſich, in das Haus zurück zu gehen, „er findet das Neſt leer und die Vögel ausgeflogen. Nur wiſſen möcht' ich, wo ich die großen blauen Augen eigentlich hinthun ſoll."

Im Hotel war es übrigens noch ziemlich lebhaft; an mehreren Tiſchen ſaßen die Gäſte beim Kartenſpiel, und der Creole hatte vollauf zu thun, alle mit den verlangten Spirituoſen und Weinen zu bedienen. Blighton indeß, der anſcheinend zwecklos von einem der Spieltiſche zum andern umherſchlenderte, benützte ſeine Zeit, ſich mit der Hausgelegenheit ſoviel als möglich bekannt zu machen, ja nahm ein Licht und ging geradezu die Treppe hinauf, wo ihm jedoch der Neger ſchon entgegen kam und ihn, als er vorgab, ſein Zimmer zu ſuchen, das er vor acht Tagen hier bewohnt hätte, bedeutete, wie oben Alles beſetzt ſei und er ſich die Nacht würde unten einzurichten haben.

Digitized by Google

„Hallo Miſter, was haben Sie da oben gewollt?“ frug ihn der Creole, der ihm, als er zurückkam, gerade unten an der Treppe begegnete, „hab' Ihnen ja geſagt, daß oben Alles beſetzt iſt.“

„Oh, verdamme es“ brummte der Bootsmann, „war ſo in Gedanken, daß ich mit dem Licht nach oben ging, bis mir dort das ſchwarze Geſicht vom Neger quer vor den Bug lief.

„Wollen Sie zu Bett gehen?“ frug der Creole.

„Ja, bald — aber bin noch zu durſtig — gebt uns erſt noch ein paar heiße Brandys — es ſchläft ſich nachher beſſer.“

Es wäre gegen das Geſchäft des Kellners geweſen eine derartige Behauptung zu beſtreiten, aber das Klingen der Gläſer rief ihn wieder nach vorn und er mußte den wunderlichen Gaſt für jetzt ſich ſelber überlaſſen.

Ganz nach Blighton's Wunſch ſchienen ſich indeß die Spielenden heut Abend nicht zu lang im Hotel halten zu wollen; es war noch nicht zehn Uhr und die letzten hatten ſchon ihre Pferde beſtellt und den Heimweg angetreten. Der mit aufwartende Negerjunge löſchte die Lichter aus und verließ das Haus, nach der, hinten über dem Hof liegenden Negerhütte zu gehen. Auch das vorn im Strom befeſtigte Flatboot wurde lebendig — die Leute löſten ihr Tau, nahmen es ein, und ſtießen vom Lande ab in den Strom hinaus.

„Hallo, wohin noch ſo ſpät?“ rief ihnen einer der Reiter zu — „habt Ihr ſolche Eile?“

„Geht zum Teufel“ lautete die freundliche Antwort

Digitized by Google

der mürriſchen Bootsleute, und ſie legten ſich dabei in die knarrenden Finnen, (langen Ruder, auch sweeps genannt) das Boot von der weiter unten vorſchießenden Landſpitze frei zu bekommen.

„Möchte wiſſen, weßhalb die Burſchen noch um dieſe Zeit der Nacht unterwegs gehen" ſagte der eine Reiter zum andern, wie ſie an der Leven hinab galoppirten.

„Dort drüben geht der Mond auf" meinte aber der andere, „und die Zeit wollen ſie wahrſcheinlich benutzen; bis morgen früh können ſie ein tüchtiges Stück ſtromab kommen."

Wie ſich das Boot weiter vom Ufer entfernte und in der Dunkelheit der Nacht verſchwand, verklangen die Hufſchläge der Reiter, die raſch der Heimat zueilten; dicht unter das hohe Ufer aber gedrückt lag die von dem großen Fahrzeug zurückgelaſſene Jölle mit vier Mann Beſatzung, die Ruder eingezogen und durch keinen Laut ihre Gegenwart verrathend.

Im Hotel ſelber war indeß Alles ſtill und ruhig geworden, und der müde Creole ſchien ſeine Gäſte ebenfalls auf ihr Lager zu wünſchen.

„Gentlemen, wenn Sie zu Bette gehen wollen", redete er die beiden Männer endlich an, die nur ſein eigenes Fortgehen erwartet haben mochten, „ſo iſt hier Ihr Zimmer;" und er öffnete ihnen dabei die links hineinführende Thüre. Das Zimmer enthielt fünf Betten, von denen zwei für die Gäſte beſtimmt waren — die anderen ſtanden unbeſetzt.

„Aber wir haben unſeren Nachttrunk noch nicht Willis"

Digitized by Google

lachte da Blighton und nahm sein Priemchen Tabak aus dem Munde, sich für den erwarteten Genuß vorzubereiten.

„Ich habe den Schenkstand schon zugeschlossen" sagte der junge Bursche. „Wird Dir doch nicht zu viel Mühe sein, einen Schlüssel umzudrehen, noch einen Viertel-Dollar zu verdienen," brummte Blighton. „Ich nehme Brandy, damit ich nicht aus der Gewohnheit komme."

Der Creole holte mit einem etwas verdrießlichen Gesicht seinen Schlüssel wieder aus der Tasche und schenkte den beiden Fremden die verlangten Gläser ein, schloß dann wieder zu, und ging mit einem „gute Nacht Gentlemen" in sein kleines, dem ihrigen gegenüberliegendes und von ihm durch eine Art Entree getrenntes Zimmer.

Blighton nahm das Licht und schritt, von Willis, wie er den Anderen genannt, begleitet, in das ihm angewiesene Schlafgemach, aber es war nur zum Schein. Todtenstille herrschte im ganzen Haus, und die beiden Verbrecher löschten ihr Licht aus und öffneten leise die noch gar nicht ins Schloß gedrückte Thüre wieder, ihr dunkles Werk zu beginnen.

„Sollen wir warten bis der Creole schläft?" flüsterte Willis leise dem Kameraden in's Ohr — „oder gleich so anfangen?"

„Mir wär's lieber, er schliefe erst" lautete die eben so vorsichtig gegebene Antwort, „wenn ich nicht fürchtete wir versäumten zu viel Zeit — da wir aber nicht wissen können wie lange uns die Geschichte da oben aufhalten wird, ist's am Ende besser wir fangen gleich an. Ich

Digitized by Google

will mich an die Thür ſchleichen uud Du kannſt ihn noch einmal rufen — wenn er aufwacht, bring ich ihn in Sicherheit."

„Aber kein unnützes Blut" ſagte Willis, ſeine Hand auf den Arm des Kameraden legend — „Du biſt das noch von Deinem Seeleben her gewohnt, und Ihr konntet die Leichen dort raſch genug bei Seite ſchaffen — hier aber laſſen ſie böſe Blutflecken zurück, die häßliche und oft ganz unnöthige Zeugen ſind."

„Es iſt aber doch immer das Sicherſte" meinte Blighton.

„Nein, nein" ſagte Willis ängſtlich — „mach ihn nur unſchädlich; es arbeitet ſich nachher leichter, wenn man nicht in einem fort unter dem Strange ſteht."

„Unſinnige Empfindelei" knurrte Blighton, „aber meinetwegen; Du haſt's jedoch nachher zu verantworten, wenn uns die Kröte in die Patſche bringt. Sicher iſt ſicher" — und damit ſchlich er ſich auf den Socken, denn die Schuh hatte er ſchon vorher ausgezogen, zu der gegenüber befindlichen Thür, Willis öffnete dann die ſeine, und rief den jungen Burſchen. Keine Antwort — er rief nochmals — Alles todtenſtill. Blighton horchte, konnte aber nicht das mindeſte hören.

„Peſt und Gift" murmelte er leiſe vor ſich hin, „die Canaille wird doch zum Teufel nicht Lunte gerochen haben und aus dem Fenſter geſprungen ſein?" — Er legte leiſe die Hand auf die Klinke und öffnete die Thür ſo vorſichtig als möglich, wie er aber hineinhorchte, umzog ein ſpöttiſches Lächeln ſein Geſicht. Der todesmüde Knabe

Digitized by Google

hatte seine Kleider nur eben abgeworfen und war dann, kaum auf dem Bett ausgestreckt, auch schon sanft und fest eingeschlafen und der Räuber schlich hinein und stand über seinem Lager.

Willis war ihm dorthin gefolgt, und nach ein paar leise mitsammen geflüsterten Worten warfen sie sich plötzlich über ihn, so daß der Schlafende, ehe er im Stande war, sich zu ermuntern oder überhaupt zu begreifen was mit ihm vorging, sicher geknebelt und fest gebunden auf seinem Bett lag, und nicht im Stande war sich weder zu rühren, noch den geringsten Laut auszustoßen.

Der Creole wand und sträubte sich im Anfang aus Leibeskräften, denn in solcher Art aus dem ersten Schlaf erweckt, mußte er das Schlimmste fürchten; aber er war in zu sichere und geübte Hände gerathen und all' seine Anstrengungen halfen ihm weiter Nichts, als daß er sich selber müde und matt arbeitete, und zuletzt in lauter Erschöpfung und in sein Schicksal ergeben liegen bleiben mußte.

Blighton hatte ihn bis dahin ruhig beobachtet, und zu dem Zweck den Fensterladen geöffnet, der sich gerade über dem Bett befand. Wie der Gebundene wieder still lag, wandte er sich von ihm ab und sagte zu seinem Begleiter:

„Es mag gut sein für jetzt; das Sicherste war es aber doch nicht und ich will nur wünschen daß wir es nicht zu bereuen haben. Bleib Du nun hier unten und horch ein wenig mit hier hinein, ob Alles in Richtigkeit bleibt, ich will indessen hinaufschleichen, und sehen was mit dem Neger anzufangen ist."

Digitized by Google

„Du wirſt ihn gar nicht allein bewältigen können“ warnte ihn Willis, „und er bringt uns nachher noch am Ende das ganze Haus in Alarm.“

„Da laß Du mich ſorgen“ meinte Blighton — „halte Du mir nur hier unten reine Bahn, das Uebrige will ich ſchon durchführen. Sind die Leute richtig poſtirt?“

„Das hat George beſorgt; ſie warten draußen an der Thür unter den Tulpenbäumen auf das verabredete Zeichen — die Thür iſt offen.“

„Gut, dann haben wir auch wenigſtens nichts für unſere Sicherheit zu fürchten, denn mißlänge der Streich wirklich, was aber jetzt unwahrſcheinlich iſt, können ſie uns die Flucht mit den paar Negern hier im Hauſe gar nicht abſchneiden — alſo hab Acht!“ und den Kameraden verlaſſend, glitt er, einer Schlange gleich, über den Boden geräuſchlos fort, der Treppe zu, mit deren Biegung er ſich vorſichtiger Weiſe ſchon bekannt gemacht, und kroch mehr als er ging die Stufen hinauf.

Hierbei hatte er aber mit einem Uebelſtand zu kämpfen, der ihn länger aufhielt als er gedacht. Die Stufen knarrten hie und da, und er durfte ihnen ſein Gewicht nur mit größter Achtſamkeit anvertrauen, um nicht den oben vielleicht noch nicht einmal ſchlafenden Neger aufmerkſam zu machen, und dann vielleicht den ganzen, ſo ſchön und trefflich angelegten Plan vereitelt zu ſehen. Nur ſehr langſam, und nach jedem Knarren eine Zeitlang halten bleibend, um zu horchen ob ſich oben Nichts rege, erreichte er endlich den oberen Theil der

Digitized by Google

Treppe, und mit ihm den kleinen Vorſaal, wo er das Feldbett des Negers hatte ſtehen ſehen. Seine Blendlaterne, die er ſich von unten mitgenommen, ließ er aber auf der oberſten Stufe noch uneröffnet, der Lichtſtrahl hätte ihn unnöthiger Weiſe zu früh verrathen können und er horchte jetzt nur dem regelmäßigen Athmen des Schlafenden.

Es war Alles todtenſtill — kein Laut drang zu ſeinem Ohr, das einſame Knappern einer Maus ausgenommen, die ſich unter dem Dach irgendwo einen Durchgang nagte.

Sollte der Neger wachen? — er blieb laut- und regungslos wohl eine Viertelſtunde liegen, ſich davon zu überzeugen. Da endlich hörte er das leiſe Athmen eines Menſchen — es klang in regelmäßigen Pauſen zu ihm herüber — dann war wieder Alles ruhig, um bald darauf auf's Neue zu beginnen und jetzt — hol' den Burſchen der Böſe — erſt jetzt war er wirklich eingeſchlafen, denn das Athmen wurde laut und tönend, wie er die Luft durch die Naſe zog; und Blighton hob mit einem triumphirenden Lächeln ſein ſchweres Meſſer aus der Scheide, ſeinen Weg zu dem Bette hinzufühlen.

Himmel wie der Burſche ſchnarchte — Willis mußte das unten hören — und ſo lange Pauſen dazwiſchen, daß man ordentlich erſchrack, wenn der klappernde Ton wieder von Neuem begann. Der hatte einen Bärenſchlaf; aber deſto beſſer, und der lauernde Räuber griff ſeine Laterne auf, die er jetzt ohne Gefahr glaubte benutzen zu können, und ſchlich raſch, aber nichts deſto weniger fortwährend auf ſeiner Hut, dem Lager des

Digitized by Google

Negers zu, der jedenfalls erst unschädlich gemacht werden mußte. Die Thür der Frauen war dann im Nu erbrochen und diese, mit einem blanken Messer vor sich, lieferten nachher auch ohne weiters die Casette aus. Blighton hatte schlimmere Sachen durchgemacht, und lachte ingrimmig in sich hinein, wie glatt und ungehindert ihm Alles von Statten ging.

Er sollte sich aber doch in einer Hinsicht getäuscht haben, denn wenn auch der Räuber mit seinem Plan weit rascher vorwärts rückte, als es selbst Wildau für möglich gehalten, irrte sich Blighton in dem Neger, der keineswegs dermaßen auf seinem Posten schlief wie Jener glaubte, sondern schon das Knarren der ersten Stufen gehört und Verdacht geschöpft hatte. Der Schwarze war auch keineswegs unbewaffnet, denn ein schweres Bowiemesser[53]) lag unter seinem Kopfkissen, und dieses aufgreifend, erwartete er ziemlich ruhig den Dieb, der sich übrigens, wie er nicht im mindesten zweifelte, rasch wieder zurückziehen würde, sobald er sähe daß er entdeckt wäre; von der wirklichen Gefahr, in der er wie die beiden Damen schwebten, konnte er keine Ahnung haben, da er den Charakter des Mannes nicht kannte mit dem er es hier zu thun hatte.

So lag er, bis Blighton den oberen Theil der Treppe erreicht hatte, und aufhorchte das Athmen des Schlafenden zu hören; wie aber nun Alles ruhig blieb und der Neger merkte auf was der nächtliche Besuch eigentlich warte, beschloß er den Dieb dadurch, daß er sich schlafend stellte, heranzulocken. Das glückte ihm auch voll-

Digitized by Google

kommen, und hinter das Bett gleitend und seine dicke wollene Decke um den linken Arm geschlagen, den möglichen Stich oder Hieb einer Waffe damit abzuwehren, hielt er den scharfen Stahl in der Rechten und erlauerte ruhig das Nahen des Feindes.

Vorsichtig, aber mit fest und entschlossen zusammengebissenen Zähnen nahte der Räuber dem Bette, von dem das ruhige Athmen des Schlafenden zu ihm herüberzutönen schien, — jetzt war er so nahe gekommen, daß er die Bettstelle gewiß schon erreichen konnte. Leise streckte er den Arm aus, und seine Finger berührten die Matratze. Er war am Ziel, noch einen Schritt vortretend öffnete er schnell und geräuschlos die Klappe der Blendlaterne und — fand ein paar große dunkle Augen, unter denen grinsend zwei Reihen hellglänzender Zähne blitzten, auf sich geheftet, die von der anderen Seite des Bettes herüber auf ihm hafteten.

„Hallo Massa!“[54]) rief in demselben Augenblick der Neger, der bei dem plötzlichen Oeffnen der etwas schräg gehaltenen Laterne, den Burschen von heut Abend erkannt zu haben glaubte — in seinem gebrochenen Englisch — „Was Ihr wieder hier? — sucht Bett nochmal? hoh? ah pfui Massa, pfui — schleicht ab jetzt wie begossener Hund; pfui Massa!“

Scipio, wie der Neger hieß, irrte sich aber wenn er glaubte der entdeckte Dieb schleiche jetzt beschämt zurück, denn Blighton hatte allerdings, wie er sich dem wachenden Auge des Negers gegenüber sah, die Laterne wieder ge-

Digitized by Google

ſchloſſen doch nur, um Willis unten das verabredete Zeichen zu geben, der ſich ihm dann raſch anſchließen ſollte.

Kaum aber ſchallte der leiſe Pfiff durch das öde Haus, als der treue Neger, der jetzt wohl merken mußte, daß er es mit mehr als einem Angreifer zu thun bekommen würde, und dann nicht mehr im Stande ſein möchte ihren Angriff abzuwehren, mit einem Satz über das Bett hinüberſprang und ſich des Diebes zu bemächtigen ſuchte. Zu ſeinem Glück hielt er übrigens noch immer die wollene Decke um dem Arm, denn Blighton hörte kaum den Feind auf ſich zukommen, als er mit ſicherem Stoß ausholte, und dem Mann die breite, haarſcharfe Klinge gerade in den Leib gerennt hätte, wäre die Spitze nicht in den weichen, elaſtiſchen Falten der Wolle unſchädlich geworden und abgeglitten. Scipio fühlte indeß kaum die nach ihm geſtoßene Waffe, als er unwillkürlich nach dem Arm griff, einen etwa wiederholten Stoß abzuwehren, und dabei die eigene Waffe fallen ließ. Selber jedoch von kräftigem Körperbau, umſchlang er mit beiden Armen den Räuber, und es gelang ihm wenigſtens ihm das Meſſer aus der Hand zu ſchlagen, das dicht an der Treppe niederſtürzte. — Blighton jetzt den Ruf nach dem Kameraden wiederholend, warf ſich in wilder Wuth auf ihn, und ihn mit Anſtrengung aller ſeiner Kräfte zu Boden drückend, ſuchte er, wenn auch vergebens, mit der einen ausgeſtreckten Hand das Meſſer wieder zu finden, das ihm entfallen war, dem Kampf ein ſchnelles und blutiges Ende zu machen. Der Neger wand ſich unter ſeinem Griff und ſchrie jetzt nach Hülfe.

Da klangen Schritte die Treppe herauf.

Digitized by Google

„Schnell Willis — ſchnell!“ rief der Räuber — „hierher dein Meſſer, daß ich dem Schreier die Kehle lüfte — hierher.“

„Wo?“ ſagte die Stimme und ein Arm ſtreckte ſich aus, die Kämpfenden zu fühlen.

„Hier meine Hand!“ rief Blighton.

„Und hier die meine“ lautete die Antwort, von einem Schlag begleitet, der den Räuber bewußtlos über ſein Opfer hinweg zu Boden warf.

Es war Wildau ſtatt dem erwarteten Willis, der dem ſchwer bedrohten Neger hier zur rechten Zeit zu Hülfe kam, und ſo raſch er den Weg auch von Harpers wieder zu Fuß zurückgelegt hatte, ſo wäre er doch faſt zu ſpät gekommen, das Unheil von den Häuptern ihm lieber Menſchen abzuwenden.

Wie er ſich nämlich dem Hauſe leiſe näherte und unbemerkt noch einzuſchleichen hoffte, fand er den Platz unter dem Fenſter ſchon von einem der Bootsleute beſetzt, der ſich hier, wie es ſchien, auf ſeinem Poſten ausgeſtreckt hatte, und gar nicht die Abſicht zu haben ſchien ohne weitere Veranlaſſung ſich zu erheben. Vorſichtig zurückweichend glitt er wieder in das Gebüſch aus dem er gekommen, erſtieg den Baum und ließ ſich von dieſem auf das Staket hinunter, ſich dem Hauſe von einer andern Seite zu nähern. Von außen an der Umzäumung hinſchleichend, fiel ihm auf, daß das Flatboot ſeinen Platz verlaſſen hatte, und nach dem hohen und eingeſtürzten Ufer hinkriechend, entdeckte er im Schatten der kleinen Gruppe Pecanbäume das Boot, das hier, nur mit einer dünnen Leine befeſtigt,

Digitized by Google

und nicht weiter beachtet, angebunden lag. Raſch begriff er jetzt die Kriegsliſt der Männer, die ſich das unbehülfliche Boot vom Hals geſchafft hatten, um nach glücklich ausgeführtem Raub in der kleinen Jölle nachzurudern; wenn er deßhalb dem Feind die Flucht abſchneiden konnte, hatte er ſchon die Buben in ſeiner Gewalt. Der Zeitverluſt war auch nicht ſo bedeutend und an den, von der Fluth abgeſpülten Wurzeln niedergleitend erreichte er bald den Waſſerrand und das Boot.

Ein raſcher Schnitt ſeines Meſſers löſte hier das Tau, er ſtieß das Boot in den Strom hinaus, und die Wurzeln dann wieder zum Hinaufklettern benutzend, ſah er den ſchlanken Kahn wenige Minuten ſpäter mit der ſcharfen Strömung hinab treiben.

Damit waren aber auch viele koſtbare Minuten vergeudet worden, und ſchnell und heimlich über die Straße zurück, einem anderen Theil des Gartens zueilend, erreichte er glücklich das Fenſter, an welchem der Creole ſchlief. Das Fenſter ſelber war nur angelehnt, der Laden ganz geöffnet, und auf ein dort ſtehendes Faß kletternd, gewann er glücklich das Zimmer.

„Jean, Jean!“ rief er mit leiſer Stimme und ſchüttelte den Burſchen, „Jean, was zum Teufel haſt Du?“

Der arme Burſch drehte und wand ſich auf dem Bett, aber die feſtgeſchnürten Bande hielten und Wildau, mit der Hand über ſein Geſicht ſtreichend, fühlte augenblicklich den Knebel, und wußte jetzt, daß die Räuber ihre Arbeit ſchon und zwar mit Erfolg begonnen. Das Blut

Digitized by Google

ſchoß ihm in erſtickendem Strome zum Herzen zurück — was war geſchehen und kam er überhaupt nicht ſchon zu ſpät? — aber in guter Schule geſtählt, zwang er jedes andere Gefühl, jetzt wo es zu handeln galt, zurück und raſch die Bande des Geknebelten fühlend, durchſchnitt er die Stricke, die ihn hielten, mit dem Meſſer. Wenige Secunden ſpäter war er frei, aber Wildaus Hand lag auf ſeinem Mund und einen mit Blei gefüllten Stock feſter faſſend, öffnete er leiſe die Thür. Er horchte — Alles war todtenſtill, da plötzlich tönte ein leiſer Pfiff von oben, und raſch vorgleitend wollte er der Treppe zueilen, als ihm eine Stimme zurief:

„Hier Tom oder Bill — raſch hinauf mit Euch — es iſt Zeit!"

„Das merk' ich" rief Fritz, und im Dunklen einen Schlag nach dem Sprecher führend, der ihn wie todt zu Boden warf, war er in wenigen Sprüngen oben an der Treppe, dort gerade dem Neger in der höchſten Noth zu Hilfe zu eilen.

Aber damit war der Sieg noch keineswegs gewonnen, denn der Pfiff ſowohl als der darauf folgende Lärm war nur zu gut auch von den an der Thür harrenden Wachen gehört, die ſchon lange das Haus betreten hatten, und mit ihren Laternen nur nicht ſo raſch die Stufen finden konnten.

„An die Treppe, an die Treppe!" rief da der Neger, der die Stimmen unten hörte, und nach all' dem Vorgefallenen natürlich die zum Entſatz herbeieilenden Helfershelfer der Räuber vermuthen mußte — „nur hier oben

Digitized by Google

können wir vielleicht den Platz halten, bis Hilfe kommt. In Todesangst dabei nach seinem Messer umhertappend, ergriff er das des Räubers, und riß dann in demselben Augenblick sein Feldbett mit der Matraze vorn zwischen das hier aufführende Geländer, als die vier Bootsleute den schmalen Aufgang gefunden hatten, und ihren Kameraden zu Hülfe eilen wollten.

„Tod und Pest!“ riefen sie aber, als sie den Widerstand erkannten der sich hier ihnen bot, während unten im Haus und im Hofe die Stimme des Creolen Mord rief durch die stille Nacht. Einen Augenblick zögerten sie auch wirklich, ob sie den Angriff wagen sollten oder nicht; Blighton aber war jedenfalls in der Gewalt der Feinde und sollten sie den geduldig den Gerichten überlassen, wo es noch fast in ihrer Macht lag ihn zu retten?

„Vorwärts!“ rief der Eine der Schaar, und die Pistole auf den Neger abdrückend, folgte er mit Blitzesschnelle der Kugel, sich Bahn zu brechen. Scipio war verwundet, aber er hielt Stand, und Fritz traf den Anführer in eben dem Augenblick über den Schädel, als sich ihm die drei andern im gleichzeitigen Ansturm entgegen warfen.

„Umzingelt das Haus — hurrah meine Burschen, wir haben sie!“ jubelte es in diesem Augenblick draußen von einer Menge fremder Stimmen und Rosses Wiehern und Stampfen tönte zu ihnen herauf.

„Teufel!“ schrieen die Angreifer und standen starr vor Schreck. Scipio aber, den Augenblick benutzend, hob

Digitized by Google

die Matraze empor und warf sie mit vollem Gewicht die Stufen nieder auf die Angreifer, diese mit sich die Treppe polternd hinabreißend. Zwei entgingen dem Fall und suchten jetzt in wilder Flucht einen Ausgang in's Freie, während sich der Neger des dritten bemächtigte; rings um das Haus hatten sich aber die Nachbarn, von dem Constabel angeführt, postirt, und verrannten ihnen jeden Weg zur Flucht. Willis allein, von dem betäubenden Schlag wieder erstanden, sprang über den Weg und erreichte glücklich das dunkle Ufer, wo er das Boot liegen wußte, aber auch dieser Weg war ihm durch Wildaus Vorsicht abgeschnitten, und eine Viertelstunde später lagen die gefangenen Räuber gebunden in der Verandah des Hauses, und neben ihnen hielt der Constabel mit zwei Gerichtsdienern Wache.

Neunundzwanzigstes Capitel.

Wie Fritz doch noch zu erkennen war, und das Ganze ein gar freundliches Ende nahm.

Ein zum Richter hinaufgesandter Bote kehrte noch vor dem Frühstück mit diesem zurück, und die Gefangenen wurden dem Sheriff übergeben, sie bis zu ihrem Verhör in dem dicht daneben liegenden Gefängniß zu halten.

Als sie eben abgeführt werden sollten trat Wildau auf den gefesselten Seemann, der sich von dem Schlag wieder erholt hatte, die blutige Stirn aber noch immer mit einem Tuch umwunden hielt, zu, und mit untergeschlagenen Armen vor ihm stehen bleibend, sagte er finster zu ihm aufblickend:

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

„Und Ihr kennt mich nicht mehr, Kamerad?"

„Kamerad?" rief der Pirat, und schaute wild und verstört in die zürnenden blauen Augen des jungen Mannes — „Kamerad?" ihm war unheimlich zu Muthe, denn der Fremde wußte mehr von ihm als ihm lieb war — aber er schüttelte den Kopf und brummte finster vor sich hin:

„Auf der Welt laufen eine Masse Fratzen herum die einander gleich sehen — ich kenne Euch nicht."

„Und hat Mr. Blighton so ganz seinen alten Steward vergessen?"

Der Räuber fuhr empor als ob ihn eine Schlange gebissen, und sein Blick haftete einen Moment in finsterem Entsetzen auf den Zügen des jungen Deutschen. Jetzt schien auch in der That zum ersten Mal ein Gedanke an Flucht in ihm zu dämmern, denn er sah wild um sich her und riß an seinen Banden. Der Constabel klopfte ihm aber lachend auf die Schulter und sagte, mit dem Kopf schüttelnd:

„Unnütze Mühe, mein Bursche, die Stricke halten, aber wenn Dir die nicht genügen, kannst Du noch bald einen besseren bekommen. Und jetzt fort — fort mit Euch, Ihr habt lange genug die Luft hier verpestet, denn da kommen die Damen, und denen wollen wir den schönen Morgen nicht mit Eurem scheußlichen Anblick verderben; fort mit Euch!"

Die Gefangenen wurden fortgeführt, Blighton bald

Digitized by Google

darauf durch den Strang, die anderen durch Gefängniß ihre Verbrechen zu büßen, und der Richter hatte indeß den Damen die Gefahr, in der sie diese Nacht geschwebt, ausführlicher erzählt, und sie dabei versichert wie sie wohl nur dem umsichtigen und entschlossenen Handeln eines jungen deutschen Pflanzers ihr Eigenthum, ja vielleicht ihr Leben zu danken hätten. Scipio, der durch den Schuß nur leicht an der Schulter verwundet war, berichtete dabei seine eigene Rettung durch denselben, und die Frauen konnten es in der That kaum erwarten ihrem Retter so recht aus vollem Herzen zu danken.

Auf der Verandah waren aber viele Leute, und sie ersuchten den Richter ihn herein zu rufen in den Saal.

Fritz Wildau gehorchte dem Ruf mit klopfendem Herzen — der Augenblick war jetzt gekommen, nach dem er sich Jahre lang so heiß gesehnt — so schön gekommen, da er sich als den Retter der ihm liebsten Wesen betrachten konnte, und doch fürchtete er jetzt sich zu erkennen zu geben, fürchtete den Moment, den er noch kurz vorher so gern mit Allem erkauft hätte was er sein nannte.

„Hochverehrter Herr!" begann da die Matrone als er sich ihnen nahte, und Helene hocherröthend ihm entgegen ging, ihm nicht mit kalten Worten, sondern mit warmem Händedruck für ihre Rettung zu danken — „hochverehrter Herr, wir sind Ihnen, einem gänzlich Unbekannten, in dieser Nacht zu so großem Danke verpflichtet worden, daß ich in der That gar nicht weiß wie ich mich dessen entledigen soll."

Digitized by Google

„Und bin ich Ihnen denn in der That so gänzlich unbekannt?“ stotterte da der junge Deutsche, während er der Jungfrau dargereichte Hand ergriff — „können Sie sich gar nicht mehr meiner erinnern, Mrs. Wolfram, Miß Helene?“

„Segne meine Seele,“ sagte die alte Dame und schaute überrascht zu ihm auf — „ich kann mich doch nicht besinnen —“

Helene fühlte wie seine Hand, in der die ihre ruhte, zitterte, aber es bedurfte jetzt nur eines Blicks und das Blut das ihr erst in die Wangen schoß, drängte mit einem Schlag zum Herzen zurück, während sie leise flüsterte:

„Fritz Wildau!“

„Fritz Wildau?“ wiederholte die alte Dame in wirklich unbegrenztem Erstaunen — „Fritz Wildau? ei wahrhaftig unser alter lieber Fritz!“ und den jungen Mann an sich ziehend fiel sie ihm um den Hals und herzte und küßte ihn, als ob es noch der Knabe gewesen wäre, den sie in seiner Kindeszeit liebgewonnen und seines harten Loses wegen ach so oft bedauerte, ja später als sie gar nichts wieder von ihm gehört, und ihn untergegangen glauben mußte, beweint hatte als einen Todten.

Die alte würdige Frau war ihm stets eine Mutter gewesen und auch Wildau's Thränen flossen ungehindert — er schämte sich ihrer nicht — es waren ja Freuden-Thränen.

Mrs. Wolfram wollte den jungen Mann aber jetzt gar nicht wieder von sich lassen und erzählen sollte er,

Digitized by Google

nur immer erzählen, wie es ihm die Zeit gegangen, wo ihn das Schicksal herumgeworfen und was er ausgestanden habe. Ach, sie wußte, was ihr verstorbener Mann an ihm, dem Knaben verschuldet und wie es eigentlich sein Erbtheil gewesen, dem sie ihren Reichthum verdankten, denn das böse Gewissen hatte den Mann nicht sterben lassen, ohne sein Herz wenigstens der eigenen Frau gegenüber erleichtert zu haben. Aber jetzt war auch die Zeit gekommen, wo sich ihr die Möglichkeit bot ihm wenigstens einen Theil des so unschuldig Ertragenen wieder zu vergüten, und sie zeigte sich fest entschlossen, diese nicht unbenützt vorüber gehen zu lassen.

Wo aber finde ich nun Worte, das Glück unseres jungen Freundes jetzt zu schildern? — es war eine liebe, fröhliche Zeit, die von dem Tage an für ihn begann!

Vergessen war Alles, was er in den langen schweren Jahren an Leid und Ungemach ertragen; vergessen das Weh das ihm oft das Herz zusammen geschnürt, wenn er allein und freundlos seine einsame Bahn verfolgen mußte. Das Ziel war erreicht, dem er mit bravem muthigem Herzen treu und wacker entgegen gestrebt, die lieben Menschen, die Einzigen die ihm auf der weiten Welt ja noch geblieben, standen gesund und glücklich vor ihm, und sprachen Worte der Liebe zu ihm, die seinem Ohre ja so fremd und doch so theuer klangen, und ein neues Leben lag jetzt vor ihm, ein Leben voll Licht und Glück und Sonnenschein, wie er es wohl kaum für möglich gehalten, daß es ihm noch jemals dämmern könne.

Digitized by Google

Madame Wolfram ging aber mit ihrer Tochter nicht nach New-Orleans, wie sie noch am vorigen Tag beabsichtigt, und noch weniger nach Deutschland, wohin sie hatte zurückkehren wollen.

Noch an demselben Tage sprach sie offen und frei mit dem jungen Mann über die Vorfälle seiner früheren Heimath, die ihn damals zwangen den Hudson zu verlassen, bekannte sich als seine schwere Schuldnerin und erklärte sich mit freudigem Herzen bereit, das Alles wieder gut zu machen an ihm, dem ungerecht Verstoßenen, was noch in ihren Kräften lag, und mit Geld und mütterlicher Liebe und Treue vergütet werden konnte. Sie wurde nicht müde dabei, dem Wiedergefundenen, der sie ja noch mehr

Digitized by Google

in ſeine Schuld gebracht durch ſeine kühne That, zu verſichern wie glücklich ſie das machen würde.

Aber auch Fritz war glücklich; doch nicht des Goldes bedurfte er, der ſich die eigene Heimath ſchon gegründet, aber wohl führte er wenige Monate ſpäter die Geſpielin ſeiner Jugend als ſein trautes Weib auf ſeine Plantage am Atchafalaya und die Familie Wildau gehörte von da an nicht allein zu den reichſten, nein auch zu den geachtetſten und geliebteſten des weiten und mächtigen Miſſiſſippithals.

Digitized by Google

Nachtrag

zur

Erklärung der in der Erzählung vorkommenden, in fremden Ländern gebräuchlichen Wörter und Schiffsausdrücke.

1) **Yankee.** Yankees werden in den vereinigten Staaten nur jene genannt, die in dem nordöstlichen Theil, in den Staaten: Maine, New-Hampshire, Vermont, Connecticut, Massachusett und Rhode Island leben, die Engländer und Ausländer überhaupt verstehen aber unter diesem Namen gewöhnlich alle Nordamerikaner, d. h. alle in den vereinigten Staaten Geborene.

2) **Capitain** (Schiffsausdruck.) Capitain ist eigentlich ein Titel, der nur den Führern eines Kriegsschiffes geziemt, und von ihnen officiell geführt werden darf; die Führer von Kauffahrern heißen nur Schiffer oder auch geradezu Führer oder Master (skipper im Englischen) wenn gleich sie sich sehr gern den etwas besser lautenden Beinamen Capitain zulegen, und sich jedenfalls von ihren Leuten so nennen lassen.

3) **Gangspill.** Das Gangspill ist eine starke, aufrecht stehende Winde, die oben an Deck angebracht ist und bis hinab in die Spuhr des Schiffes reicht, dort Festigkeit zu haben. Am oberen Rand hat es viereckige Löcher, die Handspeichen oder Spillspaken darin einzusetzen mit denen es die Mannschaft, wenn ein Tau darum geschlagen ist, irgend eine Last aufzuwinden oder das Fahrzeug in irgend einen Hafen zu ziehen, herumbewegt.

4) Der **Steuermann** ist die zweite Person an Bord eines Schiffes, und hat den Oberbefehl über dieses, wenn

Digitized by Google

der Capitain an Land iſt. Irrig iſt übrigens die dem Namen entnommene Meinung, daß der Steuermann auch mit dem wirklichen Steuern des Schiffes direkt in Verbindung ſtehe, oder dieſes gar allein zu thun habe. Der Steuermann iſt, außer dem Führer oder Capitain, gerade der Einzige, der an Bord nicht ſteuert, ſondern die Matroſen ſelber müſſen dieß abwechſelnd, und auf ihren verſchiedenen Wachten thun, wobei die Officiere eben nur darauf zu ſehen haben, daß ſie den richtigen, ihnen angegebenen Cours halten.

5) **Cojen** ſind die Schlafſtellen an Bord eines Schiffes; feſte Lagerſtätten von Breten, mit einem Schutz vorn, daß der darin Liegende beim Schaukeln des Schiffes nicht ſo leicht hinausfallen kann. Nur auf Kriegsſchiffen ſchlafen die Leute in Hängematten; auf Kauffahrteiſchiffen ſind ihre Cojen im ſogenannten Logis oder Vorcaſtle (ſiehe Anmerkung 7) zwei und zwei übereinander, angebracht. Auf Auswandererſchiffen hat man oft drei übereinander und dieſe auch in ihrer Größe verſchieden, daß von ein bis fünf Perſonen in ſolchem Behältniß zu ſchlafen kommen.

6) **Gentleman** ein vollkommen unüberſetzbares Wort, wenn wir es nämlich im Deutſchen auch wieder in einer einzigen Bedeutung ausdrücken wollen. Es bedeutet einen Edelmann ſowohl, wie hauptſächlich Ehrenmann in jeder Handlung, und im ſtrengſten Sinne des Worts; wird aber leichtfertig für jeden anſtändig gekleideten Mann gebraucht. Häufig wird es auch in dem hier gegebenen Sinne angewandt, wo es eben den Gegenſatz zu der arbeitenden Klaſſe ausdrücken ſoll.

7) **Logis** oder **Vorcaſtle** iſt der Name, der an Bord von Schiffen dem vorderſten Raum gegeben wird, in dem die Matroſen ſelber ihren Aufenthalt haben. Eine Luke mit einem ſchmalen, ſchilderhausähnlichen

Digitized by Google

Schutz darüber (die Logiskappe) führt hinunter, wo ringsumher die Cojen angebracht sind, und in der Mitte und an den Seiten herum, wie es gerade der Platz erlaubt, die Kisten der Seeleute stehen. Der Bootsmann, oder wenn kein Bootsmann an Bord ist, der Zimmermann, haben den Oberbefehl hier.

8) Die **Schanzkleidung** werden die Breter genannt, die auf die Regelingen und Regelingsstützen an Deck aufgenagelt sind und dadurch gewissermassen eine feste Balustrade um das Deck des Schiffes herum bilden, damit erstens das Seewasser nicht so leicht herüberwäscht, und anderer Seits auch wieder die Leute selber einen Schutz haben, nicht so leicht über Bord gespühlt zu werden.

9) **Stehende Takel oder Tauwerk.** Das Tau- oder Takelwerk wird in *stehendes* und *laufendes* eingetheilt. Zu dem *stehenden* gehören alle die Taue, welche während dem Lauf des Schiffes nicht verändert werden, sondern nur dazu dienen Masten, Stengen und Bugspriet fest und unbeweglich an ihrer Stelle zu halten. Dazu gehören die Stage, Pardunen und Wanten ꝛc. Zu dem *laufenden* Tauwerk gehören die Brassen, Falle, Bulienen ꝛc., welche dazu dienen die Raaen zu richten und die Segel, je nach dem Winde, anzuspannen.

10) **Wachten.** Da Schiffe natürlich Tag und Nacht segeln, so muß auch die Mannschaft ununterbrochen auf Dienst sein, und zu diesem Zweck, damit ein Theil rasten kann während der andere arbeitet, hat man zwei *Wachten* an Bord eingeführt, die sich einander zu regelmäßigen und festbestimmten Stunden ablösen. Diese Wachten werden in Starbord und Larbord (oder Backbord) Wachten abgetheilt; die erste begeht der Capitain gewöhnlich mit dem zweiten Steuermann und der Hälfte der Mannschaft, die andere der Steuermann mit der anderen Hälfte, je vier Stunden und zwar mit solcher Eintheilung, daß an jedem Abend

Digitized by Google

die Wacht durch zweistündige Ablösung verändert wird, damit nicht ein und dieselben Leute jeden Morgen die Wacht z. B. an Deck zum Deckwaschen haben — ꝛc.

11) **Lothleine** — ist eine je nach der Schwere des Lothes oder Senkbleis stärkere oder schwächere Schnur, die Tiefe des Meeres, besonders an Untiefen und seichtern Stellen damit zu messen. Unten in dem „Loth" das aus einem langen Bleikolben besteht, ist eine Vertiefung, die mit Talg ausgegossen wird, so daß dieses, wenn es unten auf den Grund stößt, Schlamm, Sand, kleinen Kies oder Muschelkies, je nachdem der Grund ist, mit heraufbringt.

12) **Segel reefen** bedeutet die Segel bei eintretendem Sturm meistens, oder wenn ein Schiff an irgend einer Stelle bleiben und auf- und abkreuzen will, kleiner machen. Zu diesem Zweck sind kurze Enden Tau, sogenannte Reefbänder, in den großen und Marssegeln angebracht, denn die obersten leichten Segel werden lieber ganz eingenommen ehe man sie reeft. Bis zu diesen wird das Segel dann auf und unter die Raae oder den Queerbaum gezogen an dem sie sitzen, und also verkürzt, befestigt.

13) **Back** ist der vordere Theil des Schiffes, wie eine Art Schutz etwas höher über Deck, und gleich mit der oberen Railing, an der die Schanzkleidung sitzt, befestigt, die am häufigsten dort überschlagenden Wellen von der unmittelbaren Berührung des Decks abzuhalten.

14) **Außenclüver.** Wie die Masten aufrecht im Schiff stehen, so ist einer derselben vorn hinaus, etwas nach oben zulaufend, gelegt, und durch Ketten, Stage und Pardunen befestigt. An diesem Mast, der das Bugspriet, und dessen Verlängerung der Clüverbaum heißt, sitzen meist noch drei, bei großen Schiffen auch oft noch vier dreieckige

Digitized by Google

Segel. Das erste von diesen, auch am häufigsten bei stürmischem Wetter gebraucht, da es klein ist und dem Wind nicht viel Fläche bietet, während es zugleich unumgänglich nöthig gebraucht wird das Schiff auch noch steuern zu können, heißt das Vorstengenstag-Segel, denn es sitzt an dem Stag der oben an der Vorstenge (Stenge ist die angesetzte Verlängerung der aufrechtstehenden Masten) befestigt ist. Das zweite heißt der Clüver und das dritte der Außenclüver. Sind es vier so wird das zweite der Binnenclüver und das dritte erst der Clüver genannt.

15) **Backbord** (auch Larbord) und Star- oder Stürbord — werden, wenn man sich das Schiff in zwei lange Hälften getheilt denkt, die beiden Seiten genannt. Backbord ist, wenn man hinten am Steuerrad steht und nach vorn sieht, die linke Seite, Starbord die rechte Seite des Schiffs.

16) **Wanten** heißen die zum stehenden Takelwerk gehörigen Pardunen, welche von beiden Borden des Schiffes aus, fünf und sechs nebeneinander, zuerst den Mast an seinem oberen Theil, und dann von den ersten Marsen (sogenannten Mastkorb) aus die Stengen halten, und durch Wevelien oder dünne Seile miteinander verbunden sind, wodurch sie die „Strickleitern" wie sie von den Landleuten gewöhnlich genannt werden, herstellen. Dadurch bilden sie gewissermassen eine feste Masse oder Wand. (Want).

17) **Stengen** sind, wie schon vorher (14) erwähnt, die Verlängerungen der Masten. Gewöhnliche Schiffe haben Mars- und Bram- und sehr große auch manchmal Oberbramstengen, für die obersten allerleichtesten Segel.

18) **Stage** sind jene starken Taue, welche die Maste

Digitized by Google

und Stengen zuerſt untereinander, und dann unten an Bord des Schiffes feſt und in ihrer Stellung halten.

19) **Glaſen** heißen die Glockenſchläge an Bord eines Schiffes, welche die Tages- oder Nachtzeit und damit die verſchiedenen Wachten beſtimmen. Sie beginnen von vier zu vier Stunden halbſtündlich, und reichen nicht über acht. Vier Glaſen kann deßhalb, je nach der Tageszeit zwei Uhr, und ſechs Uhr Nachmittags, oder zwei Uhr und ſechs Uhr Morgens ſein u. ſ. f. Der am Steuerruder ſtehende Matroſe, der eine kleine Taſchenuhr neben dem Compas hängen hat, die jeden Mittag um zwölf Uhr nach der vorgenommenen Sonnenhöhe gerichtet wird, ſchlägt auf einer Glocke, die vor oder neben ihm hängt, die **Glaſen** und vorn werden ſie dann auf der großen Schiffsglocke von einem der Wachthaltenden Leute beantwortet und nachgeſchlagen.

20) **Katze mit neun Schwänzen** iſt eine Art Knute mit neun ledernen Riemen, die zur körperlichen Züchtigung der Matroſen gebraucht wird, denn dieſer Mißbrauch civiliſirter Einrichtungen iſt ſelbſt jetzt noch nicht in der republikaniſchen Marine der vereinigten Staaten abgeſchafft.

21) **Nigger** iſt das verdorbene Wort von negro oder Neger, und von der ſchwarzen Race, nicht ſelten übrigens auch unter ſich ſelber, nur im verächtlichſten Sinne gebraucht.

22) **Scheilicht** (ein verdorbenes deutſches Wort nach dem engliſchen skylight Himmelslicht oder „Licht von oben“ gemacht) wird der aus Fenſtern beſtehende, und nach außen zu durch Drath oder Gitterwerk verwahrte Deckel oder die Kappe genannt, die oben auf der Cajüte liegt, dieſer das nöthige Licht zuzuführen.

23) **Cambüſe** iſt der auf Deck angebrachte Ver-

Digitized by Google

schlag für den Koch, in welchem der Kochherd oder eiserne Kochofen steht. Die Cambüse hat zwei Eingänge, einen zu Starbord und einen zu Backbord, die bei heißem Wetter offen stehen, bei stürmischem aber an der Seite zu windwärts durch eine feste eingreifende Schiebthür geschlossen werden.

24) Die **Passate** sind regelmäßige beständige Winde, die ausschließlich innerhalb der heißen Zone, den Wendekreisen und vielleicht noch sieben bis acht Grad nach Norden und Süden weiter, wehen. Nördlich von der Linie sind es Nordost-, südlich davon Südostwinde, während unter der Linie selber oder wenigstens einige Breitengrade nördlich oder südlich, meist schwache Ostwinde oder auch wohl Windstillen herrschen. Es läßt sich denken daß diese Winde den Schiffen, die der Richtung zu wollen wohin sie wehen, ungemein förderlich sind, wie sie dagegen andere, die ihrem Lauf entgegen wollen, zwingen, gewaltige Bogen zu beschreiben, um ihrem Einfluß entrückt zu werden. Christoph Columbus ist der Erste gewesen, der die Passate und ihre Wirkung entdeckte, und von ihnen begünstigt die ferne amerikanische Küste erreichte.

25) **Pamperos** sind heftige Stürme oder Orkane, die, wie der Typhoon (Teifuhn) der indischen Gewässer, mit furchtbarer Gewalt vom festen Land herüber über die See brausen und unvorsichtigen Schiffern schon oft Verderben gebracht haben. Der Pampero weht vorzugsweise an der Ostküste Südamerikas, und soll von den Pampas, von denen er auch seinen Namen erhalten, herüber kommen, nichts destoweniger erstreckt er sich auch manchmal, wenn gleich mit verminderter Stärke, bis zu dem zwanzigsten Breitengrad hinauf. Die Pamperos beginnen regelmäßig mit einem scharfen Nordwind, der sich mehr und mehr nach Westen hinüberzieht, — kaum ist der Wind ungefähr rein West, so kommt ein fluthender Regen, und in diesem

Digitized by Google

zugleich die erste Bö oder der erste heftige Windstoß, das erste Anprallen des Pampero. Hat der Sturm nun von dieser Richtung ausgetobt, so zieht er gewöhnlich mehr nach Süd, Südost, Ost und Nordost wieder herum und weht dann mäßiger. Ein solcher Pampero dauert gewöhnlich drei Tage, jedoch nicht in seiner vollsten Stärke, und scheint mit den Veränderungen des Mondes, besonders in Winterzeit, in ziemlich genauer Verbindung zu stehen, wie er denn auch zur Zeit des Vollmonds jedesmal am stärksten auftritt.

26) **Blubber** heißt der Speck des Wallfisches, aus dem der Thran gekocht wird, er wird bis zu sechs, acht und zehn Zoll dick.

27) **Riemen** werden die langen Ruder genannt, wie sie in See üblich sind.

28) **Vorstengenpardunen** sind die starken Taue, die vom Bord aus an beiden Seiten nach der Vorstenge oder der Verlängerung des Vor- oder Fockmastes hinauflaufen, und dazu dienen diesen zu halten.

29) **„Raanocken zu zieren."** Bei Executionen an Bord eines Schiffes werden die Verbrecher an die Raanocke d. h. die äußerste Spitze der Raaen oder Queerhölzer, welche die unteren Segel tragen, hinaufgezogen.

30) **Faden.** Die Tiefe des Meeres wird stets nach „Faden" berechnet. Ein Faden ist sechs Fuß (engl.) lang.

31) **Monsoon** (Monsuhn) ist ein periodisch wiederkehrender oder wechselnder Wind, der vorzugsweise in den indischen Meeren weht. Nur zwischen dem 30sten oder 33sten Grad bis zum zwölften Südbreite (d. h. südlich vom Aequator weht der Südost Passat, während mit dem zehnten Grad schon etwa die Monsoons beginnen, die sechs Monat von einer, und sechs Monat von der entgegengesetzten Himmelsrichtung wehen. Nördlich vom Aequator

Digitized by Google

herrscht vom April bis Oktober Südwest, südlich davon ein Südost und die anderen Monate gerade der entgegengesetzte Wind, der regelmäßig jedes Jahr zu der nämlichen Zeit wiederkehrt, und nur hie und da durch die verschiedene Bildung der Küsten verändert wird. Die Zwischenzeit oder der Wechsel des Monsoons ist dann oft Wochen lang durch veränderliche Winde, die nicht selten in Stürme ausarten, ausgefüllt.

Auch an den Brasilianischen Küsten wie im Karaibischen und Merikanischen Meere, weht eine Art von Monsoon, der sich aber nicht so weit hinaus in See erstreckt.

32) **Lensen** heißt bei heftigem Sturm vor dem Winde laufen. Es gehört hierzu aber ein gutes Schiff, da eine Haupterforderniß dabei ist, den nachstürzenden Wellen, die dem Schiff verderblich werden könnten, zu entgehen. Obgleich man die oberen leichten Segel dazu einnimmt, müssen doch die Marssegel (die zweiten, gleich über den großen) wenn auch gereeft, geführt werden, da nachstürmende Seeen den unteren Segeln leicht den Wind entziehen könnten, wodurch sich dann die Schnelligkeit des Fahrzeugs vermindern müßte, und dieses möglicher Weise von der nächsten See oder Welle eingeholt und beschädigt würde.

33) **Knoten.** Um die Geschwindigkeit zu messen, mit der ein Fahrzeug das Wasser durchschneidet, hat man ein sehr einfaches Instrument erfunden, das ein **Log** heißt. Es besteht dieses in einem kleinen dreieckigen, unten etwas mit Blei beschwerten Bretchen aus Eichenholz, das, wenn über Bord geworfen, aufrecht schwimmt und dadurch gewissermassen einen Halt im Wasser gewinnt und eine Art Widerstand leistet, wodurch es sich ziemlich ruhig auf seiner einmal behaupteten Stelle hält. An diesem Bret ist eine, durch farbige Tuchlappen zu gewissem Maß bezeichnete Leine, die Loglinie, befestigt, deren verschiedene **Knoten** Meilen bedeuten und so berechnet sind, nach dem Ablaufen

Digitized by Google

einer kleinen Sanduhr in der Verkürzung die Anzahl Meilen anzugeben, die das Schiff in der Stunde oder Wacht gelaufen ist, weßhalb die Meilen auch nach den Knoten benannt werden.

34) **Blöcke** sind die mit Scheiben versehenen Hölzer, durch welche die Taue wie beim gewöhnlichen Flaschenzug laufen. Man hat ein-, zwei-, drei- und vierscheibige Blöcke. Die Oeffnung in den Blöcken, durch welche die Taue laufen, wie der Zwischenraum zwischen den Scheiben und der Seitenwand des Blocks machen sehr häufig bei heftigem Wind, daß dieser ordentlich hindurch pfeift und ein eigenthümliches unheimliches Geräusch verursacht.

35) **Anluven** heißt das Fahrzeug schärfer in den Wind hinaufhalten. Der Gegensatz davon ist **abfallen,** wo man sich weiter vom Winde abdreht, also ihn voller in die Segel bekommt. Liegt man ganz platt vor dem Wind, so kann man natürlich weder anluven noch abfallen, auch ist das erstere unmöglich, wenn man schon so dicht an den Wind hinansegelt, als es das Schiff nur irgend erlauben will. Wollte man dann noch mehr **anluven,** so müßte man natürlich durch den Wind drehen und die Segel würden, während sie der Wind von vorne trifft, zurückschlagen.

36) **Ueber Stag gehen;** über den anderen Bug gehen, wenden, sind gleichbedeutende Redensarten, die ausdrücken sollen, daß das Fahrzeug, wenn es jetzt den Wind z. B. von der Backbordseite gehabt hat, umlegt und ihn von der Stürbordseite nimmt. Es ist dieß besonders beim Kreuzen oder Laviren das Hauptmanöver. Kommt der Wind gerade von dort, wohin man segeln will, so liegt man „dicht am Winde," d. h. man segelt so nahe in den Wind hinein, nach rechts oder links hin, wie es das Schiff erlauben will. Dadurch aber kommt man natürlich nach einer Richtung hin aus seinem Cours,

Digitized by Google

während man aber freilich auch in etwas gewinnt. Will man z. B. nach Norden segeln und der Wind ist gerade Nord, so wird ein Schiff durchschnittlich nach Ost, Nord-Ost hinübersegeln können; dadurch gewinnt es zwei Striche Nord und verliert nach Osten hin; um das nun wieder einzubringen, wendet das Fahrzeug nach einer gewissen Zeit, und wird nun mit dem nämlichen Wind über den anderen Bug West, Nord-West hinüberhalten können, wodurch es den früher verlorenen Ost wieder einholt und zwei Strich Nord mehr macht u. s. f. Es ist dieß das Laviren oder Kreuzen.

37) **Backbrassen** heißt die Segel des einen Mastes auf derselben Seite, von der der Wind kommt, so scharf anziehen, daß derselbe von vorn hineinschlägt und dadurch das Schiff in seinem Laufe aufhält. Es geschieht das z. B. auf See, wenn man ein abgeschicktes Boot erwarten will ꝛc.

38) **Dyaks** (Deiaks) werden die Ureinwohner Borneos genannt. Wie auf all' diesen Inseln haben sie in früheren Jahrhunderten ihr Land bis zu der Meeresküste bewohnt, bis Malayische Seenomaden ihre Ufer betraten, das flache Land in Besitz nahmen und, was sie sich nicht von der Bevölkerung unterwarfen, in die Berge zurücktrieben, weßhalb jetzt fast der ganze ostindische Archipel auf den einzelnen Inseln von zwei verschiedenen Racen von Eingeborenen bewohnt wird. Es ist das das nämliche auf den Philippinen, auf den Molukken, auf Sumatra, Java, Celebes ꝛc. ꝛc.

39) **Nord zu Ost.** Die Himmelsrichtungen hat sich der Seemann auf seinem Compaß in 32 Striche eingetheilt, die zusammen die **Windrose** bilden. Von Norden an beginnen ihre Benennungen: Nord, Nord zu Ost, Nord Nord-Ost, Nord-Ost zu Nord, Nord-Ost, Nord-Ost zu Ost, Ost Nord-Ost, Ost zu Nord, Ost — u. s. f.

Digitized by Google

40) **Kaffee.** Der Kaffee wächst auf Sumatra wild und wird von den dort eingeborenen Stämmen auch zu einem Getränk benutzt, aber sonderbarer Weise nicht in seinen Fruchtkernen, wie wir ihn gebrauchen, denn die Kaffeebohne ist nur der Doppelkern einer kirschenartigen Frucht des Kaffeebaumes, sondern in seinen jungen Blättern, wie wir den Thee gebrauchen, so daß sie sich dadurch gewissermassen einen Kaffee-Thee herstellen. Der Geschmack soll auch dem Thee ziemlich gleichkommen.

41) **Sirihblätter.** Die Sirih oder indische Betel ist eine pfefferartige Pflanze, deren Blätter dem Bohnenblatt ähnlich sind. Die Eingeborenen kauen ihn leidenschaftlich gern in einer bunten Mischung von Arekanuß, Kalk, Tabak und einem anderen ausgekochten Pflanzenstoff. Ihre Zähne bekommen dadurch eine röthliche Färbung und ihr Athem eine widerliche Süße, aber sie finden es hübsch, wie der Nordamerikaner sein ebenso entsetzliches Tabakkauen.

42) **Menschenfresser** nennt man solche wilde und fleischfressende Thiere, welche schon einmal Menschenfleisch gekostet haben und es nun jedem anderen vorzuziehen scheinen. Man nimmt an, und es hat sich auch durch Erfahrung bestätigt, daß alle wilden Thiere ursprünglich den Menschen scheuen; haben sie aber erst einmal, durch Hunger getrieben oder vielleicht durch einen Zufall dazu gebracht, diese Scheu überwunden, dann soll es ihnen auch so süß schmecken, daß sie mehr zu erlangen suchen.

43) Der **Reis** ist dem Indier, was die Brodfrucht dem Südseeländer, die Kartoffel dem armen Iren und Deutschen, der Fisch dem Eskimo, die Torowurzel dem Sandwichsinsulaner, die Eichel dem Californier, das Fleisch dem Pampasindianer und Gaucho. Ohne den Reis zum Essen könnte der Indier kaum bestehen, mit ihm aber, trocken in Wasser abgekocht und in ein Blatt eingerollt,

Digitized by Google

erträgt er die größten Beschwerden und arbeitet von Morgen bis Abend. Der Reis wächst in nassen Feldern, und die Körner hängen in lockeren Aehren, etwa wie der Hafer bei uns.

44) Das **südliche Kreuz** ist als Sternbild der südlichen Halbkugel, etwa das, was der Nordstern der unseren ist. Es besteht aus angeblich nur vier, in der That aber aus fünf Sternen, von denen drei zweiter, der andere dritter, der fünfte sogar vierter Klasse, aber von dem Kreuz unzertrennbar ist und selbst die vier nicht so ganz regelmässig stehen. Zu einer bestimmten Stunde der Nacht, die in den verschiedenen Jahreszeiten wechselt, steht das Kreuz vollkommen aufrecht und neigt sich ziemlich regelmäßig an jedem Abend vier Minuten eher nach Westen über, die nächste Nacht zur bestimmten Zeit seine aufrechte Stellung wieder zu erreichen. Mit zu großer Erwartung von seiner Schönheit macht es aber auf den Beschauer im Anfang gewöhnlich gar keinen besondern Eindruck, und man gewinnt es erst lieb als den langen und treuen Begleiter in südlichen Nächten.

45) **Tally api** — die aus Cokosbast gedrehten Lunten, welche in Indien überall gebraucht werden, Feuer für die Cigarren zu halten.

46) **Mosquitos** sind eigentlich weiter Nichts als Mücken, die eben Mosquitos auf Spanisch heißen. Es giebt deren, wie bei uns, verschiedene Arten, deren Stich sich eben auch von den unseren wenig oder gar nicht unterscheidet. Nur die Menge, in der sie sich in einigen Ländern finden, macht sie unerträglich.

47) Es ist auf See beim über Bord lassen einer Leiche gebräuchlich, derselben irgend ein Gewicht — auf Kriegsschiffen einige Kugeln, auf Dampfern oder Kauffahrteischiffen Steinkohlen oder sonst irgend etwas Schweres — an die Füsse zu befestigen, damit der Körper rasch und

Digitized by Google

senkrecht in die Tiefe gezogen wird und nicht, durch das schwere Seewasser gehalten, oben an der Oberfläche, den Fischen und Seevögeln ein Spiel, herumtreibt.

48) Der Leser hat gewiß schon davon gehört, daß wilde Völker in früheren Zeiten ihre Feuer dadurch entzündeten, daß sie zwei Hölzer zusammenrieben, bis sie in Brand geriethen oder wenigstens zu kohlen anfingen und dann durch Blasen leicht zu heller Flamme gebracht werden konnten. Irrig wohl ist aber dabei aufgestellt worden, daß es zwei Hölzer von verschiedener Härte sein müßten; wo ich es wenigstens Gelegenheit hatte zu beobachten, nahmen die Eingeborenen stets nur einerlei Holz und zwar weiches in Californien und der Südsee, und hartes oder härteres in Australien, wo sie eben nur das Gumholz hatten. Die Californischen Indianer beobachten dabei das eigenthümlichste Verfahren, indem sie eine kleine Vertiefung in das unten hingelegte Stück Holz schneiden und nun mit der Spitze ein anderes darin in der Weise rasch herumdrehen, bis die Spitze zu kohlen anfängt.

49) Das **Bugspriet** ist auf Schiffen der vorn über den Bug hinübergelegte Mast, dessen Segel an den zu ihm von dem Vormast und den Vorstengen niederlaufenden Stagen (siehe 14) befestigt wird. Die daran befindlichen Segel sind die „Clüver," wie auch die Verlängerung des Bugspriets der „Clüverbaum" heißt. Nur das Segel nächst zum Schiff heißt das „Vorstengstagsegel."

50) Der **Mississippi** durchläuft, in den Golf von Meriko mündend, eine ungeheure Strecke flachen und häufig sumpfigen Landes. Nicht durch Berge oder Felsen, deren Bahn ihm sein Bett angewiesen hätten, eingezwängt, hat er sich auch schon seit Jahrtausenden überall, wo er konnte, die Bahn in's Freie gesucht, und dadurch mit dem eigentlichen Strome sieben verschiedene Mündungen gewühlt, die

Digitized by Google

ein sumpfiges, nur von Schilf und kleinen Weidenbüschen bewachsenes und von natürlichen Kanälen überall traurig durchzogenes Land durchschneiden. Aber schon lange vorher und hunderte von englischen Meilen oberhalb seiner Mündung, drängt er einen kleinen Theil seiner gewaltigen Wassermasse zur rechten hinab dem Golf zu und bildet dadurch verschiedene Bayous, die ihr Wasser allein von ihm enthalten und, weit von der eigentlichen Mündung des Stromes entfernt, in den Golf einlaufen. Die Hauptmündungen bilden eine öde, nur von Alligatoren und Mosquiten bewohnte Fläche, in der aber auch der Mensch seine Wohnung aufgeschlagen hat, der Welt seine Existenz abzugewinnen. Lootsen und Austernfänger wohnen dort in einzelnen kleinen Colonien und auf Pfählen gebauten Holzhäusern, die durch Laufplanken miteinander verbunden sind, da in der Fluthzeit das Wasser, in der Ebbe aber der Schlamm jede andere Verbindung als in der ersten Zeit durch Boote unmöglich macht.

51) **Ton** oder **Tonne** ist ein Seegewicht von circa 2000 Pfd. Zwei **Tonnen** sind eine **Last**.

52) Einen eigenthümlichen Charakter gibt dem Süden der vereinigten Staaten, besonders Louisiana und Texas, das wehende graue Moos, auch spanischer Bart genannt, das in langen Festons von den Zweigen der meisten Bäume oft bis zwanzig Fuß lang niederhängt, so daß der ganze Baum, aus dem sich das dunkle Laub nur hie und da hervorstiehlt, in einen gewaltigen grauen Schleier eingehüllt scheint. Eine bedeutende Verwendung fand dieß Moos besonders in neuerer Zeit, dadurch, daß man es gekocht und die innere Fiber, die fast genau dem Pferdehaar gleicht, zum Stopfen von Matrazen nach Europa versandt hat.

53) **Bowiemesser** wird in den vereinigten Staaten eine große Art Jagdmesser nach ihrem ersten Verfertiger,

Digitized by Google

Bowie, genannt, die auch nur zu häufig heimlich als Waffe getragen, eine traurige Berühmtheit in den amerikanischen Streitigkeiten und selbst Duellen erlangt. Die Klinge desselben ist einen Fuß bis sechzehn Zoll lang, von zwei ein halb bis drei Zoll breit und vorn etwas ausgeschweift an der Spitze, und der Rücken bis zu einem Drittelzoll stark, was der Klinge eine große Schwere und dem Hieb eine furchtbare Wucht giebt.

54) **Massa** — das durch den Negerdialekt verdorbene englische „Mister."

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Druck von C. R Schurich in München.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google